



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 1

11. Jahrgang

Januar 1959

Berg Heil 1959!

ES LASTET WIE EIN ÜBERHANG
DAS NEUE JAHR!?
WIRD'S HERZ DIR BANG?
NIMM'S SEIL UM DEINE MITTE
SEI SPATZ IN GOTTES HAND!
DU FINDEST GRIFF UND TRITTE
IN JEDER WAND!

*Allen seinen Freunden und Lesern wünscht der „Bergbote“
ein gesegnetes, gesundes und*

bergfrohes Neues Jahr!

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine
Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



Am einfachsten

buchen, Konten saldieren, Journale addieren in einem Arbeitsgang Umschalten auf TAYLORIX mit der ZEILOMATIK-SALDI. Schon ab DM 4600.-

Beratung kostenlos

Taylorlix
BEZIRKSSTELLE
Edgar Klein
Berlin W 35



Der neue Skistiefel für die Skilauf-technik, die man Wedeln nennt. Schwarz Waterproof, Doppelschnürung mit Innenschaft. Schaumgummi-Knöchelbett. Rieker-Spezial-Zwieznaht, dreisohlig, verwindungsfreier Boden mit Vibram-Silvretta-Laufsohle. Fragen Sie nach Rieker-Schuhen in den Geschäften, die die Marke Rieker im Fenster zeigen.

RIEKER & CO., SCHUHFABRIKEN, TUTTLINGEN



Am besten

Leistung nützen, buchen, saldieren und addieren; mit dem neuartigen Schnellautomaten nach dem Taylorlix-System arbeiten.

Beratung kostenlos

Taylorlix
BEZIRKSSTELLE
Edgar Klein
Berlin W 35

Alle preisen WEINRICH-REISEN

WINTERREISEN

mit modernen, gut geheizten Reisebussen in schneesichere Alpenorte

Deutschland: Farchant — Garm.-Partenkirchen
Grainau — Mittenwald

Österreich: Ehrwald — Ehrwalder Alm
Lermoos — Ischgl im Paznauntal

mit dem Reisedienst **A. KARL WEINRICH**

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37

Filialen: Britz, Britzer Damm 105

Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 8. Januar 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag: „Sektionsjugend erzählt“

Eine Auswahl aus den Fahrten der Jugendgruppe und Jungmannschaft. Einführende Worte von Karl Hetzner und Siegbert Heine.

Es berichten über: „Karwendel-Gemeinschaftsfahrt“: Christin Christonat
„Sextner Dolomiten“: Wolfgang von Hansemann
„Vom Harz ins Wallis“ (Ein Querschnitt aus den Fahrten der Jungmannschaft): Siegbert Heine.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 2. 1. Plattlgruppe Übungsabend 3. 1. Faustball, Waldlauf 4. 1. 2 Wanderungen 5. 1. Singekreis Übungsabend 6. 1. Skigruppe Vorstandssitzung 7. 1. Alpiner Lehrabend 7. 1. Waldlauf 8. 1. Sektionsversammlung u. Vortrag 9. 1. Plattlgruppe Übungsabend 9. 1. Skigruppe Mitgliederversamml. 9. 1. Fotogruppe Gruppenabend 10. 1. Faustball, Waldlauf 11. 1. 1 Wanderung 12. 1. Hallensport in Friedenau 12. 1. Singekreis Übungsabend 12. 1. Jugendgruppe 16-18 J. Heimabend 13. 1. Hallensport in Reinickendorf 13. 1. Vorstandssitzung 14. 1. Waldlauf 14. 1. Alpiner Lehrabend 14. 1. Jugendgruppe 14-16 J. Heimabend 14. 1. Jungmannschaftsausschuß Sitzung und Arbeitsgruppe I 16. 1. Plattlgruppe Übungsabend 17. 1. Faustball, Waldlauf 17. 1. Wandergruppe Monatsversamml. | <ol style="list-style-type: none"> 19. 1. Hallensport in Friedenau 19. 1. Singekreis Übungsabend 20. 1. Hallensport in Reinickendorf 21. 1. Alpiner Lehrabend 21. 1. Waldlauf 21. 1. Jungmannschaft, Führungskreis und Arbeitsgruppe II 22. 1. Jungmannschaft Heimabend 23. 1. Plattlgruppe Übungsabend 23. 1. Fotogruppe Gruppenabend 24. 1. Faustball, Waldlauf 24. 1. Jungmannschaft Bunter Abend 25. 1. 2 Wanderungen 25. 1. Jugendgruppen Wanderung 26. 1. Singekreis Übungsabend 26. 1. Hallensport in Friedenau 26. 1. Jugendgruppen Bilderaustausch 27. 1. Hallensport in Reinickendorf 28. 1. Bergsteigergruppe Zusammenkunft 28. 1. Waldlauf 30. 1. Plattlgruppe Übungsabend 31. 1. Faustball, Waldlauf 1. 2. 2 Wanderungen 4. 2. Alpiner Lehrabend |
|--|--|

Voranzeige!

Am Sonntag, dem 15. Februar 1959, findet im großen Saal des Casinos am Funkturm unser diesjähriges **Kaffee-Kranzl** statt.

Wollen Sie bitte den Termin vormerken.

Österreich gab die deutschen Alpenvereinshöhlen zurück

Mit einem kleinen Staatsakt, am 27. November 1958 im Innsbrucker „Hôtel Maria Theresia“, gab die Österreichische Regierung 143 Höhlen den westdeutschen Eigentümer-Sektionen zurück. Zu dieser feierlichen Übergabe, an der außer den Spitzen der beiden Alpenvereine zahlreiche prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen, hatten die meisten der in Betracht kommenden westdeutschen Sektionen wie auch unsere Sektion Berlin ihre Vertreter entsandt.

Als der vom Österreichischen Bundesministerium für Finanzen Beauftragte für die Verwaltung der deutschen Höhlen begrüßte Dr. v. Hörmann die Anwesenden, erinnerte an die mit der Verwaltung der deutschen Schutzhöhlen verbundenen Schwierigkeiten und gedachte in herzlichen Worten des vor wenigen Monaten verstorbenen Vorsitzenden des Österreichischen Alpenvereins, Hofrat Professor Martin Busch, und seiner vorbildlichen Betreuung der ihm anvertrauten deutschen Höhlen.

Staatssekretär Dr. Withalm vom Österreichischen Bundesfinanzministerium begründete in großen Zügen die von der österreichischen Regierung im Interesse der deutschen Höhlen getroffenen Maßnahmen, die in erster Linie mit der Vertragstreue zum österreichischen Staatsvertrag und der Anerkennung des redlich erworbenen Privateigentums in Einklang zu bringen waren. Die einzige Möglichkeit hierzu hätte der § 13, Artikel 22 des österreichischen Staatsvertrages geboten, der die erwünschte Zurückerstattung erlaube bei Werten, die charitativen, kulturellen

und erzieherischen Zwecken dienen. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Staatssekretär Dr. Withalm, daß er sich der heutigen Aufgabe mit ehrlicher und aufrichtiger Freude unterziehe. Eine kleine Feier sei der richtige Rahmen, um nicht den einzelnen deutschen Sektionen die Urkunden über die Rückgabe ihrer Höhlen durch eingeschriebenen Brief zukommen zu lassen. Mit den Worten: „Dem Deutschen Alpenverein und den Sektionen wünsche ich eine segensreiche Tätigkeit, die dazu beitragen möchte, die Freundschaft zwischen Ihnen und uns zu vertiefen“, übergab Dr. Withalm unter großem Beifall der Versammlung dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins, Direktor Jennewein, eine Mappe mit den Urkunden.

„Mit herzlichen Worten dankte dieser dem Vertreter der Österreichischen Regierung Staatssekretär Dr. Withalm für die jahrelangen Bemühungen um die Rückgabe der deutschen Höhlen, würdigte besonders die Verdienste des unvergeßlichen Hofrats Busch, dessen unablässige, schließlich vom Erfolg gekrönte Anstrengungen er in Vergleich setzte zu dem Verlust der vielen deutschen Höhlen im italienischen Alpengebiet nach dem ersten Weltkriege. Wenn wir damals, so meinte er, einen Mann wie Hofrat Busch gehabt hätten, so wären auch diese Höhlen ihren Alpenvereins-Sektionen erhalten geblieben.“

Der stellvertretende Landeshauptmann von Tirol, Meyer, begrüßte und beglückwünschte den DAV und seine Mitglieder als stets willkommene Gäste in den Tiroler Bergen und gedachte danach des verstor-

benen Landeshauptmanns von Tirol, Dr. Weißgatterer, der schon gleich nach dem letzten Kriege mit Nachdruck betont hätte, daß das Problem der deutschen Höhlen nur nach dem Standpunkt der Anständigkeit und Billigkeit gelöst werden könnte.

Als Vertreter der westdeutschen Sektionen, die in Österreich Höhlenbesitz haben, sprach in deren Namen der Vorsitzende der Sektion Niederelbe, Möller, allen an der Rückgabe der Höhlen Beteiligten den wärmsten Dank aus und versicherte, daß jede einzelne Sektion in ihrem Arbeitsgebiet für die Unterhaltung und Pflege der Höhlen und Wege sich einsetzen würde mit der gleichen Selbstverständlichkeit und dem gleichen Idealismus, wie stets bisher. Denn solange es auf dieser Welt Berge gäbe in ihrer Schönheit und Größe, und solange es Menschen auf dieser Erde gäbe, die diese Berge lieben, so lange werde auch

dem Alpenverein seine Daseinsberechtigung bleiben.

In einem Schlußwort sprach der Vorsitzende des Österreichischen Alpenvereins, Rektor Professor Kienzl, dem Bundesministerium für Finanzen und dem Lande Tirol den Dank des Österreichischen Alpenvereins aus, beglückwünschte sodann den Deutschen Alpenverein herzlich zur Rückgabe der Höhlen und hob die Verdienste des Österreichischen Alpenvereins besonders hervor, der die deutschen Höhlen nicht nur gerettet, sondern dann auch noch verwaltet habe.

Mit einem Festessen im großen Saal des „Hôtels Maria Theresia“ fand die Feier der Rückgabe der in Österreich gelegenen Deutschen Alpenvereinshöhlen ihren würdigen Abschluß.

Köhn,

stellvertretender Vorsitzender

Die Ausbildungsarbeit im Deutschen Alpenverein

Grundkurse — Lehrwartkurse — Fahrtendienst

Die 160 000 Mitglieder in den 280 Sektionen des Deutschen Alpenvereins sind über ganz Westdeutschland verstreut.

Während sich z. B. die Mitglieder der Sektion Garmisch-Partenkirchen am Samstagmittag aufmachen können, zur Oberreintalhütte zu wandern, am Abend noch den Oberreintalturm zu erklettern, am Sonntag über den Eichhorngrat die Dreitorspitze zu erreichen, um am Abend wieder im Tal zu sein, sind die Franken gezwungen, im Kleinziegendfeldtal ihre Kletterübungen durchzuführen, die Badenser haben den Battert, während die Berliner teilweise auf einen gespaltenen Baum zurückgreifen müssen. Die Niedersachsen wandern im Harz, die Hamburger in der Heide, die Düsseldorfer im Sauerland...

Diese Beispiele mögen ein Bild davon geben, wie verschiedenartig die Voraussetzungen für jede alpine Tätigkeit allein schon geographisch geartet sind. Weitere gravierende Unterschiede schaffen die oft stark voneinander abweichenden Ansichten der Sektionsvorsitzenden, das Können und die Aktivität der Jugendleiter. Erfahrung, Phantasie und Organisationstalent der Tourenwarte und die unterschiedlichen Bestände in den Mitgliedergeldbeuteln.

Hier wenigstens die größten Unterschiede auszugleichen und eine einheitliche bergsteigerische Ausbildung den Sektionen und den Einzelmitgliedern anzubieten, ist eine der wesentlichsten zentralen Aufgaben des Deutschen Alpenvereins.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Bei der Lösung der skizzierten Aufgabe sind zwei Bedingungen zu erfüllen:

- a) Die alpine Schulung durch den Deutschen Alpenverein muß einheitlich, modern und umfassend sein, sie muß ein ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein vermitteln, sie muß den Grundsatz der Sicherheit über das Streben nach Leistung stellen;
- b) die infolge der unterschiedlichen Entfernung vom Gebirge, infolge der unterschiedlichen Finanzkraft der Sektionen usw. stark wechselnde Höhe der Kosten muß durch den Deutschen Alpenverein weitgehend ausgeglichen werden.

Das Streben nach einer fortschreitenden Verbesserung des Ausbildungswesens unter Beachtung der aufgezeigten Gesichtspunkte hat den DAV jetzt veranlaßt, zwei Bergführer fest anzustellen, um sie unabhängig von anderen beruflichen Verpflichtungen im Sommer und im Winter zur Verfügung zu haben.

Auch am Abbau der unterschiedlichen finanziellen Belastung für die Teilnehmer und für die Sektionen wurde dauernd gearbeitet. So trägt z. B. heute der DAV bei Lehrwartkursen die Fahrtkosten (d. h. die Kosten der Anreise und der Rückreise) und die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlagern. Die Sektionen haben — anteilmäßig umgelegt — die Kosten der Lehrkräfte, der Teilnehmer hat die Verpflichtungskosten zu tragen.

Nun kann der Deutsche Alpenverein in seiner Ausbildungsarbeit aber nicht vollkommen freizügig nach eigenem Gutdünken arbeiten. Er hat z. B. mit dem Deutschen Skiverband ein Abkommen, wonach die Winterausbildung beider Verbände gemeinschaftlich durchgeführt wird. Dabei ist der Deutsche Skiverband für die ski-pädagogische Ausbildung, d. h. für die Ausbildung zum Skilehrwart, federführend, der Deutsche Alpenverein ist maßgebend für die skitouristische Ausbildung, d. h. für die Ausbildung zum „Lehrwart für Winterbergsteigen“.

Diese bei uns bisher gebräuchliche Bezeichnung hatte der Skiverband nicht übernommen, sondern er nannte seine entsprechend ausgebildeten Leute „Ski-Hochtourenleiter“.

Nach einem heuer zwischen dem DSV und dem DAV getroffenen Abkommen soll die Winterausbildung beider Verbände nunmehr vereinheitlicht werden. Aus der folgenden Gesamtübersicht ist zu entnehmen, wie das Ausbildungsschema des DAV derzeit aussieht:

Seit einer Reihe von Jahren führt der DAV Grundausbildungslehrgänge (kurz Grundkurse genannt) durch, in denen jedes Alpenvereinsmitglied eine Elementarschulung für das Gebirge erhalten kann. Insbesondere sind die Kurse aber gedacht für die Alpenvereinsjugend. Mit den Grundkursen haben wir sehr gute Erfahrungen machen können, und es ist heute allgemein bekannt, daß auch nach Möglichkeit Sonderwünsche der Sektionen dadurch erfüllt werden können, daß beispielsweise für geschlossene Jugendgruppen Sondergrundkurse angesetzt werden können. Die Grundkurse sind keine Kletterkurse, sondern, wie schon der Name sagt, Kurse, die den primitivsten, aber unerläßlichen Grundstock des alpinen Könnens vermitteln.

Die Grundkurse gliedern sich in solche für sommerliches Bergsteigen im Kalkgestein, in Eis und Urgestein, und solche für alpinen Skilauf. — Es ist anzustreben, daß der Eiskurs erst nach Absolvierung des Felskurses besucht wird.

Bei Grundkursen trägt der DAV die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlagern und die Kosten der Lehrkräfte.

Die Lehrwartausbildung hat im Laufe der Jahre, beeinflusst durch die Vorschläge und Wünsche der verschiedensten Sektionen und Hauptausschußmitglieder, immer wieder Wandlungen durchmachen müssen, die nicht immer als ausschließlich ideal und wünschenswert anzusehen waren. Derzeit können befähigte und verantwortungsbewußte Bergsteiger durch erfolgreichen Besuch zweier Lehrwartkurse (eines Felskurses und eines Eiskurses) „Lehrwart für Sommerbergsteigen“ werden. Die Kurse müssen nicht in einem Jahr oder in zwei aufeinanderfolgenden Jahren besucht werden. Jeder Kurs schließt mit einer Prüfung.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß die Anforderungen an die Lehrwart-Aspiranten sehr streng sind und daß dem DAV an guten Bergsteigern mit der erforderlichen Reife hinsichtlich des Alters und

ihres Verantwortungsbewußtseins mehr liegt als an den allzu jugendlichen Nur-Sport-Kletterern, die mehr des Abzeichens als der Aufgabe wegen zu den Kursen kommen.

Die Winterausbildung der Lehrwarte soll in Zukunft dreigeteilt sein. Die Lehrwartanwärter müssen zukünftig zunächst Ski-Übungsleiter werden, und in dieser Eigenschaft hauptsächlich als die Helfer der Skilehrwarte in den Sektionen fungieren. Die Mitglieder alpenferner Sektionen sollen Ski-Übungsleiter auch durch Sonderkurse in Mittelgebirgen (z. B. im Harz, im Fichtelgebirge usw.) werden können. Zu den Ski-Lehrwartkursen, für die — wie schon erwähnt — der Deutsche Skiverband federführend ist, sollen nur mehr Ski-Übungsleiter zugelassen werden.

Bei Änderungen der offiziellen Skilehrpläne können Skilehrwarte durch sogenannte Überholungskurse mit den jeweils geltenden Lehrmethoden vertraut gemacht werden.

Die dritte und gleichzeitig abschließende Stufe der winterlichen Lehrwartausbildung soll der Grad sein, der bisher bei uns als „Lehrwart für Winterbergsteigen“, beim DSV als „Ski-Hochtourenleiter“, bezeichnet wurde. Beide Begriffe werden nach unserer Meinung und nach der Meinung insbesondere der Bergführer den tatsächlichen Aufgaben dieser Lehrwarte nicht gerecht.

Seitens des Ausbildungsreferenten des DAV wird für beide Verbände die Bezeichnung „Ski-Tourenleiter“ vorgeschlagen. Ausbildung und Aufgaben des Ski-Tourenleiters würden sich etwa mit denen des Tourenchefs beim Schweizer Alpen-Club decken.

Lehrwarte, die die Sommer- und Winterausbildung vollkommen durchlaufen und mit Erfolg absolviert haben, sollen die Bezeichnung „Lehrwart für Bergsteigen“ erhalten. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß das Bergsteigen als Gesamtbegriff gleichermaßen die sommerliche und die winterliche Tätigkeit einschließt.

Die Lehrwartausbildung, wie sie hier dargestellt wurde, mit allen gegenüber dem bisherigen Ausbildungsgang sich ergebenden Änderungen bedarf noch der Zustimmung des Verwaltungs- und Hauptausschusses.



Unsere preiswerten Winterreisen

Fichtelgebirge:

8 Tage Bischofsgrün	ab DM 81,—
„ Fichtelberg	„ DM 72,—
„ Fleckl	„ DM 72,—
„ Friedenfels	„ DM 69,—
„ Warmensteinach	„ DM 71,—
und viele andere Orte	

Harz:

8 Tage St. Andreasberg	ab DM 78,—
„ Braunlage	„ DM 85,—
„ Hahnenklee	„ DM 91,—
„ Zorge	„ DM 77,—
und weitere Wintersportorte	

Bayern und Allgäu:

9 Tage Hindelang	ab DM 107,—
„ Walsertal	„ DM 108,—
„ Bayrischzell	„ DM 111,—
„ Krün	„ DM 101,—
„ Mittenwald	„ DM 106,—
„ Reit im Winkel	„ DM 108,—
sowie weitere günstige Skigebiete	

Tirol:

9 Tage Seefeld	ab DM 118,—
„ Reith bei Seefeld	„ DM 116,—
„ Fulpmes	„ DM 118,—

Alle Preise einschl. Fahrt, Unterkunft m. Frühstück, Reiseleitung und aller Abgaben. Wochenweise Verlängerungen in allen Orten möglich.

Ferner viele herrliche Ski-Orte in den Dolomiten

Prospekte und Anmeldung:

Berlin W 15, Kurfürstendamm 48,
Tel. 91 21 21

sowie in allen Filialen und Reisebüros

schusses. Bei Lehrwartkursen trägt der DAV die Kosten der An- und Rückreise und der Übernachtung auf Matratzenlagern. Die Sektionen werden mit den Kurskosten belastet. Für die Verpflegung hat der Teilnehmer aufzukommen.

Der Fahrtendienst des DAV ist eine neue Einrichtung. Das Wort „Fahrtendienst“ ist lediglich eine kürzere Bezeichnung für „Bergfahrtendienst“; mit der Pflege der Reise, mit der Konzentrierung von Massen, mit „Kraft-durch-Freude“-ähnlicher Tätigkeit, hat diese Einrichtung nichts zu schaffen. Dies konnte man schon aus den Programmen des vergangenen Jahres ersehen. Der DAV bereitete für Gruppen von höchstens 15 Leuten vier Kurse für alpinen Skilauf, vier siebentägige und vier vierzehntägige Tourenwochen vor. Darunter befanden sich so ausgesprochen hochalpine Ziele wie das Gebiet der Oberwalderhütte am Großglockner oder das der Martin-Busch-Hütte in den Ötztaler Alpen.

Der Sommer sah zwei Kletterkurse, zwei Ausbildungslehrgänge für Eis- und Gletscherfahrten, vier Tourenwochen mit Gipfeltouren und vier Bergwanderungen in abseitigen, wenig besuchten Gebieten vor. Der Fahrtendienst gehört demnach eindeutig zur Ausbildungsarbeit des DAV. Eine der Grundideen für den Fahrtendienst ist es, dem Alpenvereinsmitglied die Möglichkeit von Gipfeltouren zu verschaffen, die es sich allein nicht zutrauen darf, die es

Farbenfrohes Teneriffa (in Lichtbildern erlebt)

Allein schon der Flug über dem Rhönental entlang der Alpenkette war interessant und erregend, bot doch ein Blick über die Tragfläche der Maschine eine großartige Gipelschau auf den Mont Blanc und seinen Hofstaat.

Nach einer Zwischenlandung auf Mallorca empfing uns die ganze Mannigfaltigkeit der Canarischen Inseln. Las Palmas auf Gran Canaria und Santa Cruz auf Teneriffa zählen zu den größten Ölumslagshäfen der Welt. Die Inselgruppe liegt unter sehr günstigem Klimaeinfluß mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur

aber unter der Führung eines Bergführers allein nicht bezahlen kann.

In Zukunft sollen aus Zweckmäßigkeitsgründen die Fahrtendienstgruppen von 15 auf 20 Teilnehmer vergrößert, dafür soll die Leitung zwei Bergführern, bzw. einem Bergführer und einem Lehrwart oder Bergführeranwärter, übertragen werden, anstatt wie bisher einem Führer. Daß es sich bisher beim Fahrtendienst um eine bergsteigerisch zu rechtfertigende Selbsthilfeeinrichtung handelte, wird von allen Teilnehmern bisheriger Kurse und Tourenwochen anerkannt und z. B. auch vom Österreichischen Alpenverein bestätigt, der uns mitteilte, daß er die gleiche Einrichtung für seine Mitglieder schaffen wolle.

Die umfangreiche Ausbildungstätigkeit des DAV, die als die einzige bergsteigerische Schulung in Deutschland angesehen werden muß — von den Spezialaufgaben z. B. der Bergwacht abgesehen —, sollte ihre Zusammenfassung und ihre öffentliche Anerkennung in einer Bergsteigerschule des DAV finden. Mit diesem abschließend zum Ausdruck gebrachten Fernziel sollten Stand und Absichten der Ausbildungsarbeit des Deutschen Alpenvereins, stichwortartig umrissen, und dem Interesse der Mitgliedschaft, insbesondere aber der Alpenvereinsjugend und ihren Leitern, dringend empfohlen werden.

Hans Thoma

Den Mitteilungen des DAV, Heft 11, Nov. 1958, entnommen.

von 10,5 bis 15,5 Grad, hat milde Winter, und im Sommer sorgt der Passat für angenehme Kühlung. Die östlichen dieser 13 Inseln haben kontinentales Klima und oftmals jahrelang keinen Regen. Das Land ist jedoch dank künstlicher, terrassenartiger Bewässerung, stark durchkolonisiert, überwiegend Bananen- und Tomatenkultur, letztere erntet man auf Teneriffa viermal im Jahre. Wir bewunderten 1000- und 3000jährige Drachenbäume mit ihren ineinander geflochtenen Ästen, deren jede Gabelung zwölf Lebensjahre andeutet. Hier gedeihen Opuntien, man schreitet

durch Eukalyptus- und Lorbeerhaine, und die birkenartigen Pfefferbäume heben sich mit zartem Gezweig vom Himmel ab. Es ist das Land, wo „Weihnachten und Ostern auf einen Tag fallen“, wo die Blüten des Weihnachtssterne und Mandelbaumes im Januar miteinander wetteifern, wo purpurote Geranien eine dichte Mauer bilden und die Straßen zuweilen mit Blumentepichen ausgelegt werden, über die dann eine Prozession schreitet.

Manche Bilder muteten mit ihrer farbigen Blütenpracht wie ein zartbemaltes Seidentuch an, darüber der immer blaue Himmel, von dem sich in der Ferne der 3709 m hohe Teyde mit seinem weißen Wolkenkranz abhebt. Unzählige übereinandergelagerte Lavaströme ergießen sich vom Riesenkrieger dieses Vulkanes ins Tal; eine

Sommerbergfahrt in die Dolomiten

Dolomitenfahrt — welch ein Zauberwort! Alles versinkt ringsumher, man träumt von wunderschönen Bildern: schroffe, kahle, senkrechte Felsen ragen frei und stolz empor, zu ihren Füßen liegen die schönsten Wiesen. Überall verstreut sind kleine Sennhütten, und es herrscht ein tiefer Friede, von keinem Laut durchbrochen. Man wandert weiter, immer höher steigt die Sonne, Tausende von Blumenköpfen öffnen sich und wenden sich ihr zu. Müde, aber glücklich sitzt man auf dem Gipfel, ringsherum reiht sich Berg an Berg, ganz fern sind die Schneebedeckten. Abends steht man wieder vor der Hütte, und die Felsen beginnen sich zu färben, immer röter, immer schöner.

Die Wochen vor dem Urlaub standen ganz im Zeichen der Vorfreude und Spannung auf die kommenden Bergfahrten, die uns die langersehnte Erfüllung unseres Wunsches, die Ferien in diesem gesegneten Lande, im Herzen Südtirols erleben zu dürfen, bringen sollte. Von Innsbruck aus ging es mit der Bahn über den Brenner nach Klausen in Süd-

Seitenansicht wirkt wie der Schnitt durch ein Tortenstück. Oftmals ist die Lava zu bizarren, rosettenartigen Gebilden erstarrt. Auch hier herrscht noch in 2000 m Höhe eine eigentümliche Flora: weißer Ginster, riesenhafte Euphorbien und Ericaceen, die im Rauhreif wie Filigran schimmern.

Das Humboldt-Eck, von dem man ins fruchtbare Orotavatal schauen kann, erinnert daran, daß der weitgereiste Alexander von Humboldt hier einstmals sagte: „Dies ist der zauberndste Blick!“

An vielen solcher schönen Ausblicke konnten wir uns an jenem Abend erfreuen. So dankte herzlich Beifall unserer Kameradin Quirling für ihren aufschlußreichen, farbenfrohen Reisebericht.

T. Burmeister

tirol. Waren wir schon von dieser Fahrt begeistert, wieviel schöner kam es noch jetzt: Ein niedliches Bähnchen schaffte uns unter schrecklichem Schnaufen durch das herrliche Grödnertal nach St. Christina. Wahrscheinlich waren ihm unsere Rucksäcke sehr schwer, denn auf jeder Station mußte es sich eine Weile ausruhen und einen großen Schluck Wasser in sich hinein pumpen. Obwohl St. Christina ein hübscher kleiner Ort ist, hielten wir uns nicht lange dort auf, sondern begannen gleich den Aufstieg zur Geislerhütte, 2039 m, in der Geislergruppe. Sehr müde waren wir, als wir unser Ziel erreichten, doch das dauerte nicht lange. Bald waren wir mittendrin im lustigen Hüttenabend. Eine italienische und eine deutsche Jugendgruppe, die mehrere Tage zusammen auf der Hütte verbracht hatten, feierten Abschied, und sie hatten sich so viele hübsche Vorführungen ausgedacht, daß wir gar nicht mehr zu lachen aufhören konnten. Am nächsten Vormittag wurde erst einmal von allen Strapazen ausgeruht, doch am Nachmittag verlockte uns das Wetter schon

Ski-Überholungen

Sponthaus Fritz à Brassard

wieder zu einem kleinen Spaziergang auf den nahe gelegenen Col de Coi, 2300 m.

Am nächsten Tag bestiegen wir unseren ersten 3000er in diesem Jahr, den Sass Rigais. Zwar waren früh alle Spitzen rings um die Hütte in Nebel und Wolkenfetzen gehüllt, doch wir begannen trotzdem guten Mutes den Aufstieg durch das Mittagstal. Der Sass Rigais, 3025 m, ist ein herrlicher Kletterberg. Ein Riesengipfelkreuz steht oben. Wir saßen drum herum, müde, aber froh und haben nur eines schrecklich bedauert, daß nichts, nicht das geringste von unserer bestimmt herrlichen Umgebung zu sehen war, denn wo man hinschaute, war dichter Nebel.

Am anderen Morgen wollte sich Petrus bestimmt wieder mit uns versöhnen, denn die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel, und wir machten uns bald auf den Weg zur Schlüterhütte, 2304 m, um von dort aus den Peitlerkofel, 2874 m, zu besteigen. Es ging nur langsam voran, denn immer wieder mußte man stehen bleiben und die herrliche Umgebung betrachten, die unnahbar wirkenden Geisler- und Fermedaspitzen, das gewaltige Massiv des Langkofels und die immer kleiner werdende Geislerhütte, die mitten in schönen Almwiesen liegt. Durch die Wasserscharte, über das Kreuz-Joch, am Sobutsch, 2485 m, vorbei, auf den einige noch geschwind einen Abstecher machten, führte der Weg zur Schlüterhütte. Nach dem Mittagessen wurde beschlossen, noch heute den Peitlerkofel zu stürmen. Das Wetter war wunderschön, und mit dem inzwischen berühmt gewordenen „Peitlerkofel-Sturmschritt“ begann der Aufstieg. Und diesmal wurden unsere Mühen belohnt: Eine herrliche Rundschau bot sich uns vom Gipfel! Und das war noch nicht alles, nein, denn während des Heimweges ging die Sonne unter und färbte den Kranz der Berge um uns, zuerst nur hell, dann mit einem immer dunkleren Rot. Es war unbeschreiblich schön. Am nächsten Morgen ging es zurück zur Geislerhütte. Unser Franzl hatte einen wunderschönen Weg ausgewählt: immer an den gewaltigen Nordabstürzen der Geislerspitzen entlang, durch Wiesen und Wälder. Aus der Ferne schauten die Schneegipfel der Ortler- und Ötztaler Berge zu uns herüber. In der Broglesalm wurde Mittagsrast gemacht und danach führte der Weg über den

Kukkasattel weiter zur Geislerhütte, wo wir todmüde, aber begeistert von dem Erlebten eintrafen.

Für den nächsten Tag stand auf dem Fahrtenplan: an den Puezzspitzen vorbei, über die Puezhütte nach Colfuschg. Doch die Anstrengungen des vorigen Tages machten sich bemerkbar, ein Rasttag war dringend nötig, und darum stiegen wir wieder nach St. Christina ab und fuhren mit dem Autobus über das Grödner Joch nach Colfuschg. Nur drei wählten den Weg über die Puezhütte, und obwohl auch sie noch etwas müde waren und ihnen der Anstieg über die Berge oft bitter schwer fiel, hätten sie doch nicht tauschen mögen. Der Abstieg von der Puezhütte nach Colfuschg verging wie im Flug, denn es hatten sich ihnen zwei nette Italienerinnen angeschlossen, und die Unterhaltung zwischen den fünf auf italienisch, französisch, englisch, deutsch und mit Händen und Füßen war so lustig, daß alle bedauerten, als sie sich in Colfuschg trennen mußten. Colfuschg, 1645 m, ist ein sehr hübscher Ort, am allerschönsten aber ist dort die „Pension Riposo“. Einige hatten da schon einmal einen Winterurlaub verbracht, und wir fanden eine so nette Aufnahme, daß wir gleich vier Tage dort blieben. Wir werden „Pension Riposo“ immer allen wärmstens empfehlen, nur allen Damen sagen wir ganz im Geheimen: Nehmt Euch immer einen starken, verlässlichen Beschützer mit oder bezieht nur das allerobere Stockwerk, sonst geschehen schreckliche Dinge: in einer Nacht wird gefensterlt, in einer andern leere Körbe und in einer dritten sogar lebende Hühner zum Fenster hineingeworfen!

Der erste Tag in Colfuschg war Ruhetag, an dem wir es uns sehr wohl sein ließen, doch für den zweiten hatten wir uns wiederum die Besteigung eines 3000er vorgenommen, diesmal die Boéspitze, 3151 m, in der Sellagruppe. Der Aufstieg zur Boéhütte, 2871 m, führte uns durch das Val de Mesdi und wird uns allen sicher ewig im Gedächtnis bleiben. Wenige Tage vorher war ein schweres Gewitter herunter gekommen und hatte stellenweise den Weg in diesem Tal, der nur durch lockeren Schotter führt, verschüttet. Weder mit Händen noch mit den Füßen hatte man sicheren Halt, denn alles Gestein war bröcklig, und bei jedem Schritt

rieselten Steine ins Tal und nicht immer nur kleine. Schreckenstarr mußten wir zusehen, als plötzlich ein kopfgroßer Stein sich löste und im Zickzackweg herunter sprang, gerade auf unseren Fahrtenleiter zu. Würde er ihn treffen? In letzter Sekunde konnte Franzl zur Seite springen, der Stein stürzte weiter ins Tal, und wir atmeten befreit auf. Endlich erreichten wir die Boéhütte, die in einer derart trostlosen Mondlandschaft steht, wie wir sie noch nie gesehen hatten. Keine Pflanze, kein Tier ringsumher, nur graues, ödes Gestein. Keiner von uns hätte hier Hüttenwirt sein mögen. Nach der Mittagsrast ging es auf die Boéspitze. Leider war die Sicht nicht nach allen Seiten schön, doch der Blick auf die Marmolata, dem höchsten Berg der Dolomiten, der ganz nahe vor uns stand, war herrlich. Schneeweiß leuchtete der Gletscher, und mit dem Fernglas konnte man sogar die Aufstiegsspur auf den Gipfel erkennen. Der Abstieg führte uns zur anderen Seite der Boéspitze herunter.

Der nächste Tag, ein Sonntag, sollte wieder ein Ruhetag sein. Doch am Nachmittag waren vier Kameraden schon wieder so unternehmungslustig, daß sie aufbrachen, um den stolzen Sass Söngher, 2665 m, den Hausberg von Colfuschg, zu besteigen. Zunächst war das Wetter sehr schön; auf einmal aber, ganz plötzlich, kam ein Nebelfetzen nach dem andern über die Bergspitzen in das Colfuschger Tal hinein. Immer mehr und mehr wurden es, und bald war der Sass Söngher weg. Noch eine knappe Stunde hätten wir bis zum Gipfel

steigen müssen, doch da wir leichtsinnigerweise nur für Schönwetter gerüstet waren und nicht wußten, was Petrus noch alles vor hatte, entschlossen wir uns schweren Herzens zur Umkehr; denn gerade von dem unnahbaren Sass Söngher hätten wir so sehr gern in das Tal geschaut.

Am Montag hieß es Abschied nehmen von der „Pension Riposo“. Mit dem Autobus ging es über Arabba und vielen, anderen kleinen Orten nach Caprile, 1023 m, wo wir im „Hotel Post“ Unterkunft fanden. Obwohl Caprile in einem wunderschönen engen Tal zu Füßen der mächtigen Civetta-Gruppe liegt, ist der Ort nicht hübsch. Seine Häuser sind alt und häßlich und die Straßen nicht sehr sauber. Nur eines fällt dem Fremden sofort auf: Sehr blumenliebend sind seine Bewohner. Auf jedem freien Plätzchen und allen Balkonen blüht es über und über. Für den nächsten Tag hatten wir uns die Besteigung der Marmolata, 3342 m, vorgenommen. Gerade auf diesen Gipfel freuten sich alle sehr, denn er erinnerte uns durch seine Gestalt immer wieder an die wunderschönen Urlaubstage, die wir im vorigen Jahr in der Eisriesenwelt der Hohen Tauern verlebten. Doch ich glaube, die meisten von uns kamen ziemlich enttäuscht nach Hause. Zunächst brachte uns der Autobus bis zum Marmolatahaus, 2044 m. Froh, nach der langen Fahrt im überfüllten Bus endlich wieder die Beine bewegen zu können, wollten wir frisch den Aufstieg beginnen. Doch welch absurder Gedanke! Ein bequemer Sessellift bringt einen noch um 600 m höher und niemand wird dieses Stück zu Fuß gehen.

52 Wochen und länger

10,— DM Zuschuß für jeden Tag Krankenhausaufenthalt bar und steuerfrei
für eine Monatsprämie ab 2,— DM nach Tarif TK

Nach Wahl bis zu 30,— DM täglich
— ohne zeitliche Begrenzung —
mit Beitragsrückerstattung

Privater Krankenschutz für jeden Bedarf —
besondere Großschadentariife für hohe Ansprüche



Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 112/113 · Ruf: 97 75 26

Über 950 000 Versicherte

Zwar müssen die letzten 700 m über den Gletscher bis zum Gipfel immer noch zu Fuß mit Seil und Steigeisen zurückgelegt werden, doch wie lange wird das noch sein? Es ist sehr, sehr schade, daß gerade dieser Berg den Bergsteigern weggenommen wurde. Auch Petrus war sicher darüber sehr betrübt, denn als wir das Gipfelkreuz erreichten, war kein strahlender Sonnenschein, sondern nur dichter Nebel. Kurz war die Gipfelrast, denn es war schon spät, und um 5 Uhr fuhr der Bus ab, der uns wieder zurück nach Caprile bringen sollte.

Um die traurigen Gedanken zu verbannen, beschlossen drei Kameraden, morgen einen „richtigen“ Berg zu erklimmen und erwähnten dazu den M. Coldai, 2396 m, in der Civettagruppe. Dieser Aufstieg war so recht nach unserem Herzen. Glücklicherweise saßen wir neben dem Gipfelkreuz, ruhten uns aus und dachten an die anderen Kameraden, die den Rasttag zu kleinen Spaziergängen in die Umgebung benutzen wollten. Morgen sollte die Stadt Belluno besichtigt werden, doch wir drei beschlossen, wieder einen Gipfel zu besteigen, und zwar den M. Forca, 1982 m. Auch dieser Tag war wieder herrlich und befriedigt fuhren wir am nächsten Tag über den Fabzaregopaß nach Cortina d'Ampezzo. Wir waren alle sehr neugierig auf diesen von der Winterolympiade 1956 her so bekannten Ort. Und er hat wirklich eine wundervolle Lage zu Füßen des gewaltigen M. Cristallo. Doch wenn man sich im Ort selbst befindet, glaubt man sich plötzlich auf den Kurfürstendamm versetzt, so ein Betrieb herrscht dort. Nachdem wir uns alles angeschaut hatten, fuhren wir über den Tre Croci Paß weiter zu dem ganz von Bergen umschlossenen Misurinasee. In einem kleinen Gasthaus, im St. Angelo Locanda, fanden wir Unterkunft.

Der nächste Morgen war frisch und kühl, weißer Nebel lag auf den Wiesen und tiefe Stille überall, als wir durch herrlichen Wald zur Auronzohütte aufstiegen, die am Fuße der Südwände der Drei Zinnen liegt. Nach kurzer Rast brachen wir wieder auf, um über den Paternsattel zur Zinnenhütte zu wandern. Wirkten schon die Geislerspitzen gewaltig auf uns, wieviel kleiner und geringer kommt man sich

neben den Bergen um die Zinnenhütte vor. Die Drei Zinnen, sie wenden ihre Nordwände der Hütte zu, sie sind so unnahbar und grenzenlos stolz, daß es uns unfassbar schien, daß überhaupt jemand den Mut aufbringt, ihre Gipfel über diese Wände zu erreichen. Und doch hing eine Dreier-Seilschaft in der Wand der Westlichen Zinne, unendlich langsam nur bewegte sie sich vorwärts. Daneben steht der Paternkofel, schroff, spitz und gewaltig. Die drei Tage, die wir auf der Zinnenhütte verbrachten, waren so schön, daß wir sie nie vergessen werden. Am Sonntag bestiegen wir die Schusterplatte, 2957 m, und verbrachten mehrere Stunden bei herrlichem Sonnenschein auf dem Gipfel. Am Montag wurde auf dem Paternkofel im Gedenken an Sepp Innkofler, der sich im ersten Weltkrieg in diesen Bergen durch heldenhaftes Verhalten besonders auszeichnete, ein Gipfelkreuz geweiht; es war eine sehr eindrucksvolle Feier. Anschließend wanderten wir noch zur Zsigmondyhütte hinüber und noch ein großes Stück den Alpinweg entlang, einem schmalen Weg durch die Berge, über den damals die armen Soldaten Essen und Munition heranschaffen mußten. Als wir die Zinnenhütte wieder erreichten, erlebten wir noch einmal ein wunderschönes Alpenglücken. Jeden Abend war ein Riesentrieb auf der Hütte, alle Matratzenlager waren besetzt, der Tiroler Rote floß in Strömen, und ein Lied nach dem anderen erklang. Und wer vor dem Schlafengehen noch einmal vor die Hütte trat, der sah über sich den schönsten Sternenhimmel, den man sich nur vorstellen kann. Diese drei Tage auf der Zinnenhütte werden bei allen von uns, so gaube ich bestimmt sagen zu können, die schönsten des Urlaubs gewesen sein.

Am Dienstag trennten wir uns schweren Herzens und stiegen durch das schöne Rienztal nach Schluderbach ab. Eigentlich sollte es von dort aus zu Fuß hinauf zum Hotel Plätzwiesen gehen. Doch wir mußten erfahren, daß dieses abgebrannt war. Ingeheim waren einige von uns sehr erleichtert, denn es war ein heißer Tag und wir hatten im Hotel Ploner gut zu Mittag gegessen. Nun fuhren wir mit der Bahn nach Toblach und von dort aus mit dem Autobus zum Pragser Wildsee, einem reizenden kleinen See, der eingebettet

zwischen schönem, grünem Wald und steilen Wänden daliegt. Da der Übernachtungspreis in dem großen Gasthaus am See unsere armen, schon sehr mager gewordenen Geldbeutel vollends geleert hätte, suchte uns unser Franzl mit vieler Mühe ein Quartier in einem Bauernhof in St. Veit. Urgemütlich war es dort.

Die Besteigung des Seekofels, 2810 m, war unser nächstes Vorhaben. Strahlend schien die Sonne vom blauen Himmel und die Berge spiegelten sich in dem klaren See. Immer höher und höher führte uns der Weg, von der Ferne grüßten noch einmal die Drei Zinnen zu uns herüber. Doch je weiter die Zeit fortschritt, desto kühler und wolkiger wurde es. Rasch setzten wir unseren Weg fort. Als wir den Gipfel erreichten, waren wir von dichtem Nebel umgeben. Gerade war das Gipelfoto fertig, da knisterte es in unseren Haaren. Erschrocken fühlten wir, ob sie noch da waren und sahen einander an. „Elmsfeuer“, schrie Franzl, „schnell weg vom Gipfel, ein Gewitter kommt!“ So schnell wir konnten, stiegen wir ab. Bald setzte Regen und Eishagel ein. Völlig durchnäßt und durchgefroren erreichten wir die Seekofelhütte. Dort war nur noch das Winterquartier geöffnet. Ganz in Decken eingewickelt, warteten wir den ärgsten Regen ab und traten dann, noch ganz erfüllt von dem eben Erlebten, den Abstieg an.

Am nächsten Morgen sagten wir unseren

Bauersleuten, von denen wir so liebevoll betreut worden waren, ade und wanderten über die Berge nach Olang, dem letzten Ort unserer Dolomitenfahrt. Als wir den höchsten Punkt erreicht hatten, rasteten wir noch einmal recht lange und prägten uns ganz tief das Bild unserer herrlichen Umgebung ein, die grünen Wiesen, den wundervollen Wald und ringsherum die stolzen Felsen. Wann werden wir dies alles einmal wiedersehen?

In Olang, einem hübschen kleinen Ort im Pustertal, ruhten wir uns so recht von allen Anstrengungen der vergangenen Tage aus. Nur noch kleine Spaziergänge wurden gemacht, denn weit kamen wir gar nicht, immer wieder zog es uns zurück zu den allernettesten Wirtsleuten der ganzen Fahrt, zur Familie Agstner. Noch sehr lange werden wir an die schönen, gemütlichen Stunden und an die so vorzügliche Bewirtung denken, die wir bei ihnen genossen haben.

Und dann kam der Tag heran, den sich alle noch recht weit weg wünschten, der Tag der Heimreise. Unsere Gedanken aber weilten immer noch bei all dem Gesehenen und Erlebten dieser wundervollen Reise, und wir sagten unserem Franzl einen recht, recht herzlichen Dank für all die Mühe und Arbeit, die er sich gemacht hatte, um diese schöne Reise für uns zusammenzustellen und dann auch so gut und reibungslos durchzuführen.

Am Rande vermerkt!

Das Jahr 1958 tritt ab, und wir blicken auf einen Zeitraum zurück, der für den einzelnen, wie für die Sektion voller Erlebnisse und Begebenheiten war. Viel ist auf uns eingestürmt, viel Arbeit wurde geleistet, neue Mitglieder kamen hinzu und neue Aufgaben zur Intensivierung der Sektionsaufgaben wurden gelöst. Wichtigstes Ereignis dürfte die nunmehr „amtliche“, offizielle, de jure-Rückgabe der deutschen Hütten in Österreich an

die Sektionen sein. Infolge der Übergangsregelung war es möglich, verantwortlich schon vorzeitig mit den dringlichen Aufgaben zu beginnen, die mit den vielfältigen Problemen der Bewirtschaftung, der baulichen Unterhaltung und Verbesserung zusammenhängen. Unsere Hüttenbetreuer und der Hüttenausschuß haben intensive Arbeit geleistet, die sich in den kommenden Jahren voll auswirken wird.

Ski-Bekleidung

Sporthaus Fritz à Brassard

Anläßlich der Hauptversammlung wird Gelegenheit sein, ausführlicher darüber zu berichten, obwohl es nicht verkehrt ist, die Mitglieder stets auf dem laufenden zu halten. Sicherlich werden dann in den Berichten auch die bergsteigerischen Belange stärker berücksichtigt werden, zumal ein erfolgreiches Bergsteigerjahr hinter uns liegt. Bleibt noch zu erwähnen, daß der Naturschutz als Kernstück des Alpenvereinswirkens herausgehoben wurde und künftig stärker verwirklicht werden soll, was in der Wahl von Naturschutzreferenten in den einzelnen Sektionen sichtbar zum Ausdruck kommt. Bereits bevor offiziell etwas planvoll Konstruktives unternommen wurde, haben wir vorausschauend die Notwendigkeiten erkannt und in dem uns gesteckten Rahmen einiges getan für den Naturschutzgedanken, für bergsteigerische Ausbildung und für die alpine Unfallverhütung. Soweit wir damit an unsere Mitglieder herantreten, bitten wir, darüber im „Bergboten“ nachzulesen.

Bleiben wir also beim BB. Der maskuline Artikel sagt bereits, daß es sich nicht um eine Abkürzung für den Filmstar Brigitte Bardot, sondern um unseren „Bergboten“ handelt. Im Laufe der letzten Jahre hat unter Mitteilungsblatt eine große Wandlung erfahren. Mehr und mehr wurde davon abgegangen, sich lediglich auf Terminmeldungen zu beschränken oder anspruchslose Berichte von Versammlungen zu geben, etwa wie: „... reicher Beifall belohnte den Redner, der ihm bewies, wie sehr sein Vortrag gefallen hatte.“ Davon ausgehend, daß man mit dem Fortschreiten der Zeit solche stereotypen Floskeln auf die Dauer nicht den Mitgliedern vorsetzen kann, ohne in den Verdacht der Einfallslosigkeit oder der geistigen Bequemlichkeit zu geraten, wurden auch in dieser Hinsicht neue Wege gefunden, und es ist nur zu wünschen, daß sich die damit verbundene Mehrarbeit für die Mitglieder vorteilhaft auswirkt. Denn letzten Endes richten sich diese Bemühungen einmal darauf, auch den Mitgliedern einen Eindruck zu vermitteln, die z. B. wegen Krankheit oder aus Zeitmangel nicht überall dabei sein können, dann aber auch darauf, einen vermehrten Anreiz zu geben, dem BB in allen seinen Sparten Aufmerksamkeit zu

schenken. Aufmerksamkeit, die dem Leser im allgemeinen infolge der Zeithetze leider sehr abhanden gekommen ist.

Damit kommen wir zum Kernproblem des BB-Versandes und zur Problematik der Inhaltsgestaltung. Um auf die 25 %-Textklausel zu gelangen, müssen sämtliche schriftlichen Eingänge jetzt von der Redaktion entsprechend eingesetzt, disponiert und gestaltet werden. Auch diese erhebliche Mehrarbeit wird nahezu ausschließlich im Hinblick auf die verbesserte Unterrichtung unserer Mitglieder geleistet, und man sieht, welcher Wert der unterhaltenden Information von seiten des Sektionsvorstandes beigemessen wird. Die Mitglieder können und sollen über die reinen Sektionsangelegenheiten hinaus alle alpinen und reisetchnischen Informationen und Möglichkeiten ausschöpfen. Es ist unbekannt, wie weit dieser Zweck von den Lesern erkannt worden ist, denn Kritik wird im allgemeinen nur negativ ausgeübt, und somit fehlt einfach jeglicher Maßstab, ob diese Bemühungen beim Leser überhaupt ankommen.

Bleiben wir als Beispiel einmal beim Naturschutz, der uns doch bestimmt alle angeht und auch unmittelbar berührt. Unsere diesbezüglichen Artikel, die unser Naturschutzreferent fortsetzen wird, geben dem Mitglied die Möglichkeit, besseres Verständnis und besseren Einblick in die Einzelheiten zu gewinnen und sich als AV-Mitglied bei vorkommenden Gelegenheiten entsprechend zu verhalten. Diesem Zweck diente u. a. auch die Illustration „Kreislaufstörungen“ in der Dezember-Ausgabe, die in ihrer doppelsinnigen Ironie klarer als seitenlange Artikel aussagte, wie die Situation ist und was zu geschehen hat, von der aber völlig unklar ist, ob und inwieweit sie einen Widerhall gefunden hat. Wahrscheinlich wird ein nicht geringer Teil unserer Mitglieder von geschäftlicher oder wissenschaftlicher Fachliteratur überschwemmt. Die Anforderungen, die in beruflicher Hinsicht, wie überhaupt im öffentlichen Leben an den Einzelnen gestellt werden, nehmen seine Sinne in einem derartig verstärkten Maße in Anspruch, daß einfach nicht genügend Kraft übrig bleibt, sich, wie in der „guten, alten Zeit“ oder zumindest wie noch vor dem letzten Kriege, mit anderen Dingen mit Muße oder

gar mit Gründlichkeit zu befassen. Diese Erkenntnis berechtigt zu der Frage, ob und inwieweit diesen nüchternen Tatsachen durch eine weitere Umgestaltung des BB Rechnungen getragen werden kann (evtl. durch mehr Illustrationen oder durch entsprechende Artikelauswahl), oder ob man sich wieder mit einem reinen „Mitteilungsblatt“ begnügen sollte. Im letzteren Falle läge der Vorteil bei den BB-Bearbeitern, aber man könnte auch an neue Kräfte denken, welche die alten ablösen und neue Ideen hereintragen. Der Zeitpunkt wäre günstig.

I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens

Ifd. Nr. 1—6 Skilehrwartüberholungskurse, Skiübungsleiterkurse und Grundkurse für alpinen Skilauf

2 25. 1. — 31. 1. 59

Willi-Merkel-Bergheim

am Spitzingsee, Bayer. Voralpen Nr. 7
Skilehrwart-Überholungskurs

3 1. 2. — 7. 2. 59

Willi-Merkel-Bergheim

Skiübungsleiterkurs

4 8. 3. — 14. 3. 59

Willi-Merkel-Bergheim

Skiübungsleiterkurs

Die Meldung von Skilehrwarten für die Skiüberholungskurse, sowie die Meldung von Anwärtern für Skiübungsleiter erfolgt durch die Sektionen. Bei Skiüberholungskursen können nur Skilehrwarte teilnehmen.

Die Skiübungsleiterkurse haben den Zweck, Nachwuchskräfte für Lehrwarte heranzubilden. In Zukunft können nur Skiübungsleiter, die 2 Jahre in ihrer Sektion als solche tätig waren, an Skilehrwartkursen teilnehmen.

Ifd. Nr. 5—6 Grundkurse für alpinen Skilauf

5 8. 2. — 14. 2. 59

Rotwandhaus (1765 m)

Bayer. Voralpen Nr. 7

6 15. 3. — 21. 3. 59

Lizumer Hütte (2050 m)

Tuxer Alpen Nr. 33

Grundkurse für alpinen Skilauf sind Skikurse für Anfänger, die in erster Linie für Angehörige von Jugendgruppen und Mitglieder von Jungmannschaften vorgesehen sind. Der Deutsche Alpenverein wendet für die Grundkurse beträchtliche Geldmittel auf (er trägt die Kosten der Lehrkräfte und die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlagern).

Im Bewußtsein seiner Verantwortung bringt der DAV diese Mittel auf mit der Absicht, das bergsteigerische Können der Bergsteigerjugend zu heben und dadurch mitzuhelfen, Bergunfälle zu verhüten.

II. Alpine Skikurse und Skitourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes

Ifd. Nr. 7—11 Skiausbildungskurse — Ausbildung für alpinen Skilauf

7 25. 12. 58 — 6. 1. 59 Preise in DM

(25. 12. Anreise-, 6. 1. Abreisetag)

Oberlandhütte (1041 m)

Kitzbüheler Alpen Nr. 34 o ca. 200,—

8 18. 1. — 24. 1. 59

(18. 1. Anreise-, 24. 1. Abreisetag)

Jubiläumshütte (1336 m)

Spitzing Gebiet

Bayer. Voralpen Nr. 7 o ca. 100,—

9 8. 2. — 21. 2. 59

(8. 2. Anreise-, 21. 2. Abreisetag)

Berwang — Alpenvereins-

haus Rinnen d. Sekt.

Mittelfranken (1336 m)

Lechtaler Alpen Nr. 3 o ca. 200,—

10 1. 3. — 8. 3. 59

(1. 3. Anreise-, 8. 3. Abreisetag)

Wildschönau —

Gasthof Weißbacher,

Kitzbüheler Alpen

ca. 110,—

11 8. 3. — 21. 3. 59

(8. 3. Anreise-, 21. 3. Abreisetag)

Edmund-Probst-Haus

(1929 m) südl. des Nebel-

horis, Allgäuer Alpen

Nr. 2 o

ca. 220,—

Sportgerechte Ski

Sporthaus Fritz & Brassard

1fd. Nr. 12—18 Skitourenwochen

7tägige Tourenwochen

- 12 25. 1. — 1. 2. 59 Preise in DM
(25. 1. Anreise-, 1. 2. Abreisetag)
Hopfgartner Hütte (1756 m)
Kitzbüheler Alpen Nr. 34 o ca. 110,—
- 13 1. 2. — 8. 2. 59
(1. 2. Anreise-, 8. 2. Abreisetag)
Nauders — Hotel Post
(1365 m) Öztalener Alpen ca. 150,—
- 14 22. 3. — 30. 3. 59
(22. 3. Anreise-, 30. 3. Abreisetag)
Osterwoche
Gerlos — Gasthof Jägerhof
(1250 m) Zillertaler Alpen ca. 170,—
- 15 16. 5. — 24. 5. 59
(16. 5. Anreise-, 24. 5. Abreisetag)
Pfingstwoche
Oberwalder Hütte (2973 m)
Glockner Gruppe Nr. 40 o ca. 130,—
(H)

14tägige Tourenwochen

- 16 1. 2. — 14. 2. 59 Preise in DM
(1. 2. Anreise-, 14. 2. Abreisetag)
Oberlandhütte (1041 m)
Kitzbüheler Alpen Nr. 34 o ca. 200,—
- 17 25. 1. — 7. 2. 59
(25. 1. Anreise-, 7. 2. Abreisetag)
Saalbach/Hinterglemm
(1100 m) Kitzbüheler Alpen ca. 220,—

Wedelwalzer auf Ski

Der Fachausschuß Skilauf des Berliner Turnerbundes bescherte Ende November allen Berliner Skiläufern einen besonderen Genuß. Oskar Kühlken war nach Berlin gekommen, um seinen Farbtonfilm „Wedelwalzer auf Ski“ vorzuführen. Schon die launigen Vorworte des „Produzenten“ in dem uns so sympathischen österreichischen Dialekt ließen etwas Besonderes erwarten. Es wurde wohl keiner der Besucher enttäuscht. Dem Film ist anzumerken, daß er von einem Mann gedreht wurde, dessen besondere Liebe dem Skilauf und den Bergen gilt. Es stehen landschaftliche Aufnahmen und rasante Abfahrten im Vordergrund. Die eingebaute Handlung, von

18 15. 3. — 21. 3. 59

Martin-Busch-Hütte ca. 200,—
(2470 m) Öztalener Alpen (H)
Nr. 30 o

22. 3. — 28. 3. 59
(15. 3. Anreise-, 28. 3. Abreisetag)
Hochjoch-Hospiz (2412 m)
Öztalener Alpen Nr. 30 o

Nr. 19

28. 12. 58 — 6. 1. 59

Einführungskurse zur Leitung von
Gruppenwanderungen im Gebirge für
Lehrkräfte öffentlicher Schulen

o: Die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Die für die Martin-Busch-Hütte und Oberwalder Hütte angegebenen Preise schließen Halbpension, Übernachtung und Honorar für Bergführer ein; alle übrigen Preise Vollpension, Übernachtung und Honorar für Bergführer.

Auf den Bezug des Jahrbuches 1958 wird nochmals hingewiesen. Der Preis beträgt (nicht DM 7,50, sondern) DM 8,—.

Herbert Zächel

Laienschauspielern dargestellt, wirkte dennoch an keiner Stelle unnatürlich und der gebotene Skilauf war ein reiner Genuß. Die neue österreichische Laufschule kam hervorragend zur Geltung und die spielerische Eleganz mit der die Abfahrten gemeistert wurden, veranlaßten Oskar Kühlken zu der Feststellung, daß wedeln ja so leicht sei. Die Krönung des Filmes war dann Aufstieg und Abfahrt von der Marmolata.

Aber auch der gezeigte Vorfilm „Skilauf mit und ohne Bart“, verdient erwähnt zu werden. Hier wurden uns die ersten Schritte auf Skiern gezeigt und die Abfahrtstechnik unserer Vorfahren. In den

Originalkostümen und der skisportlichen Ausrüstung der damaligen Zeit, die zum Teil aus dem Museum des Deutschen Alpenvereins stammten, erregten die Bilder viel Heiterkeit. Der Bogen spannte sich in diesem Film von diesen ersten Anfängen bis zu wundervollen Aufnahmen von der letzten Weltmeisterschaft in Bad Gastein, die von dem Hersteller zum Teil unter

„dramatischen“ Umständen aufgenommen wurden.

Alles in allem ein gelungener Filmabend und man sollte sich den Namen Oskar Kühlken in jedem Fall gut merken. Er soll bereits für das nächste Jahr wieder verpflichtet worden sein, und nach den gemachten Erfahrungen versprechen seine Filme einen Genuß für Skiläufer.

Alpine Literatur

Blodigs Alpenkalender für 1959

6 Farbfotos, 47 Schwarzweiß-Bilder, ausführliche Bildbeschreibung, Preisrätzel. DM 5,50, Verlag P. Müller, München.

Blodigs Alpenkalender - auch Ihr Kalender! Seit einer langen Reihe von Jahren bringt der bekannte Blodig-Kalender viel Freude in die Wohnung zahlreicher Berg- und Naturfreunde und manches besonders gelungene Bergbild wanderte von dem Jahrgänger in die Bergbilder-Sammelmappe. In diesem Jahre hat es sich der Herausgeber angelegen sein lassen, die Anzahl der beliebten Farbfotos zu verdoppeln und die den einzelnen Bildern beigefügten Begleittexte werden dem Bergfreunde manche wertvolle Anregung für seine Bergpläne im Sommer und Winter liefern. Die Vieltätigkeit der Bergwelt mit ihren Gipfeln und Tälern, Menschen, Pflanzen und Tieren, dargestellt auf den 53 Bildern, spricht sowohl den ausgeprägten Bergsteiger als auch den geruhsamen Wanderer an. Unter den überaus zahlreich erschienenen Kalendern gleichen oder ähnlichen Charakters kann sich der neue Blodig-Kalender wohl sehen lassen.

SKI HEIL — Die 100 schönsten Skiabfahrten in den Alpen. Von Walter Pause. Großformat 21 × 25 cm, 212 Seiten Kunstdruck, davon 100 Bildtafeln mit Bildunterschriften

in deutscher und französischer Sprache. Jede der 100 Abfahrtsbeschreibungen wird durch eine Faustskizze ergänzt. Schlußkapitel: Richtiges Verhalten auf Skiabfahrten. Cellophanierter Halbleinenband DM 19,80. BLV VERLAGSGESELLSCHAFT München / Bonn / Wien.

Walter Pause, vielerfahrener Berggäbner im Sommer wie im Winter, hat „die 100 schönsten Skiabfahrten in den Alpen“ ausgewählt und präsentiert sie hier in Bild, Text und Faustskizze allen passionierten Freunden des Skilaufes. Er traf seine Wahl mit dem Herz und ließ nur die Schönheit der Skiabfahrt allein gelten unabhängig davon, ob ihr Startort mit einer Seilbahn oder durch einen mehrstündigen Aufstieg zu erreichen ist. Dies hat zur angenehmen Folge, daß dieser wunderschöne Geschenkbuch nicht nur die berühmten Skipisten in Frankreich, in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Italien darstellt, sondern auch alle jene unendlichen Paradiese der winterlichen Einsamkeit, die nur dem echten Skibergsteiger zugänglich sind. Bild, Text und Skizze jeder Abfahrt ergeben eine überzeugende Charakteristik, die Qual der Wahl wird in Pauses Buch zur begeisternden Lektüre. Der Band enthält an seinem Ende eine Darstellung der winterlichen alpinen Gefahren und die wichtigsten Lehrsätze über das richtige Verhalten auf großen Skiabfahrten.

Sporthaüs Fritz à Brassard

repariert
Ski- und Bergstiefel

Aus dem Sektionsleben

Die Mitgliederversammlung am 11. Dezember 1958

Es war ein Abend mit Pausen, und zwar, um es vorweg zu nehmen, mit überwiegend erquickenden Pausen. Bereits der Anfang begann mit einer Pause, weil uns der Vorfürer mit samt seinem Projektor im Stich gelassen hatte. Es zeigte sich wieder einmal, daß es nützlich ist, Ersatzkräfte als Reserve bereitzuhalten.

So konnte ein genußreicher Farbbilder-Vortrag durchgeführt werden, wobei die Betonung auf „Farbbilder“ liegt, während die begleitenden Worte nur die Umrahmung eines photographischen Kunstwerkes bildeten. Die Wirkungspausen erfüllten ihren Zweck, trotzdem sie ungewohnt waren. Erklärung: die Heimatsprache des Herrn Franco Dezulian ist die ladinische, die Schulsprache die italienische, und die deutsche Sprache hat er sich angeeignet. Während der Satzpausen sprachen die Bilder: Licht-, Schatten- und Wolkenspiele, Auswahl der Motive, Zusammenstellung von Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Anders geht ein Kunstmaler auch nicht vor, und wirklich hatte man mitunter den Eindruck, die Meisterhand eines Rembrandt in der ausgefeilten Licht-Schatten-Wirkung am Werke zu sehen. Zu solch einer guten und gründlichen Vorbereitung gehört Zeit und nochmals Zeit, und sicher muß man dazu schon wie Herr Dezulian in Canazei, im Herzen der Dolomiten wohnen.

Der „Streifzug durch die Dolomiten“ entsprach einem 14tägigen Urlaub und berührte wieder einmal die Brenta, Pala und Marmolata-Gruppe, mit Cimone, Madonna die Campiglio, San Martino, Rosetta, Pradidale, Tuckethütte, Guglia, Vajolett, Sella, Langkofel, um in Stichworten die Hauptpunkte anzudeuten. Dann sah man auch den Franz Nieberl aus Innsbruck und viele zum Glück noch erhaltene Trachten und Gebräuche (die „Jungmühle“). Ungewöhnlich der Beifall bei fast jedem Bild, ein sicherer Beweis für den gesunden Instinkt für Werte inmitten einer dekadenten Umwelt von Unwerten.

Herr Schröder teilte mit, daß die deutschen Hütten in Österreich in einem Festakt in Innsbruck nunmehr auch de jure an die deutschen Sektionen zurückgegeben wurden. — Durch eine Umfrage wurde ermittelt, daß eine Anzahl von Mitgliedern daran interessiert ist, an der Jubiläumsfeier des Brandenburger Hauses im Ötztal teilzunehmen. — Lebhaften Beifall erzielten die Ergebnisse des vom Skiverband Berlin durchgeführten Waldlaufes, an dem sich unsere Jugend und Skigruppe mit großem Erfolg beteiligt haben. — Um die Bergtätigkeit zu fördern, werden von München Kurse durchgeführt, die in ihren Grundformen aufgezählt wurden.

Herbert Zächel

Adventsfeierstunde der Wandergruppe am 6. Dezember 1958

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her...“

Mit den Klängen dieses schönen Weihnachtsliedes begann unsere diesjährige Adventsfeierstunde. Die vielen Lichtlein, die vom Adventskranz, vom Weihnachtsbaum und auf den Tischen in Wärme erstrahlten, erfüllten unsere Herzen mit Andacht und Freude, und alle stimmten mit ein in den Weihnachtsgesang der Singegruppe.

Schöne weihnachtliche Lieder und Vorträge der Singegruppe, Gedichte der Besinnlichkeit und ein festliches, weihnachtliches Flötenspiel, wurden zu Gehör gebracht, und unsere Jüngsten erfreuten uns mit Geigen- und Klaviervorträgen. Das Christkindchen war auch wieder da und der Weihnachtsmann war wieder einmal recht fleißig und brachte viele Überraschungen, Freude und Frohsinn.

Allen Damen und Herren, welche in liebevoller Weise zum Gelingen dieser schönen Feierstunde beigetragen haben, sei herzlichst gedankt.

Gebe es Gott, daß wir noch recht oft eine so schöne Adventsfeier im Kreise der Wandergruppe erleben dürfen.

Ke.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1959

A-Mitglieder	DM 18,—	+ DM 1,— Umlage = DM 19,—
B-Mitglieder	DM 10,—	+ DM 1,— Umlage = DM 11,—
C-Mitglieder	DM 13,—	
Ehefrauen	DM 5,—	
Jungmänner	DM 6,—	} + DM 1,50 für Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 4,50	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 6,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutz der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch der Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedervergünstigungen auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG., Depka E, Bln.-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33 erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1959 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitz der neuen Jahresmarke sein müssen.

Sektionsbücherei

Die Verwaltung unserer Sektionsbücherei wendet sich an alle Sektionsmitglieder, besonders an diejenigen, die noch nicht durchs Fernsehen und Radiohören übervoll ausgelastet sind, unsere überaus reichhaltige Sektionsbücherei zu benutzen. Sie finden darin alle wertvollen Neuerscheinungen der alpinen Literatur, Expeditions- und Erlebnisberichte, Lehrbücher für das Sommer- und Winterbergsteigen und den Schilf, die schönsten Bildbände. Auch die einschlägige Schöne Literatur kommt auf ihre Kosten. Selbstverständlich geschieht das Ausleihen der Bücher unentgeltlich. Führer und Karten aller Alpengebiete und Mittelgebirge stehen zum Studium in der Bücherei während der Sektions-Geschäftszeit zur Verfügung. — Ein Verzeichnis der in den letzten Monaten neu angeschafften Bücher erscheint demnächst im Bergboten.

Schr.

Mitfahrmöglichkeit nach München

Hinfahrt: Freitag, den 13. Februar 1959. Rückfahrt: Sonnabend, den 28. Februar 1959. Interessenten wollen sich bitte in der Sektionsgeschäftsstelle melden.

Ski-Gemeinschaftsfahrten Winter 1958/59

(unter Leitung der Ski-Gruppe)

Fahrt III:

Ins Kühntaier Wintersportgebiet

Abfahrt Berlin 6. Februar 1959; Ankunft Berlin 1. März 1959.

Hin- und Rückreise mit Omnibus bis Station Ötztal im Inntal. Weiterfahrt mit Postbus bis Ötz. Gepäcktransport ab Ötz zum Gasthof übernimmt der Wirt.

Unterkunft im neu erweiterten Alpengasthof Marlstein (1789 m); sonnig gelegen. Zwei- und Dreibettzimmer mit Zentralheizung stehen zur Verfügung. Vollpension.

Für Touren und Skikurs ist ein Skilehrer vorgesehen.

Gesamtpreis für Hin- und Rückfahrt und Vollpension etwa DM 325,—.

Fahrtanmeldung ist abgeschlossen.

Über Fahrtenbesprechung erhalten Teilnehmer schriftliche Einladung.

Fahrtenleiter: Kurt B e c h e r, Berlin-Steglitz, Immenweg 21.

Fahrt IV:

IN DIE ÖTZTALER ALPEN

als Wintererholungsfahrt — keine Strapazentour!

Vom 26. März evtl. auch erst 27. (Karfreitag) 1959 spätnachmittags bis 19. April 1959 morgens. Hin- und Rückreise mit modernem Schlafsessel-Omnibus bis Ötztal, Auto Zwieselstein und Jeep bis Vent.

IN DREI GRUPPEN — Für Anfänger besteht Leihski-Möglichkeit.

● Die Teilnehmerzahl an der Hüttenrundtour ist begrenzt!

Ausführliches über Fahrtenablauf siehe BERGBOTEN Nr. 10-12.

GESAMTPREIS BEI VOLLPENSION mit guter Verpflegung etwa 375,— DM

auf Wunsch und zu empfehlen bei HALBPENSION etwa 320,— DM

● ENDGÜLTIGER MELDESCHLUSS IST DER 30. JANUAR 1959.

Unverbindliche Auskunft und Anmeldung bei

Fahrtenleiter: Erich Ide, Berlin-Charlottenburg, Altenburger Allee 12 b

Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von DM 20,— in der Geschäftsstelle oder bei den Fahrtenleitern erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich.

Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr.

Becher, Fahrtenwart



Paech - Brot

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der oberen und unteren Turnhalle Berlin-Friedenau, Rheingaustr. 7. Die Zeit von 17 bis 19 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben.

Leitung: Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotterruplatz, Eingang Hoppestraße.

Leitung: Frl. Else Schweinitzer.

Waldlauf: Mittwochs vom Restaurant „Waldstüb“ zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus ab 19 Uhr.

Sonnabends von 14 bis 16 Uhr Faustball, Waldlauf vom Sportplatz Kühler Weg. S-Bahn Eichkamp oder Grunewald. Autobus 17.

G. Prenzlau

Sektionswanderungen

Wanderzeit! Auf die Augen weit und breit!

Sie sagen es dem Herzen bald wie schön die Heimat, Flur und Wald!

Wer zehnmal schneller braust daher, der sieht natürlich zehnmal mehr!

Jedoch das Herz sagt dazu: nein, soviel geht nicht in mich hinein!

Nur Wandern ist nach meinem Sinn! Da kann ich mit, das ist Gewinn!

Sonntag, den 4. Januar 1959 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung Charlotte Globig.

Sonntag, den 4. Januar 1959 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Die Rettiche zu Ruhleben — Brücken-Pavillon (Mittagsrast) — Schildhorn — Bahnhof Grunewald (Kaffeepause) — Führung: Dr. Friedrich Keil.

Sonntag, den 11. Januar 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Tegel, Ausgang Alt-Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Joersfelde — Gasthaus zum Igel (Mittagsrast) — Tegeler Forst — Schulzendorf — Gasthaus Sommerlust (Kaffeepause) — Weglänge etwa 25 km. Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 25. Januar 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald.

Wanderweg: Pechsee — Barssee — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Hans Fröhlich, Max Schwebs.

Sonntag, den 1. Februar 1959 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Breitenbachplatz.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Hertha Sahl.



in aller Munde!

Sonntag, den 1. Februar 1959 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.45 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Ostausgang.

Wanderweg: Hundekehle — Paulsborn — Krumme Lanke — Schlachtensee — Terrassen-Restaurant Marinesteig 28. Wir treffen dort gegen 13 Uhr zu unserem Eisbeissen ein. Dann durch den Grunewald nach Nikolassee — Waldhütte. Anmeldungen bis zum 20. 1. 59 an Karl Döring, Berlin-Neukölln, Delbrückstr. 11. Abweichende Essenswünsche bitte bei der Anmeldung äußern. — Führung: Karl Döring.

Sonntag, den 25. Januar 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9.29 Uhr Wilhelmshagen. Abfahrt Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.44 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.

Alpine Lehrabende

Die Bergsteigergruppe veranstaltet für Neumitglieder und Bergunerfahrene die folgenden acht alpinen Lehrabende:

1. am Mittwoch, dem 7. Januar 1959
über: Bergausrüstung und Bekleidung.
2. am Mittwoch, dem 14. Januar 1959
über: Planung und Durchführung von Bergfahrten.
3. am Mittwoch, dem 21. Januar 1959
über: Das Gehen im leichten und mittelschweren Gelände.
4. am Mittwoch, dem 4. Februar 1959
über: Das Gehen im Fels (Seilgebrauch).
5. am Mittwoch, dem 11. Februar 1959
über: Das Gehen auf Eis und Firn.
6. am Mittwoch, dem 18. Februar 1959
über: Wetterkunde.
7. am Mittwoch, dem 4. März 1959
über: Orientierung (Karte, Bussole und Höhenmesser).
8. am Mittwoch, dem 11. März 1959
über: Bergnot, Biwak und Rettungsdienst.

Alle Lehrabende finden im Physikalisch-Chemischen Institut, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75 (Nähe Breitenbachplatz) um 19.30 Uhr statt. Leitung: Hannes Maier.

Seit mehr als 35 Jahren
das führende Sporthaus des Nordens!
Sporthaus Wilkens

N 65, Reinickendorfer Str. 112
Ruf: 46 50 50
direkt am S-Bahnhof Wedding

N 65, Müllerstraße 54-55
Ruf: 46 69 80
gegenüber der Markthalle

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“



**Friedrich Maier
Karl-Heinz Löschke
Hans Jost
Else Bankwitz**

Kamerad Maier, Vater unseres Vorstandsmitgliedes Johannes Maier, war Mitglied der Sektion Mark Brandenburg bzw. Berlin seit 1913 und Träger der Ehrenzeichen für 25 bzw. 40jähr. Mitgliedschaft im DAV. Kamerad Löschke gehörte unserer Sektion seit 1954 an; Kamerad Jost, ebenfalls Mitglied der Sektion Mark Brandenburg bzw. Berlin seit 1921 war Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft. und Else Bankwitz Mitglied der Sektion Charlottenburg bzw. Berlin seit 1928, Trägerin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin erhielt die Nachricht vom Heimgehe ihrer Kameraden in der Adventszeit des vergangenen Jahres; sie trauert um sie mit den Hinterbliebenen, denn ihr Verlust hat eine schmerzliche Lücke aufgetan, die sich schwer wieder schließen wird. Ihr Andenken wird die Sektion stets ehrend und dankbar bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Dienstag, den 6. Januar 1959

Vorstandssitzung: in der Geschäftsstelle der Sektion, Schlüterstr. 50.
Beginn 18 Uhr pünktlich.

Freitag, den 9. Januar 1959

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen. Beginn 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder
3. Verschiedenes.

Anschließend spricht im inoffiziellen Teil unser Kamerad Schmitz zu Farblichtbildern über

Sporthaus Fritz à Brassard

**Potsdamer Straße 102
Ruf 13 22 24**

Frühlings-Skifahrten im Parsenn

Das Parsenn ist ohne Zweifel eines der schönsten Skigebiete, die wir überhaupt haben. Neben den weltbekannten Abfahrten nach Davos und Küblis bietet es absichtsasanter Pisten und eines internationalen Skibetriebes eine Fülle von herrlichen Abfahrten in fast unberührtem Schnee. Keiner kannte sie besser als Henry Hoeck, der bekannte Skiläufer und Schriftsteller, der sie in seinem Buch „Parsenn“ begeistert beschrieben hat. Alle diejenigen von uns, die das Parsenn kennen, werden sich freuen, es wiederzusehen. Denjenigen aber, die es noch nicht kennengelernt haben, werden die Bilder, die wir sehen werden, eine Ahnung von dem mitgeben, was sie bisher versäumt haben.

Obwohl nicht mehr aktuell — noch einige Worte zum Herbstwaldlauf (Dr. Bader-Gedächtnislauf).

An dem am 23. November 1958 ausgetragenen Herbstwaldlauf des Skiverbandes Berlin beteiligten wir uns mit insgesamt 7 Mannschaften. Davon wurden 3 Mannschaften von unseren Jugendlichen gestellt. Gemessen an der Mitgliederzahl der Jugend- und auch der Skigruppe war die Beteiligung nicht sehr groß. Wir waren vor einigen Jahren schon einmal mit 14 Mannschaften an diesem Wettbewerb beteiligt. An dem Erfolg gemessen haben wir jedoch sehr gut abgeschnitten, denn es wurden dreimal der erste Platz, zweimal der zweite und einmal der dritte Platz belegt.

Die Siegermannschaften waren:

Männl. Jugend II: Siegfried Borberg, Michael Hamann, Reinhard Schulze, Horst Zächel.

Frauen A. K. I: Fräulein Christa Baltzer, Frau Lucie Barz, Fräulein Lieselotte Simon.

Männer A. K. II: Herr Behrendt, Herr Dr. Klein, Herr W. A. Müller.

Hervorzuheben ist auch der dritte Platz im Hauptlauf (Allgemeine Klasse) mit der Mannschaft Siegfried Bremer, Jürgen Kirstein, Dr. Berthold Zimmermann.

Dieses gute Ergebnis war nur möglich, weil alle Teilnehmer regelmäßig und gemeinsam trainiert hatten. Das Training der Jugend und Allgemeinen Klasse leitete Herr Dr. Zimmermann und er kam dabei selbst so in Form, daß er beim Rennen in der Allgemeinen Klasse, obwohl zu A. K. II gehörig, aushelfen konnte, da hier zu wenige Läufer im entsprechenden Alter zur Verfügung standen. Ihm sei für seine tatkräftige Hilfe an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Wir würden es begrüßen, wenn sich vor allem unsere Jugendlichen und Jungmannen künftig zahlreicher an unseren Sportveranstaltungen beteiligen würden.

G. Prenzlau

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Januar 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75.

Dietrich Hasse spricht über seine Erstbegehungen des letzten Jahres:

1. Große Zinne — direkte Nordwand
2. Rotwand — direkte Südwestwand (mit Farblichtbildern).
Siehe dazu folgende Literatur: Der Bergbote, Nr. 12, Dez. 1958.
Der Bergkamerad, Heft 21 und 24, 1958.
Mitteilungen des DAV, Heft 8, 9, 10 und 11, 1958.

Alpine Lehrabende: Siehe Mitteilungen der Vereinsleitung!

Hannes Maier

Jungmannschaft

Allen Kameradinnen und Kameraden der Jungmannschaft wünsche ich ein gesundes und gesegnetes, bergfrohes

NEUES JAHR!

Wir können mit Zufriedenheit auf ein weiteres unfallfreies Jahr zurückschauen. Viele gemeinsame Fahrten wurden im vergangenen Sommer und im Winter unternommen und mehrere Seilschaften konnten beachtliche Touren in den Alpen durchführen. Unsere Gruppe ist im letzten Jahr immer weiter zusammengewachsen. Gesunder Gemeinschaftsgeist, verbunden mit einer weiter steigenden Aktivität, werden uns auch im neuen Jahr viel Freude bereiten und uns dem gemeinsamen Ziele näherbringen.

Allen, die mich bei der Führungsarbeit hilfreich unterstützten, insbesondere dem Jungmannschaftsausschuß, möchte ich hiermit meinen herzlichen Dank sagen.

Für das neue Jahr 1959 gelte uns auf allen unseren Bergfahrten ein Wort Edward Whympers:

„Ersteige die Berge, wenn du willst, aber vergiß nie, daß Mut und Kraft ohne Klugheit nichts sind und daß eine augenblickliche Nachlässigkeit das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann.“

Berg-Heil 1959

Siegbert Heine

Sektionsvortrag: Die Jungmannschaft berichtet am Donnerstag, dem 8. Januar 1959, um 19 Uhr, in Wort und Bild über ihre Gruppenarbeit und durchgeführte Touren. Ich erwarte eine rege Teilnahme.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 14. Januar 1959, um 18 Uhr, Geschäftsstelle.

Arbeitsgruppe I (Anfangsbuchstaben A—K): Zusammenkunft am Mittwoch, dem 14. Januar 1959, um 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle. Themen: Ausrüstungsfragen und Seiltechnik.

Arbeitsgruppe II (Anfangsbuchstaben L—Z): Treffpunkt am Mittwoch, dem 21. Januar 1959, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Themen: Ausrüstungsfragen und Seiltechnik.

Führungskreis: Treffen am Mittwoch, dem 21. Januar 1959, um 18 Uhr.

Heimabend: Unser Heimabend findet am Donnerstag, dem 22. Januar 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Bln.-Grunewald, Bismarckplatz 2, statt.

Themen: 1. Verschiedenes.

2. Diskussion über Arbeitskreise.

3. Farblichtbildervortrag über die Weihnachtsfahrt der Jungmannschaft.

Anschließend gemütliches Beisammensein und Singen.

Bunter Abend: Wir veranstalten am Sonnabend, dem 24. Januar 1959, um 19 Uhr, im Centre Culturell (Bagatelle), Bln.-Frohnau, Zeltinger Str. 4-6, ein „Kostümfest“. Neben Tanz und Gesellschaftsspielen werden Humor und gute Laune zum Gelingen des Abends beitragen. Kostümwang! Fahrverbindungen: S-Bahn Frohnau, Autobus A 12 und A 15. (Ende gegen 24 Uhr.)

Ausrüstungswart: Klaus Zehbe ist jeden Montag von 17.30 bis 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Sporthaüs Fritz à Brassard Dein Sektionskamerad

Jugendgruppe

Jugend 14—16 Jahre: Mittwoch, den 14. Januar 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. Thema: Was blüht in den Alpen? Mit Lichtbildern.

Jugend 16—18 Jahre: Montag, den 12. Januar 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. Thema: Einführung in die Wetterkunde.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 25. Januar 1959. Treffpunkt 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel, Schloßpark Tegel — Tegeler Forst — nördlich und südlich der Ruppiner Chaussee. Rückfahrt vom U-Bahnhof Tegel. Wegstrecke etwa 14 km.

Montag, den 26. Januar 1956: Bilderaustausch der Teilnehmer an der Weihnachtsfahrt, 19 Uhr. Ein gesundes neues Jahr wünscht allen

Klaus Buchwald

Singkreis

Mit der schönen Erinnerung an das Bild unseres Nachtwächters, der den festlichen Teil der Adventsfeier der Wandergruppe mit seinem „Hört, ihr Herren . . .“ abschloß, treten wir in das neue Jahr ein. Wir können mit Stolz sagen, daß wir im vergangenen Jahre viele Menschen durch unseren volkstümlichen Gesang und durch unser Laienspiel große Freude bereitet und dabei auch viel Dank und Anerkennung geerntet haben. Und das soll uns Ansporn sein, unsere Arbeit mit unverminderter Kraft und Freude und in kameradschaftlichem Geiste fortzusetzen. Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken. — Kommt deshalb regelmäßig und pünktlich zu unseren Übungsabenden, die jeden Montag, ab 19 Uhr, bei Frau *S t a n g e*, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen. Wegen bisheriger Einsätze können wir die Feier unseres siebenten Geburtstages erst im Laufe dieses Monats nachholen.

Allen unseren Freunden, Anhängern und Mitgliedern gilt der alte Nachtwächterruf aus Partenkirchen:

„Das alte Jahr muß weichen, das neue einerschleichen,
und so wünsch' ich euch ein' guten Tag und ein glückseliges neues Jahr!“

W. H.

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 17. Januar 1959, im Gasthaus „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem, statt. Unsere Wanderkameradin Ingeborg Müller führt uns mit ihren Farbbildern durch Holland und die Brüsseler Weltausstellung.

Max Müller

Fotogruppe

Den Freunden und Mitgliedern der Fotogruppe ein „Gut Licht“ im neuen Jahr.

Der erste Gruppenabend findet am 9. Januar 1959 statt. Kamerad Michel zeigt 6 Querschnitte durch die Alpenfahrt vom vergangenen Sommer.

Am 23. Januar 1959 führt uns die Kameradin Schlosser mit Farblichtbildern durch Kärnten.

Um pünktliches Erscheinen um 19 Uhr in der Schlüterstraße wird gebeten.

Michel

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: *H a n n a Z e r n i c k o w*, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr *B ö h m*), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Pelz Kunze

Erlasene
Pelze

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

Auch im Winter
die Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung
nicht vergessen!

Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle, Berlin W 30, Kalkreuthstraße 4—5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen - Ausfertigung
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin - Charlottenburg, Schlüterstraße 50.



Loden Frey

SPANDAU — BREITE STR. 36

Allen Alpenvereinsmitgliedern
ein glückliches NEUES JAHR
und ein pfundiges Bergheil!

Alleinverkauf ABC — Kredit — WKV

Weniger & Leibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

**Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL**

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 28
zwischen Imbriacker-
und Lauer-Platz

W 15
Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88



SPORT-PETERS

Inh. Heinrich Thielemann
Berlin-Charlottenburg 1,
Wilmsdorfer Straße 37
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

**Fachgeschäft für
den Wintersport**

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch-Beratung
Preiswürdigkeit



**FO TO
Leisegang**

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten


MAX MIRSCH

Kohlengroß- u. Platzhandlung
gegr. 1868

Sämtliche Brennmaterialien
und Heizöl

BERLIN W 35, YORCKSTRASSE 35

Fernsprecher 24 36 88 u. 24 15 22



MEYER

-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 2

11. Jahrgang

Februar 1959

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 12. Februar 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag
von Fräulein Dr. Hildesuse Gaertner, Freiburg/Breisgau:
„Islandfahrt zwischen Feuer und Eis“

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postcheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



SPANDAU — BREITE STR. 36

Grüne Woche 1959

Halle VII Stand 733

Hier zeigt **LODEN-FREY** die neuesten Mantelmodelle der kommenden Saison

Alleinverkauf

ABC — Kredit — WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 87
zwischen Insbrucken
und Leuter-Platz

W 15
Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Seit mehr als 35 Jahren
das führende Sporthaus des Nordens!

Sporthaus Wilkens

N 65, Reinickendorfer Str. 112
Ruf: 46 50 50

direkt am S-Bahnhof Wedding

N 65, Müllerstraße 54-55
Ruf: 46 69 80
gegenüber der Markthalle

Alle preisen **WEINRICH-REISEN**

Frühjahrsreisen zu Werbepreisen

15- und 16-tägige Reisen,
davon 14 Tg. im Ort mit Übernachtung u. Frühstück

Frankenwald	ab 82,— DM
Fränkische Schweiz	ab 84,— DM
Edersee	ab 118,— DM
Berchtesgadener Land	ab 109,— DM
Werdenfelser Land	ab 115,— DM
Tirol	ab 114,— DM
Allgäu	ab 119,— DM

Alpenrundfahrt vom 27. 5.—9. 6. 1959 239,— DM
DEUTSCHLAND — ÖSTERREICH — ITALIEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Britz, Britzer Damm 105
Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Nach dem großen Erfolg unseres Weihnachtsfestes, bei dem auch die Jugend stark vertreten war, findet auf allgemeinen Wunsch unser nächstes

Kaffee-Kranz

statt am Sonntag, dem 15. Februar 1959, im Casino am Funkturm,
Beginn 17 Uhr, Ende 24 Uhr Messedamm 11

Wir haben wieder die KAPELLE HANS KARBE verpflichtet.

Die Hax'nschlager werden uns mit zünftigen Tänzen erfreuen.

Eintrittskarten zu DM 2,50 für Mitglieder, DM 3,50 für Gäste und DM 1,— für Jugendliche sind in der Geschäftsstelle und bei dem Sektionsmitglied à Brassard, Potsdamer Str. 102, zu haben. Für Ostmitglieder sind Karten zu DM-Ost 3,50 erhältlich in Verbindung mit dem persönlichen Ostausweis

Herren: Tracht oder weißes Hemd mit Sporthose. — Damen: Möglichst Dirndlkleid.

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. 2. 2 Wanderungen | 16. 2. Hallensport in Friedenau |
| 2. 2. Hallensport in Friedenau | 16. 2. Singekreis Übungsabend |
| 2. 2. Singekreis Übungsabend | 17. 2. Hallensport in Reinickendorf |
| 3. 2. Vorstandssitzung | 17. 2. Ausdauernde Wanderer |
| 3. 2. Hallensport in Reinickendorf | Farbilder-Abend Geschäftsstelle |
| 4. 2. Alpiner Lehrabend | 18. 2. Waldlauf |
| 4. 2. Waldlauf | 18. 2. Jungmannschaft, Führungskreis |
| 5. 2. Jungmannschaft Heimabend | und Arbeitskreis I |
| 6. 2. Skigruppe Mitgliederversamml. | 18. 2. Alpiner Lehrabend |
| 6. 2. Plattgruppe Übungsabend | 20. 2. Plattgruppe Übungsabend |
| 7. 2. Faustball, Waldlauf | 21. 2. Faustball, Waldlauf |
| 8. 2. 3 Wanderungen | 21. 2. Wandergruppe Hauptversamml. |
| 9. 2. Hallensport in Friedenau | 22. 2. Jugendgruppen Wanderung |
| 9. 2. Singekreis Übungsabend | 23. 2. Hallensport in Friedenau |
| 9. 2. Jugendgruppe 16-18 J. Heimabend | 23. 2. Singekreis Übungsabend |
| 10. 2. Hallensport in Reinickendorf | 24. 2. Hallensport in Reinickendorf |
| 11. 2. Waldlauf | 25. 2. Waldlauf |
| 11. 2. Jungmannschaftsausgleich | 25. 2. Bergsteigergruppe |
| Sitzung und Arbeitskreis II | Zusammenkunft |
| 11. 2. Jugendgruppe 14-16 J. Heimabend | 26. 2. Skigruppe Vorstandssitzung |
| 11. 2. Alpiner Lehrabend | 27. 2. Plattgruppe Übungsabend |
| 12. 2. Sektionsversammlung u. Vortrag | 28. 2. Faustball, Waldlauf |
| 13. 2. Plattgruppe Übungsabend | 1. 3. 2 Wanderungen |
| 14. 2. Faustball, Waldlauf | 4. 3. Alpiner Lehrabend |
| 15. 2. Kaffee-Kranz | |

An der Langkofelnordkante

Es ist Nachmittag. Wir stehen im Grödner Tal und schauen hinauf zum Langkofel. Wie ein steingewordener Riese thront er über dem Tal. Grau, abweisend. Die 1000 m-Nordabstürze von mächtigen Schluchten durchrissen. Scharf zeichnet sich die Nordkante gegen den Abendhimmel ab. Einem Schwalbennest gleich klebt die Pichlwarte am Fels. Dort oben werden wir morgen stehen.

Die Abendnebel ziehen um den Langkofel, als wollten sie ihm helfen, sein Geheimnis vor unseren Blicken zu bewahren. Ich spüre die Größe und Überlegenheit des Berges und komme mir so klein vor. Mein Herz klopfte. Warum will ich da hinauf?

Es ist ein herrlicher Septembermorgen. Wir stehen zur Bergfahrt bereit droben am Sellajoch. Wie Flammen aus Stein stehen die Berge der Langkofelgruppe unter dem blauen wolkenlosen Himmel. Zierlich klemmt die Fünffingerspitze zwischen ihren beiden großen Nachbarn. Von Süden blinken die Gletscher der Marmolata herüber, und dort drüben hocken die Sellatürme vor dem Sellamassiv wie Küken bei der Henne. Der Murfreiturm kann auch heute nicht gerade stehen. Vielleicht kokettiert er mit den hübschen Geißlerspitzen im Norden. Zwischen allem die grünen Matten und das graue sich schlängelnde Band der Paßstraße. Kinder, ist das schön! Man müßte vier Augen haben!

Dann stehen wir unter der gewaltigen Nordflanke des Langkofels. Wie eine geschlossene Mauer wuchtet sie hinauf in den Himmel. Dort ist der Nordpfeiler, dort die Nordkante und dazwischen der riesige dreieckige Plattenschuß, der den Anstieg zum oberen Teil der Nordkante vermittelt. Ich habe ein eigenartiges Gefühl im Magen. Einen „sauren Bauch“ nennt man es wohl. Verstohlen schaue ich zum Hannes hinüber, aber der ist ganz ruhig. Wer weiß?

Wir seilen uns an. Schnell geht es. Jeder Handgriff ist uns vertraut. Das Klimperzeug wird verteilt und schon geht es los. Also denn man immer feste druff!

Dort wo die Steilwände auf den Plattenschuß aufsetzen, steigen wir empor. Seillänge um Seillänge. Die Kletterei ist hier leicht, fast könnte man ohne Seil gehen. Das „dicke Ende“ kommt erst oben.

Wir queren den Plattenschuß nach rechts. Die Platten werden immer steiler, schießen unter uns in die Tiefe. Steine pfeifen aus den Wänden über uns herab. Wir pressen uns an den Fels. Weiter geht es. Die Kletterei auf diesem Plattenschuß ist ganz großartig. Es ist, als turne man über ein riesiges Kirchdach. Ein überhängender Wulst versperrt uns den Weg. Mit etwas Mühe finden wir einen Durchschlupf nach oben. Hoch über uns hängt die Pichlwarte wie ein Balkon. Dorthin müssen wir. Eine Schlucht, von Kaminen und Rissen durchzogen, leitet zu ihr empor. Wir klettern, klettern. Fast vier Stunden sind wir schon am Berg. Es ist, als rücke die Pichlwarte immer weiter von uns weg.

Doch endlich kommt die letzte Seillänge. Ich haste empor. Ich möchte den Weiterweg sehen. Die Schwierigkeiten sollen von der Pichlwarte ab beginnen. Endlich stehe ich oben auf diesem mächtigen Balkon. Dort soll es also weitergehen. Mir fällt das Herz in die Hose. Das soll ein Vierer sein!? Ich lasse den Hannes nachkommen. Auch er macht grad kein sehr glückliches Gesicht. Da sitzen wir nun auf der Pichlwarte. 600 m über dem Tal, in der düsteren kalten Nordflanke des Langkofels, frieren, kauen Schokolade und Backobst und fühlen uns wie Gefangene des Berges. Draußen lacht die Sonne, leben die Menschen. Wie eine Wanze kriecht ein Auto über die Paßstraße. Wir hören kein Hupen. Kein Laut dringt aus dem Tal zu uns herauf. Uns umgibt eine große, fast bedrückende Stille. Wie verloren ist der Mensch in der großen Wand. Wir spüren den Atem des Berges. Wir frieren. Wir sehnen uns nach einem Sonnenstrahl. Dort also geht es weiter, direkt an der glatten Kante. Wir packen die nächste Seillänge an.

Mit klammen Fingern schiebt sich der Hannes 25 m über die kleingriffige Kante hinauf, bis sie ungangbar wird. Ping, ping, pick, der Haken sitzt. Karabiner eingehängt, Selbstsicherung. Ich folge nach, fühle kaum die winzigen Griffe unter den klammen Fingerkuppen. Es folgt ein Quergang. Wir sind ja daran gewöhnt, daß in den Dolomiten meist alles schwieriger und abweisender ausschaut, als es in Wirklichkeit ist. Aber das hier setzt doch allem die Krone auf. Oder lastet nur die Düsternis

der Wand auf uns? Der Quergang endet in der gelben Wand. Dort soll irgendwo ein versteckter Kamin sein. Ich sehe nichts. Ich gehe an Hannes vorbei, ins Ungewisse, quere vorsichtig an kleinen Griffen und Tritten in die Wand hinaus. Unter mir stürzt der gelbe, brüchige Fels senkrecht auf, den gewaltigen Plattenschuß ab. Ich finde einen Haken. Als der Karabiner einschnappt, fühle ich mich schon wohler. Langsam kehrt die Wärme in die Finger zurück. Ich sehe den versteckten Kamin, und mich überfällt eine übermütige Freude. Die Verkrampftheit läßt nach. Ich klebe nicht mehr am Fels. Ich klettere. „Hannes komm nach, es ist ganz leicht“, brülle ich zurück. Als er bei mir ist, meint er trocken: „Höchstens 1 +“. Wir lachen. Der Bann, der auf uns lag, ist gebrochen.

Nun folgen Kamine. Kamine in allen Preislagen. Enge, weite. Glatte, gutgriffige. Mit Überhängen, Klemmblöcken. Manche gedreht wie die Korkezieher. Kamine waren meine Spezialität. Aber hier habe ich mir gewissermaßen den Magen daran verdorben. Von Stemmen, nach Pappis Art — wie wir das nennen — kann wegen der Ruck-

säcke mit dem Biwakzeug nicht die Rede sein. Ich versuche es und bleibe unter einem Überhang so elend stecken, daß der Hannes unten in seiner Angst, ich könnte mich unrettbar verkleben, wie ein Ver-rückter am Seil zieht.

Wir spreizen also außen hinauf. Seillänge um Seillänge, und als wir den letzten Kamin hinter uns haben, sind die Knie doch etwas weich.

Über Vortürme, scharfe Gratschneiden geht die Kletterei. Beiderseits stürzt der Fels von düsteren grausigen Eisschluchten durchrissen in die Tiefe. Eine großartige Felsszenarie.

Endlich gelangen wir über eine letzte gutgegliederte Wandstufe auf den Gipfelgrat. Es ist Nachmittag als wir uns auf dem Gipfel des Langkofels die Hände reichen. Vor acht Stunden sind wir eingestiegen. „Berg Heil.“

Schön ist es, so in der Sonne zu sitzen. Wie haben wir sie in der düsteren Nordflanke vermißt. Aus der Biwakscharte leuchtet die rote Hülle der Biwakschachtel herüber. Eine Biwakschachtel ist doch eine gute Erfindung.

Dem SKISPORT

gehört seit je unsere besondere Liebe

Zweckentsprechende Kleidung, zünftig, aber dabei von besonderem Chic, Skistiefel, die die verwöhntesten Ansprüche befriedigen und erst recht eine Auswahl an Skiern und allem Zubehör erwartet Sie; und von Sport-erfahrenen werden Sie beraten.

Für den Grunewald stehen Leihskier bereit; die Gebühr hierfür ist gering. Unsere eigene Skiwerkstätte montiert, repariert, wachst u. kantet,

Telefon: 72 19 68 / 72 19 69

WKV- und ABC-Kredit

SPORTHaus

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ



Wir sitzen da und schauen. Dort drüben sind wir vor einer Woche gestanden, auf den weißen Schneebergen, die wie eine einzige Kette von Westen nach Osten ziehen. Wie klein und unscheinbar die Sellatürme von hier oben anzuschauen sind! Da ganz weit unten steht die Hütte! So weit man sehen kann, Felsenburg an Felsenburg. Es ist, als hätten sich alle Gipfel der Dolomiten rings um uns versammelt.

Dann hocken wir vor der Biwakschachtel. Wir sind allein. Wir schießen das Seil auf, kochen unsern Tee und sind guter Dinge. Wir sind zu Hause.

Als die Nacht langsam aus dem Tal zu uns heraufsteigt und weit unten die Lichter angehen, eines nach dem anderen, sitzen wir auf dem Gipfelgrat und sind glücklich. Ein jeder für sich und doch beide zusammen. Wir sind Bergkameraden.

Nur 1000 m trennen uns von den Menschen, vom Leben da unten. Doch mir ist, als wäre es eine Unendlichkeit.

So muß es im Paradies sein. Nur dasitzen und schauen und glücklich sein.

Die Nacht hat den Sieg davongetragen. Die stolzen Felsgipfel sind in sich zusammengesunken. Schwarz und geduckt hocken sie da. Darüber blitzen die Sterne. Ohne Zahl. Es ist kalt. Drüben, aus den Wänden der Grohmannspitze poltern Steine auf den Langkofelgletscher. Der Berg wehrt sich gegen die große Ruhe der Nacht.

Wir schließen die Tür der Biwakschachtel, wickeln uns in den Biwaksack und versuchen zu schlafen.

Wir finden keinen Schlaf. Es ist sehr kalt. Kein Wunder in 3000 m Höhe, und wir haben schon September. Um 1 Uhr beginnen wir mit dem Erzählen. Aus der „Jugendzeit“. Von unseren Lehrern und andern „bösen“ Menschen. Das wärmt. So vergeht die Nacht.

Es ist fast noch dunkel, als wir stocksteif, vor Kälte mit den Zähnen klappernd, wieder oben auf dem Gipfelgrat stehen. Langsam wird es heller. Grau, lichtlos ist die Welt ringsum. Im Westen steht wie eine dunkle Mauer die Nacht.

Und dann erleben wir das großartigste Schauspiel der Welt. Die Geburt eines neuen Tages. Wie ein Feuerball steigt die Sonne hinter den Bergen auf, strahlend, den Fels vergoldend. Wie eine Siegerin über die Finsternis. Wir fühlen die ersten wärmenden Strahlen.

Doch das kann ich alles nicht beschreiben. Da müßt ihr selbst hinaufsteigen auf den Berg und schauen wie der Rosengarten glüht, wie ringsum von der Sonne vergoldet die Könige der Dolomiten stehn.

Schön warm ist es jetzt. Wir essen unser morgendliches Haferflocken-Auftriebsbrei und hören auf das anheimelnde Rauschen des Benzinkochers.

Dann sind wir zum Abstieg bereit. Als wir die Tür zur Biwakschachtel schließen, ist es, als nähmen wir Abschied von einem alten Freund. Ein langer, sehr verwickelter Abstieg wartet auf uns. Vorbei geht es in lustiger Kletterei an Pyramidenturm, Amphitheater, wilden Eisschluchten. Der Langkofel ist ein gewaltiges Felsenreich für sich.

Irgendwo braust Wasser. Einblicke in abschreckende Schluchten bieten sich. Einmalig in ihrer Wildheit. Beinahe wären wir doch noch in einen dieser grausigen Schlünde abgestiegen. Aber das nur nebenbei.

Ganz weit unten treffen wir auf eine italienische Seilschaft. Denen scheint es nicht ganz geheuer zu sein in diesem verwirrenden Felslabyrinth.

Der Abstieg macht uns großen Spaß. Die Kälte der Nacht ist vergessen. Wir hüpfen von „Ast zu Ast“. Man muß schon ordentlich suchen, um trotz Abstiegsbeschreibung den Weg nach unten zu finden.

Bald sind wir drunten im Langkofelkar. Wir rasten nicht lange. Uns zieht es mächtig zu selbstgemachter pasta chiuta und Wein. Den haben wir uns verdient.

Wir laufen nach Norden. Fast einmal um den Langkofel herum. Seltsam, die Welt ist noch dieselbe wie gestern morgen als wir am Einstieg standen.

Dann liegen wir auf den grünen Matten unter der Langkofelkante und schauen hinauf zu unserm Berg. Dort ist der Plattenschuß. Weit oben unser Schwalbennest, die Pichlwarte. Und da ist auch der haarige Quergang zu sehen, der mir das Herz in die Hose fallen ließ, und natürlich unsere speziellen Freunde, die Kamine. „Hannes, weißt du noch, wie ich da oben dringesteckt bin?“ Wir lachen. Dann singen wir unser Berglied:

... wir sind die Fürsten dieser Welt,
unser Reich ist der Fels und das Eis!

Klaus Wegener

Innsbrucker Impressionen

„20 000 Fahrzeuge fuhrn am Wochenende durch Innsbruck!“ so lautete die Schlagzeile der Tiroler Tageszeitung nach einem schönen Sommersonntag des vergangenen Jahres. Wer es nicht selbst miterlebt hat, wird es kaum glauben können. Auf der Straße von München kommen sie dahergebraust, Auto hinter Auto, mit Gepäck beladen oder einen Wohnwagen hinter sich herzerrend, dazwischen Motorräder- und Roller, die unter ihrer Last fast zusammenbrechen; ganz selten ein paar Jungens mit Fahrrädern, von den Übrigen mitteilidig belächelt. Das Ziel ist Italien, der sonnige Süden: Gardasee, Riviera, Adria oder gar Neapel und Sizilien. Da die Straße zum Brennerpaß durch Innsbruck führt, zwingt sich der Strom durch die engen Straßen der Altstadt, vorbei am Goldenen Dachl und durch die Theresienstraße, um hinter dem Siegestor wieder zu verschwinden. Die Meisten machen sich nicht einmal die Mühe, auszusteigen. Ein Blick durchs Fenster genügt, ein Strich im Bädeler — vorbei. Abends kommt der Strom ins Stocken, die Hotels und Gasthöfe werden gestürmt, bald ist auch das letzte Bett vergeben und die Innsbrucker selbst ziehen in die Küche oder auf den Dachboden.

So ist für viele Innsbruck nur ein Ort am Wege, ein flüchtiger Eindruck, der sich in die Vielzahl des Geschehens einreicht, in ihr verlorengelht. Weitau kleiner ist die Zahl jener, die aus den Urlaubsorten der Umgebung kommen, um mal wieder Stadtpflaster unter den Füßen zu spüren und sich die Sehenswürdigkeiten zeigen zu lassen. „Sommerfrischlinge“ werden sie von den Einheimischen in mildem Spott genannt, und dieser Ausdruck ist recht gut getroffen, denn meist sind es wirklich Neulinge im Entdecken einer Stadt. Sie lassen sich von einem Fremdenführer vors Goldene Dachl schleppen und hören, daß seine Schindeln sieben Kilo Gold enthalten,

sie pilgern durch die Hofburg zu den Statuen am Grabmal Kaiser Maximilians und ziehen dann in Karawanen zur Theresienstraße, um sich die Geschichte der Annasäule und des Siegestores erzählen zu lassen. Schließlich bevölkern sie erschöpft die Cafés der Innenstadt, die von ihnen leben, denn kein Tiroler würde für eine Jause jemals soviel Geld ausgeben, wie hier verlangt wird. So kommt es zu der Gott sei Dank nicht wörtlich zu nehmenden Feststellung eines Innsbrucker Volksschülers in einem Aufsatz: „Die Tiroler Gastwirte ernähren sich von Sommerfrischlern“.

Für den Bergsteiger ist Innsbruck das Tor zur Welt seiner Sehnsucht, wenn sein Ziel die Höhen Tirols sind. Von hier kann er mit der Straßenbahn ins Stubaital fahren oder mit der Seilbahn zu den hitzeflimmernden Karen des Karwendels hinaufschweben, er kann sich von einem Autobus ins Ötztal schaukeln lassen oder über den Brennerpaß dem Wunderland der Dolomiten zustreben. Darüber hinaus ist aber Innsbruck ganz allgemein zum Symbol einer Bergsteigerstadt geworden und es geblieben, obwohl sich in den letzten Jahren hier vieles geändert hat. Die Vorstellung, daß jeder Zweite ein draufgängerischer Kletterer sei, war wohl noch nie richtig, aber heute ist es wirklich nur noch eine sehr kleine Elite, da die Ablenkungen der Großstadt viel zu stark sind. Eigentümlicherweise ändert sich dieses Bild schlagartig mit dem ersten Schnee des Winters. Fast die Hälfte aller Einwohner sind begeisterte Schiläufer und bevölkern dann die Hänge rings um die Stadt. Hier gilt jeder nur nach seinem Können, es ist ganz gleichgültig, ob er Straßenbahnschaffner ist oder Generaldirektor, und auch die in Kurorten übliche Einteilung in einheimische Schilehrer und fremde Anfänger geht nicht auf. Jeder, der die

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Direttissima vom Hafelekar beherrscht, darf sich Meister nennen. So möchte ich Innsbruck eher die Stadt der Schiläufer nennen.

Stadt der Bergsteiger — Stadt der Schiläufer, wo soll da ein Unterschied sein? Leider ist er sehr groß, denn wenige der Schiläufer sind Bergsteiger. Für sie sind die Berge nur das Gelände für ihren Sport, sie wollen keine Gipfel erobern, sie suchen nicht das Erlebnis der Natur, sondern den Rausch der Abfahrt, die Freude an der sportlichen Perfektion. Aber wie jedes Ding eine Kehrseite, so hat auch dieser viel kritisierte Zustand seine Vorteile: Wer die Bergeinsamkeit sucht, findet sie gerade deshalb, weil Seilbahn und Piste die große Masse der Sportler an wenigen Stellen zusammenfassen.

Trotz allem ist Innsbruck noch immer in seinem Wesen von den Bergen bestimmt, die sogar für den Wechsel der Jahreszeiten verantwortlich scheinen. Es wird Frühjahr, wenn die Föhnwolken über der Serles stehen und Sommer, wenn die letzten weißen Flecken aus der Seegrube verschwinden. Sobald der erste Schnee die Höhen überdeckt, wird es herbstlich kühl und Nebel fallen in das Tal. Dann hält auch bald der Winter Einzug mit einer dichten weißen Decke, die sich langsam von den Bergen ins Tal ausbreitet. So oft man aufschaut, wird man ihrer gewahr, sie blicken in jede Straße, fast in jedes Fenster. Immer wieder war ich überrascht, wenn sie nach einem Regentage abends über den sinkenden Nebeln auftauchten, hoch droben, wo ich sie gar nicht vermutet hatte und für Wolken hielt.

Auch für die Geschichte der Stadt sind die Berge Symbol. Steil und drohend ragen die Mauern des Karwendels im Norden auf und senden Muren und Lawinen gegen die

Häuser der Menschen. Im Süden dagegen wölbt sich das Land zu sanften Kuppen, weit hinauf bewohnt und bewaldet. Wer sollte sich da wundern, daß Innsbruck weit stärker vom Süden beeinflusst ist als vom Norden? Zwar wurde das Land von Bayern besiedelt, seit dem Mittelalter steht es jedoch in ständiger Abwehr gegen die Mächtigen nördlich der Alpen. Dieser Gegensatz lebt noch heute im Volk und findet seinen Ausdruck in der Einschätzung der Schlacht am Berg Isel und des Andreas Hofer. Während von Norden Mord und Brand kamen, brachte der Zusammenhang mit Südtirol und Oberitalien eine Blüte von Kunst und Kultur, wie sie keine zweite Stadt der Alpen erlebt hat. So spürt man hier nichts von Hinterwäldertum, und ein Gegensatz zu den Bewohnern der umliegenden Hochtäler ist unverkennbar. Für den Bergbauern ist das Inntal eine große Ebene, die er kaum in einer Stunde durchschreiten kann. Hier herrschen schon seit langer Zeit ganz andere Lebensbedingungen als droben im Gebirge, denn Innsbruck ist als Handelsplatz gegründet worden und nicht organisch aus einer früheren Siedlung gewachsen. So steht es noch heute im Gegensatz zu seiner Umgebung, zwar stark von ihr beeinflusst und ebenso auf sie zurückwirkend, aber ohne daß die Unterschiede völlig verwischt worden wären. So empfinde ich weniger einen Gleichklang als ein Erstaunen darüber, daß das Eine möglich ist trotz des Anderen, wenn ich zum Beispiel durch die Fenster eines der Rokosäle der Hofburg blicke: hinter mir verspielte Stuckornamente in Gold und Weiß, vor mir die Höhe des Patscherkofels, ernst, fast schwerfällig, Zeichen einer ganz anderen Welt.

Johannes Winkler
(Jungmannschaft Berlin)

Weißer Rausch um Kitz

Innerhalb der Linien Zillertal — Inntal — Söll — St. Johann — Hochfilzen — Saalfelden — Zell am See — Pinzgau — Gerlostal liegt zur Hälfte im Land Tirol, zur anderen Hälfte im Land Salzburg eines der idealsten und von Westdeutschland aus verhältnismäßig rasch zu erreichenden Skigebiete Österreichs: die Kitzbüheler Alpen.

Mitten in diesen schönen, mit weiten und offenen Hängen ausgestatteten, durchschnittlich 2000 m hohen Skibergegen finden wir in der Nordostecke von Tirol einen der ältesten und bedeutendsten Wintersportplätze: die Stadt Kitzbühel. Das Gebiet von Kitzbühel weist mehr als 54 Abfahrten aller Grade — vom sanften

„Idiotenhügel“ bis zum Steifhang — in Längen von 4 bis 10 km auf. Einige Bergbahnen und zahlreiche Skilifte machen es dem bequemen, aber auch dem anspruchsvollen Skiurlauber leicht, die ersehnten Höhen und Gipfel in kürzester Frist zu gewinnen.

Die Eingeweichten und Zünftigen nennen dieses Skiparadies kurzerhand: „Kitz“ und in dieser Abkürzung ist alles drin, was sich das Herz eines Sportbegeisterten erträumt:

Hart ausgefahrene Pisten hinunterschwingen oder jungfräuliche Pulverschneehänge „einweihen“; Sonnen-Baden oder fröhliche Stunden bei nächtlichen Reunions und Festen in den fashionablen Sälen und Bars der Sporthotels; leichte, mittlere oder scharfe Abfahrten absolvieren oder in Liegestühlen sich „aalen“; zünftige Anstiege meistern oder mit Bergbahnen und mit Skiliften im Dauerabonnement sich hochziehen lassen.

Die Stadt

Die Stadt Kitzbühel — auf einer Seehöhe von 762 m liegend — ist im Jahre 1271 gegründet worden (das Stadtwappen zeigt das Abbild einer Gasse) und gehört zu den ältesten Siedlungen von Tirol. Im 16. und 17. Jahrhundert erlebte die Stadt durch Abbau von Kupfer- und Silberminen ihre erste Blütezeit.

Aus dieser Epoche (1663) stammt auch der von Benedikt Faistenberger geschaffene Hochaltar in der im 15. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche.

Der schmucke Ort mit seinen etwa 5000 Einwohnern ist ganz auf Wintersport und Fremdenverkehr eingestellt, insbesondere während der Hauptsaison, die man hier vom 20. Dezember bis 7. Januar und vom 4. Februar bis 15. März anberaumt hat.

Eine große Zahl von eleganten Hotels, Pensionen, aber auch von einfacheren Gasthöfen bemühen sich, allen Ansprüchen des internationalen Gästepublikums zu genügen. Wenn wir im „Grand Hotel“, im „Kitzbüheler Hof“ oder im „Reisch“ — um nur einige der großen Etablissements zu nennen — absteigen wollen, dann werden wir mit einem Pensionspreis zwischen

20 bis 30 DM pro Tag rechnen müssen. Aber nicht nur für die „Kapitäne“ des deutschen Wirtschaftswunders wird hier bestens gesorgt, auch die einfacheren „Mannschafts- und Dienstgrade“ kommen zu ihrem Recht und finden nette und gepflegte Unterkunftsstätten zu erschwinglichen Tagespreisen von 10 bis 15 DM. Als wir durch den sauberen Ort wandern, fällt uns plötzlich am Hauptplatz ein Name auf, den wir auf dem Schild eines Ladens lesen; ein Name, der im Munde aller Skifahrer und Sportsleute ist: Toni Sailer, der dreifache Olympiasieger und angehender Filmstar, dessen Eltern hier — wie die Österreicher sagen — eine Spenglerei (Klempnerei) besitzen.

Die schönsten Touren

Unter den vielen Abfahrten und Touren, die das Gebiet um Kitzbühel allen Arten von Skiläufern — seien es „blutige Anfänger“, „Fortgeschrittene“ oder schon „Kanonen“ — bietet, sind drei Berggruppen besonders hervorzuheben:

der Hochetzkogel (1741 m) und der Stuckkogel (1886 m),
das Kitzbüheler Horn (1998 m),
der Ski-Zirkus Hahnenkamm — Ehrenbachhöhe (1805 m) — Steinbergkogel (1960 m).

Als wir „frisch gewachst“ und so gut ausgerüstet, wie unser Geldbeutel dies zuläßt, in Kitzbühel ankommen, erwartet uns am Bahnhof ein Jeep älterer Bauart, um uns nach kurzer Fahrt durch die Stadt auf einer schmalen, später ziemlich ansteigenden Straße — in Richtung Paß Thurn — zur Talstation einer Kleinseilbahn zu bringen. Ein viersitziger, halboffener Gondelwagen zieht uns dann in wenigen Minuten in die Höhe und an das schön gelegene und gut bürgerlich zu zivilen Preisen (11 bis 14 DM pro Tag) geführte Berghotel Bichlalm (1670 m), von dessen Sonnenterrasse wir an klaren Tagen nicht nur die Hauptkette der Kitzbüheler Alpen, sondern auch den mächtigen Höhenzug der Hohen Tauern mit ihren Majestäten Großglockner und Großvenediger bewundern können.

Der beliebteste Skiausflug der Wintergäste auf der Bichlalm ist der Stuckkogel, dessen

Sportgerechte Ski

Sporthaus Fritz à Brassard

Gipfel man über bequemen Anstieg in einer Stunde vom Hotel aus erreicht. Über schöne weite Hänge geht es von da aus in genußreicher Fahrt wieder zum Haus. Ebensoviele Freude bereitet es, zur Talstation der Kleinseilbahn abzufahren, um sich dann von der Gondel wieder hochziehen zu lassen. Vorsichtige Fahrer wählen diese Abfahrt in großen Kehren über den teils schütter bewaldeten Rücken des Hochetzkogels; Draufgänger aber „stechen“ oder „zwischen“ senkrecht längs der Trasse der Seilbahn hinunter und wiederholen dieses „Spiel“ je nach Laune und Ausdauer mehrmals am Tage.

Für den nächsten Tag haben wir uns das Horn — wie die Einheimischen den Berg kurz nennen — vorgenommen. Da wir die Nacht über im Berghotel Bichlalm geblieben sind, so wird es am besten sein, wenn wir nun in zwei Gruppen fahren.

Die Gruppe der Fortgeschrittenen unternimmt den Aufstieg aufs Horn mit den Brettern direkt von der Bichlalm aus. Dazu müssen wir zuerst hinter dem Haus über einen kurzen Steilhang auf den Sattel hinauf, der zwischen Hochetz- und Stuckkogel liegt. Hier winkt uns eine hübsche Abfahrt in nördlicher Richtung auf die ungefähr 200 m tiefer gelegene Pfeiffer-Alm. Während wir dann den Pfeifferkogel rechts liegen lassen, steigen wir durch die Trattalmulde zum Hotel Kitzbüheler Horn (1670 m) — früher „Alpenhaus“ —, zu dem als Nebenhaus noch die Kagring-Alm gehört. (Die Pensionspreise sind hier etwas höher als auf der Bichlalm, etwa zwischen 15 bis 18 DM).

Von hier haben wir in einer knappen Stunde den sehr lohnenden Gipfel des Kitzbüheler Horns „bezwungen“. Dieser Berg gibt uns in die österreichische Bergwelt eine prächtigen Rundblick, der im Süden von den Radstätter Tauern bis zu den Ötztaler Alpen, im Norden von den Lechthalern bis zum Hochkönig reicht.

Mit der zweiten Gruppe — den noch nicht so Fortgeschrittenen — aber fahren wir von der Bichlalm über die schon beschriebene Oberaignabfahrt und die sogenannte Erb-Ebnerkapelle gemütlich nach Kitzbühel ab. Unten an der Straße wartet schon ein Bus, der uns rasch zur Talstation der erst 1956 fertiggestellten 4000 m langen Hornseilbahn bringt. Die Station liegt in nächster Nähe des Kitzbüheler Bahnhofs,

so daß sie auch von den erst ankommenden Skigästen leicht erreicht werden kann. (Bergfahrt = 22,— öS, etwa 3,70 DM; Berg- und Talfahrt = 30,— öS, etwa 5,— DM).

Noch 2,5 km weiter weg — in Richtung auf Oberndorf zu — finden wir beim Unterbergbauer im Dorf Höglern auf einer Höhe von 800 m die schon seit längerer Zeit bestehende Kleinseilbahn aufs Kitzbüheler Horn, welche direkt zum Hotel führt.

Vom Horn haben wir nun eine größere Anzahl von Abfahrten, fast nach allen Richtungen hin. Direkt nach Kitzbühel führen uns zwei Strecken, beide über die Pletzer-Alm, von hier entweder die nördlichen Hänge bis zur Talstation der Kleinseilbahn hinunter oder über die Goinger-Alm nach Aschbach und bei guter Schneelage weiter über die freien Wiesenhalde bis in den Ort hinein.

Zwei längere und noch abwechslungsreichere Fahrten aber weisen uns den Weg auf der gegenüberliegenden Seite des Berges nach St. Johann. Vom Hotel zieht uns ein Skilift auf den etwa 100 m höher liegenden Ranggelplatz, von wo wir dann über die Obere und Untere Raintal-Alm hinunterschwingen und von da entweder über die Hochhütten und Schmiedbergalm oder über den Obingkogel zur Obingalm und schließlich zum Grieswirt gelangen, wo sich eine Haltestelle der Bahn nach St. Johann und Kitzbühel befindet. Sehr gute und erfahrene Skitouristen fahren im Frühjahr vom Horn Gipfel direkt über die Hoferschneid — einem schmalen und überwältigten Grat, der sich dann zu einem breiteren Kamm ausdehnt, — auf die Hoferalm und teilweise durch den lichten Wald gleichfalls zum Grieswirt.

Krone der Skifahrten

Die Krone aller Skifahrten von Kitzbühel, der bekannteste und beliebteste Skiausflug fast aller Schnee- und Sonnenenthusiasten ist der Ski-Zirkus Hahnenkamm — Ehrenbachhöhe — Steinbergkogel.

Wir haben uns für unser Vorhaben einen schönen, aber kalten Wochentag gewählt. Als wir schon frühmorgens zur Talstation der Hahnenkamm-Bahn kommen, sind wir — leider — nicht die ersten, aber das Warten lohnt sich. (Die Kabinen verkehren alle 6 bis 9 Minuten; Bergfahrt = 11,— öS, etwa 2,— DM; Berg- und Talfahrt: 15,— öS, etwa 2,50 DM).

In zügiger Fahrt geht es mit der geräumigen Kabine der Seilbahn auf den 1670 m hohen Hahnenkamm. Während wir mit den anderen Skitouristen, die die Gondel hochgebracht hat, über das leicht ansteigende Plateau des Hahnenkamms zur Ehrenbachhöhe wandern, grüßt von Norden her die prächtige Kette des Wilden Kaisers. Gegenüber auf der anderen Talseite thront das Kitzbüheler Horn, das wir kürzlich kennengelernt haben.

Nach kurzer Wanderung sind wir bei dem schön gelegenen Hotel Ehrenbachhöhe angelangt, das als gemütliche Raststätte sehr einladend ist. Doch wir wollen uns hier nicht aufhalten, uns lockt ja der „berühmte Ski-Zirkus“.

Etwas über dem Hause — dort, wo der Sessellift aus der Mulde unterhalb des Hahnenkamms ankommt, geht es richtig los. Über den folgenden, nicht sehr steilen Hang mit schütterem Waldbestand können wir unsere Brettern auf den etwa 150 m tiefer liegenden Sattel ein wenig laufen lassen, bis wir dicht vor einer einfachen Bretterhütte abschwngen. Von hier zieht uns der Jufen-Lift — ein Schlepplift — auf die Kamhöhe des Steinbergkogels. Aus ökonomischen Gründen kaufen wir uns gleich ein Fahrscheinheft, mit dem wir alle Lifte des Ski-Zirkusses in beliebiger Reihenfolge öfters benützen können.

Am Steinbergkogel bläst meist ein scharfer Wind und wir haben einige Mühe, den verwehten und vereisten Gipfelkamm des Berges bis zur Schutzhütte, die sich auf der Ostflanke befindet, zu queren.

Von dort haben wir nun eine schöne und lohnende Abfahrt zur Griesalm (1460 m). Obwohl der Kalender einen Wochentag zeigt, herrscht hier zumindest in der Zeit von 10 bis 16 Uhr ein fast ununterbrochener Skibetrieb. Es sind auch ausgesprochen ideale und weite Hänge, die sich an dem Nordrücken des Steinbergkogels in die Griesalmmulde hinunterziehen und so haben auch die beschaulichen Fahrer unter uns genügend „Platz“ und können sanftere Bögen ziehen, ohne befürchten zu müssen, mit den Pistenrasern „Verkehrsunfälle“ zu erleben.

An der Griesalm bringt uns der Ehrenbachhöhe-Sessellift — wie schon der Name sagt — wieder zur Ehrenbachhöhe und so haben wir den Zirkus zum ersten Male „genossen“!

Von der Griesalm geht auch ein direkter Lift — der Steinbergkogel-Sessellift — auf die Ostseite des Kogels, von wo eine lohnende Abfahrt — allerdings nur für Geübte — über die Blaufeld-Alm nach Aurach oder über die Birchner-Alm durch's Ehrenbachtal nach Gansern an die Straße Paß Thurn—Kitzbühel führt.

Wenn wir den „Ski-Zirkus“ ausgiebig genossen und uns ausgetobt haben, steht uns noch ein großer Abfahrtsgenuß vor. Zahlreiche Abfahrtsvarianten stehen zur Auswahl.

Von der Ehrenbachhöhe:

1. über die Brunnalm,
2. oder über die Kaser-Ochsenalm und Maierl. Beide Touren landen in Kirchberg, wo die österreichische Bundesbahn während der Skisaison mittels Triebwagen einen ständigen Pendelverkehr zur Hahnenkamm-Talstation und nach Kitzbühel eingerichtet hat,
3. über die obere und untere Fleckalm — immer auch auf schönen und weiten Hängen — zur Winterhaltestelle Klausen an der vorerwähnten Strecke.

Den Schwierigkeitsgrad dieser drei Fahrten kann man als leicht bis mittelschwer bezeichnen.

Vom Hahnenkamm:

— nur sicheren Skiläufern sind die beiden Abfahrten, die unter dem Namen „Streif-“ und „Asten“-Abfahrt bekannt sind, zu empfehlen.

Einige Steilhänge und Waldstücke stellen an das Können schon gewisse Anforderungen. Sowohl über die Streif, als auch über die Asten führen die teilweise ziemlich ausgefahrenen Pisten direkt auf Kitzbühel zu.

Peter Holz

Ski-Überholungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Die Jugendgruppe der DAV-Sektion Berlin auf Weihnachtsfahrt

Es war am 1. Weihnachtsfeiertag, als wir in unseren Bus stiegen, der uns ins Allgäu bringen sollte. Es nieselte, dennoch waren wir alle, wie immer wenn es auf Fahrt geht, munter und guter Dinge. Gitarrenspiel, Gesang, Erzählen und Schlafversuche vertrieben uns schnell die Zeit. Schon um 9 Uhr morgens waren wir in Sonthofen. Gott sei Dank lag hier ausreichend Schnee und bald tobte eine schöne Schneeballschlacht. Schnell eine Karte nach Hause „gut angekommen“ und weiter ging es nach Gunzesried/Säge, unserem Aufstiegsort.

Wegen der großen Beteiligung waren wir in drei Gruppen aufgeteilt und wohnten auf drei verschiedenen Almhütten. Unsere Gruppe, bestehend aus acht Jungen und vier Mädels stieg unter Führung von Christa zur Mitterbergalm (1246 m) auf. Bald wurde es immer stiller, der Rucksack schwerer und der Schweiß triefte. Etwa nach einstündigem Aufstieg ertönte der Jubelruf: „die Hütte!“. Ich werde nicht weiter zu erwähnen brauchen, daß der Mangel an Komfort die Behaglichkeit vergrößerte. Sehr überrascht waren wir zuerst, als wir erfuhren, daß wir uns selbst verpflegen sollten. Aber Christa meisterte auch diese schwierige Situation. Sie verstand es ausgezeichnet, täglich in unserer primitiven, aber gemütlichen Küche 14 hungrige Wölfe zu sättigen. Natürlich halfen wir ihr so gut wir konnten, begeistert meldeten wir uns zum täglichen Küchendienst. Gelegentlich gingen wir auch hinunter zur Ostertalhütte zum gemeinsamen Mittagessen mit den anderen Gruppen. Aber jetzt ging es erst einmal an den Hang zum Üben. Und siehe da, es waren sogar noch Andeutungen vom „Österreichischen Skistil“ zu entdecken. Talski „belaaschte“, Bergski vor, Tal offen! und ähnliche Schlagworte waren uns noch gut in Erinnerung geblieben. Unsere Skilehrer Schorschl und Hansl hatten auch erst 14 Tage zuvor auf „Österreichisch“ umgelernt und so konnten sie es gut verstehen, wenn es bei dem einen oder anderen nicht gleich so gut klappen wollte.

Am letzten Tag im alten Jahr machten wir eine Tour auf das Bleicherhorn (1669 m),

wo wir auch die anderen Gruppen trafen. Da es am Tage zuvor geregnet hatte, war der Schnee recht harschig, aber wir konnten wunderbar Fersenschub und Abrutschübungen üben.

Einige von uns gingen wenige Tage später noch einmal hinauf, weil es uns so großartig gefallen hatte.

Und dann die schönen Hüttenabende, immer war etwas los. Schorschel lehrte nicht nur das Skilaufen, sondern auch das Jodeln und wir waren hierbei besonders eifrige Schüler. Unser Gesang wurde kräftig unterstützt von „Kaläuserchens“ Gitarrenspiel und nicht zu vergessen die nette alte Dame, die wohl ein halbes Dutzend Flöten mitgebracht hatte. Beim „Zwinkern“, der „Atomzertrümmerung“ usw. ging es häufig hoch her.

Aus der gemeinsamen Silvesterfeier mit der Jugendgruppe auf der Leimgrubenalp wurde leider nichts. Klampfenspiel und Radiomusik harmonierten nicht zusammen, so zogen wir unter Sternengefunkel und Fackelschein wieder auf unsere Mitterbergalm. Herr Hetzner bekundete sein Verständnis, indem er uns später auch noch besuchte. Schnell wurde ein gemütlicher Abend improvisiert und bei einem guten Punsch, Weihnachtsgebäck und Kerzenschein sangen wir und waren guter Dinge. Als besondere Attraktion führte Herr Hetzner seinen Flohzirkus vor. Um Mitternacht brannte auf dem Gipfel des Mitterberges, unweit unserer Hütte ein helles Feuer. Hier begrüßten wir mit unseren Liedern das neue Jahr. Die Feuer von anderen Gipfeln leuchteten zu uns herüber. Der Neujahrstag brachte uns Neuschnee, nach längerem Ausschlafen tummelten wir uns wieder am nahen Übungshang.

Den Mittelpunkt unserer Fahrt bildete die Berliner Jugend-Skimeisterschaft, die am 4. Januar 1959 im Kleinen Walsertal ausgetragen wurde. Mit einem Extrabus fuhren wir alle am frühen Morgen hinauf nach Riezlern. Wir hatten Glück, es lag frischer Pulverschnee. Wir, die wir nicht mitmachten, hatten eine herrliche Abfahrt von der Kanzelwand und später übten wir an einem idealen Lifthang Stemmbo-

und Stemmschwung. Das Daumendrücken für die Wettkämpfer war mit Erfolg gekrönt. Unsere Gisela Tödt errang den 1. Preis im Slalomlauf und Ursel Kellerer wurde Erste beim Abfahrtslauf.

Als wir nach diesem schönen Erlebnis am späten Abend wieder zu unserer Hütte aufgestiegen waren und uns den guten heißen Tee durch die Kehle laufen ließen, wurde uns erst bewußt, daß dieses auch

der letzte Tag war, den wir in den Bergen verleben konnten, denn am nächsten Morgen sollte zur Heimfahrt aufgebrochen werden. Wohlbehalten und mit heilen Knochen landeten wir alle wieder in Berlin. Statt Schnee rieselte Regen auf uns hernieder. Unsere Erinnerung an die winterliche Gebirgswelt hob sich stark gegen das Bild der Großstadt ab.

Sigrid Körnchen

Am Rande vermerkt

☉ „Die Kritik der reinen Vernunft“ Kantscher Prägung verbindet zwei Begriffe miteinander, die außerhalb der sittlichen und ästhetischen Forschung leider nicht immer Hand in Hand gehen. Nicht immer ist die Kritik an die Vernunft gebunden, sondern sie läßt sich oft durch Voreingenommenheit und persönliche Ressentiments leiten, die an dem moralischen Ziel der Kritik weit vorbei schießen. Lob und Tadel, Anerkennung und Vernichtung, Ausgleich und Verdammung sind die Pole der Kritik, die natürlich durch verständnisvolle Suche nach Beweggründen und Ursachen gemildert oder verstärkt werden kann. Kritik ist Endpunkt, Anfang oder Meilenstein für eine Arbeit oder Tätigkeit, und sie wird in den meisten Fällen Einfühlungsvermögen und Verständnis für den „Betroffenen“ erfordern. Nicht immer ist der Erfolg einer Arbeit sichtbar, und Lob und Tadel oder sonst eine laudläufige Beurteilung sind dann die einzige Möglichkeit, eine einmal begonnene Arbeit zu beenden oder fortzusetzen. Wenn z. B. auf der AV-Hauptversammlung die Liste der Mitarbeiter aufgezählt wird, denen man Dank schulde, so liegt darin eine gewisse Routine, die vielleicht in der Natur der Sache liegt, jedoch wäre es grundfalsch zu kommentieren, daß „der Dank in der Arbeit selbst liege“, weil nicht Dank, sondern Kritik notwendig ist. Hunderte von freiwilligen Mitarbeitern wirken in den vielen Alpenvereinssektionen und geben ihr Bestes zum Wohle des ganzen wie des

einzelnen. Sie alle haben Anspruch auf „Kritik mit Vernunft“. Viele unserer Mitglieder haben ihren Willen zur Mitarbeit bekundet, die innerhalb der Gruppen gewürdigt wurde. Soweit sie Beiträge zum „Bergboten“ geleistet haben, sei es durch Fahrtenberichte, Ausrüstungsratschläge u. a., sei ihnen hiermit der Dank ausgesprochen, der zugleich eine positive Kritik darstellt.

☉ Wiederholt wurde von Leuten, die zum ersten Male in die Berge kamen, gestanden, wie ungeheuer der Eindruck der Bergwelt auf sie war. Die Gewalt, die Ruhe, die Majestät, die Schönheit sind nur wenige Worte, die nicht annähernd das zum Ausdruck bringen können, was diese Menschen bewegte. Es waren Menschen unter ihnen, die sonst lebhaft, laut und selbstbewußt aufzutreten verstanden, die aber vor den Bergen bescheiden zusammenschumpften. Die Berge können also auch erzieherisch wirken, und man versteht es, wenn in Österreich ein Bundesminister bei einer Alpenvereinstagung ausrief: „Begeistert die junge Generation für die Berge, dann gibt es keine Probleme der Halbstarken mehr!“

☉ Das Erzieherische im Bergsteigen kommt sicher auch darin zum Ausdruck, daß das Seil die Generationen verbindet, daß die Jungen die Erfahrungen der Älteren respektieren und daß dabei niemals das Gefühl des Unter- oder Überlegenen auf-

Ski-Bekleidung

Sporthaüs Fritz à Brassard

kommen kann. Übrigens: das Alter steht auch dem jüngeren Bergsteiger bevor, und es ist gut, wenn er sich das rechtzeitig vor Augen hält, wenn er sich im Vollbewußtsein seiner Kraft einbildet, daß es nie anders sein könne.

● Zum Wintersport kann man auch in „die Heimat des Skisports“ mit einem Schiff fahren, wie die Reisegesellschaft versichert mit einem deutschen Schiff; deswegen heißt dieses Schiff auch „Seven Seas“!

● In Madrid wird eine Bergbildausstellung veranstaltet, zu der bis zum 15. 1. 59 Fotos sowie Zeichnungen und Gemälde alpinen Inhalts eingesandt werden können, die Landschaften aus der spanischen Bergwelt oder ihrer ländlichen Umgebung enthalten sollen. Eine frühere Benachrichtigung im „Bergboten“ war wegen zu späten Eingangs dieser Einladung nicht möglich.

● Die Krottenkopfhütte (auch der Winterraum) ist im Winter 58/59 unzugänglich, bzw. nicht benutzbar.

● Die Erfurter Hütte ist im Winter 58/59 gesperrt. Hüttenschlüssel in Maurach.

● Romy Schurhammer, die unternehmungslustige junge Dame, die in Berlin

Alpine Literatur

Skiführer — 2000 Wintersportziele in 5 Ländern.

Bearbeitet von den Redakteuren der Zeitschrift SKI, Fritz Müller und Uly Wolters. 528 Seiten, Ganzleinen, DM 12,80. Union Verlag Stuttgart.

Wohin im Winterurlaub? Wer sich darüber den Kopf zerbricht oder wer ratlos vor mehreren Möglichkeiten steht, dem hilft dieser neuerschienene „Skiführer“ in vorbildlicher Weise. In diesem neuen Reisebuch sind nämlich sämtliche Wintersportplätze des gesamten Alpengebietes zuverlässig und eingehend beschrieben. Außer den über 2000 kleinen und großen Wintersportplätzen der deutschen, französischen, italienischen, österreichischen und Schweizer Alpen werden aber auch die Skigebiete der deutschen Mittelgebirge wie

einen Vortrag über ihre Afrikadurchquerung hielt, begab sich mit ihrem Kombiwagen auf eine Alleinexpedition in den Fernen Osten.

● Auf der Hauptversammlung der Sektion München wurde eine Beitragserhöhung beschlossen. Es wurde darüber geklagt, daß die Rechte der Mitglieder auf den bewirtschafteten Hütten zu wenig beachtet würden. Ferner wurde eine wirksamere Beteiligung des Gesamtvereins an den Hüttenbaumaßnahmen der Sektion gefordert.

● Genau wie früher das Seeungeheuer von Loch Ness geht wieder einmal der „Schneemenschen“ in der Presse umher. Das Neueste ist das „Original-Foto des Schneemenschen“ — ein wirklich einfältiger Einfall!

● Nachdem anlässlich von Bergunfällen immer wieder der Leichtsinn der Betroffenen beklagt werden mußte, weil sie unzureichend ausgerüstet waren, berichtet die Bergwacht, daß bei der wandernden Damenwelt als letzte Form des „Leichtbergshuhes“ sogar der Pantoffel (!) Eingang gefunden habe!

Herbert Züchel

Harz, Bayerischer Wald oder Schwarzwald aufgeführt. Für besonders reiselustige Skifahrer enthält der „Skiführer“ sogar Reisetypen für die Pyrenäen.

Besonders bemerkenswert in dem neuen „Skiführer“ ist die klare Gliederung und Übersichtlichkeit, die noch durch ein Register verstärkt wird. Nach einer Übersicht über das jeweilige Gebiet werden die einzelnen Orte hinsichtlich ihrer skiläuferischen Möglichkeiten kurz charakterisiert. Für jeden Ort folgt alsdann eine Aufzählung der Hotels, Pensionen und Gasthäuser mit Bettenzahl. Der Skiläufer erfährt anschließend, welche Bergbahnen und Lifte ihn erwarten und welche Tourenmöglichkeiten und Abfahrten vorhanden sind, wobei diese im allgemeinen sogar noch mit einigen Worten hinsichtlich ihrer Eigenart und Schwierigkeit erläutert sind. Ebenso

sind jeweils die erreichbaren Schutzhütten mit den erforderlichen Angaben verzeichnet. Außerdem gibt es noch eine Menge nützlicher Einzelheiten in einem „Kurzbrief für den Skiurlaub“, mit dem der „Skiführer“ eingeleitet wird. Auf diese Weise kann sich der Leser nicht nur ein — wie durch Stichproben festgestellt wurde — zutreffendes Bild von demjenigen Ort verschaffen, den er sich für seinen Urlaub ausgesucht hat, ohne auf die üblichen Prospekte angewiesen zu sein. Darüber hinaus — und darin liegt vielleicht noch ein größerer Gewinn — bietet der „Skiführer“ ausgezeichnete bisher nicht vorhandene Vergleichsmöglichkeiten mit mehreren im Einzelfall in Betracht kommenden Orten und Skigebieten. Mit Staunen steht selbst der alte Skihase vor der Fülle des Gebotenen und sieht, welche schönen Gebiete er noch nicht kennt. Ein Gewinn für jeden begeisterten Skiläufer, der dieses Buch zu Rate zieht, unentbehrlich für Fahrtenwarte und Fahrtenführer der Skivereine. Es macht Spaß, mit diesem Buch Pläne zu schmieden.

Arwed Möhn
13 Tips für den modernen Skilauf

17 Seiten Text, 29 vierfarbige Zeichnungen von Karlheinz Grindler, auf festem Karton cellophaniert, mit Spiralheftung, Größe 7 × 14 cm. DM 3,80. Bergverlag Rudolf Rother München.

Dieses Skibüchlein will nicht dem „Österreichischen Skilehrplan“ oder dem deutschen „Leitfaden für den Skunterricht“ Konkurrenz machen oder einen Skikurs ersetzen, sondern dem Skiläufer schlagwortartig in aller Kürze sagen, worauf es bei den einzelnen Bewegungsvorgängen der modernen Skitechnik ankommt und welches die charakteristischen Merkmale sind. Das ist zusammen mit farbigen Skizzen, die sich jeweils auf der dem Text gegenüberliegenden Seite befinden, ausgezeichnet gelungen. Vom „Fahren in der Hang-Fall-Linie“ über das „Schrägfahren“ bis zum „Kurzschiwingen“ (Wedeln) ist alles vorhanden. Auch die Hauptfehler sind in Wort und Bild nicht vergessen. Damit sich selbst der Laie mit den jeweiligen Fachausdrücken schnell zurechtfinden kann, sind die letzten zwei Seiten mit einem Fachwortverzeichnis ausgefüllt. Schließlich ist auch die Art der Gestaltung sehr gefällig, weil das Büchlein im Format 14 × 7 cm in jede

Skihose- oder Anoraktasche paßt und mit der Cellophanierung gegen Wettereinflüsse geschützt ist.

Daß — wie der Verlag schreibt — das Lehrbüchlein bei der Lehrwartetagung im Oktober 1958 auf der Zugspitze bei den Lehrkräften und Jugendleitern des deutschen Skiverbandes begeisterte Aufnahme fand, wollen wir unter diesen Umständen gern glauben. Das Büchlein kann in gleicher Weise dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen empfohlen werden, dem einen, damit er sich mit alldem vertraut macht, was der Skilehrer ihm zeigen wird oder gerade gezeigt hat, dem anderen zur Festigung und Vertiefung des Gelernten. Denn erst muß im Kopf sitzen, was die Beine später richtig machen sollen.

Beide Bücher können bei der nächsten Skigruppen-Versammlung am 6. 2. 1959 eingesehen werden.

W. A. Müller

Photo-Motive richtig erfaßt von Dr. Ralph Weizsäcker, Ohlert Verlag Berlin.

Ein Motiv-Lexikon nennt der Verfasser sein Buch und es ist gut, daß es ein Stichwortverzeichnis hat, sonst würde die Fülle des Gezeigten und Gesagten erdrücken. Erst denken — dann knipsen! Wir belichten eine Aufnahme, die vorher so gut durchdacht ist, denn im „Knipsen“ liegt schon das wahllose Um-sich-schießen. Jeder ernsthafte Fotograf sollte das, was der Verfasser sagt, wenigstens aber Tag, Stunde, Blende, Belichtung, Optik, Filter, Wetter und Gegenstand notieren, um später zu sehen, was er richtig oder falsch gemacht hat. An seinen eigenen Fehlern lernt man am besten. Bei der Motivwahl bleibt es bei Anregungen, denn das Letzte muß der Fotojünger mitbringen. Es muß ihm angeboren sein. Es sind viel Schönheiten im Buch, an denen man sich erfreuen kann, aber in der Masse hat sich auch da und dort Schlechtes eingeschlichen. Die Panoramaaufnahmen sind ein Beweis, wie es nicht gemacht werden soll. Vielleicht liegt auch in der Aneinanderreihung von Bildern bis zu 360 Grad Umfang etwas Motivloses. Die Nebelstimmungen daneben versöhnen etwas, denn wer die Viertausender liebt, kann sie so nicht ansehen. Im Ganzen gesehen ist das Stichwortbuch ein guter Leitfaden für Anfänger, die sich damit zur Eigenwilligkeit heranbilden können.

Michel

Aus dem Sektionsleben

„Sektionsjugend erzählt“

Wenn das Sprichwort Gültigkeit hat „Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen“, so hat es auch in bergsteigerischer Hinsicht noch heute seine ursprüngliche Bedeutung. Wenn auch alle Bergfreunde ohne Unterschied des Alters das eine Ziel vereint, Freude, Erholung und Erbauung in einem erlebnisreichen Bergurlaub zu finden, so sind doch die einzelnen Generationen mit zum Teil sehr verschiedenen Voraussetzungen zu ihrem Ziel gelangt, und es wird nicht selten von den Älteren kommentiert, daß es ihnen früher in dieser Hinsicht keineswegs so leicht gemacht wurde wie es der Jugend in der Gegenwart gemacht wird. Der Leitsatz dabei ist das Prinzip, daß nur dasjenige voll gewürdigt und genossen wird, daß man sich selbst erarbeitet, erspart oder erworben hat. Auf die Jugendbetreuung hat die soziale Struktur unserer humanitären Grundeinstellung übergreifen, einer Einstellung übrigens, in welcher das materiellzielstrebige Bewußtsein der heutigen Zeit mitunter geradezu abstrakt wirkt. Fest steht jedenfalls, daß den jungen Menschen Erleichterungen mannigfaltiger Art geschaffen werden, deren bemerkenswertestes Merkmal in unserem Falle, neben dem menschlichen und organisatorischen Beistand, die finanziellen Zuschüsse sind. Niemals wird uns die Entfernung zu den Alpen so deutlich, als wenn es ans Planen und Rechnen geht, und wir denken an den Vorteil, so dicht am Gebirge zu wohnen, wie unsere süddeutschen Freunde, welche die Berge vor der Tür haben oder doch wenigstens an jedem Wochenende dorthin fahren können. So gewinnen also die Zuschüsse für uns eine ganz besondere Bedeutung, für welche die Beteiligten gar nicht dankbar genug sein können. Es kommt daher aus ehrlichem Herzen, wenn der Leiter der Jungmannschaft unserem Schatzmeister sein Verständnis für die finanziellen Belange der Jugendlichen konzidierte. Jugend und Jungmannschaft wollten ihre Dankbarkeit beweisen, indem sie eine Mitgliederversammlung ausgestalten halfen. In seinen einführenden Worten unterstrich Herr Hetzner die Bereitschaft der Jugend, für die Sektion zu wirken und daß es keinen besseren Jahresanfang als diese im Zeichen der Jugend stehende Januar-Mitgliederversammlung geben könnte. In den 10 Jahren seit Neugründung der Jugendgruppe sind allein von dieser etwa 30 Gruppenfahrten mit etwa 600 Teilnehmern im Sommer und Winter ohne Unfälle durchgeführt worden. Herr Hetzner dankte den Mitgliedern und der Sektionsleitung, sowie allen Mitarbeitern in der Führung der Gruppen für die der Jugend zuteilgewordene Unterstützung.

In diesen wenigen Worten ist nichts enthalten, was über die mit Planung und Durchführung verbundene Arbeit und Verantwortung aussagen könnte, jedoch ist das bestimmt von der Mehrheit der Versammlung im Laufe des Vortragsabends auch so verstanden worden, als drei jugendliche Redner über ihre Fahrten berichteten.

An Stelle von Christin Christonat sprach Reinhard Eschenhagen zu Farbbildern über eine Karwendel-Gemeinschaftsfahrt.

Siegbert Heine sprach als Leiter der Jungmannschaft und gab einen Bildbericht „Vom

Harz ins Wallis“. Es wurde nochmals so recht deutlich aus seinem Arbeitsbericht, wie sehr ein geeignetes Übungsgebiet zum Klettern fehlt. Daß sich mit den Zeiten aber nicht nur die Menschen ändern, zeigen die neu beschrittenen Wege bei der Arbeit innerhalb dieser rührigen Gruppe, die sich von einigen althergebrachten Dingen löste und die behauptet, erst am Anfang einer neuen Entwicklung zu stehen. Daß infolge des Mangels an Klettergärten der Sport für die ausschließliche bergsteigerische Vorbereitung herangezogen wird, versteht sich von selbst. Neue Einrichtungen sind zwei Arbeitskreise, welche zusätzlich den Heimabenden die alpine Ausbildung intensivieren. Daneben hat sich ein sogenannter Führungskreis um etwa zehn der erfahrensten Jungmannen gebildet, der sich vorwiegend mit Führungsaufgaben, Diskussionen und hochtouristischen Problemen befaßt. Diese sachliche und zweckmäßige Arbeit wird durch gesellige Abende mit Tanz und Spiel aufgelockert und der Zusammenhalt der ganzen Gruppe gefördert. Sie unterstreicht ihre Tätigkeit im Gesamtrahmen der ganzen Sektion einmal durch ihre Breitenarbeit für einen Kreis, der sich selbst bewähren muß, dann aber auch durch Anschluß an andere Gruppen, zur Zeit insbesondere an die Skigruppe.

Wolfgang von Hansemann sprach routiniert über Fahrten in den Sextner Dolomiten. Die Farbbilder brachten einen Querschnitt durch das Fahrtenprogramm der letzten Jahre, welches umfaßt: praktische Ausbildung im Mittel- und Hochgebirge, Sommer- und Winterfahrten und extreme Kletterei in Fels und Eis.

Möge die Jugend bei all ihren Erfolgen stets in den ihr gesetzten Grenzen und bescheiden bleiben, sich aber auch dankbar all jener erinnern, die ihr die Wege geebnet und sie in den Stand gesetzt haben, auf welchem sie heute fortfahren kann, eigene Initiative zu entfalten.

Herbert Zächel

Weihnachten in und mit der Skigruppe

„Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“ Dieses Dichterwort paßt so recht auf die Weihnachtsfeier, die die Skigruppe zusammen mit der Jungmannschaft am 20. Dezember 1958 im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen veranstaltete. War es der Schein der Kerzen im verdunkelten Saal, der alle Teilnehmer schnell zu einer großen Familie verband, war es die mit großer Sorgfalt und viel Liebe vorbereitete Gesamtplanung des Abends oder die Güte des Gebotenen im einzelnen — rückschauend ist es jedenfalls nicht übertrieben zu sagen, daß diese Feier wohl noch lange in der Erinnerung eines jeden Teilnehmers haften bleiben wird. Und deshalb sei es gestattet, noch jetzt im Februar ein Wort des Dankes an alle Mitwirkenden zu richten, insbesondere an die Mitglieder der Jungmannschaft, die durch ihre Frische und Natürlichkeit wesentlich zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Dank aber vor allem unserer Dorothea Hanke, deren Werk dieser Abend war. Eine besondere, sehr beifällig aufgenommene Note erhielt der Abend durch Gedichte und Lieder aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien. Auch für den Humor wurde u. a. durch den Vortrag des reizenden Gedichts von Dehmel „Furchtbar schlimm“ durch Joachim Hulde gesorgt. Nach der Geschenkschlacht, die durch den Weihnachtsmann eingeleitet worden war, blieben die Teilnehmer noch lange in freundschaftlichem Gespräch beisammen. M.

Sporthaus Fritz à Brassard Dein Sektionskamerad

Sporthaus Fritz à Brassard Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1959

A-Mitglieder	DM 18,—	+ DM 1,— Umlage = DM 19,—
B-Mitglieder	DM 10,—	+ DM 1,— Umlage = DM 11,—
C-Mitglieder	DM 13,—	
Ehefrauen	DM 5,—	
Jungmänner	DM 6,—	} + DM 1,50 für Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 4,50	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neuereitrende Mit- glieder	DM 6,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutz der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch der Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedervergünstigungen auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG., Depka E, Bln.-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33 erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen. Der Beitrag ist bis zum 31. März 1959 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitz der neuen Jahresmarke sein müssen.

Alpine Lehrabende

Die Bergsteigergruppe setzt die im Januar begonnenen alpinen Lehrabende im Februar wie folgt fort:

4. Lehrabend am Mittwoch, dem 4. Februar 1959: Das Gehen im Fels.
5. Lehrabend am Mittwoch, dem 11. Februar 1959: Das Gehen auf Eis und Firn.
6. Lehrabend am Mittwoch, dem 18. Februar 1959: Wetterkunde.

Alle Lehrabende finden im Physikalisch-Chemischen Institut, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75, um 19.30 Uhr statt.
Leitung: H. Maier



Paech - Brot

Mitfahrmöglichkeit nach München

Hinfahrt: Freitag, den 13. Februar 1959. Rückfahrt: Sonnabend, den 28. Februar 1959.
Interessenten wollen sich in der Sektionsgeschäftsstelle melden.

Neuanschaffungen für unsere Bücherei

Walter Flaig	Silvretta Alpenvereinsführer
Heinrich Harrer	Die weiße Spinne
Fritz Kasperek	Vom Peilstein zur Eiger-Nordwand
Heinz Müller-Brunke	über Bergfotografie
Albain Nusser	Südtirol
	Österreichischer Schi-Lehrplan
Fritz Rudolph	Mein Zelt stand am Matterhorn
Walter Schmid	Glückliche Tage auf hohen Bergen
Walter Schmid	Zermatt im Sommer und Winter
Hellmut Schöner	2000 Meter Fels. Ein Watzmann-Ostwand-Buch
Karl Springenschmid	Engel in Lederhosen

Ski-Gemeinschaftsfahrt März/April 1959

Fahrt IV: IN DIE ÖTZTALER ALPEN

vom 26. März (evtl. auch 27. März, Karfreitag) 1959 bis 19. April 1959. Fahrtafmeldung ist abgeschlossen.

Eine Fahrtenbesprechung, soweit noch keine schriftlichen Einladungen erfolgt sind, findet unter Bekanntgabe des endgültigen Abfahrtstages am Mittwoch, dem 11. Februar 1959, in der Geschäftsstelle, Schlüterstr. 50, um 19 Uhr, statt.

Fahrtenleiter: Erich Ide, Berlin-Charlottenburg, Altenburger Allee 12b
Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21

Sektionswanderungen

Sonntag, den 1. Februar 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Breitenbachplatz.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Hertha Sahl.

Sonntag, den 1. Februar 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.45 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Ostausgang.

Wanderweg: Hundekuhle — Paulsborn — Krumme Lanke — Schlachtensee (Eisbeineäßen im Terrassen-Restaurant) — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Karl Döring.



in aller Munde!

Sonntag, den 8. Februar 1959

Treffpunkt: 9.15 Uhr, S-Bahnhof Nikolassee, Ausgang Hohenzollernplatz.

Wanderweg: Rehwiase — Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Stolper Forst — Wannsee — Deutsches Haus (Kaffeepause). — Führung: Franz Meincke.

Sonntag, den 8. Februar 1959

Treffpunkt: 9.55 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Stolper Forst — Wannsee. Mittagsrast: Hubertusbaude; Kaffeepause: Deutsches Haus. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 1. März 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Schlachtensee.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 1. März 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Stößenseebrücke — Brückenpavillon (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 8. Februar 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau, 9.16 Uhr. Abfahrt: Friedrichstraße 8.38 Uhr, Treptow 8.56 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schröter.

Am Dienstag, dem 17. Februar, 18.30 Uhr, zeigt Herr Schulz in der Geschäftsstelle Farbbilder aus den Dolomiten.

Sonntag, den 22. Februar 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Friedrichstraße 8.39 Uhr, Schöneberg 8.51 Uhr bis Schlachtensee.

Wanderweg: Schlachtensee — Havel-Höhenweg — Grunewaldturm — Pichelswerder — Tiefwerder — Murellenberge — Ruhleben. — Führung: Arnold Apel.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Hallenport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der oberen und unteren Turnhalle Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Die Zeit von 17 bis 19 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben.

Leitung: Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße.

Leitung: Frl. Else Schweinitzer.

Waldlauf: Mittwochs vom Restaurant „Waldstübl“ zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus ab 19 Uhr.

Sonnabends von 14 bis 16 Uhr Faustball, Waldlauf vom Sportplatz Kühler Weg.

S-Bahn Eichkamp oder Grunewald. Autobus 17.

G. Prenzlow

Sporthaus Fritz à Brassard

repariert
Ski- und Bergstiefel



Nach 30jähriger Mitgliedschaft in der Sektion Mark Brandenburg bzw. Berlin des DAV hat der Herr über Leben und Tod unseren Kameraden

PAUL GERMERSDORF

in die Ewigkeit abberufen.

Kamerad Germersdorf war Träger des Ehrenzeichens für 25jähr. Mitgliedschaft.

Das Andenken unseres Kameraden wird die Sektion Berlin dankbar und ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Freitag, den 6. Februar 1959

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen. Beginn 19.30 Uhr.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder.

3. Verschiedenes.

Auf den von 20 Uhr auf 19.30 Uhr vorverlegten Beginn der Versammlung wird besonders hingewiesen.

Anschließend spricht im inoffiziellen Teil unser Kamerad W. A. Müller zu Farblichtbildern über

Matterhorn rauf und runter und noch einiges andere.

Sommerbergfahrten im Wallis mit Bildern aus Zermatt, Arolla, Zinal.

Donnerstag, den 26. Februar 1959: Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle der Sektion, Schlüterstr. 50, Beginn 18 Uhr.

Vorankündigung: Die Skigruppe beabsichtigt, zusammen mit der Jungmannschaft am 28. März 1959 (Ostersonnabend), einen „Baudenabend“ mit „Abwedeln“ und „Ansporteln“ (wie im vorigen Jahr) zu veranstalten. Ort: Centre Culturel (Bagatelle), Frohnau, Zeltlager Straße. Beginn: 19 Uhr. Wir bitten alle Interessen, sich diesen Abend vorzumerken. Näheres im März-Berichten.

Beitragszahlung: Unser Kassenwart gedenkt mit großer Sorge aller derjenigen, die ihren Obulus noch nicht entrichtet haben. Wir bitten daher ebenso herzlich wie dringend, den Beitrag noch innerhalb des Monats zu bezahlen, und zwar entweder auf Postscheckkonto Gottlieb Weißlau, Berlin-West Nr. 268 28, oder bei der Skigruppenversammlung am 6. Februar 1959 an Fräulein Hübner.

W. A. M.

Die diesjährigen Alpinen Skimeisterschaften werden in Warmensteinach vom 6. bis 8. Februar 1959 ausgetragen.

G. Prenzlow

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Februar 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75.

Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Erich Tummescheit über Sommerbergtouren in folgenden Gebieten: Ankogel, Dolomiten, Ortler und Öztaler Alpen.

Alpine Lehrabende: Siehe Mitteilungen der Vereinsleitung!

Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Am 29. November 1958 fand die ordentliche Hauptversammlung statt. Es wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender:	Herbert Leisegang
2. Vorsitzender:	Erich Jack
1. Vorplattler:	Heinz Oeckel
2. Vorplattler:	Ulli Siegert
Kassierer:	Dora Seyffert
Kassenprüfer:	Ulli Siebert
Kassenprüfer:	Manfred Kiese
Schriftführer:	Charlotte Barczak
Wander- u. Gerätewart:	Heinz Scheller

Die Übungsabende im Februar finden wie bisher jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte Ilena, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Auf gehts! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 5. Februar 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Bln.-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes
2. Sommerfahrten 1959
3. „Ostern im Skigebiet der Berliner Hütte“. Zwei Farbfilme (je 25 Min) von Klaus Prescher.

Anschließend gemütliches Beisammensein und Singen.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 11. Februar 1959, um 18 Uhr, Geschäftsstelle.

Arbeitskreis II (L—Z): Am Mittwoch, dem 11. Februar 1959, um 19.30 Uhr, Geschäftsstelle. „Karte und Bussole“ (2. Teil), Referent Klaus Buchwald.

Führungskreis: Zusammenkunft am Mittwoch, dem 18. Februar 1959, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Arbeitskreis I: Am Mittwoch, dem 18. Februar 1959, um 19.30 Uhr, Geschäftsstelle. „Karte und Bussole“ (2. Teil), Referent Gerhard Schulz.

Ausrüstungswart: Klaus Zehbe hat jeden Montag, von 17.30 Uhr bis 18 Uhr Sprechstunde in der Geschäftsstelle.

Skitouren: Bei guten Schneeverhältnissen trifft sich die Jungmannschaft jeweils Sonntags um 10 Uhr am Bahnhof Grunewald zu gemeinsamen Skitouren (Mittagessen außerhalb).

Beiträge: Letzter Termin für die Einzahlung der Jungmannschaftsbeiträge 1959 (DM 7,50) ist der 27. Februar 1959. Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugend 14—16 Jahre: Mittwoch, den 11. Februar 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Jugend 16—18 Jahre: Montag, den 9. Februar 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 22. Februar 1959. Treffpunkt: 9.59 Uhr, Bahnhof Wilhelmshagen. Abfahrt Friedrichstraße 9,08 Uhr, Ostkreuz 9.24 Uhr. Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Klaus Buchwald

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 21. Februar 1959, ab 16 Uhr, in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Um 18 Uhr eröffnen wir unsere

HAUPTVERSAMMLUNG.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwarts
3. Bericht des Kassenprüfers und Beschlüßfassung über Entlastung des Vorstandes
4. Verschiedenes
5. Wahl des Vorstandes und des Kassenprüfers.

Nach der Hauptversammlung wollen wir noch bei heiteren Vorträgen und fröhlicher Unterhaltung einige Zeit zusammenbleiben.

Max Müller

Singekreis

„Hahn, blan, jetzt geht die Fastnacht an!

Jetzt kommen die Fastnachtsüberche und singen ihre Liederche“,

heißt es in einem deutschen Volkslied aus Galizien. Und so wollen auch wir im Faschingsmonat Februar durch Fröhlichkeit etwas Sonnenschein in den Alltag hineinbringen, weil wir ihn während dieser Zeit ja so entbehren müssen.

Wer fröhlich mitsingen will, der mag zu unseren Übungsabenden kommen, die jeden Montag, ab 19 Uhr, bei Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen.

„Es kommt die Fastnacht her! Ihr Brüder, tut den Beutel auf und macht die Flasche leer!“, so klingt das oben genannte Liedlein aus. Deshalb: Auf, ihr Freunde, auf und singt, bis es immer besser, immer besser klingt!

W. H.

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „**Bergboten**“

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernikow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100


MAX MIRSCH

Kohlengroß- u. Platzhandlung
gegr. 1868

Sämtliche Brennmaterialien
und Heizöl

BERLIN W 35, YORCKSTRASSE 35

Fernsprecher 24 36 88 u. 24 15 22

SPORT-PETERS

Inh. Heinrich Thielemann
Berlin-Charlottenburg 1,
Wilmsdorfer Straße 37
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

**Fachgeschäft für
den Wintersport**

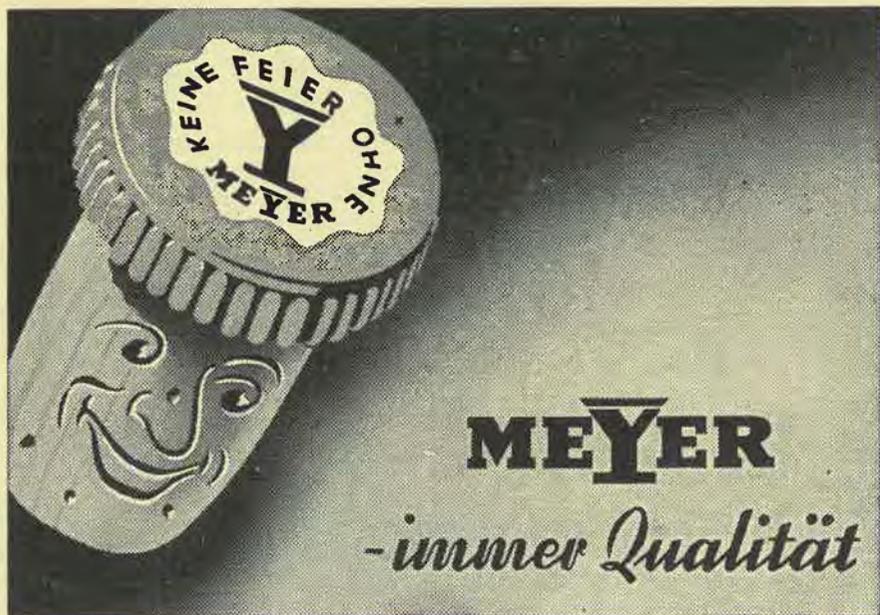
Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 3

11. Jahrgang

März 1959

Ordentliche Hauptversammlung

(nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben keinen Zutritt)

am Donnerstag, dem 12. März 1959, pünktlich 19 Uhr, im großen
Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Kassenbericht
3. Bericht der Rechnungsprüfer
und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Ehrungen
5. Zuwahl für den Beirat des Vorstandes
6. Voranschlag 1959
7. Verschiedenes
8. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dietrich H a s s e., Berlin:
„Vom Elbsandsteingebirge zur Großen Zinne“
Zwei Erstbegehungen im Sommer 1958

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr,
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

SPANDAU — BREITE STR. 36



Chic · elegant · charmant
allen Wetterlaunen überlegen
ist der echte Lodenfrey-Mantel!

Alleinverkauf ABC — Kredit — WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL
Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Inubruck- und Lauter-Platz

W 15
Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

FOTO Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29

Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Frühjahrsreisen zu Werbepreisen

15- und 16-tägige Reisen,
davon 14 Tg. im Ort mit Übernachtung u. Frühstück

Frankenwald	ab 82,— DM
Fränkische Schweiz	ab 84,— DM
Edersee	ab 118,— DM
Berchtesgadener Land	ab 109,— DM
Werdenfölscher Land	ab 115,— DM
Tirol	ab 114,— DM
Allgäu	ab 119,— DM

Alpenrundfahrt vom 27. 5.—9. 6. 1959 239,— DM
DEUTSCHLAND — ÖSTERREICH — ITALIEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Britz, Britzer Damm 105
Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 3. 2 Wanderungen | 16. 3. Hallensport in Friedenau |
| 2. 3. Singekreis Übungsabend | 16. 3. Singekreis Übungsabend |
| 2. 3. Hallensport in Friedenau | 17. 3. Ausdauernde Wanderer
Farbbilder-Abend |
| 3. 3. Vorstandssitzung | 17. 3. Hallensport in Reinickendorf |
| 3. 3. Hallensport in Reinickendorf | 18. 3. Waldlauf |
| 4. 3. Waldlauf | 18. 3. Jugendgruppe 14-16 J. Heimabend |
| 4. 3. Alpiner Lehrabend | 18. 3. Jungmannschafts-Ausschuß-
Sitzung, Arbeitskreis I und
Führungskreis |
| 5. 3. Jungmannschaft Heimabend | 20. 3. Plattlgruppe Übungsabend |
| 6. 3. Plattlgruppe Übungsabend | 20. 3. Fotogruppe Gruppenabend |
| 6. 3. Fotogruppe Gruppenabend | 21. 3. Faustball, Waldlauf |
| 6. 3. Skigruppe Mitgliederversamml. | 22. 3. 3 Wanderungen |
| 7. 3. Faustball, Waldlauf | 22. 3. Jugendgruppen-Wanderung |
| 7. 3. Wandergruppe Monatsversamml. | 23. 3. Hallensport in Friedenau |
| 8. 3. 2 Wanderungen | 23. 3. Singekreis Übungsabend |
| 9. 3. Hallensport in Friedenau | 23. 3. Jungmannschaft Arbeitskreis II |
| 9. 3. Singekreis Übungsabend | 24. 3. Hallensport in Reinickendorf |
| 9. 3. Jugendgruppe 16-18 J. Heimabend | 25. 3. Waldlauf |
| 10. 3. Hallensport in Reinickendorf | 25. 3. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 11. 3. Waldlauf | 28. 3. Skigruppe Jungmannschaft
Baudenabend |
| 11. 3. Alpiner Lehrabend | 30. 3. 1 Wanderung |
| 12. 3. Ordentliche Hauptversammlung
der Sektion | |
| 13. 3. Plattlgruppe Übungsabend | |
| 14. 3. Faustball, Waldlauf | |
| 15. 3. 2 Wanderungen | |

Frühlingserwartung

Singe, mein Mund, das jubelnde Lied
Weit über Tälern und Höh'n,
Blase, du fröhlicher Frühlingwind,
Hin über Bäche und Seen.

Rühre die alten Bäume nun an,
Du gütiger Sonnenhauch.
Osterfeuer aus schweigender Nacht
Brennen nach uraltem Brauch.

Blase den alten, grämlichen Schnee
In alle Winde dahin.
Frühling will sein nun im weiten Land.
Frühling, nach dir steht mein Sinn!

Hans Bahrs

Allen Kameraden und Bergfreunden

wünscht der „Bergbote“ fröhliche, gesegnete Ostern!

Wir gratulieren!

Unser Vorstandsmitglied Studienrat Emil Schröder 70 Jahre.

Wenn man es nicht schwarz auf weiß lesen würde, glaubte man es nicht: Unser allgemein beliebter und geschätzter Sektionskamerad Emil Schröder wurde am 14. Februar ds. Js. 70 Jahre jung. Wahrscheinlich ist er einer der jugendlichsten Siebziger in unseren Reihen, bestimmt aber einer der vitalsten Bergsteiger, der den weiten Weg zum Hohenzollernhaus ohne Schweißtropfen noch immer spielend hinter sich bringt. Daß Bergsteigen jung erhält, dafür ist er ein anschauliches Beispiel.

Nachdem er 1913 der Sektion Hohenzollern beitrug, gilt seine ganze Liebe dem sektioneigenen Hohenzollernhaus, dessen Gedeihen ihm besonders am Herzen liegt. Nach der Rückführung unserer in Österreich gelegenen Hütten in deutschen Besitz und nach der Umschreibung in den Grund-

büchern wird die Liquidation auch der alten Sektion Hohenzollern mit Hilfe unseres Jubilars erfolgen. Daß dies und die Arbeit im Hüttenausschuß nur ein Bruchteil seiner Arbeit für die Sektion Berlin ist, wissen auch die Mitglieder, die ihn, in Vertretung des 1. Vorsitzenden, am Rednerpult sehen. Nach seiner einstimmigen Ernennung durch die letzte Tagungsversammlung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes zum Organisator der nächsten Tagung in Berlin hat er eine ebenso arbeitsreiche wie verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Daß die wertvolle Mitarbeit dieses sympathischen und aufrechten Kameraden unserer Sektion noch recht viele Jahre in voller Frische erhalten bleibe, das wünschen wir und gratulieren auch an dieser Stelle herzlich.

Herbert Zächel

Landschaftsschutz in Tirol

Für uns ist es immer wieder erstaunlich, ja erschreckend zu sehen, mit welcher Unbekümmertheit die Italiener ihre schönen Landschaften mit den unmöglichsten Reklameschildern verschandeln. Deswegen ist es besonders bemerkenswert, daß in der Region Oberetsch, dem deutschsprachigen Südtirol, kürzlich ein Landschaftsschutzgesetz erlassen wurde. Unter das Gesetz fallen beachtliche und geologisch einmalige Objekte, Villen, typische Bauwerke, Gärten, Parkanlagen und Liegenschaftskomplexe sowie Ausblick und Aussichtspunkte von außergewöhnlicher Schönheit und Eigenart. Alle derartigen Objekte und Örtlichkeiten sollen durch eine Kommission in einem Verzeichnis zusammengestellt werden. Ohne Genehmigung der Regierung dürfen keinerlei Maßnahmen durchgeführt werden, welche die schutzwürdigen Objekte verschandeln könnten. Der Präsident der Kommission kann im Falle der Gefahr Baupläne ver-

langen und Abänderungsvorschriften erlassen. Insbesondere bedarf die Aufstellung von Plakaten und anderer Werbemittel seiner Genehmigung. Sie wird nur in genauer umrissenem Umfang erteilt. Selbst der Störung durch anhaltende Rauchentwicklung wird gedacht. Wer sich gegen das Gesetz vergeht, wird nicht nur mit Strafen bedacht, sondern muß auch den der Landschaft zugefügten Schaden bezahlen bzw. auf eigene Kosten den früheren Zustand vor der Störung wiederherstellen. Bei Ertragsminderung von Liegenschaften durch das Gesetz werden Steuervergünstigungen und Ausgleichsbeträge gewährt.

Wenn auch über die Anwendung des Gesetzes Meldungen noch ausstehen, so möchten wir die Südtiroler zu diesem Gesetz doch herzlich beglückwünschen.

(Nach: W. Koch: Das Südtiroler Landschaftsschutzgesetz. Natur u. Landschaft 34, 1959, S. 12—13).

Berger-Landefeldt

Ski-Überholungen

Sporthaus Fritz à Brassard

* * Eine kleine Sternschau im März * *

Wer gegen 19 Uhr, also nach Einbruch der Nacht, Gelegenheit hat, den Himmel zu beobachten, wird am Südhimmel noch die volle Pracht der Wintergestirne vorfinden. Wer aber erst gegen 22 Uhr die Sternschau beginnt, wird den Sirius kurz vor dem Untergang, den Orion weit im Südwesten sehen. Zieht man einen Bogen vom Sirius über Prokyon, Regulus (im Löwen) zur Spica (Jungfrau), die gerade im Dunst des östlichen Horizonts zu erkennen sein wird, so haben wir ein fast sternleeres Gebiet umgrenzt, in dem nur die sehr lichtschwachen Sterne der Wasserschlange blinken. Um so sternreicher ist dagegen der Zenith. Hier können wir den Großen und Kleinen Bären, den Löwen, die Zwillinge (Kastor und Pollux), und auf fast halber Strecke zwischen Pollux und Regulus den Krebs mit Krippe sehen. Gegen Westen hin schließt sich der Stier an, weiter im Osten steigen Jungfrau und Bootes auf, am Nordhimmel nahe dem Horizont die Wega, Deneb im Schwan, Kassiopeia und Perseus.

Am reichhaltigsten aber ist in dieser Zeit die Liste an Doppelsternen, die wir schon mit einem guten Fernglas in ihre Komponenten auflösen können. Mit bloßem Auge ist der mittlere Deichselstern des Großen Wagens zu sehen, nämlich Mizar mit Alkor, dem Reiterchen. Dicht neben der Wega in der Leier finden wir sogar ein vierfaches System. Allerdings gehört schon eine etwa hundertfache Vergrößerung dazu, es zu erkennen. Mittleren Instrumenten werden etwa 50 Doppelsterne zugänglich sein. Wir müssen hier echte, d. h. physikalische, von optischen Sternpaaren unterscheiden. Letztere erscheinen uns nur deswegen als Paar, weil sie für uns scheinbar in einer Gesichtslinie am Himmel stehen, in Wirklichkeit aber Hunderte Lichtjahre voneinander entfernt sind. Zu diesen visuellen, also sichtbaren Doppelsternen kommt nun

noch eine große Zahl, die auch im stärksten Fernrohr nicht mehr auflösbar sind, weil eine Komponente zu schwach ist oder beide Sterne zu dicht beieinander stehen. Man nennt sie spektroskopische, photometrische oder bedeckungsveränderliche Sterne. So sind zum Beispiel Mizar und Alkor kein echtes Paar, hingegen ist Mizar allein ein Doppelstern. Der Jesuitenpater Riccioli fand ihn als ersten seiner Art im Jahre 1650. Später stellte sich Mizar sogar als dreifaches System mit sehr ähnlichen Komponenten heraus. Aus zwei verschiedenen Komponenten setzt sich Sirius zusammen. Der Durchmesser der Partner differiert hier um das 50fache, die Helligkeit um etwa 10 Größenklassen. Uns sind aber auch sechsfache Systeme bekannt, wie etwa Castor in den Zwillingen.

Die Erforschung dieser Doppelsterne ist für die Astronomie von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie sind die einzigen Sterne, die gewogen werden können. Wenn nämlich die Bahnen der Komponenten bekannt sind, können wir dadurch ihre Massen bestimmen. Letztere sind wiederum für die Entwicklung der Sterne entscheidend. Visuelle Sterne weisen Bahnperioden zwischen 10 und 11 000 Jahren auf. Die spektroskopischen dagegen stehen eng beieinander und haben so eine sehr kurze Umlaufzeit (Tage, Wochen, allerhöchstens einige Jahre).

Von einem spektroskopischen Doppelstern erhält man nun nicht etwa 2 getrennte Spektren, sondern man wird seine Doppelnatur oft nur an den rhythmischen Blau- und Rotverschiebungen der Spektrallinien erkennen. Das ganze Liniensystem pendelt also hin und her. Das aber ist ein Zeichen dafür, daß sich ein Stern abwechselnd auf uns zu- und von uns wegbewegt. Das bedeutet: Er bewegt sich auf einer Kreisbahn, deren Ebene in unserer Gesichtslinie liegt.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Da also die ungestörte Bewegung der Fixsterne (von uns aus gesehen) nur gradlinig sein kann, muß hier eine Störung vorliegen. Das heißt also: Es handelt sich um einen zweiten Stern und somit um ein Sternsystem, dessen zwei Partner um einen gemeinsamen Schwerpunkt rotieren.

Zu einer besonders kleinen Gruppe von Doppelsternen gehört der Stern Epsilon im Fuhrmann. Hier sind beide Partner Riesen oder Überriesen. Es kreist ein Überriese, der 40mal so massig, 3000mal so groß und 60 000mal so hell wie die Sonne ist, in 27 Jahren um einen anderen Überriesen von 3000 Sonnendurchmessern. Dieser ist ein Gasball, der erst im Begriff ist, zu einem Stern zu kondensieren, aber bereits infrarote Strahlen aussendet. Gehören diese Sterne nun tatsächlich zusammen? Haben sie gleiches Alter und den gleichen Ursprung?

Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung dürfte es höchstens ein Dutzend Doppelsterne geben. Tatsächlich aber umfaßt dieser Begriff etwa die Hälfte aller Sterne. Rufen wir uns ins Gedächtnis, wie man sich heute die Entwicklung eines Sternes zu denken hat. In einer Wolke von kosmischem Staub und Gas entsteht eine Verdichtung durch Zusammenballung der hochverdünnten Masse. Auf Grund der

Anziehungskraft stürzt hier die Masse mit mehreren Kilometern in der Sekunde zum Mittelpunkt der Gasverdichtung hin. Die chaotische Bewegung innerhalb der Masse beginnt sich jetzt zu ordnen. Der Gasball rotiert allmählich schneller; er erhitzt sich, sendet zuerst infrarote Strahlen aus, dann sichtbare. Danach erreicht die Temperatur im Innern eine Höhe, die zum Einsetzen der nuklearen Reaktion ausreicht. Der Stern als solcher beginnt zu rotieren. Geschwindigkeiten bis zu 500 km/sec sind bekannt. Demgegenüber rotiert unsere Sonne mit einer Geschwindigkeit von nur 3 km/sec. Die ungeheure Fliehkraft am Äquator dieses wendenden Sternes wird nun die Gaskugel zu einem linsen- oder birnenförmigen Gebilde deformieren. Letzteres wird sich dann leicht in 2 Körper unterschiedlicher Masse weiterentwickeln. Diese Theorie ist sehr wahrscheinlich, und vermutlich sind die engsten Doppelsterne auch so entstanden. Man muß aber annehmen, daß weite und allzu ungleiche Paare auf andere Art zustandekamen.

Im ganzen gesehen, überschauen wir aber die inneren Verhältnisse der Gestirne noch viel zu wenig, um uns mehr als ein sehr schemenhaftes Bild von den Vorgängen zu machen, die sie durchwirken und ihr Dasein bestimmen.

Klaus Buchwald

Durch Holland zur Brüsseler Weltausstellung

Daß man als Alpenvereinsmitglied Jahr für Jahr in die Berge fährt und immer wieder neue Schönheiten dort entdeckt, wird jeder Bergfreund verstehen können. Daß man aber auch dem Flachland seine Entdeckerfreunden zuwenden kann, zeigte uns der Vortrag unserer Kameradin Fräulein Ingeborg Müller in der Mitgliederversammlung der Wandergruppe am 17. Januar 1959, in dem sie uns nach Holland führte. Für Alpinisten ganz aus dem Rahmen fallend und doch Bilder von großem Reiz bietend.

Daß es in Holland Grachten und Kanäle gibt, die Stadt und Land durchfließen, und

daß dort Käse bereitet und ausgeführt wird, ist ja bekannt, ebenfalls erinnern wir uns an die Blumenzucht dort. Die Windmühlen allerdings sind bereits im Aussterben und wohl kaum noch in Betrieb. Fräulein Müller vermittelte uns durch ihren Lichtbildervortrag einen Einblick in die Eigenart des Landes, der Bauweise seiner Kirchen, deren Türme in einer kronenförmigen Spitze enden, der Häuser, die schmalbrüstig mit engen Eingangstüren, dafür aber um so breiteren Fenstern in einer Reihe stehen und deren jedes doch einen anders geformten Giebel aufweist, der aber immer mit einem großen, starken

Sporthaüs Fritz à Brassard

**repariert
Ski- und Bergstiefel**



Unsere preiswerten Sommerreisen mit modernsten Liegesesselbussen

Fichtelgebirge	ab DM 59,— (27)
Harz	„ DM 61,— (31)
Fränkische Schweiz	„ DM 61,— (27)
Oberpfälzer Wald	„ DM 65,— (22)
Teutoburger Wald	„ DM 65,— (25)
Weser-Werra- Bergland	„ DM 65,— (30)
Solling	„ DM 65,— (29)
Frankenalp	„ DM 66,— (30)
Ostsee	„ DM 68,— (25)
Bayerischer Wald	„ DM 70,— (20)
Tirol	„ DM 85,— (22)
Oberbayern	„ DM 85,— (28)
Allgäu	„ DM 86,— (25)
Bodensee	„ DM 90,— (31)
Salzkammergut	„ DM 90,— (25)
Rhein - Mosel	„ DM 91,— (34)
Nordsee	„ DM 92,— (37)
Schwarzwald	„ DM 93,— (33)
Kärnten	ab DM 119,— (29)

Sommerschlager (45 Zielorte)

Paris — Italien — Schweiz

Spanien — Jugoslawien

Preise einschl. Fahrt, 7 Tage Unterkunft m. Frühstück, Reiseleitung u. aller Abgaben. Wochenweise Verlängerungen in allen Reisegebieten möglich. Preise der Verlängerungswochen in Klammern.

Auskunft, Prospekte und Anmeldung:

Berlin W 15, Kurfürstendamm 48

Telefon 91 21 21

sowie in allen Filialen, Agenturen
und Reisebüros

Haken versehen ist, an dem die Möbel beim Einzug hochgezogen und durch die Fenster transportiert werden. Große Kirchen mit allerlei Anbauten rundherum, wie wir sie nicht kennen, und in jeder Stadt ein pompöses Gebäude, das Waagehaus, das in Holland eine wichtige Rolle spielt. Eine besonders schöne und moderne Schule durften wir bewundern, einen wunderschönen Kirchturm, der aus einem Quadratfundament in ein Achteck übergeht und dann in der typischen, interessanten Kronenspitze endete, sahen wir in dem kanaldurchzogenen Haarlem. Auch die Zugbrücken, die beim Passieren von Schiffen hochgezogen werden, sind interessant. In Delft erfreuten uns schöne Vasen und Gefäße in der Porzellanmanufaktur, Aalsmeer entzückte uns durch seine direkt am Kanal gelegene Blumenhalle, von der aus die zur Versteigerung kommenden Blumen auf dem Wasserwege sofort abtransportiert werden; ja ganze Bäume, die dann im Kahn für den Transport eingepflanzt werden, so daß sie wie ein schwimmendes Waldstück erscheinen. werden auf diese Weise versandt. Sehenswert war auch der wunderschöne Blumenkorso. Amsterdam mit seinen vorwiegend roten Gebäuden erscheint von oben gesehen nicht grau, sondern rot. Hier sahen wir auch de Leve Herr op Solder (der liebe Herrgott auf dem Speicher), eine wunderschöne Kirche, aus der Zeit nach der Reformation stammend, die auf dem Dachboden eines Speichers ausgebaut war und für etwa 250 Personen Platz bot. In der Residenzstadt Den Haag sahen wir hübsche Bilder vom Binnenhof. Interessant war der Käsemarkt in Alkmaar, der uns die runden, gelben Kugeln auf merkwürdigen, von 2 Männern getragenen Gestellen zeigte. In Madurodam aber sahen wir „Klein-Holland“, einen Miniaturaufbau sämtlicher typisch holländischer Bauten. Der Erlös aus den Eintrittsgeldern ist zur Unterstützung lungenkranker Studenten bestimmt. Ein Ausflug nach der Insel Marken machte uns mit freundlichen Fischerhäusern und hübschen Trachten bekannt. Ein stimmungsvolles Bild bot ein Abend am Fischereihafen und ein Sonnenuntergang über dem Meer.

Mit viel Liebe waren die Fotos zusammengetragen, so daß sie uns ein einheitliches Bild von dem, worin Holland von Deutschland abweicht, gaben. Auch daß man in

Holland überwiegend Rad fährt und der Autofahrer sich nach den Radfahrern vor ihm richten muß, gehört wohl dazu.

Zum Schluß besuchten wir die Brüsseler Weltausstellung und konnten Vergleiche anstellen zwischen den verschiedenen Ausstellungspavillons sowie einen Einblick ge-

winnen in den Trubel der Ausstellungstage.

Gern hätten wir noch mehr gesehen, aber auch Fräulein Müllers Ferien sind begrenzt. So können wir ihr nur herzlich danken für den wohlgelungenen Abend.

Go.

Berliner Meisterschaften in Warmensteinach

Alpine Jugendmeisterschaft im Kleinen Walsertal — Nordische Meisterschaft für alle Klassen in Berlin — und nun folgten abschließend die Alpinen Meisterschaften der Frauen- und Männerklassen, zu denen schon zahlenmäßig allgemein weniger Wettkämpfer als zu den vorgenannten Disziplinen zu rechnen sind!

Am 6. Februar um 16.30 Uhr fuhren wir los. Nach einer reibungslos verlaufenen Fahrt kamen wir um 0.30 Uhr in unserem Quartier, Landheim Warmensteinach, an. Noch etwas verschlafen, aber doch voller Siegeshoffnungen ging es am Sonnabendvormittag bei herrlichem Sonnenschein zur Besichtigung der Abfahrtsstrecke an den Hang, der schon beim Einlaufen die erste Skispitze forderte.

Nach dem Essen fanden sich dann 28 Teilnehmer mit zum Teil leicht zitternden Knien am Start zum Abfahrtslauf ein. Es wurden zwei Durchgänge gefahren und gleich der erste Lauf machte mich um eine

Skispitze und den DAV Berlin um eine Siegeshoffnung ärmer.

Es wurde in Kreisen der Wettkampfleitung die Ansicht vertreten, die Abfahrtsstrecke sei leicht gewesen, was von seiten der Teilnehmer durchaus nicht behauptet werden konnte, zumal die stellenweise stark vereiste Strecke vor dem Start unverständlichlicherweise nicht gesperrt wurde, so daß die ohnehin schon spärlichen Schneeverhältnisse zur Zeit des Startes bereits erhebliche Lücken aufwiesen. Dennoch verlief der Abfahrts- und auch der am Sonntagvormittag ausgetragene Torlauf ohne ernsthafte Verletzungen; und wenn wir diesmal keine großen Siege erringen konnten, trösteten wir uns damit, daß nicht der Sieg, sondern die Teilnahme entscheidend ist. Hoffen wir, daß der DAV als der an sich stärkste Verein des Skiverbandes im kommenden Jahr in der Lage ist, eine etwas stärkere Teilnehmerzahl zu den Alpinen Skimeisterschaften zu entsenden.

stud. med. Else Schweinitzer

Bericht über eine Lehrfahrt für Lehrwarsanwärter

vom 16. — 18. Januar 1959 nach St. Andreasberg im Harz

Unter der Leitung unseres Ski-Kameraden Karl Hetzner sollten einige Lehrwarsanwärter der Skigruppe des Deutschen Alpenvereins auf einer Wochenendfahrt in der Praxis mit den Themen eines Lehrwart- bzw. Übungsleiterkurses vertraut gemacht werden.

Der anhaltende Mangel an geeigneten jüngeren Übungsleitern bzw. Lehrwarten war der Anlaß dazu, sich um Förderung des Nachwuchses stärker zu kümmern. Es wird daher gerade von Angehörigen von Flach-

land-Sektionen dankbar begrüßt, wenn zur Förderung der Ausbildung praktische Übungen möglich sind.

Mit einem Volkswagenbus verließen wir am Freitag, dem 16. Januar 1959, um 17.00 Uhr Berlin und erreichten das angenehme und geheizte Privatquartier in St. Andreasberg um 23.30 Uhr. Bei der Ankunft übergab Kamerad Hetzner allen Teilnehmern das Programm der Fahrt und zeigte bereits damit beispielhaft, wie gerade eine Wochenendfahrt wegen der

Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit vorbereitet werden muß, um nutzbringend zu sein.

Am Sonnabend wiederholte Kamerad Hetzner noch einmal den Zweck dieser Lehrfahrt (Fahrtenziel), nämlich die Vorbereitung für den Übungsleiterkursus. Der Vor- und Nachmittag waren dann der Praxis im Gelände gewidmet, von einer kurzen Mittagspause unterbrochen. An Hand des deutschen Leitfadens für den Skiunterricht wurde die Laufschule geübt und Beispiele für den Unterricht gegeben. Die Teilnehmer hatten außerdem Gelegenheit zu Lehrübungen. Nach der Kaffeepause bei Einbruch der Dunkelheit wurden die praktischen Übungen durchgesprochen. Anschließend daran erklärte uns Kamerad Hetzner einiges über Geräte, Ausrüstung und Wachskunde. Die Kürze der Zeit erlaubte nur ein Andeuten der einzelnen Themen und daher erhielten wir Literaturhinweise. Diese Besprechung wurde nach dem Abendessen fortgesetzt, wobei wir auch über die Organisationsform des DAV

und des DSV sprachen. Die Themen: Ausbildungswesen, Erste Hilfe, alpine Gefahren, Tourenvorbereitung, Karte und Kompaß konnten ebenfalls nur ganz kurz besprochen werden.

Am Sonnabend machten wir dann eine Führungstour von St. Andreasberg nach Braunlage. Über den Sonnenberg ging es zum Rehberg und von dort eine Abfahrt zum Odertal. Wir stellten einmal mehr fest, daß das Zurechtfinden nach der Karte nicht immer ganz einfach ist, und so erreichten wir Braunlage später als erwartet. Die späte Mittagsrast brachte uns um den geplanten Besuch eines Springens auf der Brockenwegschanze, denn gleich nach der Mittagspause mußten wir die Rückfahrt nach Berlin antreten. Die Abschlußbesprechung wurde auf einen späteren Zeitpunkt in Berlin vertagt. Es ist zu hoffen, daß den Bemühungen um die Ausbildung eines geeigneten Lehrwarsnachwuchses auch die finanzielle Unterstützung der skilauffördernden Vereine und Verbände nicht versagt bleibt.

Peter Ahrens

Alpine Literatur

Ortler-Gruppe.

Mehrfarbige Skikarte 1:50 000 (Größe: 51 × 65 cm) mit Ski-Kurzführer von Lois Köll, 24 Seiten, cellophanisiert, kart., DM 3,80 (Bergverlag Rudolf Rother, München).

Gerade für Skitouren in dieses gletscherreiche Gebiet, dessen Gipfel alle über 3000 m hoch sind, braucht man einen zuverlässigen Führer und Berater. Die mehrfarbige, reliefartige Karte mit ihren Höhenschichtlinien und ihrer plastischen Wiedergabe aller Naturgegebenheiten sowie mit den rot eingedruckten Skiführen

veranschaulicht deutlich die vielen Möglichkeiten der überaus eindrucksvollen Skihochtouren in der Ortler-Gruppe. Der Textteil gibt Auskunft auf alle Fragen, die den Skitouristen interessieren, ob es sich nun um die Schutzhütten oder um die Standorte oder um die Übergänge oder um die Abfahrten handelt. Auf der Rückseite der Karte befinden sich drei übersichtliche einfarbige Kartenskizzen zur schnellen Orientierung: die erste zeigt die Zufahrtsstraßen in die Ortler-Gruppe, die zweite das Ortler-Gebiet und die dritte das Sulden-Gebiet allein.

Am Rande vermerkt

● PRESSERUNDSCHAU. Nachdem die Presse sich im hiesigen Raum bisher auf alpine Sensationsmeldungen beschränkte und sonst keine diesbezüglich wertvollen, noch überhaupt bergsteigerische Beiträge

brachte, sind neuerdings einige bemerkenswerte Artikel zu verzeichnen, deren wichtigster ein Urteil über die verantwortungslos scharfen Rennpisten bildet. Der Verfasser geht mit seiner Kritik scharf auf

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaüs Fritz à Brassard

den Kern los, macht den Skifabriken den Vorwurf, sich Testfahrer zu halten, wobei es ums nackte Geld gehe, und sagt der Presse, daß sie den Preßluft- und Düsen-ski als Reklamegeschosse ehrfurchtsvoll kommentiere. Der Zeitung, welche diesen Artikel brachte, möge man Kränze flechten. Es bedurfte jedoch erst des Todes des Kanadiers John Semmelink beim Abfahrtsrennen bei Garmisch, bevor jemand den Mut fand, das Ding beim Namen zu nennen, nachdem bei einer Pressekonferenz behauptet wurde, keiner hätte die Gefahr ahnen können. Dabei hat die Olympiasiegerin und Deutsche Meisterin Christl Cranz schon vor vielen Jahren warnend ihre Stimme erhoben, aber diese Stimme ging im Sensationsgetriebe unter.

Die Gefahr bei den Abfahrtsrennen liegt einmal in der enormen Fahrtgeschwindigkeit, dann in der Geländebeschaffenheit, bei der die Rennläufer bis zu 20 Meter durch die Luft sausen, um im ungünstigen Fall zu stürzen und auf Steinen oder Bäumen aufzuschlagen. Die Standardstrecke von der Seiser Alm nach St. Ulrich wurde nun entschärft, indem 750 Bäume geschlagen wurden. Man fällt also von einem Extrem ins andere und ist anscheinend nicht in der Lage, einen gesunden Mittelweg zu finden.

• Dem Original-Foto des Schneemenschen (Bergbote Nr. 2) folgte schnell die Meldung von je einer sowjetischen, amerikanischen und japanischen Expedition, die dem „Yeti“ nachspüren wollen.

• Ein Zeitungsartikel weist auf die gute Ausrüstung hin, die einem Jungen das Leben rettete, der sich nördlich von Oslo verirrt und die Nacht bei heißender Kälte im Freien verbracht hatte.

• Die von unserem Mitglied Dieter Hasse zusammen mit Lothar Brandler erstmals durchstiegene Rotwand — Südwestwand wurde nunmehr auch im Winter, von Lehne/Löw, durchklettert.

• Gletscherflieger Geiger meldete einen Riß im Nadelhorn, der schätzungsweise 150 000 Tonnen Gesteins- und Eismassen auf den Ort Herbriggen herabzustürzen

droht. Auch die Eisenbahnlinie Viege—Zermatt wäre dadurch bedroht.

• Der durch Herbert Tichy erstmals erstiegene Cho Oyu wird das Ziel einer ausschließlich aus Damen bestehenden Expedition sein, die aus drei Engländerinnen, einer Schweizerin, einer Belgierin und zwei Französischen besteht und die von Claude Kogan geführt wird. Madame Kogan hat Himalaja-Erfahrung, und auch die anderen Damen wollen beweisen, daß sie ihren „Mann“ stehen. Ob die Schweizer allerdings von dem Vorhaben ihrer Landsmännin sehr erbaut sind, sei dahingestellt, nachdem sie eben erst ein Emanzipationsgesetz im Nationalrat abgelehnt haben.

• Die Sektion Berlin hat in ihren Reihen eine Anzahl von Frauen, die gute Bergsteigerinnen, Skiläuferinnen und vielseitige Sportlerinnen sind. Frau M. Stockfisch ist mit ihren 70 Jahren noch immer am Zuge. Bergsteigen, Skilaufen, Schwimmen und Rudern sind ihre Steckenpferde, und vom Deutschen Ruderverband erhielt sie als zweite Berliner in die Goldene Ehrennadel!

• Der Deutsche Alpenverein gewährt auch im laufenden Geschäftsjahr Beihilfen für wissenschaftliche Arbeiten, die sich im Alpenraum ergeben.

• Letzter Termin für die Anmeldung zum Hochtourenleiter-Lehrgang ist der 18. 4. 59.

• Dem Deutschen Alpenverein steht als 1. Vorsitzender Dr. Friedrich Weiß, Stuttgart, vor. 2. Vorsitzender und zugleich Vorsitzender des Verwaltungsausschusses ist Hans v. Bomhard. Dritter Vorsitzender: Hans Dütting. — Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses ist Hans Ackermann (Referate Alpenvereinsbücherei, Vortragswesen usw.). — Referat Geldwesen: Dr. Fuchsberger. — Referate Jugend und Jungmannschaft, Auslandsbergfahrten usw.: Werner Karl. — Referate Rechtsfragen, Versicherungen usw.: Erwin Kellerhals. — Referate Hütten und Wege: Justus Pechtold. — Referate Ausbildungs- und Bergführerwesen: Josef Sobez.

Herbert Züchel

Aus dem Sektionsleben

Die Mitgliederversammlung am 12. Februar 1958 auf „Islandfahrt zwischen Feuer und Eis“

Nach der Genesis war am Anfang der Logos. Aus dem Wort wurde die Tat geboren. Aber zuvor gab es die Idee. Im Uni-Hörsaal entstand der Gedanke dreier Studentinnen zu einer Fahrt nach Island, aber Jahre mußten vergehen, und sie mußten erst im Beruf stehen, um ihr Vorhaben verwirklichen zu können.

Ich zitiere aus dem „Bergboten“ vom Dezember 1956: „Wenn man vom Steinplatz durch die Erde, etwa über ihren Mittelpunkt, buddelt, so kann man dem Postbeamten von Wellington auf Neuseeland die Fußsohlen kitzeln.“ — Denselben Erfolg erzielt man, wenn man die Antipoden-Bohrung von Island aus ansetzen wollte. Der Versuch lohnte sich schon aus dem Grunde, weil aus diesen beiden entgegengesetzten Ländern gewisse interessante Parallelen sichtbar würden, die Dr. Hildesuse Gaertner in ihrem Vortrag so anschaulich demonstrierte.

Genau so wenig wie sie in Neuseeland in diesem Maße Schnee und Eis vermutete, so gering war die Vorstellung von den isländischen Verhältnissen, die anfangs monoton und anspruchslos-primitiv erschienen, die sich aber bei näherem Kennenlernen als sehr reizvoll und als herbschön erwiesen.

Wenn man die Faroer Inseln hinter sich gelassen hat, erreicht man das am Polarkreis gelegene „Eisland“ mit seinen schneebedeckten Hochgebirgen, mit seinen großen und mit seinen Miniatur-Vulkanen, mit seinen Sand- und Lavafeldern, deren Fließen erstarrte Wellen hinterließ und an anderen Stellen pflastersteinähnliche Flächen bildete, welche eine gute Fahrstraße in diesem im übrigen fast weg- und bahnlösen Lande für das stark strapazierte Fahrzeug abgaben.

Daß Reykjavik die sauberste Stadt der Welt sein soll, versteht man aus der Tatsache, daß zur Wärmezeugung keine Kohle (Holz gibt es ohnehin kaum) verbrannt zu werden braucht, weil die Wärme von den unzähligen warmen und heißen Quellen von der Natur bequem, sauber und billig frei Haus geliefert wird. Der Teig wird in Formen gefüllt. In kochendem Wasser wird gebacken und werden Eier gekocht. Hier muß es eine Freude sein, Hausfrau zu werden, und wenn es zutrifft, daß die deutsche Frau dort auch als Hausfrau sehr geschätzt wird, so ergeht der Ruf an alle deutschen Jungfrauen nach Island. Die drei Freundinnen erhielten ja auch mehrere Heiratsanträge!

Island lebt ausschließlich vom Fisch, dessen Export die lebenswichtigen Güter garantiert. Kein Getreide reift, keine großen Bäume gedeihen, aber herrliche Blüten, Bananen und Tomaten reifen, wenn auch nur im Gewächshaus, dank des warmen Wassers.

Dem ersten Wikinger, der Amerika lange vor Columbus erreichte, wurde auf Island ein Denkmal errichtet, denn hier ist das nordische Wikingertum in den großen blonden, blauäugigen Menschen, in ihrer altnordischen Sprache und in ihren Sagen erhalten geblieben. Die Edda wird noch im Urtext gesprochen. Das Thing als germanische Rechtsprechung findet seine moderne Fortsetzung im legislativen Althing. Eine gewaltige Naturtribüne, die durch Erdbewegungen gebildet wurde, war das Tribunal, in dem harte Strafen für mitunter geringfügige Vergehen ausgesprochen wurden. Fremdes Eigentum wird auch heute unbedingt respektiert, und der Gast ist heilig. Man wünschte sich dieses Rechtsempfinden auch in unseren Breiten. Vielleicht könnte dann auch hier wie dort das Gepäck wochenlang unberührt auf der Straße stehen und der Bürger könnte ruhiger leben.

Die drei reisenden Damen fanden ritterliche Hilfe in einer Gruppe, die es ihnen ermöglichte, dieses einsame Land zu durchstreifen, Berge zu besteigen — u. a. den 1600 m hohen Vulkan Hekla —, im Naturhotel, dem Zelt, zu schlafen, im fließend warmen

Sporthaüs Fritz à Brassard Dein Sektionskamerad

Wasser zu baden, auf den berühmten Islandsponys zu reiten, herrliche Wasserfälle zu sehen und im „Tor zur Hölle“, einem warmen Kratersee, auch ein Bad zu nehmen. Die schönsten Aufnahmen waren vielleicht die vom kalbenden Gletscher, der in den See stürzt, und von der Frühlingslandschaft in ihrer Gegensätzlichkeit und Farbenwirkung. Unsere jahrhundertalte Sehnsucht nach dem sonnigen Süden macht es verständlich, daß wir wohl Spaghetti und die Straßen-Reklameschilder in Italien genauestens kennen, daß wir aber über Island, außer von den Geysiren, so gut wie gar nichts wußten. Diese neuen Kenntnisse machten den Vortrag noch wertvoller, nachdem sowohl inhaltlich, als auch phonetisch kein Wunsch offen blieb. Mit Recht konnte Herr Schröder wiederum „Bergboten“-Zeilen aus dem anfangs erwähnten Bericht anführen, die uneingeschränkt auch für diesen Vortrag zutreffen und die für „Susi“ ein verdientes Lob bedeuten. Die geschäftlichen Mitteilungen gingen voran: In diesem Jahre findet voraussichtlich kein Großes Alpenfest statt, weil verschiedene andere Veranstaltungen vorgesehen sind. Das Jubiläum des Brandenburger Hauses wird auf der Hütte selbst und in Vent gefeiert werden. Rechtzeitige Meldungen auf der Geschäftsstelle sind wegen der umfangreichen Organisation erwünscht.

Herbert Zächel

Mitteilungen der Vereinsleitung

Kassenbericht 1958

Das Berichtsjahr brachte der Sektion eine weitere Erhöhung der Mitgliederzahl um 8,25 % auf 3384 (3126). Die hierdurch bedingten Mehreinnahmen, eine weitere Erhöhung der Nächtigungsgebühren auf unseren neun Hütten sowie das Ansteigen der Besucherzahl von 52 980 auf 54 032, ließen die Gesamteinnahmen der Sektion um 21,19 % auf DM 130 988,80 (108 081,39) ansteigen.

Die Einnahmen und Ausgaben für unsere Hütten verteilen sich wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben	
	DM	einschl. Wegebau DM	
Martin-Busch-Hütte	21 736,31	17 681,21	(einschl. Rückzahlung 3. Darlehnsrate)
Berliner Hütte	17 801,41	5 095,41	
Hochjoch-Hospitz	6 537,43	32 778,04	
Gaudeamushütte	5 027,22	7 384,33	
Furtschaglhaus	3 879,57	1 999,11	
Brandenburger Haus	3 004,48	3 870,15	
Gamshütte	1 381,30	2 382,60	
Hohenzollernhaus	459,80	2 145,45	
Olperer Hütte	516,90	2 563,76	
	<u>60 344,42</u>	<u>75 900,06</u>	
Postkarten	7 884,02	4 959,83	
Almen- u. Jagdpacht	390,24	—	
	<u>68 618,68</u>	<u>80 859,89</u>	

Die vor zwei Jahren begonnene Großinstandsetzung von Hochjoch-Hospiz und Brandenburger Haus konnte im Berichtsjahr wegen der Kürze der für diese Arbeiten zur Verfügung stehenden Zeit nicht restlos beendet werden. Es gelang jedoch u. a., die Zentralheizung im Hochjoch-Hospiz fertigzustellen.

Die Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht von DM 14 327,89 auf DM 15 491,78.

Den Gruppen konnten Beihilfen in Höhe von DM 5 754,15 (3 863,70) gewährt werden. Hiervon wurden durch Dritte DM 2 111,30 beigesteuert.

Für den „Bergboten“ mußten wir DM 8 131,52 (6 885,41) aufwenden, denen Einnahmen aus Inseratenwerbung von DM 5 060,70 (5 035,80) gegenüberstehen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im Berichtsjahr die Zeitschrift nur elfmal erschien.

Die Sonstigen Aufwendungen für Vortragswesen, Leibesübungen, Jahresmarken und die für 1958 erstmals fällige Hüttenumlage von DM 1,— für A- und B-Mitglieder usw. betragen DM 18 495,78 (14 481,47).

Abschreibungen auf das Anlagevermögen wurden in Höhe von DM 8 392,66 (9 043,45) vorgenommen.

Dem im Vorjahr geschaffenen Fonds „Sektionshaus“, der dem Zweck dienen soll, ein sektionseigenes Heim zu erstellen, konnten DM 1 763,02 zugeführt werden. Er erhöht sich damit auf DM 7 778,73.

Den Aktiven in Höhe von DM 109 914,11 (117 729,48) stehen Verbindlichkeiten in Höhe von DM 63 876,34 (76 977,40) gegenüber, so daß ein Sektionsvermögen von DM 46 037,77 (40 752,08) ausgewiesen wird.

Der Haushaltsplan für 1959 erreicht in Einnahmen und Ausgaben die Höhe von je DM 115 265,— (105 155,—). Den hierin enthaltenen Hütten-einnahmen von DM 62 340,— stehen Ausgaben für Hütten und Wege in Höhe von DM 64 639,50 gegenüber. Die Hüttenausgaben verteilen sich wie folgt:

	DM	DM
Hüttenfürsorge	8 000,—	
Darlehn Martin-Busch-Hütte, 4. Rate	8 000,—	
Zinsen	2 224,—	
Steuern und Abgaben	1 400,—	
Diverse Ausgaben, Verwaltung	2 800,—	
Postkarteneinkauf	4 500,—	26 924,—
Neuanschaffung und Unterhaltung von Inventar	5 000,—	
Bauarbeiten	29 715,50	
Wegebau	3 000,—	37 715,50
		<u>DM 64 639,50</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 1957 und Haushaltsplan 1958

	DM	Ergebnis	Planung
		1958	1959
Einnahmen:			
Mitgliederbeiträge, Aufnahmegebühren und Säumniszuschlag		45 108,64	42 923,60
Inseratenwerbung		5 060,70	4 500,—
Veranstaltungen		1 370,28	750,—
Sonstige Einnahmen		5 888,64	2 116,—
Hütten-einnahmen	60 344,42		54 500,—
Almen- und Jagdpacht	390,24		640,—
Postkartenverkauf	7 884,02	68 618,68	7 200,—
Wertpapier- und Bankzinsen		3 315,89	2 635,40
Außerordentliche Erträge		1 625,97	—
		<u>130 988,80</u>	<u>115 265,—</u>

	DM	Ergebnis 1958 DM	DM	Planung 1959 DM	DM
Ausgaben:					
Vortragswesen	2 699,84			2 670,—	
Der Bergbote	8 131,52			7 720,—	
Verwaltungskosten	15 491,78			15 798,—	
Gruppenbeihilfen	5 754,15			2 700,—	
Leibesübungen	1 347,75			1 200,—	
Lehrwartausbildung	—			800,—	
Naturschutz	—			400,—	
Beiträge an Verwaltungsausschuß usw.	10 822,20			13 077,50	
Steuern und Versicherungen	336,50			300,—	
Ehrungen	519,64			500,—	
Sonstige Aufwendungen	2 769,85	47 873,23		5 460,—	50 625,50
Hütten und Wege:					
Hüttenunterhaltung	58 860,14			46 915,50	
Wegebau	6 478,56			3 000,—	
Postkarteneinkauf	4 959,83			4 500,—	
Zinsen für Darlehn	2 561,36	72 859,89		2 224,—	56 639,50
Abschreibungen auf Anlagevermögen:					
Martin-Busch-Hütte	8 000,—			8 000,—	
Geschäftsausstattung	247,95			—	
Bücherei	144,71	8 392,66		—	8 000,—
Außerordentliche Aufwendungen	—	100,—		—	—
Fonds „Sektionshaus“	—	1 763,02		—	—
Überschuß	1 763,02			—	—
∕ Fonds „Sektionshaus“	1 763,02			—	—
		<u>130 988,80</u>		<u>115 265,—</u>	

	DM	DM
Aktiva:		
9 Hütten und Grundbesitz	10,—	
Martin-Busch-Hütte	64 001,—	
	64 011,—	
∕ Abschreibung	8 000,—	56 011,—
Bücherei	145,71	
∕ Abschreibung	144,71	1,—
Büroausstattung	248,95	
∕ Abschreibung	247,95	1,—
Ausrüstungsgegenstände	—	1,—
Festdekoration	—	1,—
Vorräte	1 873,10	
Wertpapiere	32 943,13	
Forderungen:		
Inseratenrückstände	442,70	
DAV	1 503,95	
Sonstige Forderungen	1 172,76	3 119,41
Kassenguthaben	—	242,67
Postscheckguthaben	—	1 464,10
Bankguthaben	—	
Tägliches Geld	3 796,34	
Festgeld per 28. 2. 59	10 274,75	14 071,09
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	185,61
		<u>109 914,11</u>

	DM	DM
Passiva:		
Kapital		
Sektion Mark Brandenburg	7 060,68	
Sektion Berlin	10 868,29	
Sektion Hohenzollern	3 073,92	
Sektion Kurmark	1 034,20	
Sektion Akademische	221,95	22 259,04
Hüttenfonds 1952	1 000,—	
1953	1 000,—	
1954	2 000,—	
1955	5 500,—	
1956	1 000,—	
1957	5 500,—	16 000,—
Fonds für Sektionshaus 1957	6 015,71	
Fonds für Sektionshaus 1958	1 763,02	7 778,73
Darlehn		
Verwaltungsausschuß München	64 000,—	
∕ Rückzahlung	8 000,—	56 000,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	7 876,34
Vermögenszuwachs		
Gewinn aus Vorjahren	—	
Gewinn aus 1958	1 763,02	
∕ Fonds für Sektionshaus	1 763,02	
		<u>109 914,11</u>

31. Dezember 1958

W. Brüssel

Berichtigung: Auf Seite 13 muß es heißen:
Gewinn- und Verlustrechnung 1958 und Haushaltsplan 1959.

Alpenfest

Auf Grund mehrerer Rückfragen geben wir unseren Sektionsmitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß ein **Alpenfest** in diesem Jahr nicht vorgesehen ist.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der oberen und unteren Turnhalle Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Die Zeit von 17 bis 19 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben.

Leitung: Dipl.-Sportlehrer Ahrends

Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße.

Leitung: Frl. Else Schweinitzer.

Waldlauf: Mittwochs vom Restaurant „Waldstübl“ zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus ab 19 Uhr.

Sonnabends von 14 bis 16 Uhr Faustball, Waldlauf vom Sportplatz Kühler Weg.

S-Bahn Eichkamp oder Grunewald. Autobus 17.

G. Prenzlow

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Alpine Lehrabende

Die alpinen Lehrabende werden im März mit folgenden Themen fortgesetzt und beendet:
Orientierung (Karte, Bussole, Höhenmesser) am Mittwoch, dem 4. März 1959,
Bergnot, Biwak und Rettungsdienst am Mittwoch, dem 11. März 1959,
Ort: Physiologisch-Chemisches Institut, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75. — **Zeit:** 19.30 Uhr.
Maier

Sommerfahrten 1959

Folgende Sommerfahrten sind geplant:

A Gemeinschaftsfahrten

- I vom 24. Juli bis zum 8. Aug. Diese Fahrt ist für die Teilnehmer an der 50-Jahr-Feier des Brandenburger Hauses (Ötztal), die am 2. August stattfindet, gedacht. Teilnehmer, die länger bleiben oder sich der Gemeinschaftsbergfahrt II anschließen wollen, können auch am 29. August mit dem Sektionsbus zurückfahren.
- II vom 7. Aug. bis zum 29. Aug. Gemeinschaftsbergfahrt in das Ötztal. Näheres wird noch bekanntgegeben.
- III vom 28. Aug. bis zum 19. Sept. Gemeinschaftsbergfahrt in die Schweiz. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Für die uns zur Verfügung stehenden Sonderbusse können auch Plätze nur für die Fahrt gebucht werden.

IV Im September

Spanienfahrt (Berlin — Paris — Bordeaux — San Sebastian — Saragossa — Valencia — Tarragona — Barcelona — Marseille — Lion — Genf — Bern — Freiburg — Berlin).

Die Kosten etwa 400,— DM für Fahrt, Übernachtung (Doppelzimmer) und Frühstück. Für diese Fahrt ist ein Visum erforderlich (Kosten 17,— DM).

Für die Fahrt I (50-Jahr-Feier Brandenburger Haus) und Fahrt IV (Spanien) bitten wir um recht baldige unverbindliche Meldung, damit wir wegen der Platzfrage eine Übersicht haben.

B Einzelfahrten

Für Einzelreisende besteht wieder die Gelegenheit allwöchentlich nach Garmisch, Grainau, Lermoos, Berchtesgaden, St. Johann und Konstanz an verbilligten Autobusfahrten teilzunehmen. Die Rückfahrt ist nicht zeitgebunden und kann allwöchentlich angetreten werden.

Auskünfte werden schon jetzt in der Sektionsgeschäftsstelle durch den Geschäftsführer Herrn Böhm erteilt.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 1. März 1959 — Damenwanderung
Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Schlachtensee. — Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 1. März 1959 — Herrenwanderung
Treffpunkt: 9.30 S-Bahnhof Grunewald, Westseite.
Wanderweg: Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Stößenseebrücke — Brückenpavillon (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümisch.

Sonntag, den 8. März 1959
Treffpunkt: 10.00 Uhr S-Bahnhof Hirschgarten.
Abfahrt: Friedrichstraße 9.28 Uhr, Ostkreuz 9.44 Uhr.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Alexander Donner.

Sonntag, den 15. März 1959
Treffpunkt: 9.15 Uhr, Spandau-Johannisstift.
Wanderweg: Spandauer Stadtfurst — Wannseeatzenkolonie — Übersetzen nach Tegeler — Tegeler Forst — Schulzendorf — Sommerlust (Mittagspause) — Hermsdorfer Forst — Frohnau (Kaffeepause Pilsator, Donnersmarkallee Ecke Gawanstraße). Weglänge etwa 20 km. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 15. März 1959
Treffpunkt: 10.00 Uhr U-Bahnhof Tegel, Ausgang Alt-Tegel.
Wanderweg: Tegeler See — Tegeler Forst — Schulzendorf — Sommerlust (Mittagsrast) — Hermsdorfer Forst — Frohnau (Kaffeepause im Pilsator Donnersmarkallee Ecke Gawanstraße). — Weglänge etwa 15 km. — Führung: Adalbert Rank.

Sonntag, den 22. März 1959
Treffpunkt: 8.59 Uhr, S-Bahnhof Grünau.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Weglänge etwa 23 km. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 22. März 1959
Treffpunkt: 9.59 Uhr, S-Bahnhof Grünau.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Weglänge etwa 18 km. — Führung: Karl Klimpel. — Zur Mittagsrast und Kaffeepause treffen sich beide Gruppen.

Ostermontag, den 30. März 1959
Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westausgang.
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm. Kaffeepause Gaststätte Leopold. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 8. März 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer
Treffpunkt: S-Bahnhof Bln.-Spandau 9.05 Uhr. Mit Straßenbahn 54 bis Stadtpark.
Wanderweg: Mittelheide — Rohrpfuhr — Teufelsbruch — Tegeler — Baumberge — Tegel — Führung: Erich Schröter.

Am Dienstag, dem 17. März, 18.30 Uhr, zeigt Herr Aue in der Geschäftsstelle Farbbilder.

Sonntag, den 22. März 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer
Treffpunkt: 9.04 Uhr, S-Bahnhof Friedrichshagen. Abfahrt: Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.44 Uhr.
Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.



Paech - Brot

in aller Munde!



Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Freitag, den 6. März 1959

Mitgliederversammlung

im Hotel Lichtburg am Bahnhof Gesundbrunnen. Beginn 19.30 Uhr.

- Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder
3. Verschiedenes.

Anschließend sehen und hören wir im inoffiziellen Teil einen Film und Bildbericht unseres Kameraden Gerhard Grund über die Weihnachtsfahrt zur Ostpreußenhütte.

Sonnabend, den 28. März 1959 (Ostersonnabend)

Wie schon im letzten „Bergboten“ angekündigt, veranstaltet die Skigruppe an diesem Tage zusammen mit der Jungmannschaft einen

BAUDENABEND

mit „Abwedeln“ und „Ansporteln“. Ort: Centre Culturel (Bagatelle), Frohnau, Zeltinger Straße 4-6. Beginn: 19 Uhr.

Alle Skikameraden und Freunde der Skigruppe, insbesondere die Freunde eines guten Tropfens und beschwingter Musik, sind herzlich eingeladen. Der Phantasie sind bei der Kostümierung keine Grenzen gesetzt. Wir bitten jeden Teilnehmer, mindestens 1 Osterei, gleich welcher Art und Größe, mitzubringen. Der Festausschuß hat nämlich wie immer einige Überraschungen vor.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. März 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75:

„Wer kennt die Alpen am besten?“

Ein Rätselraten mit Farblichbildern.

Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Bln.-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Ausgenommen Karfreitag, den 27. März 1959.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 5. März 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Bln.-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes
2. Diskussion über Sommertouren 1959 (Führer für die Jungmannschaftsbücherei)
3. „Bummeltage im Allgäu“, ein Bericht in Farbbildern und Film von Gerd Schröder
4. „Die Felsen Niedersachsens“, Kurzbericht in Farbbildern von Siegbert Heine.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 18. März 1959, um 18 Uhr.

Arbeitskreise: Zusammenkünfte am Mittwoch, dem 18. März 1959 (Ak. I) und Montag, dem 23. März 1959 (Ak. II), jeweils um 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle. Wolfgang von Hausemann spricht zu dem Thema: „Einführung in geologisches Denken“.

Führungskreis: Treffen am Montag, dem 18. März 1959, um 18 Uhr.

Ausrüstungswart: Sprechzeiten am Montag, dem 2. März 1959 und Mittwoch, dem 18. März 1959, jeweils um 18.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Bunter Abend: Die Skigruppe veranstaltet am 28. März 1959 (Ostersonnabend), um 19 Uhr, im Centre Culturel (Frohnau), einen „Baudenabend“ mit Tanz. Alle Jungmannschaftsmitglieder sind herzlich eingeladen. (Näheres unter Skigruppe).

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugend 14 bis 16 Jahre: Mittwoch, den 18. März 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Jugend 16 bis 18 Jahre: Montag, den 9. März 1959, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 22. März 1959. Treffpunkt: Bahnhof Wannsee 10 Uhr, ab Schöneberg 9.31 Uhr, ab Westkreuz 9.41 Uhr. Wannsee — Kohlgarten — Volkspark Glienicke. Heimfahrt mit Autobus A 51 bzw. A 6.

Klaus Buchwald

Wandergruppe

Wir treffen uns bei unserer Monatsversammlung am Sonnabend, dem 7. März 1959, im „Alten Krug“, am U-Bahnhof Dahlem. Frau Charlotte Eichner zeigt uns Farbaufnahmen von ihrer Wanderung durch Sizilien.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppenmitglieder treffen sich am 6. und 20. März, pünktlich 19 Uhr, in der Schlüterstr. 50. Alle Fotofreunde sind herzlich eingeladen, denn jeder Gruppenabend bringt neue und festigt alte Erfahrungen. Am 6. März 1959 zeigt Kamerad Dombrowski Bilder aus den Stubaiern und am 20. März 1959 Kamerad Sedlack Bilder von Deffreggen und „Rund um die drei Zinnen“.

Michel

Singekreis

Auf, ihr Freunde, jaget den Winter,
jagt ihn hinab von den Höh'n!

Aber es liegt immer noch viel Schnee im Hochgebirge, und nur die liebe Sonne mit ihrer wirksamen Kraft läßt den nahenden Frühling ahnen. Es regt sich leise in der Natur und auch im menschlichen Herzen, und es drängt sich förmlich ein frisches Wanderlied unseren Lippen auf.

So wollen auch wir das erste Märzengrün mit frohen Liedern begrüßen und regelmäßig zu unseren Übungsabenden kommen, die jeden Montag ab 19 Uhr bei Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen; nur bescheidene Notenkenntnisse sind erforderlich.

Kommt geschwinde, den Frühling zu finden,
den Frühling, den wollen wir seh'n!

W. H.

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 160



BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 : BERLIN N 65, MÜLLERSTR. 124

Entzückende Jersey-, Woll- und Seidenkleider,
elegante Frühjahrmäntel und Kostüme

Eigenes Kreditsystem

ABC und WKV

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



MEYER
-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 4

11. Jahrgang

April 1959

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 9. April 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Robert Tiefenthaler,
Gschnitz/Steinach, Tirol:
„Kreuz und quer durch die Stubai Alpen“
(Vom Brenner über Fels- und Firngipfel bis ins Utztal.)

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine
Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

SPANDAU — BREITE STR. 36

Chic · elegant · charmant
allen Wetterlaunen überlegen
ist der echte Lodenfrey-Mantel!

Alleinverkauf ABC — Kredit — WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

*Für's ganze
Jahr*

**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos

Hauptstraße 88
zwischen Innbrucker-
und Lanter-Platz

W 15

Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Frühjahrsreisen zu Werbepreisen

15- und 16-tägige Reisen,
davon 14 Tg. im Ort mit Übernachtung u. Frühstück

Frankenwald	ab 82,— DM
Fränkische Schweiz	ab 84,— DM
Berchtesgadener Land	ab 109,— DM
Werdenfeller Land	ab 113,— DM
Tirol	ab 114,— DM
Allgäu	ab 119,— DM

Alpenrundfahrt vom 27. 5.—9. 6. 1959 239,— DM
DEUTSCHLAND — ÖSTERREICH — ITALIEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Britz, Britzer Damm 105
Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- 3. 4. Plattlgruppe Übungsabend
- 5. 4. 2 Wanderungen
- 6. 4. Singekreis Übungsabend
- 6. 4. Hallensport in Friedenau
- 7. 4. Vorstandssitzung
- 9. 4. Sektionsversammlung
und Vortrag
- 10. 4. Fotogruppe Gruppenabend
- 10. 4. Sektionssport Kühler Weg
- 12. 4. 2 Wanderungen
- 13. 4. Singekreis Übungsabend
- 13. 4. Hallensport in Friedenau
- 13. 4. Jugendgruppe 16-18 Jahre
Heimabend
- 14. 4. Skigruppe Vorstandssitzung
- 14. 4. Ausdauernde Wanderer
Farbbilder-Abend
- 15. 4. Jungmannschaft
Auschuß-Sitzung und
Arbeitskreis I
- 15. 4. Jugendgruppe 14-16 Jahre
Heimabend
- 17. 4. Plattlgruppe Übungsabend
- 17. 4. Sektionssport Kühler Weg
- 18. 4. Wandergruppe
Treffen in Dahlem
- 19. 4. 2 Wanderungen
- 19. 4. Jugendgruppen-Wanderung
- 20. 4. Singekreis Übungsabend
- 20. 4. Hallensport in Friedenau
- 22. 4. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft
- 22. 4. Jungmannschaft Führungskreis
und Arbeitskreis II
- 23. 4. Jungmannschaft Heimabend
- 24. 4. Fotogruppe Gruppenabend
- 24. 4. Sektionssport Kühler Weg
- 24. 4. Skigruppe
Mitgliederversammlung
- 25. 4. Singekreis Frühlingsfest
- 26. 4. 1 Wanderung
- 26. 4. Bergsteigergruppe
praktische Seilübungen
- 27. 4. Singekreis Übungsabend
- 27. 4. Hallensport in Friedenau
- 3. 5. 1 Wanderung

Es wird Sie interessieren . . . was der ASMü-Sommer-Katalog auf
128 Seiten an Neuheiten in Sport-Bekleidung, -Schuhen und -Ausrüstung bringt.

. . . und speziell für Sie:

Preiswerte Zeltausrüstungen!

Der kostenlose ASMü-Katalog erscheint Mitte April.

Sporthaus Schuster 
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Wieviel Eis verliert ein Gletscher im Sommer durch Abschmelzung?

Dr. Walter Ambach, Innsbruck

An Schönwettertagen im Hochsommer erreicht die Abschmelzung des Gletschers etwa 7 cm. Der Durchschnittswert beträgt bei mittlerer Bewölkung 4 cm. Es ist also möglich, daß in einer Woche bei sehr schönem, hochsommerlichem Wetter ein halber Meter Eis von der Oberfläche abschmilzt. Gleichzeitig wird dadurch die Eisdicke des Gletschers um diesen Betrag geringer. Im Sommer 1958 sind am Hintereiserner (Öztaler Alpen) in 2520 m Seehöhe 5,60 Meter Eis und in 2820 m Seehöhe 2,20 Meter Eis abgeschmolzen. Das sind sehr hohe Beträge. Beispielsweise hat dieser Gletscher im Sommer 1955 in 2820 m Seehöhe um 70% weniger Eis verloren. Diese Angaben sind nur Einzelwerte aus einem dichten Pegelnetz, das zu gletscherkundlichen Untersuchungen eingerichtet wurde.

Trotz des großen Eisverlustes im vergangenen Sommer darf nicht behauptet werden, daß der Gletscherrückgang nun wieder verstärkt in Erscheinung treten wird. Zur Beurteilung des gesamten Massenverlustes ist nämlich der Nachschub des Eises aus dem Firnbecken von sehr großer Bedeutung. Der Massenhaushalt eines Gletschers ist ein kompliziertes Zusammenspiel von Bewegungsvorgängen des Eises und Abschmelzprozessen.

Geodätische Vermessungen des Österreichischen Alpenvereins haben ergeben, daß die Zungen der Gletscher im Rofental bei Vent weiterhin eine rückläufige Bewegung ausführen. Beim Gletschertor verlieren diese Gletscher durch Abschmelzung mehr Eis,

als durch die Fließbewegung nachgeliefert werden kann. Im Mittel sind die Gletschertore dieser Gletscher (Hochjoch-, Hintereis-, Guslar- und Vernagtferner) im Sommer 1958 um etwa 25 Meter zurückgewichen. Das ist ungefähr der doppelte Betrag des Rückzuges im Sommer 1957.

Durch die grundlegenden Arbeiten von Prof. H. Hoinkes wissen wir, daß in den Ostalpen in 3000 m Seehöhe durch Absorption der Sonnenstrahlung an der Eisoberfläche etwa viermal mehr Eis geschmolzen wird als durch Einwirkung der erwärmten Luft, die knapp über der Eisoberfläche strömt. In zungennahen Gebieten ist natürlich ein weit größerer Einfluß der erwärmten Luft feststellbar. Dort werden durch Strahlung etwa 60% und durch andere physikalische Prozesse 40% des Eises geschmolzen.

Die Hauptfrage, die es zu lösen gibt, heißt: „Warum gehen unsere Alpengletscher zurück und durch welche klimatischen Bedingungen wird der Gletscherschwund begünstigt?“ Die Beantwortung dieser Frage erfordert sehr genaue, numerische Studien aller physikalischen Vorgänge, die an der Abschmelzung des Eises mitwirken. Gerade diese Frage wollen österreichische Wissenschaftler als Beitrag zum Internationalen Geophysikalischen Jahr in den Öztaler Alpen genau untersuchen.

Anmerkung der Redaktion: Wie soeben bekannt wird, nimmt Herr Dr. Ambach an einer diesjährigen Expedition nach Grönland teil. Wir wünschen ihm schon jetzt gutes Gelingen.

Die Felsen Niedersachsens

Packt ein Berliner Alpenvereinsmitglied heute die Kletterlust, so muß es, wenn man von den mehr „symbolischen“ Kletterübungen an heimischen Eichen und Kiefern absieht, mindestens 300 km fahren. Es hat dann im Harz den östlichsten Zipfel des niedersächsischen Klettergebietes erreicht. Außer der Namensverwandtschaft Niedersachsen — Sachsen hat es wenig gemeinsam mit dem traditionellen Klettergebiet der

Berliner, dem Elbsandsteingebirge. Die Felsgebiete, die unter dem Begriff: Die Felsen Niedersachsens (dies ist auch der Titel eines von der Sektion Hannover herausgegebenen und zu beziehenden Kletterführers, der jetzt in einer neuen Auflage vorliegt) zusammengefaßt sind, reichen vom Harz bis zur Weser. Ihr geologischer Aufbau ist unterschiedlich; die westlichen Weserberge sind Kalkablagerungen des

Jura, die Bodensteiner Klippen bestehen aus Sandstein der Kreidezeit, die Granit- und Kalkfelsen des Harzes schließlich stammen aus dem Paläozoikum.

30 km nördlich von Hameln liegt im Süntel der Hohenstein. Diese schluchtdurchfurchte Kalkwand ragt aus einem sagenumwobenen Buchenwald auf, dessen Täler und Lichungen einst germanischen Göttern als Heimat gedient haben sollen. Schlachtenlärm in den Jahren 16 (Hermann gegen Germanicus) und 782 (die Franken gegen Wittekind) hat sie aber wohl veranlaßt, diesen Ort zu verlassen. Düstere Namen wie Totental und Blutbach erzeugen bei empfänglichen Gemütern heute noch ein wohliges Schauern, der Blick vom Gipfel der Hohensteinwand ins weite Wesertal ist jedoch nur licht und heiter. Für den Kletterer ist der Hohenstein ein Dorado der Kamine und Risse. Die Wandteile weisen Touren extremer Schwierigkeit (V. und VI. Grad) auf, die von den einheimischen Kletterern aus Hameln, Hildesheim, Hannover oft begangen werden. Der Kletterstil ist hier wie auch in den anderen Felsgebieten nicht streng reglementiert wie in Sachsen. Von Haken, Trittschlingen und Karabinern wird reichlich Gebrauch gemacht. Da die Gipfel der Hohensteinwand auch über sanft ansteigende Waldwege für Spaziergänger leicht erreichbar sind, gibt es viele Zuschauer, die manchmal recht besorgt sind und sich dann gerne bestätigen lassen, daß Selbstmordabsichten nicht bestehen. Etwa eine dreiviertel Stunde von der Wand liegt neben dem Gasthaus Pappmühle die Hohensteinhütte, eine unbewirtschaftete Hütte der Sektion Hameln. Südlich Coppenbrügge, Oldendorf an der Straße Hameln—Hildesheim liegt das größte Klettergebiet, der Kahnstein im Thüster Berg und die Ithklippen. Der Kahnstein ist der Hausklettergarten der Hannoveraner, die hier auch eine unbewirtschaftete Hütte errichtet haben. Seine geologische Verwandtschaft mit dem Hohenstein zeigt sich, wie in den Ithklippen

in dem noch urtümlichen Buchenwald, mit dem viele seltene und geschützte Gewächse hervorbringenden Waldboden. Die vielfältig zerklüfteten Felsen bieten dem Wanderfalken gute Brutstätte. Die Felsen öffnen sich nicht wie im Hohenstein zur Ebene, sondern sie verbergen sich in sumpfigen Schluchten. Diese Lage läßt den Fels nach Regentagen länger feucht und mosig-glitschig sein als anderswo. Kamine und Wände, Türme und Risse, Sprünge und Kriechbänder versprechen ein abwechslungsreiches Klettern. Der Kletterführer zählt 128 Touren auf, von denen die Mehrzahl (je etwa 33) die Schwierigkeit III, IV und V haben. Die oft einzelstehenden Felsen haben verpflichtende Namen: Gran Odla, Konkurrenzturn, Delagowand, Hungerturm, Totenkopffels...

Ähnlichen Charakter wie der Kahnstein haben die Ithklippen. Die Felsen liegen am Nord- und Südrand des etwa 20 km langen Ith-Höhenzuges, der parallel im Westen zum Thüster Berg verläuft. Die südlichen Ithklippen bieten mehr und schwierigere Touren als die nördlichen.

Gegenüber den großen Möglichkeiten im Wesergebiet erscheinen die Klettertouren im Harz, dem dritten Gebiet, gering, zumal die Felsgruppen auch sehr verstreut liegen. Sie gehören jedoch in natürlicher Weise zur Landschaft, verbindet sich mit dem Wort Harz doch schon die Vorstellung vom Gebirge mit ausgeprägten Tätern und höhenluftigen Gipfeln.

Vom höchsten Punkt des uns zugänglichen Harzes, dem Torfhaus, erreicht man die Hopfensäcke, den Schubenstein, beides Granitfelsen, und die Jungfernkuppe im einsameren Kellwassertal. Am Torfhaus bestehen Übernachtungsmöglichkeiten in der Hütte der Sektionen Hannover und Braunschweig und in der, empfehlenswerteren, modernen Jugendherberge.

Im Eckertal, von Bad Harzburg erreichbar, finden wir die Hausmannklippen dicht an der Zonengrenze.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Das schönste Klettergebiet des Harzes ist das Okertal. Hoch über der Fahrstraße von Oker nach Romkerhall und Altenau ragen Felsen mit luftigen Kletterwegen aus dünnem Wald. Auf auffällige Kletterkleidung verzichtete man hier, die Straße wäre schnell verstopft, denn vom engen Talgrund erscheint hier die Kletterei besonders kühn. Dem Kletterer vermittelt diese Enge mehr als anderswo das Gefühl des Emporsteigens. Die Klettergebiete des Harzes lassen sich, so man sich die Zeit nimmt, durch Wanderungen verbinden, über deren Reiz wohl nicht geschrieben zu werden braucht.

Stubaital — Ziel meiner Träume!

Wie freute ich mich, im vorigen Jahre anlässlich einer Sektionsversammlung einen Farbbilder-Vortrag zu sehen, in dem neben anderen auch Fotos von Tirol gezeigt wurden! So konnte ich doch schon mein diesjähriges Reiseziel vor der Reise selbst im Bilde schauen und somit die Vorfreude vertiefen. Ich erkannte auch gleich den spitzen Kirchturm von Telfes im Stubaital wieder, den ich noch aus Kindheitstagen in Erinnerung hatte und bei dessen Anblick ich immer an den von Trins im Gschnitztal denken muß. Von der Telfser wird übrigens berichtet, daß sie einstmals dem Pfarrer und Bauherrn zu klein deutete. Doch die Bauern wollten von einem Umbau nichts wissen. Als sie nun an einem Sommertag alle auf ihren Feldern waren, ließ er die Kirche einreißen, um sie zu vergrößern. Dem jetzigen Pfarrer gefielen die dunklen Glasfenster nicht und zum Leidwesen der Dorfbewohner wurden helle eingesetzt. Ich kenne jedes Kirchlein im Tal und muß sagen, daß die Telfser die schönste ist.

Viel weiß ich von damals nicht mehr, ganz entfernt erinnere ich mich noch an blumige Wiesen und an die Ziegen, die pünktlich um 5 Uhr nachmittags aus den Bergen heimkamen. Neben einem Lieferwagen kraxelten wir gern und oft zur Alm Frohneben hinauf. Dann ging es eines Morgens mit den Verwandten in acht Stunden über die Mutterberger Alm und Ranalt zur Dresdener Hütte, wo wir übernachteten und am nächsten Morgen sehr früh zum ersten Male eine Gletscherwanderung machten. Am Isidornieder trennte sich jung von

Hat man nach einem Besuch des Harzes noch einen halben Tag Zeit, so suche man noch als Kuriosa die Bodensteiner Klippen auf. Die einzigen Sandsteinfelsen Niedersachsens liegen etwa 15 km nordwestlich Lutter am Berge (Bundesstr. 248) in hohem Mischwald.

Die kurze Übersicht sollte Anreiz sein, eine für ein Berliner Alpenvereinsmitglied ungewohnte Fahrtrichtung einzuschlagen. Für eine ausführliche Planung mag der Kletterführer der Sektion Hannover dienen.

Dieter Gröger
(Jungmannschaft)

alt. Wir drei Geschwister stiegen mit dem Bergführer zur Schaufelspitze (3333 m) hinauf, woran wir noch gern zurückdenken. Bei meinem Besuch im letzten Sommer schien mir dies Talende zu überlaufen. So bogen wir hinter Neustift rechts ab nach Mieders zu. Nach einem Geröllfeld und dem Wildbach kommt man ins wildromantische Oberbergtal und nach Bärenbad. Von hier aus gelangt man zur Stöckenalm, die eine der schönsten der Umgegend sein soll, und zur bekannten Franz-Senn-Hütte. Das Oberbergtal ist nicht zu verwechseln mit dem zum Gschnitztal gleichlaufenden Obernberger Tal, das man entweder über das Trunnajoch (Abstieg schlecht markiert!) oder von Gries am Brenner aus erwandert. Von Steinach aus ist Kleinbus-Verkehr.

Doch zurück nach Telfes. Wie lange sehnte ich mich schon danach, das Pinnistal kennenzulernen. Ich sah es vor 12 Jahren vom Gschnitztal aus, als ich zur Innsbrucker Hütte aufstieg. Dies war ein langer Weg, der innerhalb von 3 Stunden um 14 oder 15 Bergnasen herumführte. Doch es war kein steiler Weg und die Aussicht auf die Tribulaune sehr schön. Diesmal trat ich nun vom Stubaital bei Neders ins Pinnistal ein. Der Weg über die Herzeben-, Pinnis- und Karalm bietet alles, was man von einem Tiroler Tal erwartet. Sogar Gemsen „ahnten“ wir an einer Bergwand. Dann schaute das „Kirchdach“ herüber, und da fiel mir eine lustige Begebenheit aus dem Gschnitztal ein. Meine damalige Wanderkameradin kannte das Tal noch nicht, und so fuhren wir gemeinsam über Innsbruck hin. In Trins war gerade ein hoher geist-



Noch schöner
Noch preiswerter
Noch zahlreicher

sind unsere diesjährigen Erholungsreisen mit eigenen modernsten Liegesessel-Bussen.

Mit 350 herrlichen Reisezielen im In- und Ausland bieten wir
die größte Auswahl!

Fichtelgebirge	ab DM 59,— (27)
Harz	„ DM 61,— (31)
Fränkische Schweiz	„ DM 61,— (27)
Oberpfälzer Wald	„ DM 65,— (22)
Teutoburger Wald	„ DM 65,— (25)
Weser-Werra- Bergland	„ DM 65,— (30)
Solling	„ DM 65,— (29)
Frankenalp	„ DM 66,— (30)
Ostsee	„ DM 68,— (25)
Bayerischer Wald	„ DM 70,— (20)
Tirol	„ DM 85,— (22)
Oberbayern	„ DM 85,— (28)
Allgäu	„ DM 86,— (25)
Bodensee	„ DM 90,— (31)
Salzkammergut	„ DM 90,— (25)
Rhein - Mosel	„ DM 91,— (34)
Nordsee	„ DM 92,— (37)
Schwarzwald	„ DM 93,— (33)
Kärnten	ab DM 119,— (29)
Sommerschlager (46 Zielorte)	

Paris — Italien — Schweiz

Spanien — Jugoslawien

Preise einschl. Fahrt, 7 Tage Unterkunft m. Frühstück, Reiseleitung u. aller Abgaben. Wochenweise Verlängerungen in allen Reisegebieten möglich. Preise der Verlängerungswochen in Klammern.

Auskunft, Prospekte und Anmeldung:

Berlin W 15, Kurfürstendamm 48

Telefon 91 21 21

sowie in allen Filialen, Agenturen
und Reisebüros

licher Herr zu Besuch; denn das Kirchdach sollte ein neues Kreuz bekommen. Einige Burschen sollten es heraufbringen; ob der uns bekannte Ortspfarrer mit hinaufginge, wäre noch fraglich. Meine Kameradin machte große Augen. Warum werden denn für das Kreuz auf dem Kirchdach solche Vorbereitungen getroffen? Nun ja, wir hätten ihr als „Ortsfremde“ sagen müssen, daß dieses Kirchdach 2840 m hoch ist und ein Gipfelkreuz erhalten soll. Dieses Kirchdach grüßte uns auch im Pinnistal. Dann weitete sich der Talkessel. Rechts lugte der Habicht hervor, und vorbei an erfrischenden Quellen ging es auf steiler werdendem Pfad zum Pinnisjoch hinauf, von wo, schon lange sichtbar, die rotweiße Landesflagge wehte. Oben traf ich ein Ehepaar aus Gschnitz. Sie waren fast k. o. und wollten uns „Pinnistaler“ um unseren anscheinend viel bequemeren Aufstieg beneiden. Da ich ihre Tour kannte, erkundigte ich mich nach dem Grund ihrer Erschöpfung. Sie mußten gestehen, daß jemand ihnen geraten hätte, von Gschnitz her Kürzungswege zu nehmen. So mußten sie ganze Strecken auf allen vieren zurücklegen und kamen zudem vom Wege ab. Ja, Zeit sparen heißt nicht Kraft sparen!

Ich hatte in der letzten Woche bei meinen Touren bestimmt an Gewicht verloren. Deshalb beschloß ich, auch einmal mit dem Sesselfest des Tales in die Höhe zu kommen. Das Talbähnle brachte mich zur Haltestelle Nockerhofweg bei Mutters, dann ist man bald an der Seilbahn und schwebt etwa 15 Minuten mit Alpenvereins-Ermäßigung zur Muttereralm. In dreißig Minuten war ich auf dem grünen Buckel des Pfiemesköpfls, das weit über Innsbruck blickt. Ein anderer Weg führt zum Birgitsköpfl (2100 m), oder man nimmt sich 2—3 Stunden für die Saile- bzw. Nockspitze (2444 m), die auch von Telfes aus in gut 4 Stunden auf sehr sonnigem Weg zu erreichen ist. Der Fernblick belohnt alle Mühen.

Und nun gleich die größere Schwebefahrt auf den Patscherkofel. Bis Mutters fuhren wir mit der Bahn, gingen einen Waldweg abwärts über die Brennerstraße, erreichten auf teils schattigen, teils sonnigen Wegen Vill, Schloß Igels und den sehr lebhaften Ort, wo die Talstation der Schwebefahrt liegt. Oben gerät man in einen Hotelbetrieb, dem wir schnell entrinnen konnten und den einsameren Aufstieg zum

Gipfel über die Boschebenhütte wählen. Den Blick auf die Villerspitze, den Glungezer, die Meißnerhütte und ins Mühlbachtal genossen wir ausgiebig.

Es gibt aber auch kleine Ausflüge von Telfes aus. So der Weg zum Stockerhof, den man in einer Stunde durch hellgrüne Lärchenwälder mit sammetweichen Moosflächen erreicht. Da öffnet sich der Blick zum Inntal: das Hafelekar liegt vor einem, links die Nockspitze und gegenüber der Patscherkofel. Sehr lohnend ist auch die Wanderung zur Schlickeralm, die man von Frohneben aus besucht. Biegt man von Frohneben hinter den Ställen links ab, kommt man zur Galtalm, wirft einen Blick

ins Pinnistal, geht weiter zu den Knappenhütten und zur Kaserastatt, wo heute noch „geküßt“ wird, und nach einem Blick zum Habicht und auf die nahen Gletscher tritt man in den Endspurt zur Starkenburger Hütte. Leider regnete es bald stürmisch, so daß wir nichts von einer Aussicht mitbekamen, geschweige denn den Hohen Burgstall. So ging es uns auch auf Maria Waldrast, wo die Serles „zu Wasser wurde“. Doch sie bleibt uns für später und bis dahin als Vorfreude, und mit etwas Geduld ist der Winter bald überstanden, und der Tag rückt näher, an dem wir wieder in den Münchener D-Zug steigen, um einem neuen schönen Bergsommer entgegenzufahren.

Ursula Pappenheim

Winterfahrt auf die Planneralm

Haaaluplup ertönte der Ruf unserer Skigruppe, wenn sie sich beim Aufstieg auseinandergezogen hatte, er sammelte uns wieder bei der Abfahrt. Der Ruf begleitete uns 14 Tage lang als fröhliches, aber auch ernst gemeintes Signal.

Schon bei den Vorbesprechungen zu Hause verbanden wir die schönsten Vorstellungen mit dem Wort Planneralm 1600 Meter hoch. Wir sollten nicht enttäuscht werden. Am 13. Februar 1959 sammelten sich spätmittags am Innsbrucker Platz 12 zünftige erwartungsfrohe Skifahrer mit ihrem Fahrtenführer Franzl Schmidt.

Nach der üblichen Busanfahrt bis München brachte uns der Steiermarkexpress morgens über Salzburg, Bischofshofen hinauf ins Ennstal nach Steinach-Irdning. Die bayerischen Berge lagen noch im morgendlichen, nebligen Silberdunst und waren einzeln nicht auszumachen. Erst hinter Salzburg konnten wir Untersberg und Hohen Göll erkennen und nach dem Tunnel vom Paß Lueg den Hochkönig. Mit dem Ennstal tauchten dann neue Berggruppen auf. Gespannt blickten wir zum Hohen Dachstein hinüber und zum Grimming. Endlich um 14 Uhr waren wir in Steinach und mit gemeinsamen Kräften wurde ausgeladen. Schnell hinüber zum Wagen der Österreichischen Bundespost. In rascher Fahrt erreichten wir eine halbe Stunde später Donnersbach. Hier endete die Fahrt und der Aufstieg konnte beginnen. Froh gestimmt, endlich am Ziel zu sein, bereiteten

wir alles vor. Skier und Gepäck wurden auf ein Gebirgslastauto verladen, Mundvorrat besorgt. Dann nahmen wir den Ski-stock als Bergstock in die Hand und wanderten um 15 Uhr los.

Donnersbach, am Fuße der Berge gelegen, ist ein liebliches, steierisches Dörfchen, durchrauscht vom Donnersbach, über den uns eine alte Holzbrücke führte. Unsere kleine Bergstraße, stellenweise ziemlich vereist, zieht steil aufwärts, vorbei an stillen, einsam gelegenen Bauernhöfen, immer an den aperen Hängen entlang. Erwartungsvoll gingen unsere Blicke nach oben: „Wo kann nur die Planneralm liegen“? Tief unten rauscht der Bach, schon beginnt der Schnee, an einem Ganterplatz vorbei gelangten wir an das Ende der Straße. Dort stand auch der kleine Lastwagen; ein Teil unserer Habe wurde bereits mit einem Haflingerpferd und Schlitten zum Tauernhaus gefahren. Ein Trampelpfad durch den Schnee führte uns um einen Bergrücken herum, die Dämmerung senkte sich bereits herab und dann erblickten wir die Lichter des Tauernhauses, unsere Unterkunft, die wir um 18.00 Uhr erreichten.

Unser Wohnhaus für die nächsten 14 Tage erwies sich als ein gemütliches, steierisches Berghaus, in seinem Unterstock aus großen Urgesteinsblöcken gebaut, auf dem in alpenländischer Bauweise der obere Holzbau ruht. Die Planneralm zeigt sich als ein imposanter riesiger Kessel mit teilweise

steil ansteigenden Hängen, auf denen im unteren Teil vom Wind zerzauste Tannen stehen. Umgeben von einem Kranz von 2000er-Gipfeln nimmt der Kessel seinen unteren Ausgang in dem rauschenden Schrapfbach. Zwischen den Gipfeln liegen Scharten und Übergänge in neue Täler. Täglich war unsere Gruppe vormittags und nachmittags unterwegs. Strahlender Sonnenschein gab uns die Freude, jeden Tag einen anderen Gipfel zu ersteigen, Plannecker, Planneckerknot, Jochspitze und andere. Der kleine Planneckersee und das Planneckerkreuz, noch auf halber Höhe im Kessel gelegen, waren oft das Ziel unserer Fahrten, die wir nicht nur bei gutem Wetter, sondern auch bei Schneesturm und Nebel durchführten. Einige von uns nahmen an Skikurs teil und gaben sich große Mühe, pfundige Skifahrer zu werden. Abends in der Stube saßen wir gemütlich zusammen, der Wimpel der Sektion Berlin stand auf dem Tisch und wir sangen unser Fahrtenlied: Wohl ist die Welt so groß und weit... Es gab viel zu lachen über unsere harmlosen Mißgeschicke, Felle werden nachgenäht, neue Touren besprochen und Umtrunk gehalten. Das Tanzheim wurde heftig geschwungen und die einheimischen Burshen sangen zur Ziehharmonika Stoa-steierische Schnaderhüpfel. 6 Kameraden unserer Gruppe führten zum Abschluß noch eine Tour auf den 2153 Meter hohen Schreinil durch. Über die Goldbachscharte aufstei-

gend und auf der anderen Seite in einen Kessel abfahrend, erreichten sie im Aufstieg einen Sattel, von dem aus der Gipfel zu Fuß ersteigen wurde. Das wolkenfreie Wetter gab einen großartigen Rundblick vom Hochkönig bis zum Gesäuse, vom Dachstein bis weit nach Süden. Das Endstück der meisten Fahrten bildete eine etwa 200 Meter lange, bis vor unser Haus laufende Piste, auf der jeder nochmal seine Fahrkunst zeigen konnte. Die 14 Tage verliefen ohne Unfall, Verletzungen gab es in unserer Gruppe auch nicht. Schließlich mußte nun aber doch wieder gepackt werden; bis zum letzten Tageslicht tummelten sich einige von uns auf der Piste. Am 28. Februar morgens wurden unsere Skier und das Gepäck wieder verladen und wir traten den Abmarsch an, etwas traurig, weil wir die schöne Planneralm verlassen mußten, auf der wir so herrliche Tage verbringen konnten, aber auch fröhlichen Herzens, denn ein strahlender Morgen eröffnete den Tag. Die Rückfahrt nach München im überfüllten Zug wurde uns verkürzt und verschönt durch den Anblick der vielen Bergesgipfel, die zum Fenster hereinsahen.

In Berlin wieder angekommen, riefen wir uns noch ein kräftiges Skiheil zu und ein herzhafter Händedruck mit unserem Fahrtenführer Franzl, der sich in allen Situationen bewährt hatte und unser aller Vertrauen besaß, beschloß die schöne Fahrt.

Max Kellerer

Eine Reise nach Sizilien

Bei der Monatsversammlung am 7. März hat die Wandergruppe einen großen Sprung gemacht. Im Januar waren wir im nördlichen Europa, in Holland und jetzt im Süden, in Sizilien. Frau Eichners Reise durch Sizilien, auf der wir sie in Gedanken begleiten durften, war eine ausgesprochene Studienfahrt zu den Baudenkmalern der verschiedenen Jahrhunderte und verschiedenen Stile; viele Kulturvölker haben sich hier ein Denkmal gesetzt. Bewundernd sahen wir den Concordia-Tempel, erbaut im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung

und vollständig erhalten. Ob unsere heute mit modernsten Hilfsmitteln errichteten Bauten auch eine so lange Lebensdauer haben werden? Wir bestaunten auch die Bauten aus dem 10. und 12. Jahrhundert mit ihren schönen Bogen und Kreuzgängen. Sehr trat hier der arabische Stil hervor. Die Säulen und Kapitälchen alle mit wunderbaren Ornamenten und verschiedenen Mustern verziert. Wie dürftig erscheint dagegen unsere heutige Architektur! Es ist alles schon einmal dagewesen, das sahen wir an den Mosaikbildern, die uns Sport-

Ski-Überholungen

Sporthaus Fritz à Brassard

lerinnen im Bikini zeigten. Geschickt eingestreut waren die Blumenaufnahmen von der dort unten so üppigen Flora. Unvergeßlich wird uns allen die Aufnahme von dem Sonnenuntergang am Meer bleiben, die uns unwillkürlich an das Bild der Götterdämmerung erinnerte. Aus der Fülle ihres Materials hatte Frau Eichner ge-

schickt eine Auswahl zusammengestellt und begleitete die Bilder mit ausführlichen Erklärungen. So ist es ihr voll gelungen, uns einen nachhaltigen Eindruck von Sizilien zu vermitteln. Für den anregenden Abend sagen wir Frau Eichner auch an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank.
M. M.

Am Rande vermerkt

In der letzten „Berghoten“-Ausgabe wurde am Rande bereits auf den „Düsenki“ hingewiesen. Ich bin heute in der Lage, Einzelheiten darüber mitzuteilen. Rastlos strapazieren die Skifabrikanten ihren Geist, um immer schnellere Ski zu konstruieren. Geschwindigkeiten von 136, 158 und sogar 175 Stundenkilometern (48 m/sec) genügen anscheinend noch nicht, um Menschenleben zu gefährden oder sogar auszulöschen. Man könnte sagen, wer seine Knochen dafür hergibt, ist selber schuld. Ehrgeiz und

Geschäft mit Knochensplittern sind die Gründe, weshalb auf die Einwände namhafter Einsichtiger nicht gehört wird. Deshalb wird man auf den Pisten bald Bretter sehen, deren Laufsohle 2 statt bisher 1 Rille aufweist. In diese Rillen wird der Fahrtwind geleitet, der von einem Düsenrichter eingefangen wird, der vor der Bindung montiert ist. Der Fahrtwind, der bisher vor der Bindung Luftwirbel und damit eine Geschwindigkeitshemmung bewirkte, wird nun frei und vermindert die



Unübertroffener Feldstecher

Nachtglas 7 x 50

In Qualität und Preis phantastisch

Jedermannimport

- Vergrößert siebenfach
- Objektivdurchmesser 50 mm
- Lichtstärke 50,8
- Blaubelag
- Mitteltrieb
- Okulareinzeleinstellung rechts
- Größe 18 x 20 cm
- Sehfeld 1000/127 m
- Nettogewicht ca. 1040 g

Alle Preise zuzüglich 12,5 % Zoll und Steuer

98,— DM

- portofreie Nachnahme
- 10 Tage volles Rückgaberecht

10 x 50 DM 100,—, 8 x 40 DM 98,—, 7 x 35 DM 82,—, 8 x 30 DM 79,—

Die Feldstecher werden komplett mit Schweinslederetui u. a. Zubehör geliefert. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr — senden Sie uns Ihre Bestellung heute durch Postkarte mit deutlichem Absender.

AB ERIKSSON & CO-VI, OLIVEDALSGATAN 14, GÖTEBORG, SCHWEDEN

Reibung unterhalb der Skisohle. Die Geschwindigkeit soll um 15 Prozent gesteigert werden. — Um dem Flattern der Bretter bei hohen Geschwindigkeiten entgegenzuwirken, wurden die Skispitzen auch schon mit Bleigewichten beschwert. Um die Reibung zu verringern, wurde Polyäthylen unter Druck und starker Erhitzung auf die Lauffläche gepreßt. Man sieht, daß es noch ungeahnte Möglichkeiten gibt, doch darf man füglich bezweifeln, ob diese Hilfsmittel überhaupt einmal für Rennläufe offiziell anerkannt und zugelassen werden. Man denke an den Speerspeer und die Sprungspikes als Beispiele aus der jüngsten Leichtathletikgeschichte.

Der Deutsche Alpenverein ist über die ersten unerläßlichen Versuche bei der Einrichtung und Durchführung des Fahrtendienstes hinaus. Ausbildung und Fahrtendienst stellen ein fest umrissenes Programm dar, das bis in alle Einzelheiten durchdacht ist. Ein Merkblatt für die Teilnahme an Veranstaltungen des Fahrtendienstes wurde zusammengestellt, und auch eine Bekleidungs- und Ausrüstungsliste wurde nicht vergessen.

Nachstehend eine Übersicht über die Kurse, Touren- und Hochtourenwochen.

Herbert Züchel

Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens

Lehrwartkurse

lfd. Nr.

- 1 3. 5. — 16. 5. 59
Jamtalhütte (2165 m)
Silvretta Nr. 26 o
Skihohtourenleiter-Lehrgang
- 2 14. 6. — 27. 6. 59
Neue Traunsteiner Hütte (1560 m)
Reiteralpe Nr. 10 o
Lehrwartkurs für Sommerbergsteigen, Kalkgestein
- 3 16. 8. — 29. 8. 59
Plauener Hütte (2362 m)
Zillertaler Alpen Nr. 35 o
Lehrwartkurs für Sommerbergsteigen, Eis und Urgestein

Die Meldung von Anwärtern für die Lehrwartkurse erfolgt durch die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins.

Der Gesichtspunkt, daß die Lehrwarte in ihren Sektionen zur Beratung und Ausbildung des Bergsteigernachwuchses tätig sein müssen, hat bereits bei der Auswahl der Kursteilnehmer im Vordergrund zu stehen. Die Anforderungen in den Lehrwartkursen sind sehr hoch, die Prüfungen sehr streng.

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Kalkgestein

lfd. Nr.

- 4 19. 7. — 25. 7. 59
Neue Traunsteiner Hütte (1560 m)
Reiteralpe Nr. 10 o
- 5 9. 8. — 15. 8. 59
Landsberger Hütte (1810 m)
Tannheimer Alpen Nr. 2 o
- 6 23. 8. — 29. 8. 59
Karwendelhaus (1765 m)
Karwendel Nr. 5 o

im Eis und Urgestein

lfd. Nr.

- 7 26. 7. — 1. 8. 59
Saarbrücker Hütte (2538 m)
Silvretta Nr. 26 o
- 8 2. 8. — 15. 8. 59
Hochjoch-Hospiz (2412 m)
Öztaler Alpen Nr. 30 o
- 9 16. 8. — 22. 8. 59
Braunschweiger Haus (2759 m)
Öztaler Alpen Nr. 30 o
- 10 23. 8. — 29. 8. 59
Thüringer Hütte (2310 m)
Venediger Nr. 36 o

o: die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Bergsteiger-Bedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Ausbildungskurse und Tourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes

Ausbildung im Klettern (Fels) lfd. Nr.	Preis DM	Tourenwochen
21 26. 7. — 1. 8. 59 (26. 7. Anreise-, 2. 8. Abreisetag) Hinterbärenbad (831 m) Wilder Kaiser Nr. 8 o	ca. 130,—	28 16. 8. — 29. 8. 59 (16. 8. Anreise-, 30. 8. Abreisetag) Dolomitenwanderung Geislerhütte (2039 m) Sellajochhaus (2176 m) Nr. 52 o 1. Woche Geislerhütte 2. Woche Sellajochhaus
22 9. 8. — 15. 8. 59 (9. 8. Anreise-, 16. 8. Abreisetag) Sellajoch (2176 m) Dolomiten Nr. 52 o	ca. 150,—	29 30. 8. — 12. 9. 59 (30. 8. Anreise-, 13. 9. Abreisetag) Dolomitenwanderung Brenta-Gruppe Nr. 51 o
Ausbildung für Eis- und Gletscherfahrten		
23 2. 8. — 8. 8. 59 (2. 8. Anreise-, 9. 8. Abreisetag) Franz-Senn-Hütte (2147 m) Stubai Alpen Nr. 31 o	ca. 130,—	30 23. 8. — 5. 9. 59 (23. 8. Anreise-, 6. 9. Abreisetag) Lechtaler Höhenweg Lechtaler Alpen Nr. 3 o
24 9. 8. — 22. 8. 59 (9. 8. Anreise-, 23. 8. Abreisetag) Kasseler Hütte (2177 m) Greizer Hütte (2226 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o 1. Woche Kasseler Hütte 2. Woche Greizer Hütte	ca. 250,—	31 13. 9. — 19. 9. 59 (13. 9. Anreise-, 20. 9. Abreisetag) Herbstwanderung Dolomiten Rosengarten-Seiseralm Nr. 52 o
Hochtourenwochen		
25 26. 7. — 1. 8. 59 (26. 7. Anreise-, 2. 8. Abreisetag) Zittauer Hütte (2329 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o	ca. 130,—	32 26. 7. — 1. 8. 59 26. 7. Anreise-, 2. 8. Abreisetag) Lienzer Hütte (1977 m) Schobergruppe Nr. 41 o Nur für Mitglieder über 50 Jahre
26 2. 8. — 8. 8. 59 (2. 8. Anreise-, 9. 8. Abreisetag) Berliner Hütte (2040 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o	ca. 130,—	
27 23. 8. — 29. 8. 59 (23. 8. Anreise-, 30. 8. Abreisetag) Oberwalder Hütte (2973 m) Glockner Gruppe Nr. 40 o	ca. 110,— bei Halb- pension	o: die mit „o“ gekennzeichneten Num- mern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Aus dem Sektionsleben

Ordentliche Hauptversammlung am 12. März 1959

481 Mitglieder waren der Einladung zur Jahresversammlung gefolgt. Es waren also noch einige gute Plätze zu haben. Den übrigen 2874 Mitgliedern sei der Vorgang nachstehend kurz aufgezeichnet.

Den Geschäftsbericht gab Herr Lucas. Die Gruppen erfüllten wieder wichtige und wünschenswerte Aufgaben für die gesamte Sektion, die einen erneuten Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat. — Die Monatsvorträge hatten ein anerkannt hohes Niveau; eigene Mitglieder stellten sich zur Verfügung. — Die bisherigen geselligen Veranstaltungen sollen künftig den Erfordernissen angepaßt werden. — Die Bücherei wurde stetig ergänzt. —

Die Bergsteigergruppe, mit 65 Mitgliedern, setzte sich aktiv für die Sicherheit in den Bergen ein. Hierzu gehören auch die Vorträge in den Berliner Bezirken. Die praktische Übung im Flachland ist nach wie vor unvollkommen. Es wurden zahlreiche Fahrten, darunter auch schwere durchgeführt. Herr Kohn stellte sich als Tourenführer zur Verfügung.

d'Haxenschlager bilden mit 34 Mitgliedern eine rührige Gruppe, die ihr 60. Jubiläum festlich beging und die zur Belebung der geselligen Veranstaltungen immer dabei ist. Die Jugendgruppe hat 93 Mitglieder und führte sowohl Sommer-, als auch Winterfahrten durch. Jugendleiterlehrgänge wurden beschickt. Beim Skilaufen wurden erste Preise errungen. Herr Hetzner hat sich der Arbeit für die Hütten gewidmet und gab die Leitung der Jugendgruppe nach achtjähriger Aufbauarbeit an Herrn Prescher ab. Die Arbeit von Herrn Hetzner wird auch für die Zukunft richtungweisend sein. Seine Verdienste sind unbestritten, sie werden noch einmal voll zu würdigen sein.

Die Jungmannschaft beschränkte ihren Bestand auf 150 Mitglieder, um eine einwandfreie Ausbildung verantworten und eine gewisse Auslese treffen zu können. Diejenigen Jugendlichen, die nicht in die Jungmannschaft aufgenommen werden, können die B-Mitgliedschaft erwerben, und die Bergsteigergruppe wird sich ihrer Ausbildung annehmen. Bei der exklusivsten Aufgabe, den Bergfahrten, wurden das gesellige Leben und die Diskussionsabende nicht vernachlässigt. Die Gruppe dankte ihren Freunden und Helfern, namentlich auch den Herren Hetzner und Brüssel.

Die Fotogruppe hat an ihren Zusammenkünften eine rege Beteiligung aufzuweisen, die das Interesse an ihrer Arbeit deutlich unterstreicht.

Der Singekreis hat sich um die Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und durch ihr eigenes Wirken Verdienste erworben.

Die Skigruppe hat 174 Mitglieder. Ihr obliegt die Aufgabe, die Winterskifahrten, sowie den Sport für die Sektion durchzuführen. Mit insgesamt 181 Teilnehmern wurden 8 Skifahrten unternommen. An den Wintersportveranstaltungen und an den Herbstwaldläufen beteiligte sich die Gruppe mit großen Erfolgen. An den winterlichen Sportveranstaltungen nahmen auch 81 Jugendliche und 61 Jungmannen teil.

Die Wandergruppe hat 8 rührige Damen und 16 ebensolche Herren, die insgesamt 60 Wanderungen mit 1678 Teilnehmern unternahmen.

Herr Baurat Köhn, als Präside des Hüttenausschusses, gab einen umfassenden Bericht. Instandsetzungen von Hütten und Wegen wurden intensiv in Angriff genommen. Der Hermann-Hecht-Weg zur Gamshütte wurde neu gestaltet. Die zur Martin-Busch-Hütte führende Venter Brücke wurde, nachdem zuvor ein Notsteg gebaut war, neu errichtet. — Zugunsten der Hüttenpächter sind Erleichterungen vorgesehen, nicht zuletzt im Hinblick auf die Personalschwierigkeiten. Man denkt dabei an Waschmaschinen, Wäsche-schleudern und neue, moderne Herde. — An der Berliner Hütte sind Dachreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

repariert
Ski- und Bergtiefel

notwendig. Die elektrische Anlage muß modernisiert werden. — Beim Furtschaghaus ist die Wasserleitung zu ergänzen. — Auch in der Olperer Hütte sind Ergänzungen erforderlich. — Der starke Andrang in der Gamshütte läßt eine Vergrößerung immer zwingender erscheinen. Es ist an eine Veranda gedacht, die 45 bis 50 Personen Platz bietet. — Das Hohenzollernhaus klagt, besonders im Sommer, über schlechten Besuch. Das ist um so unverständlicher, als die in einer reizvollen Landschaft erstellte Hütte über eine ausgezeichnete Bewirtschaftung und allerbeste Tourenmöglichkeiten verfügt. Die Martin-Busch-Hütte ist in gutem Zustand. — Im Brandenburger Haus werden Untersuchungen über eindringende Feuchtigkeit, ihre Ursache und Behebung angestellt. Risse entstanden durch die Ausführung des Fundamentes. Gegen den Berg zu fehlt eine zweckmäßige Isolierung. — Das Hochjoch-Hospiz erhielt eine Zentralheizung. Die Wasserleitung wird erneuert. — Den Hüttenwirten, die sich ausnahmslos große Mühe gegeben haben, sprach Herr Köhn seinen Dank aus.

Der Kassenwart, Herr Brüssel, hat Jahr für Jahr seine Sorgen mit dem Vorschlag, weil die einzelnen Faktoren unbestimmt und nicht immer in vollem Umfang zu übersehen sind. — Die Hütten wurden von 54 000 Touristen besucht. Für die Hütten selbst hat Herr Köhn dank seiner Sachkenntnisse unschätzbare Dienste geleistet.

Für die Rechnungsprüfer stellte Herr Möhring den Antrag auf Entlastung des Kassenswartes und des Vorstandes, der einstimmig angenommen wurde.

2 Jubilare wurden für 50jährige, 9 für 40jährige und 19 für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein ausgezeichnet. Herr Lucas rühmte ihre Treue und Standhaftigkeit, stellte sie als Beispiel für die Jugend hin und dankte ihnen im Namen der Sektion. Es gibt eine Anzahl von Mitgliedern, die nach außen wenig in Erscheinung treten und die doch ihre ganze Kraft für die Sektion geben. Ihnen wurde eine kleine Anerkennung in der Form zugeordnet, daß sie auf einer unserer Hütten auf 8 bzw. auf 14 Tage kostenlos übernachten können. Geehrt wurden erstmalig in dieser Weise Fr. Christa Balzer und die Herren Günter Prenzlau und Kurt Becher.

Neuwahlen sind erst wieder im nächsten Jahre fällig. Zusatzwahlen waren aber für den Beirat des Vorstandes vorzunehmen, und zwar wurden einstimmig bestätigt Herr Prof. Berger-Landefeldt für das Referat Naturschutz und Herr Prescher als Jugendgruppenleiter.

Der Voranschlag 1959 wurde einstimmig gebilligt.

Schließlich wurde dem Gesamtvorstand der Dank für seine Arbeit mit der Bewältigung schwieriger Probleme, ferner Herrn Böhm und den mitarbeitenden, ungenannten Mitgliedern ausgesprochen.

Für die Anmeldung zur Teilnahme an der 50-Jahrfeier des Brandenburger Hauses werden Formulare ausgelegt. Um rechtzeitige Anmeldungen wird gebeten. Auch auf die Tagung des Nordwestdeutschen Sektionen-Verbandes in Berlin wurde hingewiesen.

Nachdem die umfangreiche Tagesordnung in genau eineinhalb Stunden abgewickelt war, erwartete man mit Spannung den Vortrag, für den ein eigener Vortragsabend angemessen gewesen wäre. Unser Mitglied Dietrich Hasse führte uns vom Elbsandsteingebirge über die Rotwand zur Großen Zinne. Über seine zwei Erstbegehungen hat er in Bergsteigerzeitschriften ausführlich berichtet. Was seinen Vortrag davon unterschied, war die persönliche Note, mit der er menschliches Verständnis erweckte. Die Zeitumstände waren es, die ihn zwangsläufig zum Bergsteigen brachten. Im Elbsandsteingebirge war es auch, wo ihm Hermann Buhl begegnete, dem er einen Kletterweg widmete. Biwaks in Hängematten und Nahrungsmittelnachschub mittels Reepschnur sind heute Möglichkeiten, die den Wert der bergsteigerischen Leistung nicht beeinträchtigen. Bedauerlich ist nur, wenn fremder Konkurrenzneid seine feststehenden Leistungen herabsetzen will und dabei zu Mitteln greift, die man bislang eines Bergsteigers für unwürdig befunden hatte. Dieter Hasse hat seine Zuhörer nicht enttäuscht. Details mögen und können im Hinblick auf die Besonderheit dieses Vortrages unberücksichtigt bleiben. Die Anerkennung für die Leistungen, für die Beharrlichkeit, mit dem das gesteckte Ziel verfolgt und erreicht sowie für die Umsicht und Vorsicht mit der dabei vorgegangen wurde, fand in einem herzlichen Beifall ihren Niederschlag.

Herbert Zächel

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sommerfahrten 1959

A. Gemeinschaftsfahrten

Fahrt I vom 24. Juli bis 15. August 1959:

Wegen der Terminverlegung der 50-Jahrfeier des Brandenburger Hauses (Ötztal) auf den 7. bis 9. August 1959 ist diese Fahrt um eine Woche verlängert worden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, erst am 31. August 1959 von Berlin abzufahren. Um die Quartierbeschaffung zu regeln, wird gebeten, die Anmeldung bis spätestens 10. Mai 1959 vorzunehmen.

Fahrt II vom 7. bis 29. August 1959:

Gemeinschaftsfahrt in die Ötztaler Alpen mit Quartier auf unsern Hütten. Führungstouren werden von den Hütten aus unternommen.

Fahrt III vom 28. August bis 19. September 1959:

Gemeinschaftsfahrt in die Stubaier Alpen.

Zu diesen Autobusfahrten können Plätze auch nur für die Fahrt gebucht werden.

Fahrt IV im September 3 Wochen

Spanienfahrt (Berlin — Paris — Bordeaux — San Sebastian — Saragossa — Valencia — Tarragona — Barcelona — Marseille — Lion — Genf — Bern — Freiburg — Berlin).

Die Kosten für Fahrt, Übernachtung (Doppelzimmer) und Frühstück betragen etwa 400,— DM.

Auch für diese Fahrt erbitten wir Anmeldung bis spätestens 29. Mai 1959.

B. Einzelfahrten

Einzelreisende können allwöchentlich nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Leermoos, Berchtesgaden, St. Johann und Konstanz an verbilligten Autobusfahrten teilnehmen. Die Rückfahrt ist nicht zeitgebunden und kann allwöchentlich angetreten werden.

Auskünfte und Anmeldungen nur in der Sektionsgeschäftsstelle.



Unsere Sektionskameradin

Gertrud Häußler

ist aus glücklichen Ferientagen nicht nach Berlin zurückgekehrt. In den geliebten Bergen ist sie am 18. Februar 1959 im Krankenhaus in Schwaz/Tirol verstorben. Kameradin Häußler war Mitglied der Sektion Kurmark bzw. Berlin seit 1927 und Trägerin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken stets ehrend und dankbar bewahren.

Praktische Seilübungen

Für die Teilnehmer an den alpinen Lehrabenden finden am Sonntag, dem 26. April 1959, die ersten praktischen Seilübungen im Grunewald statt.

Es werden geübt: Knoten, Anseilen, Seilsicherung, Prusiktechnik, Abseilsitze, Abseilen, Sicherungen beim Abseilen. — Seile, Schlingen und Karabiner sind mitzubringen.

Treffpunkt: S-Bahnhof Nikolassee. Zeit: 9.30 Uhr. Leitung: Hannes Maier.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Mit dem Monat März endet unser Winter-Trainingsbetrieb. Für den Hallensport steht uns im Monat April nur noch die Turnhalle in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7, zur Verfügung. Übungsabende wie bisher jeden Montag von 17 Uhr bis 21 Uhr, letztmalig am 27. April 1959.

Mit dem Sportbetrieb auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ beginnen wir am 10. April 1959 und weiterhin jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr. Der Sportplatz ist zu erreichen von den S-Bahnhöfen Grunewald und Eichkamp und von der Endhaltestelle des Autobus A 17, Bahnhof Grunewald.

Die Leitung des Sportbetriebes hat Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends. G. Prenzlau

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. April 1959 — Damenwanderung —
Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Frohnau.

Wanderweg: Buddhatempel — Poloplatz (Mittagsrast, Frohnau, Pilsator-Restaurant, Donnersmarck-Allee 9, Autobus A 12 und A 15 bis Donnersmarck-Platz) — Hermsdorfer Forst — Schulzendorf — Tegelort — Tegeler See (Kaffeepause Restaurant Waldhütte, Tegel). — Führung: Geschwister Kleinlosen.

Sonntag, den 5. April 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 S-Bahnhof Gartenfeld (ab Schöneberg 9.05, ab Westkreuz 9.15 Uhr, in Jungfernheide umsteigen, ab Bahnsteig C 9.23 Uhr nach Gartenfeld, nur 20-Minuten-Verkehr!).

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Haselhorst — Eiswerder — Spandau (Mittagsrast Gaststätte zur schönen Aussicht, Gartenfeld; Kaffeepause Filmklausen Haselhorst). — Führung: Dr. Friedrich Keil.

Sonntag, den 12. April 1959

Treffpunkt: 9.16 Uhr S-Bahnhof Grünau, ab Schöneberg 8.39 Uhr. Friedrichstraße 8.38 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 19. April 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Saubucht — Barssee — Pechsee — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeepause). — Etwa 16 km. — Führung: Max Schwes.

Sonntag, den 19. April 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte. — Etwa 22 km. — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 3. Mai 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.00 S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Forst Dreilinden — Hubertusbaude (Frühstücksrast bei günstigem Wetter im Freien) — Golfplatz — Schäferberg — Moorlake (Kaffeepause) — Dampferfahrt nach Wannsee. — Führung: Ingeborg Müller.

Sonntag, den 12. April 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 9.20 Uhr, S-Bahnhof Wilhelmshagen.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schröter.

Am Dienstag, dem 14. April 1959, 18.30 Uhr, zeigt Herr E. Schröter in der Geschäftsstelle Farbbilder aus dem Lechtal und der Tannheimer Gruppe.

Sonntag, den 26. April 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Schöneberg 8.11 Uhr, Friedrichstraße 8.23 Uhr, Gesundbrunnen 8.33 Uhr, bis Frohnau.

Wanderweg: Hubertussee — Buddha-Tempel (Besichtigung) — Tegeler Stadforst — Tegelort — Hakenfelde. — Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Dienstag, den 14. April 1959: Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle der Sektion, Schlüterstr. 50. Beginn 18 Uhr.

Freitag, den 24. April 1959: Die Mitglieder der Skigruppe werden hiermit zur

Ordentlichen Hauptversammlung

am Freitag, den 24. April 1959, 20 Uhr, im Hotel „Lichtburg“, am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht, Prüfungsbericht, Beschlüßfassung über die Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des neuen Vorstandes.
4. Mitgliedsbeiträge.
5. Sonstiges.

Anträge bitten wir bis zum 9. April 1959 einzureichen. Wahlberechtigt sind nur Skigruppenmitglieder, die ihren gültigen Skigruppenausweis vorweisen.

Da die Tagesordnung Punkte enthält, die für den Bestand und die weitere Arbeit der Skigruppe von großer Wichtigkeit sind, weisen wir darauf hin, daß das Erscheinen eines jeden Skigruppenmitglieds unbedingt erforderlich ist. Die Teilnahme von Gästen ist leider nicht möglich.



Paech - Brot

in aller Munde!



Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. April 1959, um 19.30 Uhr, im Physiologisch-Chemischen Institut, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75. — Thema: Die Bergsteigerin.

Sonntag, den 26. April 1959: Praktische Seilübungen. (Siehe unter Mitteilungen der Vereinsleitung).
Hannes Maier

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 23. April 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes.
2. Berg-Quiz
3. Farblichbildervortrag über die Osterfahrt der Jungmannschaft.
4. „Tourenenerlebnisse vom Dachstein“.
Farblichbilder von W. v. Hansemann.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 15. April 1959, um 18 Uhr.

Führungskreis: Zusammenkunft am Mittwoch, dem 22. April 1959, um 18 Uhr.

Arbeitskreise: Treffen am Mittwoch, dem 15. April 1959, 19 Uhr, (Ak. I), und Mittwoch, dem 22. April 1959, 19.30 Uhr, (Ak. II).

Ausrüstungswart: Sprechzeiten am Mittwoch, dem 15. April 1959 und Montag, dem 27. April 1959, jeweils um 18.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.
Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugend 14 bis 16 Jahre: Mittwoch, den 15. April 1959, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Jugend 16 bis 18 Jahre: Montag, den 13. April 1959, Heimabend in der Geschäftsstelle. — U. a. Besprechung der Sommerfahrt im Juli 1959.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 19. April 1959. Treffpunkt: U-Bahnstation Krumme Lanke, 10 Uhr, Weglänge etwa 14 km. Schlachtensee — Havelberge — Pechsee bis zum S-Bahnhof Pichelsberg.
Klaus Buchwald

Wandergruppe

Am 21. Februar hatte die Wandergruppe ihre Hauptversammlung. Aus dem Bericht des Vorsitzenden sei erwähnt, daß 1958/59 66 Wanderungen durchgeführt wurden mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1678. Wandermeister des Jahres wurde Kamerad Klimpel, der an 31 Wanderungen teilnahm. In die Führung der Wanderungen teilten sich 8 Damen und 16 Herren. Nach dem Kassenbericht von Fräulein Kolbe und dem Antrag des Kassenprüfers Frau Ewald auf Entlastung des Vorstandes erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Sie ergab:

- Vorsitzender: Max Müller,
Stellvertretender Vorsitzender: Hans Frölich,
Schriftführerin: Roberta Voelmlé,
Kassenwart: Hildegard Kolbe,
Kassenprüfer: Margarete Ewald.

Sporthaüs Fritz à Brassard Dein Sektionskamerad

Nach dem offiziellen Teil blieben die Mitglieder noch lange bei fröhlicher Unterhaltung und heiteren Vorträgen zusammen. Die Vorführung der außerordentlich gut gelungenen Farbbilder von Potsdam rief helle Begeisterung hervor, stimmte aber doch auch etwas wehmütig, daß uns diese schöne Gegend mit allen ihren Erinnerungen verschlossen ist. Der Singegruppe und allen Mitgliedern, welche durch ihre Darbietungen den Abend so schön gestalteten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

M. M.

Wir treffen uns anlässlich unserer Monatsversammlung am Sonnabend, dem 18. April, in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem-Dorf.

Max Müller

Fotogruppe

In unseren Gruppenabenden im April zeigen

am Freitag, dem 10. April 1959, um 19 Uhr:

Kamerad Böttcher Bilder aus den Zillertaler Alpen,

am Freitag, dem 24. April 1959, um 19 Uhr:

Kamerad Michaelis Bilder aus Dänemark.

Groth

Singekreis

Es geht eine helle Flöte,
der Frühling ist über dem Land,

und mit ihr ertönen traute Weisen vom Erwachen der Natur, die sich in ein jungfrisches Grün verwandelt hat. So wollen auch wir uns erfreuen an den ersten Frühlingsboten in Wald und Feld und an unseren Frühlingsliedern und alle unsere Freunde zu unserem traditionellen

Frühlingfest

einladen, das am Sonnabend, dem 25. April 1959, im Saal des Restaurants „Zum Kurfürsten“, Berlin-Tempelhof, Alt Tempelhof, stattfindet. Einlaß 16 Uhr, Beginn 17 Uhr, Ende 23 Uhr. Kleidung: Dirndl, Tracht oder Wanderkluft. Eintrittspreise wie bisher DM 1,— West oder Ost. Es wird wieder für Tanz, Spiel und Unterhaltung reichlich gesorgt. Und wer wiederum ein paar zünftige Stunden im volkstümlichen Rahmen miterleben will, der sei herzlich willkommen. Eintrittskarten nur an unseren Übungsabenden, die jeden Montag, ab 19 Uhr, bei Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden, oder an der Abendkasse.

Jetzt geh' ich über Berg und Tal,
da hört man schon die Nachtigall.

W. H.

Sporthaüs Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



MEWES+CO

Das Fachgeschäft für Damenmoden

BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 · BERLIN N 65, MÖLLERSTR. 124

Entzückende Complots und Kostüme tailliert und mit loser Jacke
Elegante Mäntel in Wolle, Popeline und Seide

Eigenes Kreditsystem

ABC und WKV

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



MEYER

-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 5

11. Jahrgang

Mai 1959

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 14. Mai 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Georg Frey, Kempten:

„Bergwege der Stille“

(Einsame Gipfel der nördlichen Kalkalpen
und Zentralen Ostalpen)

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15–18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15–20 Uhr.

Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

SPANDAU — BREITE STR. 36



Chic • elegant • charmant
allen Wetterlaunen überlegen
ist der echte Loden-Frey-Mantel!

Alleinverkauf ABC — Kredit — WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



W 15
Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

FOTO Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29

Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Große **Alpenrundfahrt** v. 27. 5. bis 9. 6. 59 **239,-**
Deutschland • Österreich • Italien DM

Weitere schöne Ferienzeile aus meinem **REISEPROGRAMM**
15/16 tägige Reisen, davon 14 Tage am Ort/Teilpens.
Vor-, Nachsais. Hochsais.

Frühjahrspreise
nur noch bis
Anfang Juni

Frankenwald	ab 82.-	90.-
Fränk. Schweiz	ab 84.-	105.-
Bayer. Alpen (Isarwinkel)	ab 107.-	128.-
Berchtesgadener Land	ab 109.-	128.-
Werdenfelser Land	ab 115.-	135.-
Österreich (Ld. Salzburg u. Tirol)	ab 114.-	138.-
Allgäu	ab 119.-	144.-

Verlangen Sie in Ihrem Reisebüro nicht nur eine Reise,
sondern eine **WEINRICH-REISE**, denn

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37 • Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 105 • Berlin-Neuhöfen, Hermannstraße 124
60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 3. 5. 1 Wanderung | 22. 5. Plattlgruppe Übungsabend |
| 4. 5. Singekreis Übungsabend | 22. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 5. 5. Vorstandssitzung | 23. 5. 1 Wanderung |
| 8. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 5. 3 Wanderungen |
| 8. 5. Sektionssport Kühler Weg | 24. 5. Jugendgruppen-Wanderung |
| 8. 5. Jungmannschaft Heimabend | 25. 5. Jungmannschaft
Ausschuß-Sitzung und
Arbeitskreis |
| 10. 5. 2 Wanderungen | 25. 5. Singekreis Übungsabend |
| 11. 5. Singekreis Übungsabend | 27. 5. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 11. 5. Jugendgruppe 16-18 Jahre
Heimabend | 29. 5. Plattlgruppe Übungsabend |
| 13. 5. Jugendgruppe 14-16 Jahre
Heimabend | 29. 5. Fotogruppe Gruppenabend |
| 14. 5. Sektionsversammlung
und Vortrag | 29. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 15. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 30. 5. Treffen Wandergruppe |
| 15. 5. Fotogruppe Gruppenabend | 30. 5. 1 Wanderung |
| 15. 5. Sektionssport Kühler Weg | |

ACHTUNG!

Alle Mitteilungen und Schriftstücke, die im Juni-Bergboten veröffentlicht werden sollen, sind bis spätestens zum 14. Mai 1959 ausnahmsweise an die

Sektionsgeschäftsstelle
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50 I

zu senden, Später eingehende Sendungen können nicht mehr für den Juni-Bergboten berücksichtigt werden.

Naturschutz und Landschaftspflege in Westberlin

Bei der Enge des Raumes in Westberlin hat der Naturschutz und die Landschaftspflege einen oft schweren Stand. Die Zusammenballung vieler Menschen in dem kleinen „Inselstaat“ verlangt nun einmal eine Fülle technischer Anlagen, die ihren Platz beanspruchen, wie Brunnengalerien, Schalt- und Trafostationen, Parkplätze usw. Die Notwendigkeit, solche Anlagen auch in den Grüngeländen unserer Stadt zu errichten, kann sich selbst der Naturschutz nicht entziehen. Eine stete Sorge des rührigen Leiters der Berliner Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, Dozent O. Ketelhut bleibt es aber, diese naturfremden Anlagen in unauffälliger Weise in die Landschaft einzubinden.

Trotzdem der Raum, in dem wir leben, hochindustrialisiert ist, finden sich doch immerhin noch eine beträchtliche Zahl wertvoller Objekte, die eines besonderen Schutzes würdig sind. Sicher wird mancher überrascht sein, wenn er die neueste Zusammenstellung der nach dem Reichsnaturschutzgesetz geschützten Objekte Westberlins vom Oktober 1958 zur Hand nimmt. Diese Liste umfaßt 633 Naturdenkmale, 11 Naturschutzgebiete mit zusammen 212 Hektar und 30 Landschaftsschutzgebiete mit zusammen 5494 Hektar.

Bei den Naturdenkmälern handelt es sich zumeist um schöne alte oder seltene Bäume, aber auch 13 Findlingsblöcke,

6 Pfuhle, 2 Moore, 1 Wiese und 1 Sandbienenkolonie sind dabei.

Die größten Landschaftsschutzgebiete Berlins sind Grunewald (32 000 Hektar) und Düppeler Forst mit Schloß- und Volkspark Glienicke (1370 Hektar).

Besonderen Schutz genießen die Naturschutzgebiete, von denen die Pfaueninsel im Bezirk Zehlendorf mit 98 Hektar das größte ist. Zum gleichen Bezirk gehört auch das Lange Luch im Grunewald. Die weiteren Schutzgebiete des Grunewaldes liegen im Bezirk Wilmersdorf. Es sind der Pechsee, der Barssee mit der Saubucht, der Teufelssee mit dem Teufelsfenn und das Hundekehlenfenn. Auch im Bezirk Spandau stehen einige Moore unter Naturschutz, und zwar der Große und Kleine Rohrpfuhl und das Teufelsbruch sowie die kleine Insel Imchen in der Havel vor Kladow. Im Bezirk Charlottenburg ist die Fließwiese Ruhleben, im Bezirk Reinickendorf der Nordteil des Schloßparkes Tegel und im Bezirk Steglitz der Schloßpark Lichterfelde sichergestellt. Einige dieser Gebiete konnten allerdings vor der Zerstörung nur dadurch bewahrt werden, daß sie nicht allgemein zugänglich sind. Gerade wir Mitglieder vom Alpenverein wollen für diese Zwangsmaßnahme Verständnis haben; denn wir kämpfen ja selbst dagegen, daß Bergbahnen und Sessellifte die Kleinode in unseren Alpen „allgemein zugänglich“ machen.

Berger-Landefeldt

Osterskifahrt mit der Jugendgruppe zum Hohenzollernhaus

Endlos zog sich der Aufstieg von Pfunds zum Hohenzollernhaus hin. Nach 17stündiger Fahrt waren wir am 25. III. um 8 Uhr in Pfunds und begannen nach einem kräftigen Frühstück um 10.30 Uhr den Aufstieg zur Hütte. Gegen 18 Uhr waren endlich alle am Ziel. Über die geringen Schneeverhältnisse, die uns oben empfingen, tröstete uns zunächst ein wohlverdientes Abendessen hinweg. Doch dann begann es noch in der ersten Nacht zu schneien, so daß wir bald beste Schneeverhältnisse hatten. Die ersten drei Tage verbrachten wir damit, unter der Leitung unseres Skilehrers Peppi Hänge zu treten und Stemm- und Parallel-

schwünge zu üben. Die Gruppe war leistungsmäßig gut ausgeglichen, so daß wir gut zusammenarbeiten konnten.

Als am 4. Tag nachmittags plötzlich der Himmel aufriß, gingen wir noch um 15 Uhr auf unsere erste kleine Tour, die uns zum Vorderen Bergle führte, von wo wir nach einem 2 stündigen Aufstieg eine wunderbare Abfahrt durch herrlichen Pulverschnee hatten.

Angesichts dieser plötzlichen Wetterbesserung setzte Peppi für den folgenden Tag eine Tour zum Seekarkopf an. Als sich jedoch der Morgen mit Nebel und Schneefall präsentierte, äußerte die Gruppe ihre

Meinung zu der geplanten Tour sehr deutlich damit, daß sie einfach im Bett blieb und sich weigerte, aufzustehen. Dennoch setzte Peppi sich durch und um 8.30 Uhr zogen wir los. Zur allgemeinen Genugtuung der meisten Tourenteilnehmer verdichtete sich der Nebel aber so sehr, daß wir 1 Std. unterhalb des Gipfels zur Umkehr gezwungen wurden. Auch der folgende Tag brachte noch Schneefall, so daß wir zu Haus blieben und den Nachmittag damit verbrachten, am Hang mit dem Akia zu fahren, was nach anfänglichem Zögern sogar von den Mädeln mit Begeisterung geübt wurde.

Am 1. April trat endlich die langersehnte Wetterbesserung ein, nachdem wir lange genug Gelegenheit gehabt hatten, über das schlechte Wetter zu schimpfen.

Unsere wohl schönste Tour führte uns auf die Nauderer Hennesigspitze (3045 m). Um 6 Uhr wurden wir von Peppi geweckt und gingen bereits um 8 Uhr bei völlig klarem Himmel durchs Radurschlal hinauf zu den Absätzen und von hier aus weiter bei strahlendem Sonnenschein zum Hennesig, dessen Gipfel wir um 11 Uhr erreichten. Ein herrlicher Weitblick auf die umliegenden Berge belohnte uns für die Mühen des Aufstiegs. Eine ganze Stunde blieben wir oben und hatten anschließend eine herrliche Abfahrt.

Von Tag zu Tag wuchs unser Appetit, so daß es fast aussichtslos erschien, alle hungerrigen Mäuler zu stopfen. Jedenfalls hatte Franzl, unser Hüttenwirt, alle Hände voll zu tun, um für den Nachschub des ständig wachsenden Lebensmittelbedarfs zu sorgen,

zumal er alles von der etwa 470 m tiefer liegenden Radurschlalm herauftragen mußte.

Den Höhepunkt unserer Fahrt bildete die Besteigung des Glockturms (3358 m). Am letzten Samstag gingen wir um 7.30 Uhr unter Franzls und Peppis Führung los. Bis auf zwei Teilnehmer war die ganze Gruppe vertreten. Wir wählten den Aufstieg übers Riffelkarjoch, wo wir nach 3stündigem Aufstieg bei strahlendem Sonnenschein zunächst eine wohlverdiente Pause einlegten. Da das letzte Stück zum Gipfel am Seil gegangen werden mußte, hatte sich Franzl anfangs geweigert, mehr als 8 Personen mit auf den Gipfel zu nehmen, aber um 11.30 Uhr standen doch alle glücklich droben am langersehnten Ziel. Wir genossen ausgiebig den herrlichen Rundblick, machten die üblichen Aufnahmen und trugen uns ins Gipfelbuch ein. Die Abfahrtsroute wählten wir über das Glockturmjoch. Der Schnee war schon etwas schwer, die Beine müde und Peppi schimpfte über die meist schlechten Stembögen; dennoch kamen wir alle heil gegen 15.30 Uhr wieder in der Hütte an.

Sehr schnell vergingen auch die letzten beiden Tage und schon stiegen wir am 7. IV. um 6 Uhr früh wieder ab. Bis Wildmoos konnten wir mit Ski abfahren, dann ging es zu Fuß weiter. Nach 2¹/₂ Std. waren wir in Pfunds und fanden uns plötzlich umgeben von grünenden Wiesen und blühenden Bäumen aus der winterlichen Bergwelt mitten in den Frühling versetzt.

stud. med. Else Schweinitzer

Ostern auf der Berliner Hütte

Das Ziel unserer Gruppe war in diesem Jahr die Berliner Hütte (2040 m) im Zemmgrund der Zillertaler Alpen. Wir waren vom 25. März bis 6. April „droben“; dazu kamen die üblichen 2 Tage An- bzw. Heimreise. Leider konnte Siegbert

Heine, der von den Hütteneltern immer als unser „Führer“ bezeichnet wurde, nur die Hälfte der Zeit bei uns bleiben; dafür wurden wir durch die Gesellschaft des privat auf der Hütte anwesenden Leiters der Jugendgruppe unserer Sektion — Klaus

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Prescher — entschädigt. Siegberts Abreise schien auf das Wetter entscheidenden Einfluß auszuüben. Bis zu diesem Tage wechselten Nebel und Schneefall mit kurzen Aufheiterungen ab; danach aber zeigte sich 6 Tage lang kaum eine Wolke am Himmel. Es mag aus dem letzten Umstand verständlich werden, daß unser Bus am 7. 4. fast mulattenhafte Gestalten nach Berlin zurückbrachte. Es hatte sogar den Anschein, daß für einige von uns die dekorativ dunkelbraune Gesichtsfärbung das wichtigste Ergebnis der ganzen Fahrt war.

Im einzelnen ereignete sich folgendes: In nur 14stündiger Nachtfahrt brachte uns ein Autobus vom Wittenbergplatz in Berlin zum Bahnhof in Jenbach/Inntal. Mit dem ersten Zug der Zillertalbahn fuhren wir von dort in der Morgendämmerung ab und erreichten Mayrhofen zugleich mit den ersten Strahlen der Sonne (für Foto-Jünger war dieser Umstand von Wichtigkeit). Freundlicherweise wurde uns hier von der Post ein Sonderwagen zur Verfügung gestellt, mit dem wir in kurzer Zeit über die abenteuerlich schmale Straße nach Ginzling gelangten, dem letzten Ort im Zemmgrund. Der erste Teil des Anstiegs ging noch ohne Gepäckbelastung vonstatten, denn bis zum Alpengasthof Breitlahner, wo wir dann eine Mittagsrast einlegten, konnten wir Skier und Rucksäcke mit einem Jeep mitgeben. Der weitaus beschwerlichere Teil des im ganzen 5stündigen Hüttenanstiegs begann nach dem Mittag. Wir merkten bald, daß die für einen Wegabschnitt übliche Bezeichnung „Grawand-Schinder“ völlig zu Recht besteht. Dabei waren unsere Rucksäcke noch relativ leicht, weil wir auf der Hütte in Vollpension lebten; bekanntlich ist gerade das Gewicht der sonst nötigen Nahrungsmittel nicht gering. Nun ein Wort zur Verpflegung: Es spricht wohl nichts mehr für die Küche der Hüttenwirtschafter Hörhager als die Tatsache, daß sowohl Qualität als auch Umfang der Mahlzeiten von unserer Gruppe selbst am Ende der Fahrt einstimmig gelobt wurden, als sich bei den meisten schon Symptome einer soliden Magenerweiterung zeigten. Das unsichere Wetter der ersten Tage gab unserem Skilehrer und Bergführer Toni reichlich Gelegenheit, bei der Skischule am Hang seine phantastischen Fähigkeiten im Wedeln und seine große Sicherheit unter Beweis zu stellen. Daß wir dem zunächst sehr wenig entgegenzusetzen hatten,



**Noch schöner
Noch preiswerter
Noch zahlreicher**

sind unsere diesjährigen Erholungsreisen mit eigenen modernsten Liegesessel-Bussen. **Mit 350 herrlichen Reisezielen im In- und Ausland bieten wir die größte Auswahl!**

- | | |
|----------------------------------|------------------|
| Fichtelgebirge | ab DM 59,— (27) |
| Harz | „ DM 61,— (31) |
| Fränkische Schweiz | „ DM 61,— (27) |
| Oberpfälzer Wald | „ DM 65,— (22) |
| Teutoburger Wald | „ DM 65,— (25) |
| Weser-Werra-
Bergland | „ DM 65,— (30) |
| Solling | „ DM 65,— (29) |
| Frankenalp | „ DM 66,— (30) |
| Ostsee | „ DM 68,— (25) |
| Bayerischer Wald | „ DM 70,— (20) |
| Tirol | „ DM 85,— (22) |
| Oberbayern | „ DM 85,— (28) |
| Allgäu | „ DM 86,— (25) |
| Bodensee | „ DM 90,— (31) |
| Salzkammergut | „ DM 90,— (25) |
| Rhein - Mosel | „ DM 91,— (34) |
| Nordsee | „ DM 92,— (37) |
| Schwarzwald | „ DM 93,— (33) |
| Kärnten | ab DM 119,— (29) |

Sommerschlager (46 Zielorte)

Paris — Italien — Schweiz
Spanien — Jugoslawien

Preise einschl. Fahrt, 7 Tage Unterkunft m. Frühstück, Reiseleitung u. aller Abgaben. Wochenweise Verlängerungen in allen Reisegebieten möglich. Preise der Verlängerungswochen in Klammern.

Auskunft, Prospekte und Anmeldung:
Berlin W 15, Kurfürstendamm 48
Telefon 91 21 21
sowie in allen Filialen, Agenturen
und Reisebüros

branche ich wohl nicht ausdrücklich festzustellen. Im Laufe der Zeit hatten jedoch Tonis skipädagogische Bemühungen — zumindest bei einigen — recht beachtlichen Erfolg, und am Ende konnte man am Hang nahezu formvollendetes Wedeln beobachten. Trotz der in diesem Jahr ungewöhnlich dünnen Schneedecke blieb das Übungsgelände während unseres ganzen Aufenthaltes gut befahrbar.

Im Vordergrund des Interesses standen allerdings für die Mehrzahl von uns die geplanten Touren. Und gerade für skibergsteigerische Unternehmungen ist das Gebiet der Berliner Hütte wie geschaffen. Im Süden liegt der Zillertaler Hauptkamm, dessen Gipfel über die 3 Gletscher Schwarzenstein-, Horn- und Waxegg-Kees erreichbar sind. Für die Anstiege benötigt man etwas Ausdauer; selbst für die leichten Touren muß man mit 3 1/2 Std. und mehr rechnen, denn sie weisen jeweils über 1100 m Höhendifferenz auf. Die herrliche Gipfelaussicht bei klarem Wetter und die Abfahrt durch die weiten Gletscherbecken entschädigten jedoch für alle Anstrengungen. Eine Besonderheit haben alle diese

Touren: Um zur Hütte zurückzugelangen, muß man immer eine zwar kurze aber deutlich spürbare Gegensteigung überwinden. Wenn wir in der Mittagshitze zurückkehrten, wurden wir nachhaltig an diesem Umstand erinnert.

Kürzere Ausflüge sind in nordöstlicher Richtung zum Schwarzsee und zur Melkerscharte (Übergang ins Gungl-Tal) möglich. Hierbei ist eine dichte Schneedecke wünschenswert, weil die Abfahrten z. T. durch Kare führen.

Unser erstes Ziel war der Schwarzenstein (3368 m), wohl der schönste Aussichtsgipfel im Umkreis. Leider mußten wir am Schwarzenstein-Sattel wegen aufziehender Nebel zunächst einmal umkehren. Als wir beim 2. Versuch unter Tonis wirklich tatkräftiger Leitung — er mußte nämlich im Harsch spüren — den Gipfel endlich erreicht hatten, wurden wir durch einen Rundblick vom Venédiger über Glockner, Sextener Dolomiten, Pelmo, Marmolata, Geislerpitzen, Bernina bis zu den Öztaler und Stubai Bergern reichlich belohnt. Zwischen dem 1. und 2. Anlauf auf den Schwarzenstein hatten wir bei etwas wechselhaf-

Dieses Modell und viele hübsche andere auserwählte Strickwaren finden Sie bei uns.

Für den Tennissport führen wir seit 35 Jahren alles Einschlägige

Außerdem sportliche Kleider, Bade- und Strandkombinationen

Tel.: 72 19 68 / 69

SPORTHaus

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ



tem Wetter die 4. und die I. Hornspitze erstiegen; die 4. über das Horn-Kees und den Westgrat, der anregende Block-Kletterei bietet, die I. leichter über das Schwarzenstein-Kees. Hier brach kurz unter dem Gipfel eine Skispitze. Ersatz in Form einer Aluminium-Spitze war glücklicherweise vorhanden. Schon weil wir zur gleichnamigen Sektion gehören; erstiegen wir auch die Berliner Spitze (3254 m). Der Gipfel-Schneeberg ist immerhin so steil, daß Toni es für geraten hielt, zur Sicherung ein Seilgelande zu spannen. Trotzdem glaubte eines unserer Mädchen im Abstieg auf einen Sturz über 5 oder 6 m nicht verzichten zu können. Zur Beruhigung der Leser: Sie hat nicht einmal einen richtigen Schreck bekommen, dazu ging alles zu schnell. Die Abfahrt war dann die wohl schönste, denn oben fanden wir lockeren Pulverschnee vor, und nach Durchqueren einer kurzen Harschzone rauschten die Skier über besten Firn. Von einer 2er Seilschaft wurde am vorletzten Tage unseres Aufenthaltes noch

die Zsigmondy-Spitze über der Melkerscharte, der einer unserer Halbtagsausflüge galt, versucht. Doch zwang ein steiler und vereister Schneefleck 30 m unter dem Gipfel zur Umkehr. Der letzte Tag war dann dem Sonnenbaden gewidmet, und nur wenige bemühten sich noch am Übungshang um Verbesserung ihres Ski-Stils. Die Rückfahrt vollzog sich im wesentlichen in Umkehrung der Anreise. Lediglich als wir wie verabredet um 10 Uhr am Bahnhofplatz in Jenbach ankamen, konnte man dasselbe nicht von unserem Bus behaupten. Als er auch um 12 Uhr noch nicht da war, sahen wir uns im Geiste schon heimwärts trampeln. Nach einer weiteren halben Stunde sowie etlichen Telefonaten konnten wir dann aber doch in das für uns bestimmte Fahrzeug einsteigen, mit dem wir am 8. April, nachts um 2 Uhr unseren Ausgangspunkt — den Wittenbergplatz — wieder erreichten.

Dieter Hilliges
(Jungmannschaft)

Der Gletscherpfarrer Franz Senn

Am 31. Januar 1959 jährte sich zum 75. Male der Todestag des Tiroler Alpenfreundes Franz Senn. Das ist eine nüchterne Feststellung, wie sie jedermann an Hand der alpinen Chronik treffen kann. Wir aber wollen hier dieses papiertrockene Datum für alle diejenigen zum Leben erwecken, die mit dem Namen Senn keine andere Vorstellung zu verbinden mögen als das Bild der gleichnamigen Hütte in den Stubai Alpen. Aber auch für jene Bergfreunde, die um die Bedeutung dieses Mannes wissen, mag eine Lebensbeschreibung von Interesse sein. Denn, wie bei allen ideenerfüllten Männern, die auf irgendeinem Gebiete den Gang der Geschichte um ein merkbares Zäckchen weiterbewegt haben, so ist auch Senns Leben voll von Begeisterung und Enttäuschung, von Rastlosigkeit, Mühen und vor allem voll von Opfern. Kurz: es ist ein bewußt durchlittenes Leben. Nach den vorliegenden Dokumenten wurde Franz Senn im Jahre 1831 zu Längenfeld im Ötztal geboren. Seine Eltern waren brave Bauersleute und so bekam der junge Senn seinen Unterricht, wie alle Spielgefährten, in der dörflichen Sommerschule.

Doch bald entdeckte der Längenfelder Benefiziat und Schulmeister Falkner den ungewöhnlichen Wissensdurst des Buben und seine Begeisterungsfähigkeit. Deshalb widmete er diesem Knaben auch seine besondere Fürsorge und schickte ihn nach wenigen Jahren schon auf das Jesuitengymnasium nach Innsbruck. In Innsbruck und München hörte der Studiosus Senn auch einige Semester Philosophie und wandte sich sodann gänzlich dem geistlichen Berufe zu. In Brixen absolvierte er das Priesterseminar und empfing im Jahre 1865 schließlich die Priesterweihe. Zams, Sersfaus und Landeck waren die ersten Stationen von Senns geistlicher Laufbahn. Vier Jahre später, 1869, zog er endlich freiwillig in das damals weltvergessene Vent im hintersten Ötztal. Und diese Zeit seines Lebens, diese elf Jahre seines Venter Wirkens wurden dem ganzen Ötztal und dem Menschen Senn zum Schicksal. Diese elf Jahre sind es, die dem Dorfkuraten das Anrecht auf einen Ehrenplatz in der alpinen Geschichte verleihen.

Vent war damals, wie gesagt, ein gottverlassenes Nest, in dem sich ein halbes Hundert Bergbauern mühsam für ein kärgliches

Leben abrackerten. Nichts anderes als halbsbrecherische Pfadspuren führten hinaus ins Ötztal und ins Schnalsertal und verbanden das Dörfchen Vent auf diese armselige Weise lose mit der großen Welt. Verirrten sich trotz dieser Hindernisse hier und da Fremde in diesen entlegenen Winkel, so mußten sie mit äußerst einfachen und dürftigen Quartieren und bescheidenem Essen vorlieb nehmen. Wenn sich diese Fremden außerdem auch noch der sogenannten „Fremdenführer“ bedienten, so wurden sie oftmals schamlos ausgenutzt. Jene „Führer“ verstanden nämlich vom Faulenzen und vom Saufen zumeist mehr als vom Pfadsuchen. So wird es also niemand wundern, daß Vent in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu den unwegsamsten und zu den verrufensten Gegenden von Tirol gerechnet wurde. Dieser Ruf und diese Mißstände verhinderten einen ausgedehnten Fremdenverkehr. Senn aber sah in seinen Heimatbergen ein köstliches Gut, das es für alle naturbegeisterten Menschen zu erschließen galt. Schon in der Studienzeit hatte der geistliche Eleve alle diejenigen Stätten bedauert, die jahrein-jahraus eingepfercht waren zwischen ihren steinernen Mauern, die nie in ihrem Leben den Glanz und das Leuchten der Ötztaler Ferner schauen durften. Schon damals war, einer gewaltigen Vision gleich, die Aufgabe in ihm entstanden, alle Stätten für die Schönheit der Alpen zu begeistern und damit gleichermaßen der armen Bergbevölkerung zu helfen. Deswegen setzte Senn bewußt bei diesen Mißständen an und verbesserte sie im Laufe der Jahre Zug um Zug. Der Verwirklichung seiner Knabenträume widmete Senn schließlich Kraft, Besitz und Gesundheit. Noch im ersten Jahre seiner Venter Schaffenszeit ließ der neue Pfarrherr aus dem väterlichen Vermögen ein geräumiges Pfarrhaus bauen, worin er auch für das leibliche Wohl seiner Gäste aufs Beste sorgen ließ. In den freien Stunden nahm er zudem die heruntergekommenen Fremdenführer scharf ins Gebet und erzog sie in der Folgezeit zu verlässlichen Bergführern. Eine der ganz großen österreichischen Führergestalten, Zyprian Granbichler, mit

dem ihn eine jahrelange Freundschaft verband, ist als Meister aus dieser alpinen Sonntagsschule hervorgegangen. Auch die berühmten Ötztalführer des vorigen Jahrhunderts — Gabriel Spedtenhauser, Alois Ennemoser, Ignaz Schöpf und Josef Gstrein — gehörten zu diesem Venter Kreis. Jene Führergarde stand den alpinen Pionieren dieser Zeit für das Aufsuchen und Begehen neuer Wege in den Ötztaler Alpen zur Verfügung, und die alten Bergsteiger bedienten sich auch eifrig dieser Hilfe, wie es damals eben üblich war. So trug Senns Führerziehung für die Erschließung der Ötztaler Alpen reiche Früchte.

Doch hat auch Senn selbst neue Wege in den Ötztaler Alpen begangen. Mit seinen Leibführern, allen voran Zyprian Granbichler, erwanderte der Kurat in diesen elf Venter Jahren die umliegende Bergwelt. Zahlreiche Gipfel hat er dabei als erster oder auch zweiter Tourist betreten; u. a. weisen seine Tourenberichte folgende Erstbesteigungen auf: Fluchtkogel, Hochvenagt, Weisse-, Finail- und Kreuzspitze, Vorderer Brochkogel, und Firmisanschneide. Stück für Stück erforschte der Priester die zu dieser Zeit noch wenig bekannten Ötztaler Alpen. Aus diesen mühsam erworbenen Gebietskenntnissen ertheilte der Hausherr im Widum, das ja gleichzeitig auch das einzige Gasthaus war, freimütig seine Ratschläge an jeden Besucher. Daneben legte er dieses umfangreiche Wissen natürlich auch in zahlreichen Beiträgen für alpine Zeitschriften nieder. So warb er also auch in Wort und Schrift für sein Alpenland.

Wichtiger als alle diese bergsteigerischen Taten waren für einen verstärkten Fremdenbesuch bequeme Weganlagen. Gleich im ersten Jahre seines Wirkens ließ der neue Pfarrherr zahlreiche Verbesserungen vornehmen. Da auf die Dauer jedoch nur ein Neubau Abhilfe schaffen konnte und die dafür nötigen Kosten Senns Restvermögen bei weitem überstiegen, sammelte der Hausherr des neuen Widums unter seinen Gästen Spenden für einen Saumpfad von Zwieselstein nach Vent. Dabei erhielt er allerdings viel mehr Versprechungen als bares Geld, und der junge Österreichische

Sponthaus Fritz à Brassard

repariert
Ski- und Bergstiefel

Alpenverein wies sein Mitglied sogar zweimal mit der merkwürdigen Begründung ab: für den Wegebau müßten Privatinteressen aufkommen. Trotz dieser ungünstigen Aussichten begann der Kurat das Werk mit eigenen Mitteln. Für die weiteren Bauabschnitte nahm er dann im gläubigen Vertrauen auf die vielen Spendenzusagen teure Leihgelder auf. 1870 konnte er endlich sein Werk der Öffentlichkeit übergeben: einen bequemen Maultierpfad von Zwieselstein nach Vent und weiter auf das Hochjoch. Die Mehrzahl der versprochenen Spenden blieb natürlich aus. Aber der Erfolg seiner Bemühungen stellte sich trotzdem zusehends ein. Sprunghaft kletterten die Besucherzahlen in die Höhe, ja, Vent erreichte sogar in der ganzen damaligen Welt einen vorbildlichen Ruf. Und das innerhalb weniger Jahre, dank dem restlosen persönlichen Einsatz von Franz Senn. Daß sich der erste Österreichische Alpenverein wenig um den alpinen Tourismus kümmerte, hatte er mit seiner wiederholten Ablehnung der Sennschen Beihilfesuche bewiesen. Der Österreichische Alpenverein des vergangenen Jahrhunderts glied eben viel eher einem literarisch-wissenschaftlichen Zirkel als einer Gesellschaft, die sich die Erschließung der Alpen zum Ziel gesetzt hatte. Dem Kuraten zeigte diese Ablehnung erneut, wie notwendig nun ein tatkräftiger Alpenverein geworden war, der alle deutschen und österreichischen Alpenfreunde umschließen könnte. Gemeinsam mit Hofmann, Stüdl und Trautwein betrieb er deshalb energisch die Gründung des Deutschen Alpenvereins, die dann bekanntlich am 9. Mai 1869 in München stattfand. Senns Anteil an dieser Schöpfung wird von den alpinen Historikern verschieden groß eingeschätzt. Fest steht auf jeden Fall, daß der Tiroler Dorfgeistliche aus dem hintersten Ötztal zu den eifrigsten der geistigen und leiblichen Väter des großen Deutschen und späteren DÖAV gehört hat. Und fest steht auch, daß der Venter Kurat mit dieser Gründung auf der Höhe seiner Erfolge angelangt war. Zwar nahm Senn sofort nach der Gründung des Alpenvereins lebhaften Anteil an der Neuregelung des Führerwesens. So suchte er, nach seinem bewährten Venter Beispiel, alle Tiroler Bergführer zu organisieren. Doch zogen sich die dazu notwendigen Verhandlungen mit der Statthalterei mehr und mehr in die Länge. Schließlich

fällte diese Behörde eine für uns unverständliche Entscheidung und erledigte damit die zahlreichen Gesuche und Vorstellungen des Kuraten. Sie wies einfach alle Bezirkshauptmannschaften an, Führerbücher an jeden Bewerber auszugeben, ohne vorher irgendwelche menschlichen oder beruflichen Eignungen zu überprüfen. Nach Ansicht der damaligen Regierenden war eben zum Führer jedermann gut genug, und dementsprechend fanden sich zumeist recht fragwürdige Bewerber. Mit einem einzigen Federstrich machte die Statthalterei von Tirol Senns langjährige Bemühungen um ein sauberes Führerwesen zum Nichts.

Bald zwangen auch wiederholte Anfälle eines Nervenfiebers den Geistlichen aufs Krankenlager. Senns psychische Gesundheit hatte durch den Tod des Freundes Zyprian Granbichler, der für die Rettung des Kuraten sein eigenes Leben im Schneesturm geopfert hatte, schweren Schaden gelitten. Zudem lasteten die Schulden aus den Wegebauten schwer auf dem Priester. Trotzdem half der Geistliche noch die AV-Sektionen Innsbruck, Oberinntal und Meran aus der Taufe heben, doch verfeindete er sich wegen seiner krankhaften Reizbarkeit, wegen seines unberechenbaren Jähzornes und seiner Eigenwilligkeit zusehends mit den meisten seiner Freunde. So entglitten seinen müden Händen langsam die Fäden menschlicher Beziehungen und schließlich auch diejenigen zu seiner Gründung, zum Alpenverein. Er lebte dann schwer verschuldet, innerlich einsam, im lauten Touristengetriebe von Vent. Wohl zogen Senns Taten unaufhaltsam ihre Kreise, aber sie hatten sich von ihrem Schöpfer gelöst und führten nun ihr Eigenleben.

Enttäuscht und verbittert verließ Senn im Jahre 1872 Vent. Als Pfarrer zog er in Nauders ein und widmete sich fortan nur noch der Seelsorge. Dort verlor er bei Naturkatastrophen zweimal den Rest seiner Habe. Nur die Schulden blieben ihm als Erinnerung an sein alpines Wirken. Überdies fiel ihm immer wieder sein altes Nervenleiden an. Doch schien es plötzlich, als kehrten noch einmal die längst vergangenen Zeiten alpiner Schaffenslust zurück. Er wurde nach Neustift versetzt. Dort fand er ein wenig bestelltes Wirkungsfeld vor, dazu hörte man im nahen Innsbruck zu dieser Zeit gerne wieder auf seinen Rat, und im

Stubaital schöpften einsichtsvolle Bergfreunde aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen. Aber nur allzubald griff das alte Leiden von neuem nach Senn. Sein geschwächter Körper vermochte nur noch für eine kurze Zeitspanne Widerstand zu leisten. Am 31. Januar 1884 ging in Neustift der Mann, der das Ötztal aus seiner Armut erlöst hat, einsam und bettelarm aus dem Leben.

Senn ist vor 75 Jahren gestorben. Seine Werke aber bestehen bis zum heutigen Tag, ersichtlich für jedermann: Der Frem-

denverkehr im Ötztal blüht, und der DAV hat sich, über manche schicksalhaften Ereignisse hinweg, als einer der bedeutendsten Alpenvereine Europas erhalten können. Senns Werk also hat die Zeiten überdauert. An seinen Schöpfer aber denken nur wenige Bergsteiger. Deswegen haben wir an diesen Mann erinnert und sein freud- und leidvolles, aber erfülltes Leben bescheiden aufgezeichnet.

Peter Grimm

Aus „Bergkamerad“ Heft 10, Februar 1959, mit frdl. Genehmigung des Verlages.

Schöpfer des deutschen Bergfilms feierte 70igsten

Am 6. März d. J. wurde Dr. phil. Arnold F a n c k, der große Pionier und Förderer des Bergfilms 70 Jahre alt. Er ist einer der ersten in Deutschland gewesen, die mit der Filmkamera in die Natur gingen und auf das Atelier verzichteten. Während man bisher fast nur mit Kleister und Dekorationen arbeitete, machte nun Dr. Fank seine ersten Skiaufnahmen mit der sogenannten „Lyta-Camera“, dem ersten Spezialgerät dieser Art, das er zu-

sammen mit Dr. Tauer 1920 in Freiburg entwickelt hatte.

Sturmumtoste Berge, kühne Felswände, tosende Lawinenbahnen, rasante Skiabfahrten usw. dienten ihm als packende Requisiten. In den Mittelpunkt der Handlung seiner spannenden Hochgebirgsfilme stellte er z. B. den Kampf um unerreichte Gipfel, verbunden mit dem Drama menschlicher Leidenschaften. Wenn uns Fank einen Blick in die schaurigen Tiefen einer ge-

Reise
Schecks

BERLINER BANK

auch für Inlandsreisen

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

fährlichen Gletscherspalte tun ließ, gestaltete er das Geschehen so, daß wir gleichzeitig in die düsteren Abgründe der menschlichen Seele sehen konnten. So wurde dieser geniale Filmpionier Spezialist auf diesem Gebiet.

Mit dem österreichischen Skimeister Hannes Schneider (†) machte Dr. Fanck 1921 im Kanton Wallis in der Schweiz seinen ersten Bergfilm „Im Kampf mit dem Berg“.

Darnach entstanden

„Fuchs Jagd im Engadin“ (1922)

„Wunder des Schneeschuhs“ (1923)

Während diese Streifen vor allem Verherrlichungen der Naturschönheiten und des Sportes wie des Bergsteigens und des Skilaufens waren, begann Fanck späterhin in seinen Bergfilmen auch interessante Spielfilmhandlungen einzubauen. Dazu engagierte er Schauspieler und Sportsleute wie Luis Trenker, Sepp Rist, Ernst Udet usw., ebenso verdankt Leni Riefenstahl ihm ihren ersten Filmruhm!

Luis Trenker sah in Graz, wo er damals Bergführer und Skilehrer war, den Film „Im Kampf mit dem Berg“. Daraufhin schrieb er an Dr. Fanck einen begeisterten Brief und machte ihm den Vorschlag, gemeinsam einen Bergfilm in den Dolomiten zu drehen.

So kam es zu

„Der Berg des Schicksals“ (1924)

und zur ersten Hauptrolle Trenkers. Nach-

dem nämlich der für die Hauptrolle vorgesehene Schauspieler — selbst auf Zureden von Trenker hin — nicht den Mut hatte, sich im Fels zu bewegen, machte schließlich Dr. Fanck als Autor und Regisseur dem Südtiroler den Vorschlag, die Rolle selbst zu spielen. Trenker nahm wohl an, lehnte es aber ab, sich schminken zu lassen. So spielte er ungeschminkt und die Probeaufnahmen bestätigten, daß natürliche Gesichter im Bergfilm viel besser wirken als solche, die mit Schminke, Puder, Tusche usw. zurechtgemacht sind.

In weiterer Folge produzierte Dr. Fanck

„Die weiße Hölle vom Piz Palü“

(zusammen mit G. W. Pabst 1929)

„Sturm über dem Mont Blanc“ (1930)

„Der weiße Rausch“ (1931)

„SOS Eisberg“ (1933)

Im Rahmen eines Empfanges, den nun die Stadtverwaltung von Freiburg zu seinem 70. Geburtstag veranstaltete, wurde der Jubilar durch den Bürgermeister Dr. Graf besonders geehrt.

Wenn auch Dr. Fanck mit Ausbruch des 2. Weltkrieges seine schöpferische Tätigkeit einstellte und seit ungefähr 20 Jahren filmisch nicht mehr produktiv tätig war, so ist es gerade wichtig und notwendig, unserer heutigen Jugend, die seine Filme nur vom Hörensagen kennt, zu erzählen, was dieser Mann für den deutschen Bergfilm geleistet hat.

Peter Holz

Alpines Schrifttum

Arlberg-Gebiet.

Siebenfarbige Skikarte 1:50 000 (Größe: 43 × 55 cm) mit Ski-Kurzführer von Toni Hiebeler, 20 Seiten, cellophanisiert, kart., DM 3,80 (Berlverlag Rudolf Rother, München).

Das Arlberg-Gebiet bietet trotz seiner rund 25 Skilifte und Bergbahnen viele große, lohnende Skitouren auf einsame Gipfel, besonders im nördlichen Teil der Ferwall-Gruppe. Solche Skihochtouren erfordern eine gründliche und gewissenhafte Vorbereitung, wenn sie zu einem wirklichen Genuß werden sollen. Deshalb war die Herausgabe dieser neuen Skikarte dieses Schneeparadieses mit dem Kurzführer notwendig, weil alle früheren Kurz-

führer vergriffen sind. Die siebenfarbige, mit Höhenschichtlinien versehene plastisch wirkende Karte umfaßt das Gebiet nördlich bis Warth, östlich bis zur Leutkircher Hütte, südlich bis zum Patteriol und westlich bis zum Schafberg. Die Skiführen sind rot eingedruckt. Man findet sich auf dieser von einem erfahrenen Alpinisten bearbeiteten Karte spielend zurecht, so klar sind alle Einzelheiten verdeutlicht. Dazu gibt der Kurzführer erschöpfende Auskunft über Zugänge, Abfahrten, Übergänge und Standquartiere. Der handliche, zuverlässige und auch in seiner äußeren Aufmachung ansprechende Skiführer erleichtert durch ein alphabetisches Register seine Handhabung und ist für jeden unentbehrlich, der eine Tour in diesem Gebiet plant.

Blütenwunder in den Alpen

16 Tafeln in siebenfarbigem Offset, 80 Seiten, Ganzleinen 9,80 DM.

Der Künstler Claus Caspari hat auf den Farbtafeln die wunderbare, lichte Schönheit der blühenden Alpenpflanzen eingefangen. Die schönen Bilder gewinnen noch an Eindringlichkeit durch den begleitenden Text von Friedrich Schnack.

Mögen die Kronen-Bücher, die in bezug auf Inhalt und Ausstattung sowohl für den Naturfreund als auch für den Bücherfreund eine kleine Kostbarkeit darstellen, sich auch durch ihre demnächst erscheinenden weiteren Bände recht viele Freunde erwerben und ihr sich selbst gestecktes Ziel erreichen, unsere Sinne und Gemütskräfte im Reiche der Natur anzuregen und zu beleben, ihre Wunder und ihre Schönheit voll Ehrfurcht zu erkennen und ihre Wohltaten in ungetrübter Freude und erholsamer Entspannung zu empfangen.

Liebenswertes Meisenvokl

8 Tafeln in sechsfarbigem Offset, 48 Seiten, Ganzleinen mit 8farbigem Schutzumschlag, Preis 5,80 DM. Kronen-Verlag Erich Cramer, Hamburg, Steindamm 9.

Die Originale für die reizenden Meisen tafeln schuf Franz Murr, der vielseitigste naturwissenschaftliche Maler unserer Zeit. Jede Tafel ist ein überzeugender Beweis für das hohe Können des Künstlers. Der große Naturfreund und Naturschülerer

Friedrich Schnack schrieb den Text, fern jeder Trockenheit und Weitschweifigkeit, jedoch ohne der Genauigkeit zu entbehren. Schnack versteht es wie kein zweiter, uns die Welt der Meisen zu erschließen und uns ihre Sprache zu deuten.

Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes. Teil A: Echte Gräser (Gramineae). 26 Seiten Text und 23 Tafeln mit 109 Abbildungen, brosch. DM 3,75. Zu beziehen durch den Verfasser, Dipl.-Landw. Rudolf Kiffmann (13 b) Freising/Obb., Dr.-v.-Daller-Str. 20/I.

Das vorliegende Gräserbestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen soll durch seine große Übersichtlichkeit und Gemeinverständlichkeit allen Interessierten das Kennenlernen dieser Pflanzengruppe ermöglichen. Es ist dadurch ausgezeichnet, daß dem jeweiligen Text stets die entsprechenden Abbildungen unmittelbar gegenüberstehen. Da praktisch jedes im Text vorkommende Unterscheidungsmerkmal abgebildet ist und der Verlauf der Pflanzenbestimmung an den danebenstehenden klaren Detailabbildungen unmittelbar verfolgt werden kann, ist ein Fehlgehen fast völlig ausgeschlossen. Durch ein sinnvoll angebrachtes Randregister kann das Bestimmen besonders rasch erfolgen. Das Bestimmungswerk ermöglicht das Bestimmen von Pflanzen im nichtblühenden, blühenden und fruchtenden Zustand.

Schr.

Am Rande vermerkt

● Es ist kein Geheimnis, daß die Vereins- und Verbandsschriften nicht immer sorgfältig gelesen und daß dadurch wichtige Termine und Veranstaltungen verpaßt werden und daß mancher und manche auf Anregungen und Hinweise anderer Mitglieder angewiesen sind. Man ist sich an einsichtigen Stellen auch darüber klar, daß die Anforderungen an den berufstätigen Menschen derart hoch sind, daß er unmöglich alles das verkraften kann, was seinem Auge und seinem Geist dargeboten wird.

Es sind nicht wenige, die sogar die Tageszeitung nur überlesen oder gar lediglich die Hauptartikel zur Kenntnis nehmen, weil dahinter bereits die Fachliteratur auf Durcharbeitung wartet. Hinzu kommt, daß die Werbung auf Straßen, in Kinos und in Zeitungen und Zeitschriften das Auge strapazieren, und hinzu kommt ferner, daß die Nerven durch den ständig gesteigerten Großstadtlärm zerfetzt werden. Es ist also kein Wunder, wenn die Wissenschaft und Technik Wege gesucht und vielleicht ge-

Bergsteigen-Bedarf vom Sporthaus Fritz à Brassard

funden hat, um z. B. den Text von Büchern auf ein Mindestmaß durch eine Maschine reduzieren zu lassen. Das Elektronengehirn kann nicht nur rechnen, sondern auch lesen und schreiben, denn es registriert die am häufigsten vorkommenden Wörter, die für das Verstehen unwesentlich erscheinen und gibt nur den für das Verständnis unbedingt notwendigen Text wieder. Sobald die Sektion Berlin über die entsprechenden, überschüssigen Geldmittel verfügt, wird ein Elektronengehirn angeschafft, das die eingegangenen Manuskripte gekürzt wiedergibt. Zuvor müßte man allerdings wissen, ob auch der gekürzte Inhalt und Text gelesen wird.

● Im Januar „Bergboten“ wurde ein Beitrag von Hans Thoma über die Ausbildungsarbeit im Deutschen Alpenverein wiedergegeben. Grundkurse, Lehrwartkurse und Fahrtendienst gehören zu diesem Aufgabenbereich. Inzwischen können wir feststellen, daß Herr Thoma nicht nur mit großem Geschick an diese Mammutaufgabe herangegangen ist, sondern daß sich auch die Erfolge eingestellt haben, soweit sie die Teilnahme betreffen und daß sich weitere Erfolge einstellen werden, wenn die gesammelten Erfahrungen der Teilnehmer den Sektionen in vollem Umfange nutzbar gemacht worden sind. Einige Stimmen aus „Lob und Kritik“ der „Mitteilungen“ seien, da sie auch uns interessieren, wiedergegeben: „... Die Berliner Hütte ist ohne Frage für solche Touren bestens gelegen. Unterkunft, Verpflegung und allgemeine Atmosphäre waren auf der Hütte ausgezeichnet.“ — „... es wurde leider nicht viel gesungen. Da müßten die einzelnen Sektionen am besten Übungsabende machen.“ — „... halte ich das Bestreben, die Fahrten in Gebiete zu verlegen, die weniger besucht sind. Damit ist nicht nur den Hütten geholfen, die einen schwachen Besuch aufweisen, sondern auch den Fahrteilmachern, die es meist als sehr angenehm empfinden, ein nicht überlaufenes Gebiet kennenzulernen...“

Mit dem Lob Nr. 1 stimmt man selbstverständlich überein. Der Sänger in Nr. 2 wird

sicher eine ganze Anzahl Zustimmungen erhalten, und die Singegruppe steht vor einer großen Aufgabe. Am meisten sagt die Stimme Nr. 3 mit der Auswahl weniger besuchter Hütten. Wenn man uns fragte, wir könnten schon Adressen angeben!

● Bald wird wieder der Nanga Parbat im Brennpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Eine Deutsch-Österreichische Expedition wird durch Dr. Herligkoffer vorbereitet und hat im Herbst ds. Jrs. die 4000 m hohe Dimair-Flanke zum Ziel.

● In den neu vorbereiteten Satzungen des Deutschen Alpenvereins werden als Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes angegeben:

- a) Pflege der bergsteigerischen Ausbildung, Förderung wertvoller Bergfahrten, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns, des alpinen Rettungs- und Bergführerwesens.
- b) Pflege des Naturschutzes in den Alpen, Erwerb und Erhaltung von Naturschutzgebieten.
- c) Erhaltung der Hütten und Wege in den Arbeitsgebieten der Sektionen.
- d) Veranstaltung von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen.
- e) Veranstaltungen und Unterstützung von Auslandsbergfahrten.
- f) Veranstaltung von Vorträgen und von geselligen Zusammenkünften.
- g) Herausgabe und Förderung von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und Karten, sowie die Anlage von Sammlungen solcher Art.
- h) Unterstützung anderer Unternehmungen, die dem Vereinszweck dienen.

Diese Aufstellung möge einer allgemeinen Information dienen, aber auch dem Versuch, alle noch ungenutzten Möglichkeiten wahrzunehmen.
Herbert Zächel

Aus dem Sektionsleben

Mitgliederversammlung am 9. April 1959

Die Sektions-Vortragsabende erfreuen sich eines regen und gleichmäßigen Zuspruches. Eine Hauptversammlung wie die im März d. J. ist dafür ebensowenig ein Maßstab wie die April-Mitgliederversammlung, welche letztere sich durch einen derartigen Andrang auszeichnete, daß für viele Mitglieder und Gäste kein Sitzplatz mehr vorhanden war. Daß diese mißvergnügt auf reservierte Plätze schauen, ist verständlich, aber der Einlaß erst 5 Minuten vor Beginn der Versammlung, wie es ein Mitglied forderte, dürfte technisch denn doch nicht durchführbar sein.

Die Vorarbeiten für die Jubiläumsfeier des Brandenburger Hauses laufen auf vollen Touren. Man darf einen vollen Erfolg und einen regen Zuspruch wünschen. Das in Auszügen verlesene, vorläufige Programm läßt jedenfalls viel erwarten. Unseren Mitgliedern sei der Besuch der Hütte empfohlen, der auch solidarisch dieser seltenen Sektionsfeier entsprechen würde, ganz gleich, ob sie im Ötztal weilen oder aus dem Zillertal kommen. Vielleicht kommen sie auch aus dem Stubaital, nachdem für dessen Schönheit Herr Robert Tiefenthaler mit sachkundiger Zunge gesprochen hat. Es war zugleich eine Werbung für seine engere Heimat und für das Bergführerwesen, und es war eine instruktive Information über Berge, Täler, Seen und Gipfel, über Wege, Orte und Gletscher. Außerdem wurde am Saaleingang Ansichtsmaterial für das Wipptal und für das Stubaital überreicht, das den Lichtbildervortrag lückenlos ergänzte. Möge unserer Informationsbrochüre einmal derselbe Erfolg beschieden sein, wie er aus diesem geschickten Vortrag zu erwarten ist. Was einzelne unserer Hütten angeht, kann jedenfalls gar nicht oft genug auf die Vorteile hingewiesen werden, die mit unserem großen Hüttenbestand verbunden sind. Wir werden deshalb auch nicht müde werden, u. a. auch auf das herrlich gelegene und gut bewirtschaftete Hohenzollernhaus hinzuweisen, das jeden Besucher immer wieder aufs neue entzücken und befriedigen wird.

Im vorigen „Bergboten“ brachte ein Mitglied einen Erlebnisbericht über das Stubaital. Aus diesem Bericht kann auch der Uneingeweihte schließen, daß er in seiner Grundtendenz mit dem Tenor des Vortrages übereinstimmt und daß beide mit Leuten und Landschaft zufrieden sind. Ansonsten erfuhr man, daß dort auch die Herstellung der Bergausrüstungsgegenstände zu Hause ist und wohin und von wo aus man am besten Touren unternimmt. Telfes, Mieders, Neustift und Ranalt sind die Hauptorte des Tales. Innsbrucker Hütte, Bremer Hütte, Nürnberger, Müller-, Hildesheimer, Dresdner, Regensburger und Franz-Senn-Hütte sind die Stützpunkte. Zuckerhütl (3507 m), Habicht (3280 m) und die Tribulaune die bekanntesten Berge.

Herr Tiefenthaler ist ein gründlicher Mann. Als solcher brachte er für jeden etwas: das „ah“ und „oh“ bei Sonnenauf- und -untergängen und bei Nahaufnahmen der Alpenflora und -fauna gelang ihm auch an diesem Abend hervorzulocken. Allerdings war auch die Murbeltieraufnahme recht ordentlich. Das bäuerliche Leben wurde im Alltag gezeigt und am Feiertag mit den schönen Trachten. Wurden schon die Bergwanderer angeregt, so kamen auch die Kletterer bei den Bildern von einer Klettertour auf ihre Kosten, und schließlich mußten die Skiläufer einsehen, daß man im Stubai auf den Brettern Touren machen kann, ohne auf die Pisten angewiesen zu sein.
Herbert Zächel

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sommerbergfahrten 1959

A. Gemeinschaftsfahrten

- Fahrt I** vom 24. Juli bis zum 15. August 1959
50-Jahrfeier des Brandenburger Hauses (Ötztal).
Es besteht auch die Gelegenheit, erst am 31. Juli (nicht, wie im April-Bergboten angezeigt, am 31. August) von Berlin abzufahren.
Wir bitten nochmals um baldige Anmeldung.
- Fahrt II** vom 7. August bis zum 29. August 1959
Gemeinschaftsfahrt (Führungstour) in die Ötztaler Alpen. Vent, Breslauer Hütte, Wildspitze, Vernagthütte, Fluchtkogel, Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Weißkugel, Martin Busch-Hütte, Similaun, Mutmalspitze, Hintere Schwärze, Hochwilde-Haus, Hochwilde, Ramol-Haus, Obergurgl. Die Durchführung der Übergänge und Touren richtet sich nach den jeweils herrschenden Witterungsbedingungen.
Zu einer Fahrtenbesprechung erfolgen besondere Einladungen.
- Fahrt III** vom 28. August bis zum 19. September 1959
Gemeinschaftsführungsfahrt in die Stubai Alpen. Von Hütte zu Hütte. Die Bergtouren werden von den Hütten aus, je nach Können der Teilnehmer, unternommen.
Zur Fahrtenbesprechung erfolgen besondere Einladungen.
- Fahrt IV** im September 3 Wochen
Spanienfahrt (siehe Bergboten April)
Die Kosten für Fahrt, Übernachtung (Doppelzimmer) und Frühstück betragen etwa DM 400,—. Ein Visum nach Spanien ist nicht mehr erforderlich.
Anmeldung bis spätestens 29. Mai 1959.

B. Einzelfahrten

Einzelreisende können allwöchentlich nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Berchtesgaden, St. Johann und Konstanz an verbilligten Autobusfahrten teilnehmen. Die Rückfahrt ist nicht zeitgebunden und kann allwöchentlich angetreten werden. Auskünfte und Anmeldungen nur in der Geschäftsstelle.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr. Der Sportplatz ist zu erreichen von den S-Bahnhöfen Grunewald und Eichkamp und von der Endhaltestelle des Autobus A 17, Bahnhof Grunewald.
Die Leitung des Sportbetriebes hat Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends. G. Prenzlau



Paech - Brot

Sektionswanderungen

- Sonntag, den 3. Mai 1959 — Damenwanderung —**
Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Forst Dreilinden — Hubertusbaude (bei günstigem Wetter Frühstücksrast im Freien) — Golfplatz — Schäferberg — Moorlake (Kaffeepause) — Dampferfahrt nach Wannsee. — Führung: Ingeborg Müller.
- Sonntag, den 10. Mai 1959**
Treffpunkt: 9.14 Uhr, Bahnhof Rahnsdorf. Abfahrt Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.44 Uhr.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Herrmann.
- Sonnabend, den 23. Mai 1959**
Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Hirschgarten. Abfahrt Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.44 Uhr.
Für die Nachmittagswanderung: Treffpunkt 16 Uhr Friedrichshagen, Eingang zum Spree-tunnel. Rückfahrt gegen Mitternacht. — Länge des Wanderweges: Vormittag 15 km, Nachmittag 17 km. — Führung: Franz Meinecke.
- Sonntag, den 24. Mai 1959**
Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Tegel, Ausgang Alt-Tegel.
Wanderweg: Tegeler See — Tegeler Forst — Schulzendorf, Sommerlust (Mittagsrast) — Schulzendorfer Forst — Frohnau, Pilsator, Donnersmarkallee, Ecke Gawanstraße (Kaffeepause). — Länge des Wanderweges 18 km. — Führung: Karl Kotzian.
- Sonntag, den 24. Mai 1959**
Treffpunkt: 9.10 Uhr, S-Bahnhof Waidmannslust.
Wanderweg: Hermsdorfer Fließ — Hermsdorf — Tegeler Forst — Schulzendorf, Sommerlust (Mittagsrast) — Schulzendorfer Forst — Frohnau, Pilsator, Donnersmarkallee, Ecke Gawanstraße (Kaffeepause). — Länge des Wanderweges: 23 km. — Führung: Friedrich Hühn.
- Sonnabend, den 30. Mai 1959**
Treffpunkt: 15 Uhr Botanischer Garten, Eingang Unter den Eichen.
Walter Heschke führt uns durch die Alpen-Flora. Anschließend Kaffeepause im „Alten Krug“, Dahlem.

in aller Munde!



Sonntag, den 10. Mai 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —
Treffpunkt: 9.46 Uhr, Bahnhof Blankenfelde. Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße
9.03 Uhr, Bahnhof Wilhelmsruh (umsteigen) 9.35 Uhr.
Wanderung: Lübars — Tegeler Fließ — Dohnlake — Schulzendorf — Frohnau. — Führung:
Erich Schröter.

Sonntag, den 24. Mai 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —
Treffpunkt: 8.56 Uhr, S-Bahnhof Grünau. Abfahrt Friedrichstraße 8.18 Uhr, Treptower
Park 8.36 Uhr, Neukölln 8.29 Uhr.
Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. Mai 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen
Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzallee 75.

Thema: Unser Hüttengebiet, die Zillertaler Alpen.

Farblichtbildervortrag von Heinz Cohn.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr, in der Gaststätte Ilena,
Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. — Um zahlreiche Beteiligung, besonders der ausübenden
Platt'ler, wird gebeten. Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 8. Mai 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-
Grunewald, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

2. Farblichtbildervortrag von Hannes Winkler: „Ein Jahr in Innsbruck und
den Bergen Tirols“.

3. Fahrtenbesprechung der Teilnehmer an der Pfingstfahrt zu den „Felsen
Niedersachsens“ vom 15. bis 18. Mai 1959.

Mitgliedschaft: Zur Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft in der Jungmannschaft ist laut
Beschluß des Jungmannschaftsausschusses die Teilnahme an fünf Heimabenden oder
Arbeitskreissitzungen jährlich erforderlich.

Ausschuß: Sitzung am Montag, dem 25. Mai 1959, um 18 Uhr.

Arbeitskreis: Zusammenkunft am Montag, dem 25. Mai 1959, um 19 Uhr.

Thema: „Gletscherkunde“ (Das Gehen auf Schnee und Eis; Ausrüstungsfragen), Allge-
meine Diskussion mit Farbdias. Vortrag von Siegbert Heine.

Anrüstungswart: Sprechzeiten am Montag, dem 11. Mai 1959 und Montag, dem 25. Mai
1959, jeweils um 17.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Achtung! Um Rückgabe aller von der Jungmannschaft ausgeliehenen Gegenstände wird
gebeten. Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugend 14—16 Jahre: Mittwoch, den 13. Mai 1959, Heimabend in der Geschäftsstelle,
19 Uhr.

Jugend 16—18 Jahre: Montag, den 11. Mai 1959, Heimabend in der Geschäftsstelle,
19 Uhr.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 24. Mai 1959. Treffpunkt:
U-Bahnhof Tegel, 10 Uhr. — Wanderweg: Promenadenweg am Tegeler See — Saatwinkel
— Hohenzollernkanal — Volkspark Jungfernheide. — Weglänge 12 bis 13 km.

Klaus Buchwald

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am Freitag, dem 15. Mai 1959, um 19 Uhr, und will an Hand
von Dias die verschiedenen Filmarten vergleichen.

Am Freitag, dem 29. Mai 1959, um 19 Uhr, führt uns Frau Globig mit ihren Bildern
durch Ägypten. Groth

Wandergruppe

Wir treffen uns anlässlich unserer Monatsversammlung am Sonnabend, dem 30. Mai 1959,
in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Max Müller

Singekreis

Willkommen, lieber schöner Mai,
dir tönt der Vögel Lobgesang.

Noch klingt unser schönes Frühlingsfest in unseren Herzen nach, das mit Jubel und
Freude den Winter ausgetrieben hat. Und so wollen wir im schönen Wonnemonat Mai
alle Frühlings- und Maienlieder singen, die uns bekannt oder nicht bekannt sind, und
uns an der bunten Blütenpracht erfreuen. Wir laden alle Freunde zum Maiensingen
anlässlich unserer Übungsabende ein, die jeden Montag, ab 19 Uhr, bei Frau Stange,
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets will-
kommen.

Sonne im Mai, mach' unsere Erde neu!

W. H.

Sporthaüs Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernicow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 · BERLIN N 65, MÜLLERSTR. 124
RUF 83 52 92 RUF 46 32 01

Entzückende Complots und Kostüme tailliert und mit loser Jacke
Elegante Mäntel in Wolle, Popeline und Seide, modellige Kleider
Eigenes Kreditsystem ABC und WKV

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



MEYER
-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 6

11. Jahrgang

Juni 1959

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 11. Juni 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag
von Herrn Dr. Rolf-B. Stolorowsky, Berlin:

„Von der Insel der Schönheit – Korsika – zum
Gipfel der Königin der Dauphiné – La Meije“

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15–18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15–20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine
Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



W 15
Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Der Bergbote
wünscht allen Mitgliedern
eine recht erholsame
Urlaubsreise

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30
auf der Geschäftsstelle vorrätig

Pauschalreisen - WEINRICH - Gesellschaftsreisen

Gepflegte Reisen mit eigenen, modernsten Schlafsessel-Bussen

Aus unserem Sommerprogramm
15/16-täg. Reisen, dav. 14 Tage am Ort / Teilpension

Frankenwald	ab	90,-
Fränk. Schweiz	ab	105,-
Bayer. Alpen (Isarwinkel) ...	ab	128,-
Berchtesgadener Land	ab	128,-
Werdenförsener Land	ab	135,-
Österreich (Ld. Salzburg u. Tirol)	ab	138,-
Allgäu	ab	144,-

Verlangen Sie in Ihrem Reisebüro nicht nur eine Reise,
sondern eine WEINRICH - Reise, denn

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37 • Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 103 • Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen im Monat Juni 1959

- | | |
|---|---|
| 2. Vorstandssitzung | 12. Sektionssport Kühler Weg |
| 4. Jungmannschaft Heimabend | 14. 3 Wanderungen |
| 5. Plattlgruppe Übungsabend | 19. Plattlgruppe Übungsabend |
| 5. Sektionssport Kühler Weg | 19. Sektionssport Kühler Weg |
| 5. Fotogruppe Gruppenabend | 19. Fotogruppe Gruppenabend |
| 7. Bergsteigergruppe
praktische Seilübungen | 20. Skigruppe und Jungmannschaft
Dampferfahrt |
| 7. Jungmannschaft Kletterübungen | 20. Wandergruppe, Plattlgruppe und
Singenkreis Sonnwendfeier |
| 7. 2 Wanderungen | 21. Jugendgruppe Wanderung |
| 8. Jugendgruppe 14-16 u. 16-18 Jahre
Heimabend | 24. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 10. Jungmannschaft Ausschuß-Sitzung
und Arbeitskreis | 26. Plattlgruppe Übungsabend |
| 10. 1 Wanderung | 26. Sektionssport Kühler Weg |
| 11. Sektionsversammlung und Vortrag | 28. Jungmannschaft Kletterübungen |
| 12. Plattlgruppe Übungsabend | 28. 3 Wanderungen |



Größte Auswahl
Höchste Qualität · Individuelle Bedienung
die Tradition unseres Hauses!

Reisegebiete	1. Woche ab DM	Verl. Woche ab DM	Reisegebiete	1. Woche ab DM	Verl. Woche ab DM	Reisegebiete	1. Woche ab DM	Verl. Woche ab DM
Fichtelgebirge	59,-	27,-	Bayer. Wald	70,-	20,-	Schwarzwald	93,-	33,-
Fränk. Schw.	61,-	27,-	Oberbayern	85,-	28,-	Tirol	85,-	22,-
Harz	61,-	31,-	Allgäu	86,-	25,-	Salzkammergut	90,-	25,-
Teutobg.Wald	65,-	25,-	Bodensee	90,-	31,-	Kärnten	119,-	29,-
Frankenalb	66,-	30,-	Rhein-Mosel	91,-	34,-	Paris	139,-	—
Osisee	68,-	25,-	Nordsee	92,-	37,-	Italien	178,-	62,-

Preise für 8-10-Tage-Reisen einschl. Fahrt, 7 Tage Unterkunft und Frühstück (Paris 5 Tage),
Reiseleitung und alle Abgaben (Italien Vollpension)

Kinderreisen ab DM 145,— / Pauschalkuren in 34 Heilbädern

Große Italien-Rundfahrten, 15 Tage DM 403,—

Prospekte und ausführliche Beratung:
Berlin W 15, Kurfürstendamm 48, Telefon 91 21 21
sowie in allen Filialen, Agenturen und Reisebüros

Sonnige Wintertage in den Kühtaiern Bergen

Wieder ging eine Skisaison zu Ende. Zurückblickend kann man feststellen, daß die durchgeführten Ski-Gemeinschaftsfahrten zur Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen sind.

Im folgenden ein Bericht über die Fahrt in die Kühtaiern Berge. Mit dem Bus verließ die Gruppe am Freitag, dem 6. Februar 1959, Berlin und wurde in Ötz von unserem Pensionswirt, Herrn Neuraüter, begrüßt, der uns damit überraschte, daß der 3^{1/2}stündige Anstieg nach Marlstein durch eine Jeepverbindung bis Ochsengarten auf etwa $\frac{3}{4}$ Stunden Anstieg verkürzt werden konnte. Gern wurde von der vereinfachten Anstiegsmöglichkeit Gebrauch gemacht. Mit Jauchzen, Juchzen und Kreischen kamen wir nach Ochsengarten und alle Personen, die zur ersten Fahrtgruppe gehörten — es waren ja 7 Damen, der Fahrtenleiter, der Jeepfahrer und auf dem Kühler ein Einheimischer — streckten erst mal ihre Glieder richtig aus.

Der Sonnenschein, der Pulverschnee mit zum Teil unwahrscheinlich großen Eiskristallen sowie die idyllische Lage der Kirche, der Schule und des Spritzenhauses von Ochsengarten ließ die Skifahrerherzen der Großstädter höher schlagen. Während die erste Gruppe nach Marlstein anstieg, wurden vom Jeep noch die männlichen Teilnehmer, die den ersten Teil zu Fuß zurücklegten, abgeholt. In Marlstein selbst verstand es Frau Neuraüter, alle Teilnehmer zufriedenstellend in den oberen, besonders ruhigen Räumen unterzubringen. Nun folgte eine Urlaubszeit, die nur Sonne, blauen Himmel — und als es notwendig erschien, auch einmal etwa 25 cm Neuschneefall — kannte, um sofort wieder von Sonnenschein abgelöst zu werden. Sorgen gab es eigentlich während der drei Wochen nicht. Durch das für Februar wohl seltene schöne Wetter bedingt, konnten die Teilnehmer, zum Teil in Gruppen aufgeteilt, zum Teil mit, zum Teil ohne Skiführer, insgesamt 28 Tages- bzw. Halbtagestouren durchführen. Fast alle im Kühtaiern Gebiet möglichen Touren wurden unternommen. Es bestand ja auch keine Lawinengefahr. So sind die Mute bei Kühtai, 2395 m, das Wetterkreuz, 2578 m, oberhalb der Bielefelder Hütte (mehrmals), der

Pirchkogel, 2828 m, und der Sulzkogel, 3016 m, bestiegen worden. Außerdem wurden die Plenderle Seen, 2344 m, die Finstertaler Seen, 2258 m, das Mittertal bis zur Höhe, 2409 m, das Schafjoch am Pirchkogel, 2593 m, und das Faltergartenkögele, 2182 m, besucht. Mehrere Touren wurden nach Kenntnis des Geländes führerlos wiederholt. Vor allen Dingen die leichtere Halbtagestour zum Faltergartenkögele mit Blick auf das gesamte Inntal, die Mieminger Gruppe mit Durchblicken zur Zugspitze, das Karwendelgebirge, die Lechtaler Alpen, den Geigenkamm (zwischen Ötz- und Pitztal); die gesamten Kühtaiern Berge lockten die Teilnehmer auch an Ruhetagen, um dort stundenlange Gipfelrast zu halten. Mancher Teilnehmer hat dort oben am Südhang des Gipfels im grünen Preiselbeerlaub gesessen, sich an die Felsen gelehnt und träumerisch die gesamte Gebirgswelt bewundert, die Meisen zwitschern, den Specht in dem unter dem Gipfel liegenden Wald klopfen gehört und einmal alle Alltagsorgen sowie das Berliner Hasten und Treiben vergessen. Auch an Ruhetagen, wenn die Teilnehmer im Liegestuhl oder auf dem Balkon sich sonnten und einmal in der Gaststube das Radio spielte, wurde fast einstimmig gefordert, den Kasten abzuschalten. Ein Beweis dafür, daß alle Teilnehmer die Ruhe des Hochgebirges mit vollen Zügen genießen wollten, ohne durch irgendwelche aufpeitschenden Nachrichten oder sonstige Sendungen abgelenkt zu werden.

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß Marlstein, wo im Sommer kaum, im Winter nie ein Auto hinkommt, diese Ruhe bietet und außerdem ganz besonders sonnig liegt. Von morgens etwa 8 Uhr bis abends etwa 18 Uhr war die Sonne ständiger Gast des südlichen Vorplatzes bzw. des Eßraumes.

Eine geringe Sorge tauchte auf, wie sollte man unseren Jüngsten, den Dieter, satt kriegen? Es wurde dank der Gäste, der Frau Neuraüter sowie des Küchenpersonals doch geschafft. Wurden die Provianttüten auf Tour mal vertauscht, so war Dieters Tüte dank seiner guten Verbindungen — in der Küche gab es nur weibliches Personal — ständig mehr gefüllt als bei

anderen Teilnehmern. Jeder gönnte es ihm von Herzen. Da gab's noch unseren Skiführer Herbert Haselwanter, der in sehr geschickter Weise bei dem Aufstieg und der Abfahrt immer die flachsten Stellen und den besten Pulverschnee fand und die ganze Kolonne hinter sich herlotzte. Er nahm sich auch unseres Ski-Babys, der Barbara, gern an und brachte sie auf den wenigen Touren, an denen sie sich beteiligte, zu Tal. Wohlverhalten und gesund sind immer alle von den Touren zurückgekehrt, nur einmal soll's Skisalat gegeben haben und war dadurch eine verspätete Heimkehr begründet.

Aber auch der gesellige Teil kam zu seinem Recht. So wurde Fasching gemeinsam mit einer kleinen Krefelder Gruppe gefeiert, die den rheinischen Schwung an diesem Abend in Gang brachten. Alle Teilnehmer hatten sich vorteilhaft provisorisch mit Bettvorlegern usw. maskiert. Aber nicht nur der rheinische Humor kam zur Geltung, sondern auch die Berliner Schlagfertigkeit, die besonders von Kamerad Schröder stark vertreten wurde, feierte Triumphe. Wenn das Ende des Faschings $\frac{1}{24}$ Uhr morgens lag, sagt wohl alles, wie auch Skifahrer lustig und gemütlich sein können.

Eine Abschiedsfeier für die nur 14 Tage bleibenden Teilnehmer wird auch jedem in

Erinnerung bleiben, wobei der Senior der Fahrt, Herr Hörig, eine würzige Ansprache hielt, in der ein großer Teil der Beteiligten charakterisiert wurde; dem guten Wetter war folgender Ausspruch gewidmet:

Die Sonne dringt mit ihren Strahlenspitzen bis auf den tiefsten Gletschergrund; die Gletscherflöhe fangen an zu schwitzen, oh' Sonne mach' es nicht so bunt.

Zuletzt soll auch noch der guten, reichlichen Verpflegung und Unterkunft gedacht werden und möchte ich Frau Neuraüter's Koch- und Backkünste nicht unerwähnt lassen. Marlstein ist ein Alpengasthof, der empfohlen zu werden verdient.

Braun gebrannt, gut erholt und zufrieden, jedoch mit wehmütigem Bedauern, verließen wir am Sonnabend, dem 28. Februar, die gastliche, sonnige Stätte und gingen zu Fuß nach Ötz, um mit dem Bus der Firma Weinrich der Heimat entgegenzufahren. Ein selten schöner, harmonisch verlaufener Urlaub einer unter sich verständniszeiger und gegeneinander auf sich rücksichtnehmender Teilnehmerschar ist zu Ende gegangen. Es war eine wirkliche Ski-Gemeinschaftsfahrt nach Bergsteigerart, zu deren gutem Gelingen jeder beigetragen hat.

Becher

Die direkte Westkante der Laserzwand

Das erste Mal trat sie mir in die Augen, als ich müde und mit einem 50-Pfd.-Rucksack belastet, den Hüttenhatsch zur Karlsbader Hütte hinaufkroch. So müde war ich aber nicht, daß mir diese Kante entgangen wäre. Zwei Stunden vorher hatte es geregnet, und jetzt schien eine etwas weinerliche Sonne und sie entlockte dem Boden das vorher aufgenommene Naß als Vorhänge,

um mir die Felsen, in denen ich die nächsten zwei Wochen verbringen wollte, zu verbergen. Als dieser Schleier wieder einmal ein Stück zerrissen war, sah ich links über mir eine zweimal unterbrochene Kante, fast senkrecht und einem Schiffsbug ähnlich. Das ganze Bild hatte etwas Unwirkliches an sich; unten hielt der Nebel alles bedeckt und oben schwebte die immer

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

noch leicht und bald wieder vollkommen verschleierte Kante. Dieses Bild hinterließ großen Eindruck bei mir und es wurde in mir zum Wunsch, diese Kante einmal zu besteigen. Ehe es dazu kam, vergingen etliche Tage, vorerst wußte ich noch nicht einmal, ob dort hinauf eine Route führte und welche Schwierigkeiten sie hatte. Im allerding etwas veralteten Führer war die Tour nicht angegeben. Da ich ein paar Tage eher als meine Berliner Kameraden im Laserz war, freundete ich mich mit ein paar jungen Klagenfurter an. Werner, der schon in der Bergwacht war und hier als Lehrwart für seine drei Spezies fungierte, bot mir an, an seinem letzten Urlaubstage die Laserzkante zu führen. Wir wollten hinter zwei älteren Lienzern hersteigen, die als sehr gute Bergsteiger bekannt waren. Jetzt erfuhr ich auch zum ersten Male Näheres über diese erträumte Route. Erstmals war sie wohl im oder kurz vor dem zweiten Weltkriege begangen worden, ihre Schwierigkeit war auf eine 5+ festgelegt worden. Am Morgen des vorgesehenen Tages mußte Werner leider unerwartet ins Tal, und ich war verständlicherweise enttäuscht. Mit einer kleinen Hoffnung ließ ich meine Karabiner dem Professor „Peppi“, einem der Lienzer, die kein Klettermaterial bei sich hatten. Vielleicht nahmen sie mich als dritten Mann mit? Ich ging mit zum Einstieg, aber dort sah die Sache doch so gefährlich aus, daß die beiden sich nicht trautes, einen Unbekannten mitzunehmen, was aus Sicherheitsgründen richtig ist. Frierend schaute ich eine Weile zu bis sie verschwunden waren. Es sah wirklich wunderbar aus. Meine Begierde nach dieser Tour war noch gesteigert worden. Auf einem leichteren Wege eilte ich schnell auf den Gipfel und stieg den beiden den Grat entgegen, ich wollte natürlich genau wissen, wie es war. Aber alles, was sie erzählten, war, daß es eine wunderbare Tour sei, daß es sie angestrengt habe und daß oben ein langer glatter Riß zu überwinden sei, der von unten als dünner schwarzer Strich zu sehen ist.

In der Folgezeit wurde es stiller um die Kante, aber um so lauter im Laserz, da sich ein Teil der Berliner Jungmannschaft auf der Karlsbader Hütte getroffen hatte, um entweder das Gehen im Fels zu lernen oder zu lehren. Diese Tätigkeit wurde mit solcher Hingabe betrieben, daß mir lange

keine Zeit blieb, um meine privaten Felswünsche zu verwirklichen, außerdem hatte ich noch nicht den geeigneten Partner, weil es bei den in Frage kommenden Personen entweder an Zeit oder an Können fehlte. Nur manchmal, wenn ich auf der anderen Seite des Laserzkessels auf einem Gipfel stand, sah ich die Kante in ihrer Pracht wieder, und sie lockte mich.

Gegen Ende der Laserztage kam ein junger Wiener auf die Hütte. Er hieß zwar Hermt, aber für uns war er der Franzl. Franzl war mein Mann, unternehmungslustig, jung, nicht groß, aber kräftig. Er wurde für meinen Plan gewonnen, und am letzten Tage in den Lienzer Dolomiten begaben wir uns bei schönem, wenn auch kaltem Wetter, zum Einstieg. Am Tag davor hatten wir unsere Seilschaft am Roten Turm mit dem Südriß, einer kurzen aber schweren Hakentour (5+) erprobt.

Dann ist es so weit. Je näher wir der Kante kommen, um so höher erscheint sie. Das letzte Stück zum Einstieg müssen wir eine Rampe hinaufklettern. Dann sitzen wir auf einem winzigen Absatz, der einen Blick nach drei Seiten erlaubt. Im Norden liegen weit und weiß die hohen Tauern, im Westen der Spitzkofel und im Süden ganz nah das Laserz. Zwei Dinge lassen uns keine Zeit zu langer Betrachtung, erstens sind wir sehr unruhig und gespannt auf die bevorstehende Tour, und zweitens haben wir vom starken Wind kalte Hände bekommen. Also seilen wir uns an und verteilen die Schlingen, Karabiner und Haken. Die erste Seillänge ist nicht schwer, und man kann beliebig an der runden Kante ansteigen. Der Weiterweg wird durch eine Rippe gewiesen, hier stecken schon drei Haken, aber es ist noch sehr griffig. Die Rippe führt uns in ein Loch. Die dritte Seillänge wird schwieriger. Da über dem Loch allzu grimmige Überhänge lauern, wende ich mich nach links und finde einen Haken, nun ist der Weg auch wieder klar. Ein schwach überhängender 10 m langer Riß mit drei Haken leitet mich sehr ausgesetzt zu einer Querung nach rechts. Hier ist der Stein brüchig und krank, schon äußerlich an der rot-gelblichen Färbung in dem sonst grauen Gestein erkenntlich. Nach der noch überhängenden Querung schlage ich einen Haken und benutze eine Trittschlinge, um den folgenden kleinen Überhang zu meistern. Hierauf kommt

noch ein kurzes Plattenstück bis zu einem winzigen Standplatz. Stehen ist unmöglich, ich klemme nur mit einem winzigen Teil meines Körpers hinter einer Felsschuppe, in die ich einen Sicherungshaken geschlagen habe. Als ich endlich den Umständen nach am gemütlichsten sitze, mit den Beinen baumle und Franzl nachsichere, habe ich Zeit mich umzusehen und nachzudenken. Von Franzl ist nichts zu sehen, ich

höre nur manchmal die Karabiner klappern, wenn er sie aus den Haken nimmt, das Seil kommt langsam hoch und fällt als Schlaufe wieder hinunter. Mein Hinterteil tut mir weh, aber ich fühle mich trotzdem sehr wohl, frei und losgelöst von allem Schweren und bin sehr froh. Die Unruhe vor und am Anfang der Tour ist einer Gelassenheit gewichen und dem Bewußtsein, daß diese Tour alle Erwartungen erfüllt,

Auch der Badeanzug gehört zur guten Garderobe, wenn Sie in die Ferien reisen



SPORTLICHE ELEGANZ VON

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ

die ich erhofft hatte: Das Befreitsein von dem, was mich irgendwo dort unten verärgert und bemißbilligt, der Genuß an der Schönheit, die von allen Seiten auf mich wirkt, das momentane Alleinsein und nicht zuletzt die Freude an der körperlichen Leistung.

Nun erscheint Franzl wieder unter mir, schnauft, grinst und ist genauso froh wie ich. Nach ein paar Worten gehe ich weiter, ein dummes Spreizschritt, einige Schrofen, und ich habe das erste Teilstück der Kante hinter mir. Auf dem größeren Absatz verschlaufen wir eine Weile und betrachten den nun folgenden 70 m langen Riß, dessen Breite zwischen 10 und 50 cm schwankt, er sieht glatt aus. Als ich drin hänge, merke ich das auch. Ein Arm und ein Bein im Riß, die anderen Extremitäten schrubben draußen am Stein, der Körper wurstelt sich systematisch in die Höhe. Ab und zu kommt ein Haken, wenn es zu arg wird, hänge ich eine Trittschlinge hinein und gewinne so einen Meter an Höhe. Unten im Tal haben uns Leute entdeckt und winken. Mir ist nach Singen und Jauchzen zu Mute, und ich bedaure die da unten etwas, daß sie nicht auch hier oben sein können.

Nach 40 m erweitert sich der Riß zu einem Loch, in dem ich mich verklemme und Franzl nachhole. Später wird der Riß zum Kamin und leicht und schnell kommen wir auf den zweiten Absatz. Jetzt wissen wir, daß es geschafft ist, denn hier ist der Aufstieg des Alpenrautekamins, den ich kenne.

Urlaub auf Brettl

Einen erholsamen Urlaub zu verbringen hängt von der Einstellung jedes einzelnen ab.

Wie zwei Teilnehmer an der Fahrt in die Ötztaler Alpen ihren Urlaub verlebten, zeigen die nachfolgenden Abschnitte:

● Unter der Leitung der zwei kundigen Tourenfahrer, den Kameraden Erich Ide und Heinz Kaiser, trafen wir uns zwei Tage vor Ostern bei strahlender Sonne zur Abfahrt. Angesichts unserer Wintersport-ausrüstung rümpften die Berliner Spaziergänger ihre Nasen, daß wir jetzt im schönen Frühling noch den Winter suchten. Ein

Der Weg ist nun nicht mehr schwer. Stolz schreibt Franzl noch Weg und Namen in das Wandbuch, und dann gehen wir den Schlußgrat an, der mit einem schönen 10-m-Wändchen beginnt. Oberhalb desselben nehmen wir das Seil ab und turnen frei die Grattürme hinauf. Inzwischen ist es sehr heiß geworden und der Gedanke an kalten Zitronentee, und diejenige, die ihn bringt, läßt den Grat beinahe zu lang werden.

Auf dem Gipfel geben Franzl und ich uns die Hände, Berg Heil, weiter nichts, das genügt auch. Darin liegt alles, die Freude mit dem Kameraden, der Dank an den Freund und überhaupt der ganze Sinn dessen, was wir getan haben. Vielleicht auch etwas Wehmut, weil das, was diese Freude gegeben hat, nun zu Ende ist. Aber das ist nicht schlimm, denn wir haben noch so viele und schöne Ziele, daß der Verlust dieses einen, das nun in unserer Erinnerung bleibt, uns nicht weh tut. Die Erinnerung aber wird uns diese 44-m-Kante mit ihren Überhängen, Querungen und Rissen immer als ein herrliches Erlebnis bewahren. Als wir am nächsten Tag nach Lienz absteigen, muß ich noch oft zur Kante hinaufschauen. Heute ist schönes Wetter, steil und hart steigt sie auf, dort oben war ich, beinahe unglücklich. Dann verschwindet der Berg hinter dem Wald, wir sind unterwegs und die Laserzkante liegt schon weit, weit zurück.

Thomas Praetorius
(Jungmannschaft)

seltsamer Kontrast war es wohl, aber diese Nasenrümpfer kennen eben nicht die herrliche weiße Welt der Ötztaler Alpen! Ein guter Reisebus brachte uns bis Ötztal, von wo uns nach kurzer Rast ein Tiroler Bus nach Zwieselstein fuhr. Hier erwartete uns nur noch ein Jeep, die letzte fahrbare Möglichkeit nach Vent, dem 1900 m hoch gelegenen Skifahrerdorf. Es liegt am Fuße der Talleitspitze, die das Niedertal vom Rofental trennt, und in der nördlichen Ferne grüßen die Stubai Alpen.

Die Schneeverhältnisse waren gut; es fiel sogar noch Neuschnee, der unsere Kamera-

den, die an den Hüttenrundtouren teilnehmen wollten, einen Tag länger zurückhielt. Als sie sich dann endlich auf den Weg machten, sahen wir ihnen nicht ganz ohne Neid nach.

Viel Ruhe gab es für uns in Vent zunächst noch nicht, denn es ging bereits am Ostermontag in den Skikurs, da ja das Wochenpensum erfüllt werden mußte. Vent bietet für alle Schwierigkeitsstufen schönes und reichhaltiges Gelände. Auch uns Anfängern war es ermöglicht, die rings um die Martin-Busch-Hütte liegenden Gletscher und Berge wenigstens zu schauen, wenn auch nicht zu besteigen. Nun — das stillte unsere Sehnsucht nach den Höhen über 2500 m schon vollkommen — so gab es auch eine ganze Reihe von Tagen der Erholung.

In der dritten Woche wandelte sich plötzlich das landschaftliche Bild: während an den Nordhängen noch immer teilweise über 2 m Schnee lag, zog an den Südhängen von einem Tag zum andern der Frühling ein, es zeigten sich frische, grüne Bergwiesen, übersät mit Krokussen — ein überwältigender Anblick!

Mit dem Winter ist es für diesmal vorbei.

● Am Karfreitag, einem herrlichen Frühlingstag, traf sich eine Gruppe mehr oder weniger zünftiger Skifahrer am Innsbrucker Platz, um für 3 Wochen in die Ötztaler Alpen zu fahren. Das Gespött, das sie unterwegs in den öffentlichen Verkehrsmitteln erdulden mußten, half nur, sie zu einer Schicksalsgemeinschaft werden zu lassen.

In Vent sahen wir dann den ersten zusammenhängenden Schnee und einige Unentwegte wollten gleich ihre Bretter vom langen Sommerschlaf befreien. Jedoch mußten wir an der Hüttenrundtour Interessierten erst noch Weisungen unserer Fahrtenleiter über Verhalten im Gelände, insbesondere Gletschergebiet, anhören. Wir trafen uns dann am nächsten Morgen alle am Hang, um wieder unsere ersten Versuche zu unternehmen; da merkten wir, daß uns die Bretter die lange Ruhepause nicht übelgenommen hatten. Sie leisteten uns die 3 Wochen lang treue Dienste bei den herr-

lichen Touren und Überquerungen: kein Brett zeigte Alterserscheinungen und wollte sich durch Bruch weiterer Dienste entziehen. Vielleicht wußten sie aber auch, daß es nicht viel nützte, denn wir hatten ja alle Ersatzspitzen im Rucksack.

Unseren Aufstieg zur Martin-Busch-Hütte mußten wir wegen starken Schneefalls und Lawinengefahr um einen Tag verschieben. Tränenreichen Abschied nahmen die Anfänger von uns, da sie zum Skikurs für eine Woche in Vent blieben. Obwohl wir zeitig aufbrachen, hieß es doch bald: Lawinenschnur anlegen, mehr als Lawinenschnurlänge Abstand halten und keinen Ton verlauten lassen. So genoß jeder für sich den schönen Aufstieg. Oft führte die Spur durch niedergegangene Lawinen, doch wir sahen nicht nach rechts zum Hang herauf, sondern nach vorn, wo sich der Marzellferner mit seinen Brüchen und der dahinterliegende Similaun unseren Blicken zeigten.

Von all den Touren, die wir von der Martin-Busch-Hütte aus unternahmen, war wohl der Similaun für mich die eindrucksvollste. Da wir ja noch bleiche Flachländer waren, aber auch keinen Sonnenbrand riskieren wollten, zogen wir so los, daß andere Gruppen uns fragten, ob wir wohl Skimaskerade machten. Mit Hilfe von großkrempigen, zusammenklappbaren Sonnenhüten, bunten Tüchern, Taschentüchern u. ä. sahen wir aus wie Mexikaner, Araber, Afrikaner usw. Ein Sonnenhut wollte unbedingt vor uns auf dem Similaun sein und flog uns voraus. Endlich waren auch wir oben. Wohin zuerst sehen? Wir wußten es nicht! Als wir uns nach zwei Stunden Gipfelrast — ja wir konnten es, denn es war windstill und warm — an all der Schönheit vollgesogen hatten, fuhren wir ab zur Similaunhütte. Aber der dort genossene Wein machte uns nicht übermütiger als die Schönheit vom Similaun.

Wir waren zur Hüttenrundtour in die Ötztaler Alpen gefahren, also mußten wir der Martin-Busch-Hütte, dem Marzellferner mit Hinterer Schwärze sowie dem Schalfferner Ade sagen. Konnte es noch schöner werden? Es konnte! Und um nur einiges

Sporthaus Fritz à Brassard

repariert
Ski- und Bergstiefel

zu nennen: Übergang durch die Brüche des Hochjochferners unterhalb der Fineilspitze zur Bella Vista, Vernagthütte mit Fluchtkogel, Vernagtspitzen, Wildspitze, Übergang zur Braunschweiger Hütte über herrliche Gletscher und an imponierenden Brüchen, Spalten und Hängegletschern vorbei.

Doch nicht immer hatten wir strahlenden Sonnenschein. Als wir zur Bella Vista kamen, zogen die ersten Wolken auf (die Fotografen waren erfreut: endlich richtiger Fotografier-Himmel), das Barometer sank und der Schnee fiel. Unsere schon in der Heimat so sehnsüchtig beabsichtigte Besteigung der Weißkugel und die Abfahrt über den Hintereisferner fiel nun leider aus wegen Nebel (großes Tief). Da wir weiter wollten, machten wir uns trotzdem auf den Weg zum Hochjochospiz d. h. mit Neuspuren. Wir fuhren zunächst ganz vorsichtig den Sommerweg ab, immer nur in Sichtweite, dann Gruppe wieder sammeln, orientieren und weiter. Sämtliche Brillenkombinationen wurden wegen des diffusen Lichtes ausprobiert, bis jeder die für sich richtige gefunden hatte.

Das für mich schrecklichste Erlebnis war der Übergang vom Hochjochospiz zur Vernagthütte. Bei strahlendem Sonnenschein und leicht ansteigendem Barometer ging es früh am Morgen los; doch auf halbem Wege zu den Guslarsspitzen kamen Wolken auf, dazu Nebel und leichter Schneefall. Da es auch an den Vortagen reichlich geschneit hatte, erschwerte dies außerdem den Übergang. Aber an Hand von Karte, Bussole und Höhenmesser gelang es uns doch, die Aufstiegs spur in Zielrichtung zu legen, mußten jedoch zum Schluß ein etwas steiles Stück überwinden; da passierte es mir, das ich einmal nicht ganz fest trat und infolgedessen ungefähr zwanzig Meter abrutschte. Von diesem Schock habe ich mich erst erholt, als ich sicher oben an dem Joch stand und dort die ganze Gruppe auf mich und den Schlußmann, unseren Fahrtenleiter mit Seil und Pickel, wartete. Nun wurde erst wieder die Karte studiert, dann seilten wir uns an und fuhren langsam den Guslarferner ab. Einmal hatte Petrus ein Einsehen mit uns, er ließ den Nebel aufreißen — wir sahen

die Vernagthütte liegen und — wir fuhren in richtiger Richtung. Was mich auf der ganzen Tour doch noch sehr beruhigte, war, daß ich wußte, wir hatten Biwaksäcke bei uns.

Unsere Erholung kam auch voll zu ihrem Recht. Wenn wir nach den herrlichen Touren oder Überquerungen am frühen Nachmittag auf den Hütten waren, erfreuten wir uns an Höhensonnen- und Kneipkuren. Die einen setzten ihren Körper knapp bekleidet unter bestimmten Riten der Sonne aus, die anderen entblößten ihre Beine und stapften barfuß durch den Schnee. Nach der Überquerung des zum Teil vereisten Rettenbachjochs und der durch schlechte Sicht behinderten Abfahrt nach Sölden kamen wir in den Frühling. Unter uns plätscherte der Rettenbach, über uns zwitscherten die Vögel und unser Auge ergötzte sich an dem frischen Grün. Wir hatten Abschied genommen vom Winter — von dem Weiß der Dreitausender der Öztaler Alpen, von dem Glitzern der Gletscher und ihrer Brüche. Leider blieb uns nur noch ein Tag als Fahrtenabschluß zum Genuß der Frühlinglandschaft. Nach dem in vollen Zügen genossenen Hüttenleben wußten wir doch die Vorzüge der Zivilisation in den Hotelzimmern mit herrlichen Betten und dem unerschöpflich fließenden, warmen Wasser zu schätzen. Aber nicht nur das; selbst bei unfreundlichem, regendrohendem Wetter entlohnte uns auch die herrliche Umgebung von Ötz auf unseren Spaziergängen — insbesondere zum Piburger See. Im Norden das Tschirgant-Massiv, im Süden der Acherkogel — so liegt er als einer der wärmsten Bergseen im Blick eingefangen und verführte unseren Fahrtenleiter tatsächlich zum Baden.

In Ötz traf auch die ganze Gruppe wieder zusammen; die Anfänger, die nur in Vent und auf der Martin-Busch-Hütte waren, ein anderer Teil, der aus irgendwelchen Gründen die Gletscherrundtour früher abbrach, und wir, die wir die ganze Hüttenrundtour gemacht hatten. Es gab ein unermüdliches Erzählen und wohl jeder fuhr voll befriedigt nach Haus.

Martha Wilske und
Gerda Krause

Mein lieber Sohn!

Dies sind meine Kletterschuhe. Mit Wehmut, aber auch mit tiefer Dankbarkeit trenne ich mich von ihnen, meinen Getreuen im Fels. Vielleicht passen sie Dir und kannst Du sie tragen. Auf herrlichsten Kletterfahrten trugen sie mich, gaben sie mir das Gefühl — der Sicherheit. Auf den Drei Türmen war ich mit ihnen, auf der Rjavina, in den Julischen Alpen auf der Rjavina, auf dem Wischberg, sechsmal ging ich mit ihnen den herrlichen Triglav-Grat, unangeseilt stiegen wir auf die Skrlatica und im Grödner-Tal war ich auf den Tschier-Spitzen mit ihnen. Nun brauche ich sie nicht mehr.

Solltest Du sie einmal nach Überschreiten

des Bergschrun des oder nach Durchsteigen der Kare gegen die Bergstiefel tauschen, ziehe sie mit Andacht an: es ist das Vorspiel zu einem Erlebnis. Oft wirst Du später denken: könnte ich sie doch noch einmal aus dem Rucksack holen, noch einmal schnüren!

Aber, gehe nicht ohne Führer! Dazu muß man jünger anfangen, und Du hast mehr Genuß vom Fels und seinen phantastischen Formationen, wenn Du nicht nach der Route suchst; Du bist freier zur Bewunderung der Schöpfung.

Wenn Du sie einmal trägst; Glück auf den Weg und Bergheil! Und denke an Deinen

Vater

Alpines Schrifttum

Haute Route von Argentiére nach Saas Fee, Skiführer von Toni Hiebeler, 48 Seiten, 10 Karten im Text, 1 Kartenbeilage (15 × 18 cm), kart., celloph. DM 4,80. (Bergverlag Rudolf Rother, München).

Wenn von einem Buch wirklich gesagt werden kann, daß es bisher gefehlt hat, dann von diesem deutschsprachigen Führer der längsten und großzügigsten Skihochtour der Alpen, zumal da der kleine französische Führer vergriffen ist. Besonders wertvoll wird das Büchlein auch noch dadurch, daß der Verfasser alles, was er schreibt, selbst erlebt, erfahren und erprobt hat. So ist ein zuverlässiger Ratgeber für die klassische Haute Route entstanden, diesem höchsten Ziel jedes alpinen Skitouristen. Wo es notwendig erscheint, werden sogar kleinste Einzelheiten beschrieben. Die gesamte Route ist in 10 Teilabschnitte unterteilt. Den Text ergänzen übersichtliche Skizzen und Tabellen. Eine Kartenbeilage zeigt die Gesamtübersicht und den Verlauf der Haute Route, wobei neben der Normalroute auch die Varianten und Gipfeltouren angegeben sind. Das Büchlein ist nicht nur ein Führer und Berater, sondern

weckt in jedem Skitouristen das Verlangen, die winterlichen Berge zwischen Chamonix und Saas Fee einmal zu durchqueren.

Allgäuer Alpen. Ein Alpenvereinsführer für Täler, Hütten und Berge von Ernst Zettler. Neu bearbeitete und erweiterte Auflage von Heinz Groth, 367 Seiten, 17 Bildtafeln, 6 Abbildungen im Text und 17 Kartenskizzen. Leinen DM 9,80. (Bergverlag Rudolf Rother, München).

Das Erscheinen dieses bewährten Alpenvereinsführers in vierter Auflage beweist seine Brauchbarkeit und Güte, aber auch die Beliebtheit der Allgäuer Berge, die nicht nur die Gipfel umfassen, die aus dem Tal der Iller von Immenstadt bis Oberstdorf sichtbar sind, sondern deren schönste Gebiete für den kletterfrohen Bergsteiger zwischen Oberstdorf und dem Ledtal liegen. Der Name Heinz Groth, dieses ausgezeichneten Kenners dieses Gebietes, bürgt dafür, daß die Neubearbeitung überall auf den neuesten Stand gebracht wurde. Erstmals wurde die Tannheimergruppe mit aufgenommen. Das Buch ist wieder übersichtlich in die vier Hauptgruppen geglie-

Bergsteiger-Bedarf vom Sporthaus Fritz à Brassard

dert: 1. Täler, Talorte und kleinere Wanderungen, 2. Hütten und Hüttenwege, 3. Höhenwege und Übergänge, 4. Gipfel und Gipfelwege. Wenn der Führer auf diese Weise auch den Bergwanderern dienlich ist, so nimmt den größten Raum doch jener Teil ein, der für den hochtouristischen Bergsteiger und Kletterer bestimmt ist, für den sogar Kurzangaben über die Ersteigungsgeschichte der Gipfel gebracht werden. Die klaren, genauen und übersichtlichen Beschreibungen aller Wege, Übergänge, Anstiege und Führen, die durch die gleichzeitig als Anstiegsskizzen dienenden 17 Fotos auf Kunstdrucktafeln und 6 Abbildungen im Text, sowie durch 17 Kartenskizzen ergänzt werden, lassen den gut ausgestatteten, handlichen Führer zum wertvollsten und unentbehrlichen Rüstzeug für jeden Bergsteiger werden, der die abwechslungsreichen, mannigfaltigen Allgäuer Berge besucht.

Dachsteingebirge. Die beliebtesten Anstiege und die wichtigsten Berge mit Hütten und Tälern, von Willi End, 351 Seiten, 20 Bildtafeln, 16 Zeichnungen, 1 Beilage (25 × 35 cm) mit 4 Kartenskizzen, Leinen DM 12,80.
(Bergverlag Rudolf Rother, München).

Dieser handliche, gefällig aufgemachte Führer ist ein treuer Berater und zuverlässiger Wegweiser für die Besucher des großartigsten und schönsten Gebirgsstocks der nördlichen Kalkalpen, des Dachsteingebirges. Mit seinen ausführlichen Beschreibungen der Wege, Übergänge, Anstiege und Führen (mit Bezeichnung der Schwierigkeitsgrade und Erwähnung der Mauerhaken) und seinen Angaben über Talorte und Schutzhütten dient er allen: den Wanderern auf beschaulichen, lohnenden Hüttenwegen und Übergängen, den Bergsteigern auf Firn oder Gletschereis und an versichertem Gipfels und den Kletterern auf Führen durch ragende Riesenwände. Zur leichteren Orientierung wurde das Gebiet unterteilt in die Dachsteingruppe, die Ramsauer-Berge und die Hochfläche „Auf dem Stein“ und in Gosaukamm und Gosaustein. Die ganzseitigen Bildtafeln und die Zeichnungen veranschaulichen die Beschreibungen deutlich. Ein alphabetisches Stichwortverzeichnis erleichtert die Handhabung. Die Kartenbeilage zeigt in vier klaren Skizzen die Gliederung des Dachsteingebirges (1 : 100 000),

Dachsteingruppe mit Ramsauer Berge und Hochfläche „Auf dem Stein“ (1 : 50 000), Gosaustein (1 : 25 000) und Gosaukamm (1 : 25 000). Der Verfasser ist ein erfahrener, bewährter Kenner des ganzen Gebietes, dem anzuvertrauen sich für Wanderer und Bergsteiger aller Richtungen lohnt. Jeder wird so auf seine Art unvergeßliche Erlebnisse von der Dachsteinwelt empfangen.

Wetterstein-Gebirge, Teil II, Schwierige Kletterfahrten, von Wolfram Spindler. Neu bearbeitete Auflage von Horst Trautmann, 196 Seiten, 19 Bildtafeln, 1 Übersichtskarte (Größe: 30 × 40 cm), Leinen DM 8,—.
(Bergverlag Rudolf Rother, München).

Das Wettersteingebirge gehört zu den besterschlossenen Gebieten in den Alpen. Seine günstige Lage lockte immer wieder die Bergsteiger aller Richtungen. Die Bedeutung des Wettersteins als Klettergebiet zeigt sich schon darin, daß der Umfang des Stoffes eine Zweiteilung des Führers notwendig gemacht hat. Der extreme Kletterer erspart sich so das Mitnehmen eines zu umfangreichen Buches, weil der jetzt in zweiter Auflage vorliegende Teil II alles für ihn Wissenswerte enthält, zumal da neben den eigentlichen Klettertouren auch die wichtigsten Zugangswege beschrieben sind, soweit sie sich in der Hochregion bewegen. Er umfaßt die schwierigeren Kletterfahrten der Grade IV—VI und wendet sich ausschließlich an die geschulten Bergsteiger, denen er die Erschließungsarbeit der früheren und jetzigen Generationen zugänglich macht. Text und Abbildungen mit den eingezeichneten Führen sind auf dem neuesten Stand, wofür auch der Ruf des Verfassers garantiert, der auf allen Anstiegen und Führen des Wettersteingebirges zu Hause ist. Eine Übersichtskarte und ein Schlagwortregister ermöglichen die rascheste Orientierung über jede Einzelheit.

Ammergauer Alpen. Ein Führer für Bergwanderer und Bergsteiger von August Schuster. Völlig neu bearbeitete Auflage von Dr. Gustav Haber, 160 Seiten, 4 Bildtafeln, 1 Kartenbeilage (Größe: 23 mal 29 cm), cellophanisiert, DM 4,80.
(Bergverlag Rudolf Rother, München).

Der erste 1922 erschienene bergsteigerische „Führer durch die Ammergauer Alpen“ ist

seit vielen Jahren vergriffen. Deshalb entspricht das Erscheinen dieser vollständig neu bearbeiteten zweiten Auflage dem Wunsch vieler Freunde — Wanderer und Kletterer — dieses herrlichen Berggebietes. Obwohl der jetzige Verfasser sich schon seit frühester Jugend das Gebiet erwandert und erklettert hatte, hat er während der Arbeit an dem Führer beinahe sämtliche Wege erneut begangen und alle Kletterfahrten noch einmal gemacht. Neben den bekannten Wegen und Anstiegen wurden auch zahlreiche bisher kaum begangene Pfade aufgenommen. Die Tal-

orte werden mit allen ihren Schenswürdigkeiten durch genaue historische und kunstgeschichtliche Angaben erläutert. So ist ein verlässlicher Führer entstanden, der von allen Liebhabern dieser prächtigen Alpenkette zwischen Loisach und Lech begrüßt wird und der geeignet ist, diesem an landschaftlichen Schönheiten so reichen Gebiet viele neue Freunde zu gewinnen, die sich an Hand des Registers und der Übersichtskarte schnell zurechtfinden können. Nicht zuletzt muß die gefällige Ausstattung und das handliche Format dieses Führers erwähnt werden.

Am Rande vermerkt

☉ Für den Erfolg eines Vortrages gibt es ein einfaches Rezept: Man nehme einige Aufnahmen von wolkenverengten Sonnenauf- oder Untergängen, mische sie mit Bergblumen, stelle in die Landschaft ein paar farbenfrohe Wollsachen und umrahme sie mit einigen atemberaubenden Kletterbildern. Das gelungene Bild einer Bergdohle oder eines Murmeltieres wird den Beifall erheblich erhöhen. Wir haben eine Unmenge solcher Bildvorträge gesehen, denen obiges System zugrunde lag. Um so mehr muß man das Können einiger Referenten bewundern, die sich über die durch das „Bergthema“ festgelegte Struktur herausheben und die durch ihre Eigenart stets etwas Neues bringen, das den Zuhörer von Anfang bis Ende gefesselt hält. Wenn er es versteht, seine feingeschliffene Rhetorik durch geistreichen Witz zu erhöhen, so hat er ganz gewonnen. Wie schwer das aber ist, kommt in unserer manchmal entgegenkommenden Kritik zum Ausdruck, für die unsere Leser freundlichst Verständnis aufbringen wollen.

● Nicht einfach ist es auch, gute Bergfilme zu bringen. Ein „roter Faden“ soll die

Wiedergabe der Naturschönheiten unterstützen, aber die Handlung soll auch nicht zur „Schulze“ ausarten. Diese negative Seite haben wir leider zu oft in Unterhaltungsfilmen sehen müssen. Als ein „Mann vom Bau“ wird Luis Trenker zusammen mit dem Ski-Beau Toni Sailer einen Bergfilm „Sturm auf die Eiger-Nordwand“ drehen. Bei diesem delikaten Thema dürfte äußerste Vorsicht geboten sein.

☉ In zahlreichen Orten Tirols werden vom Mai bis September Feiern anlässlich des Andreas-Hofer-Gedenkjahres abgehalten. Höhepunkt ist der Festzug am 13. September in Innsbruck.

● An der Brennerstrecke soll der Abschnitt zwischen Innsbruck und Schönberg durch eine 7 km lange Autobahn ersetzt werden.

☉ Voraussichtlich ab Ende Juni ds. Jrs. wird die Timmelsjoch-Hochalpenstraße zunächst auf der österreichischen Seite, von Obergurgl bis zum Timmelsjoch, befahrbar sein.

Herbert Zächel

Sponthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

Aus dem Sektionsleben

Die Mitgliederversammlung am 14. Mai 1959

Der Tag hatte wieder einmal einen lauten und unruhigen Verlauf genommen. Das Klingeln des Telefons unterbrach ununterbrochen die Arbeits-Konzentration, und die Jagd nach dem Zeitgewinn trug ihre Nervosität bis in die späten Nachmittagsstunden. Erst am Abend im Physikalischen Hörsaal legte sich die ruhige Stimme von Herrn Georg Frey aus Kempten wie Balsam auf die wunden Nerven mit seinem Vortrag „Bergwege der Stille“.

Ein Ästhet, ein kompromißloser Schönheitssucher zelebrierte die Bergeinsamkeit in Wort und Bild. Als Gegensätze geschickt eingestreut wurden die Auswüchse in den Bergen: Am Matterhorn waren an einem einzigen schönen Tage 160 Menschen. — Manche Kletterer, denen im übrigen wegen ihrer bergsteigerischen Leistungen Achtung zu zollen sei, ließen sich warmes Essen nachkommen. — Geschützte Pflanzen, u. a. der Frauenschuh, mußten teilweise ununterbrochen von der Bergwacht bewacht werden. Die Bergwacht rettete eine Unzahl von „Zufallsbergwanderern“, zu denen auch die weiblichen „Pantoffelhelden“ gehörten, Damen, die in Pantöffeln in die Berge gingen. — Der Grünen, Talwächter des Allgäu, hat weder durch den Fernschender, noch durch 2 Straßen gewonnen, und eine Kabinenbahn ist auch geplant. — Wenn uns das Kofferradio schon in der Stadt bis in die fernsten Winkel verfolgt, so ist es in den Bergen eine ungewöhnliche Geschmacklosigkeit. — Es gibt aber Leute, die sich über das Läuten der Kuhglocken beschwerten und deswegen sogar prozessierten. Die Kühe gewannen. Überflüssig werden die Glocken, wenn es eines Tages gelingt, die Milchspender durch Radar zu lenken!

Über diese „Fortschritte“ der Technik trösteten die Bemühungen des Naturschutzes und Gleichgesinnter, zu retten, was zu retten ist. Noch gibt es Stellen im Oytal, die wie der Urwald am Amazonas anmuten. Noch ist Balderschwang ohne Autostraße und Bergbahn, und neben der Nebelhornbahn kann der Tourenwanderer ungestört seine Brettl laufen lassen. Der Zuhörer wurde an viele Stellen des Allgäu, der Lechtaler und des Bregenzer Waldes geführt, die eine wohlthuende Stille ausstrahlten. Inmitten der gewaltigen Natur der kleine Mensch, der so oft mit Geld zu erlangen sucht, was ihm die Natur freigiebig und kostenlos bietet. Kommentar zu einem selbstzufriedenen Bergbauernporträt: „Die einfachen Menschen sind zu beneiden!“ Daß in diesem Vortrage die Flora und Fauna nicht fehlen durften, versteht sich am Rande. Eine seltene Aufnahme: die Kandelaberfichte; originell der Berggeist, der in einem Stein und in einem verwitterten Baum sichtbar wurde; schön die roten Beeren des Seidelbastes und das Gleifen der Silberdistel am Gletscherschliff; interessant der schwarze Salamander, der als einziger seiner Art lebende Junge zur Welt bringt; bemerkenswert, daß eine Lawine aus beinhardttem Schnee abging, der auf weicherem Schwimmschnee lag; aufzeichnungswert: „die Hand am Fels erweckt ein prickelndes Gefühl, und die Erlebnisse in den Bergen sind ein Aufspeicher für den Alltag.“

An der Tagesordnung beteiligten sich diesmal einige Mitglieder durch Anfragen, u. a. nach einer Vereinbarung zwischen dem SAC und dem DAV und nach dem Programm der Jubiläumsfeier für das Brandenburger Haus. — In einem im Auszug verlesenen Brief erhielt unsere Sektionsjugend, die auf der Karlsbader Hütte weilte, einen Lobstrich für ihr vorbildliches Verhalten. — Der Nordwestdeutsche Sektionenverband tagte in diesem Jahre in Berlin, und da wir schon einmal beim Loben sind, muß der Entschluß der angeschlossenen Sektionen, zu uns zu kommen, hervorgehoben werden. Die Begrüßungs-

ansprachen richteten sich an etwa 140 Teilnehmer. Anwesend waren der 1. Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins, Herr Dr. Weiß, der 2. Vorsitzende und zugleich Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, Herr von Bomhard, der Kanzleileiter, Herr Dr. Ehrhardt, von dem Dr. Müller-Bühren sagte, man könne seine Verdienste erst dann richtig würdigen, wenn man weiß, daß sein österreichischer Kollege die Bezeichnung „Generalsekretär“ trage. Der Direktor des Verkehrsamtes sprach die Grüße des Berliner Senats aus, und unser 1. Vorsitzender, Herr Lucas, gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Gastfreundschaft einmal in unseren Mauern erwidern zu dürfen. In einer Millionenstadt wie Berlin ist die Organisation aus mancherlei Gründen nicht einfach, und nur die Eingeweihten wissen, wieviel schlaflose Nächte der Organisationsleiter, unser Vorstandsmitglied Herr Schröder, verbracht haben mag, bis alles so vorbildlich abrollte, wie es beim Abschied gelobt wurde. Anteil an der Arbeit hatten auch die Damen Frau Lucas, Frau Brüssel und Frau Möhring. Ganz vorbildlich stellten sich wieder unsere Jungmannen zur Verfügung, die nett und höflich unsere Gäste berieten und führten, und die ebenfalls stundenlang auf die verspätet eintreffenden Omnibusse warteten.

Herbert Zächel

Hauptversammlung der Skigruppe

Die diesjährige Hauptversammlung der Skigruppe fand am 24. April 1959 im Hotel Lichtburg am Gesundbrunnen statt.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der von dem stellvertretenden Vorsitzenden Wilfried Stammnitz erstattet wurde, ging hervor, daß die Skigruppe 169 Mitglieder hat. Im vergangenen Winter wurden 6 Skigemeinschaftsfahrten in die Alpen mit insgesamt 138 Teilnehmern durchgeführt, und zwar auf das Hohenzollernhaus, auf die Ostpreußen-



Reise
Schecks

BERLINER BANK

auch für Inlandsreisen

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

hütte (Salzburger Kalkalpen), auf die Mitterbergalpe (Allgäu), nach Obertauern (Radstädter Tauern), zum Alpengasthof Marlstein (Kühtai) und in die Ötztaler Alpen (Vent und Durchquerung). An einem Übungsleiterlehrgang am Spitzingsee haben im Februar 1959 die Kam. Rosenow, Bauer und Stenzel mit Erfolg teilgenommen. Der Lehrgang wurde von dem bekannten Skilehrer und Bergführer Arwed Möhn geleitet.

An sportlichen Veranstaltungen war vor allem das im Herbst von der Skigruppe ausgerichtete Sektionssportfest und die Teilnahme am Sportfest und an den Waldlaufmeisterschaften des Skiverbandes Berlin zu nennen, bei denen wir drei erste Plätze und einen dritten Platz erringen konnten.

Zum geselligen Beisammensein trafen sich die Mitglieder der Skigruppe und ihre Gäste bei der Sonnenwendfeier im Strandbad Lübars und bei der Weihnachtsfeier im Hotel Lichtburg. Viel Freude bereiteten drei Abende mit Tanz im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau, und zwar im April 1958 ein fröhliches Abwedeln und Ansporteln, im September 1958 nach dem Sektionssportfest die Siegerehrung und zum Ausklang der Skilaufzeit im März 1959 ein Baudenfest.

Nach dem Kassenbericht und dem Prüfungsbericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die anschließend vorgenommene Neuwahl ergab folgende Besetzung des neuen Vorstandes:

Vorsitzender: Kam. Tausch,	Stellvertreter: Kam. Stammnitz
Schriftwart: Kam. Müller,	Stellvertreter: Kam. Ahrens
Kassenwart: Kam. Weißlau,	Stellvertreter: Kam. Hübner
Sportwart: Kam. Prenzlau,	Stellvertreter: Kam. Rosenow
Fahrtenwart: Kam. Becher,	Stellvertreter: Kam. Kaiser
Frauenwart: Kam. Kroecker,	Stellvertreter:
Jugendwart: Kam. Schweinitzer,	Stellvertreter: Kam. Baltzer

Ausschuß für künstlerische Gestaltung: Kam. Kroecker und Hanke.

Es erwies sich leider als notwendig, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen. Die Versammlung beschloß eine Erhöhung von 6,— DM auf 8,— DM pro Jahr. Alle Mitglieder, die den geringeren Betrag bereits gezahlt haben, werden gebeten, die Differenz von 2,— DM baldmöglichst nachzuzahlen. Sie würden damit wesentlich zur Erleichterung der Arbeit des Kassenwarts beitragen.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr. Der Sportplatz ist zu erreichen von den S-Bahnhöfen Grunewald und Eichkamp und von der Endhaltestelle des Autobus A 17, Bahnhof Grunewald.

Die Leitung des Sportbetriebes hat Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends. G. Prenzlau

Praktische Seilübungen

Sonntag, den 7. Juni 1959, Treffpunkt: S-Bhf. Pichelsberg, um 9.30 Uhr.
Wiederholung der Übungen vom 26. April, Flaschenzugverfahren.
Seile, Seilschlingen und Karabiner sind mitzubringen. Leitung: Hannes Maier.

Sommerbergfahrten 1959

A. Gemeinschaftsfahrten

- Fahrt I vom 24. Juli bis zum 15. August 1959
50-Jahr-Feier des Brandenburger Hauses (Ötztal) am 7., 8. und 9. August
Fahrtenleiter: Reinhard Wegner.
- Fahrt II vom 7. bis zum 29. August 1959
Gemeinschaftsfahrt (Führungstour) in die Ötztaler Alpen. Näheres siehe Mai-Bergboten. Einladungen zur Fahrtenbesprechung erfolgen schriftlich.
Fahrtenleiter: Karl-Heinz Ritzinger.
- Fahrt III vom 28. August bis zum 19. September 1959
Gemeinschaftsfahrt (Führungstour) in die Stubai Alpen. Einladungen zur Fahrtenbesprechung erfolgen schriftlich.
Fahrtenleiter: Franzl Schmidt.

Für diese Fahrten stehen uns Sonderbusse zur Verfügung. Es können also auch Plätze nur für die Autobusfahrt gebucht werden.

- Fahrt IV im September 3 Wochen Spanienfahrt.
Näheres siehe April-Bergboten. Die Kosten für die Fahrt, Übernachtung (Doppelzimmer) und Frühstück betragen etwa 400,— DM.
Ein Visum nach Spanien ist nicht erforderlich.

Um die Abschlüsse für diese Sonderbusse tätigen zu können, bitten wir um **Anmeldung bis spätestens zum 16. Juni 1959.**

B. Einzelfahrten

Einzelreisende können allwöchentlich nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Berchtesgaden, St. Johann und Konstanz an verbilligten Autobusfahrten teilnehmen. Die Rückfahrt ist nicht zeitgebunden und kann allwöchentlich angetreten werden.

Auch für diese Reisen bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.

Auskünfte und Anmeldungen nur in der Geschäftsstelle.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt im August geschlossen.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die Fahrten im August oder September gebucht haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinehefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reise-Unfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls spätestens bis zum 31. Juli abzuschließen.

Sponthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24



JOHANNES KLAMROTT

Mitglied der Sektion Hohenzollern bzw. Berlin seit 1919.
Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

JOSEF SCHERER

Mitglied der Sektionen München, Mark Brandenburg, Berlin seit 1903.
Inhaber der Ehrenzeichen für 25- und 50jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion nimmt tiefbetrubt Abschied von diesen Kameraden, die ein Menschenalter hindurch die Treue zum Alpenverein hielten.

Die Sektion wird ihr Gedächtnis stets ehrend und dankbar bewahren.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. Juni 1959 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Teufelssee — Postfenn — Rubenhorn — Mittagsrast Restaurant „Wilhelmshöhe“ am Stößensee — Tiefwerder — Pichelsdorfer Straße — Schlußrast im „Historischen Weinkeller“. — Führung: Roberta Voelmlé.

Sonntag, den 7. Juni 1959 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westausgang.

Wanderweg: Hundekehle — Paulsborn — Langes Fenn — Krumme Lanke — Schlachtensee, Mittagsrast im Terrassenrestaurant Schlachtensee — zum Ostufer — Kleiner Stern — Sendetürme — zur Waldhütte Nikolassee, dort Schlußrast. — Führung: Karl Döring.

Mittwoch, den 10. Juni 1959

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Thielallee.

Spaziergang durch Berliner Parkanlagen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 14. Juni 1959

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim.

Wanderweg: Onkel Toms Hütte — Grunewald — Großes Fenster — Beelitzhof — Schloß Wannsee (Frühstückspause) — Dreilindener Forst — Wannsee, Deutsches Haus (Kaffeerast). — Etwa 20 km. — Führung: B. Rönnebeck.



Paech - Brot

Sonntag, den 14. Juni 1959

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim.

Wanderweg: Onkel Toms Hütte — Krumme Lanke — Schlachtensee — Beelitzhof — Schloß Wannsee (Frühstückspause) — Dreilindener Forst — Wannsee, Deutsches Haus (Kaffeerast). — Etwa 16 km. — Führung: K. Klimpel.

Sonntag, den 28. Juni 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Spandau, Johannesstift.

Wanderweg: Spandauer Forst — Kuhlake — Bürgerablage (Mittagsrast) — Rohrpfuhl — Naturschutzgebiet, Restaurant „Schönblick“ (Kaffeerast). — Etwa 20 km. — Führung: Hans Frölich

Sonntag, den 28. Juni 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Spandau, Johannesstift.

Wanderweg: Spandauer Forst — Bürgerablage (Mittagsrast), Restaurant „Schönblick“ — Aalemannufer (Kaffeerast). — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 14. Juni 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: 9.14 Uhr, S-Bahnhof Rahnsdorf. Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 8.28 Uhr, Bahnhof Ostkreuz 8.44 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schröter.

Sonntag, den 28. Juni 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 7.53 Uhr, Westkreuz 8.11 Uhr, bis Bahnhof Pichelsberg.

Wanderweg: Pichelsdorf — Scharfe Lanke — Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese (übersetzen) — Grunewaldturm — Havel-Höhenweg — Schlachtensee — Bahnhof Schlachtensee. — Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Sonnabend, den 20. Juni 1959

Alle Mitglieder und Freunde der Skigruppe laden wir hiermit herzlich ein, an diesem Tage an einer

Dampferfahrt in den Sommer

teilzunehmen. Abfahrt um 16.30 Uhr vom Anlegesteg der Reederei Schmolke an der Hansabrücke (im Zuge der Altonaer Straße, nordwestlich vom Hansaplatz). Es besteht keine Möglichkeit, später zuzusteigen. Rückkehr gegen 24 Uhr.

Die Jungmannschaft feiert mit uns. Für Musik, für Getränke und kleine Verpflegung an Bord ist gesorgt. Wir bitten, Badezeug mitzubringen. Auch bei schlechtem Wetter ist genügend Raum für geschützte Sitzplätze und zum Tanzen vorhanden.

Als Unkostenbeitrag bitten wir, pro Person 2,50 DM zu entrichten. Karten sind erhältlich oder können bestellt werden: Freitags an den Sportabenden auf dem Sportplatz

in aller Munde!



Kühler Weg oder telephonisch bei der Kam. Kroeker (Tel. 40 81 94, nur nach 20 Uhr) und bei der Kam. Hauke (Tel. 75 62 51, nur bis 9 Uhr).
Verkehrsverbindungen zur Hansabrücke: Autobus A 16, A 24 und A 25, S-Bahnhof Tiergarten oder Bellevue.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Juni 1959, um 19.30 Uhr, im Physiologisch-Chemischen Institut, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Dr. med. Rolf B. Stolowsky:

„Sportärztliche Betrachtungen über das Bergsteigen und Skilaufen.“
(Eignung, Training, Akklimatisation, männliche und weibliche Organe)

Sonntag, den 7. Juni 1959: Praktische Seilübungen (siehe unter Mitteilungen der Vereinsleitung).
Hannes Maier

D'Hax'schlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte Ilena, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Der Einladung zur Sonnenwendfeier der Wandergruppe am Sonnabend, dem 20. Juni 1959, im Restaurant „Karpfenteich“, Berlin-Lichterfelde, werden wir gern Folge leisten.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 4. Juni 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

Themen 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

2. Farblichtbildervortrag von Ralf und Christian v. Klösterlein: Frühjahrs-
skitouren in den Dolomiten und im Ortlergebiet“.

3. Fahrtenbesprechung der Teilnehmer am „Grundkursus für Eis und Ur-
gestein“ vom 20. Juli bis 1. August 1959; Standort: Hochjochospitz, Ötztal.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 10. Juni, um 18 Uhr.

Arbeitskreis: Zusammenkunft am Mittwoch, dem 10. Juni, um 19 Uhr, in der Geschäfts-
stelle. Thema: „Das Klettern im Fels“, Referent ist Wolfgang v. Hansemann.

Ausrüstungswart: Sprechzeiten am Mittwoch, dem 10. Juni und Mittwoch, dem 24. Juni,
jeweils um 17.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Kletterübungen: Die Jungmannschaft trifft sich zu gemeinsamen Kletterübungen am:

Sonntag, dem 7. Juni, um 9 Uhr, und

Sonntag, dem 28. Juni, um 9 Uhr.

Treffpunkt: An der Havelchaussee vor der Insel Lindwerder (Zufahrt zur Fähre). Ab
Mittag baden wir in der Havel (Lieper Bucht).

Dampferfahrt: Am 20. Juni veranstaltet die Skigruppe eine „Fahrt in den Sommer“,
zu der wir herzlich eingeladen sind. Näheres siehe unter Skigruppe! Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugend 14—16 Jahre und Jugend 16—18 Jahre: Montag, den 8. Juni 1959, Heimabend
in der Geschäftsstelle, 19 Uhr. — Hannes Winkler (Jungmannschaft) berichtet von seinem
einjährigen Aufenthalt in Innsbruck.

Wanderung für beide Gruppen gemeinsam: Sonntag, den 21. Juni 1959.

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bahnhof Spandau-West. — Wanderweg: Zeppelinstraße —
Spandauer Stadtforst — Große Kuhlake — Teufelsbruch — Fähre Tegelort — Stadt-
forst Tegel — U-Bahnhof Tegel. — Weglänge 14 km.

Unsere diesjährigen Sommerfahrten gehen ins Stubai- und Ötztaler Gebiet (Fahrt I) und
ins Montafon (Fahrt II). Anmeldeschluß: 10. Juni in der Geschäftsstelle.

Ich bitte nochmals alle Säumigen, den längst fälligen Jahresbeitrag zu zahlen.

Klaus Prescher

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am Freitag, dem 5. Juni 1959, um 19 Uhr. Frau Charlotte
Eichner spricht über Sizilien.

Am Freitag, dem 19. Juni 1959, um 19 Uhr, führt uns Herr Bruno Schmitz nach Arosa.

Groth

Wandergruppe

Unsere Sonnenwendfeier findet am Sonnabend, dem 20. Juni 1959 in der Gaststätte „Am
Karpfenteich“ in Lichterfelde, Schütte-Lanz-Straße, statt. Fahrverbindung: S-Bahn bis
Lichterfelde Ost, dann zu Fuß Lankwitzer Straße, Kranoldplatz, Oberhofer Straße, Saal-
eckplatz, Schütte-Lanz-Straße (etwa 3 km) oder Autobus A 17 bis Saaleckplatz. Beginn
16 Uhr. Wir werden bei fröhlichem Gesang, Musik, Vorträgen des Singekreises und
sonstigen Darbietungen den Nachmittag verbringen. Zwischendurch wollen wir fleißig das
Tanzbein schwingen. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigen wir uns zu einem Fackel-
zug durch den Park und zu unserer Feierstunde am Johannisfeuer. Darnach wollen wir
bei fröhlichem Tanz noch einige Zeit zusammenbleiben. Zur Belebung des Bildes bitten
wir, in alpiner Tracht zu kommen. Alle Wanderfreunde sind herzlich eingeladen.

Um einen Teil unserer Unkosten zu decken, bitten wir die westlichen Teilnehmer um
einen Beitrag von 1,— DM.

Max Müller

Singekreis

Viel Freuden mit sich bringet
die schöne Sommerszeit,

heißt es in einem alten Tabulaturbuch aus dem Jahre 1595, und wenn wir am 20. Juni
gemeinsam mit der Wandergruppe am flammenden Holzstoß stehen, wird es uns voll
und ganz bewußt, daß wohl damit die schöne Sommerszeit beginnt, daß sich aber auch
damit unser Erdball langsam wieder von der Sonne entfernt.

Mit der Sonnenwendfeier beschließen auch wir unsere Arbeit, nachdem wir dem kurzen,
aber schönen Frühling auf unserem Frühlingfest ausgiebig gehuldigt haben und nehmen
unsere Übungsabende erst wieder im Herbst auf. Allen unseren Freunden, Anhängern
und Mitgliedern wünschen wir einen schönen Erholungsurlaub und eine gute Reise.

Frisch auf, ihr Reisekameraden,
seid alle, alle eingeladen!

W. H.

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—	einschließlich Versicherungssteuer				

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu 4 Wochen Beitrag	bis zu 6 Wochen Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
	DM 2000,—	DM 6,—	DM 10,—
einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 108

Bald beginnt wieder die Reisezeit!

Sie fahren sorgloser in die Ferien, wenn Sie rechtzeitig eine Unfall- und Reisegepäck-Versicherung abgeschlossen haben.

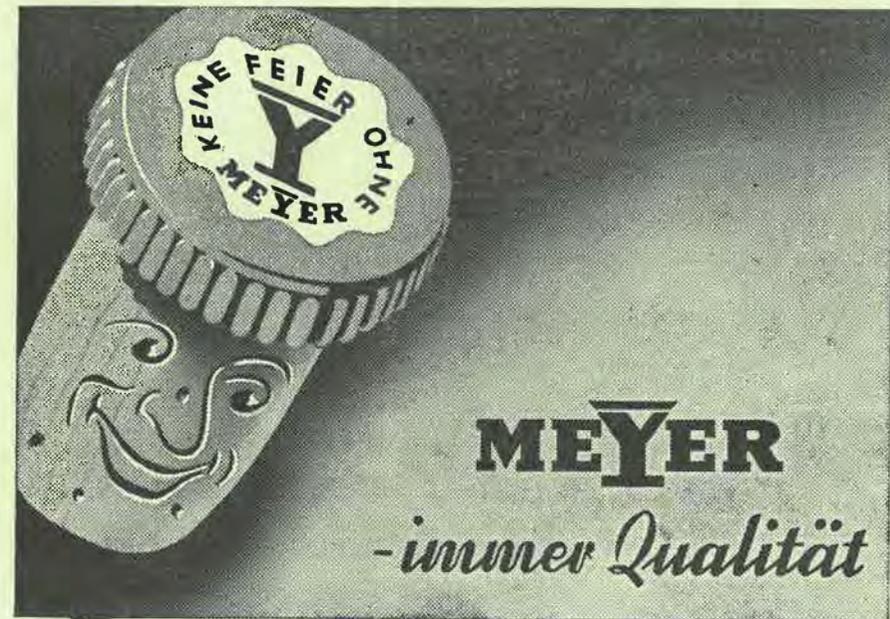
Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle, Berlin W 30, Kalckreuthstraße 4—5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.





Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 7/8

11. Jahrgang

Juli/August 1959

Um das Glück, das die Berge ihren Getreuen
schenkt, ist es ein eigen Ding;

es läßt sich nicht erzwingen.

Wer aber je dieses Glück empfunden,

der ist den Bergen für immer verfallen.

Sie machen ihn unendlich reich, und ich glaube,

er kann nie wieder ganz arm werden.

Eleonore Noll-Hasenclever

† 18. 8. 1925 am Weißhorn

*Der Bergbote wünscht allen Urlaubern eine frohe, ungebundene
Ferienzeit in den Bergen und eine gesunde Heimkehr.*

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



Vor's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL
Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
westlichen Innbrücken
und Leuter-Platz

W 15

Joachimstaler Straße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

FOTO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig

Pauschalreisen - WEINRICH - Gesellschaftsreisen

Gepflegte Reisen mit eigenen, modernsten Schlafessel-Bussen

Aus unserem Sommerprogramm

15/16-täg. Reisen, dav. 14 Tage am Ort / Teilpension

Frankenwald	ab 90,—
Fränk. Schweiz	ab 105,—
Bayer. Alpen (Isarwinkel) ...	ab 128,—
Berchtesgadener Land	ab 128,—
Werdenfelser Land	ab 135,—
Österreich (Ld. Salzburg u. Tirol)	ab 138,—
Allgäu	ab 144,—

Verlangen Sie in Ihrem Reisebüro nicht nur eine Reise,
sondern eine WEINRICH-Reise, denn

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 39-37 • Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 105 • Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 7. Jugendgruppe
Fahrtenbesprechung | 19. 7. 1 Wanderung |
| 3. 7. Sektionssport Kühler Weg | 24. 7. Sektionssport Kühler Weg |
| 3. 7. Fotogruppe Gruppenabend | 26. 7. 2 Wanderungen |
| 4. 7. Jungmannschaft Sommerfest | 31. 7. Sektionssport Kühler Weg |
| 5. 7. 2 Wanderungen | 2. 8. 2 Wanderungen |
| 7. 7. Vorstandssitzung | 5. 8. 1 Wanderung |
| 7. 7. Hauptversammlung
des Berliner Skiverbandes | 7. 8. Sektionssport Kühler Weg |
| 8. 7. Jungmannschafts-Ausschuß | 7./9. 8. Brandenburger Haus
50-Jahr-Feier |
| 10. 7. Sektionssport Kühler Weg | 9. 8. 1 Wanderung |
| 11. 7. Wandergruppe
Monatsversammlung | 14. 8. Sektionssport Kühler Weg |
| 12. 7. 1 Wanderung | 16. 8. 1 Wanderung |
| 15. 7. 1 Wanderung | 21. 8. Sektionssport Kühler Weg |
| 16. 7. Jungmannschaft Heimabend | 22. 8. Wandergruppe
Monatsversammlung |
| 17. 7. Sektionssport Kühler Weg | 28. 8. Sektionssport Kühler Weg |
| 18. 7. Abendwanderung | 30. 8. 2 Wanderungen |

Alle Mitteilungen und Schriftstücke, die im September-Bergboten veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 14. August 1959 bei der Schriftleitung eingegangen sein.

Bitte vormerken!

Das

Sektionssportfest

wird in diesem Jahre am 20. September durchgeführt.

Die Ausschreibung hierfür wird im Septemberheft des Bergboten bekannt gegeben.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

G. Prenzlau



50 Jahre Brandenburger Haus

am Kesselwandjoch/Ötztal (3273 m) vom 7.—9. August 1959

FESTFOLGE

Freitag, den 7. August 1959,

Anreise und Eintreffen der Teilnehmer in Vent bis zum Nachmittag.
Einweisung — soweit notwendig — in die Quartiere.

Etwa um 20 Uhr: Kleine Feierstunde an der Gedenktafel von Kurat Senn in Vent.

Fackelzug zum Gedenkstein und Taufe des Hermann-Küchling-Weges.
Gemütliches Beisammensein im Gasthaus zur Post.

Sonnabend, den 8. August 1959,

7.00 Uhr: Aufstieg der Festteilnehmer zum Hochjoch-Hospiz.

Für die rüstigen Teilnehmer Weiterweg zum Brandenburger Haus.

Abends: Gemütliches Beisammensein auf beiden Hütten.

Sonntag, den 9. August 1959,

10.30 Uhr: Messe am Brandenburger Haus durch Herrn Pfarrer Margreither, Vent.
Festansprache.

Gemeinsame Mittagstafel.

Nachmittags: Kleine Touren zum Fluchtkogel, zur Dahmann-Spitze usw.

Gemütlicher Hüttenabend und Ausklang.

Ausführlicher Bericht über den Verlauf der Feier erscheint im September-Bergboten.

Die Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Berlin

Die Tage vom 7. bis 10. Mai 1959 bedeuten einen Höhepunkt in der Geschichte der Sektion Berlin, hatten wir doch in dieser Zeit die Ehre, die Vertreter von 27 nordwestdeutschen Sektionen des Deutschen Alpenvereins als Gäste unserer Heimatstadt Berlin und der Sektion Berlin begrüßen zu dürfen, die unserer Einladung zur Abhaltung ihres Verbandstages gefolgt waren und die damit ihrer Verbundenheit mit unserer gerade jetzt im Mittelpunkt des Weltgeschehens stehenden Stadt Ausdruck gaben. Die Tagung erhielt eine besondere Note dadurch, daß auch der erste Vorsitzende des DAV, Herr Dr. Weiß aus Stuttgart, der zweite Vorsitzende des DAV und Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Herr Dr. v. Bomhard aus Weilheim, und der Leiter der Hauptkanzlei des DAV, Herr Dr. Ehrhardt aus München, als Ehrengäste der Tagung beiwohnten.

Nachdem unsere Gäste am Himmelfahrtstage nach langer Fahrt am Wittenbergplatz angekommen, von Vertretern des Sektionsvorstandes begrüßt und in ihre Quartiere geleitet waren, fanden sich die meisten von ihnen am Abend in den Zoo-Terrassen zu einem zwanglosen Begrüßungs- und Wiedersehenstreffen ein. Am nächsten Tage, dem 8. Mai, vermittelte eine Bus-Rundfahrt durch Berlin den Tagungsteilnehmern ein eindrucksvolles Bild von dem Aufbauwillen unserer Stadt und ihren

Sehenswürdigkeiten, der sich ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant Wilhelmshöhe in Pichelsdorf anschloß. Bei strahlendem Sonnenschein begann sodann um 14 Uhr eine herrliche Havelrundfahrt mittels Motorschiff zur Pfaueninsel und nach Nikolskoe, von wo aus nach geruh-samer Kaffeerast die Rückfahrt nach Pichelsdorf und Berlin angetreten wurde.

Unter der bewährten Leitung des Verbandsvorsitzenden, Herrn Dr. Müller-Bühren, wurde am Sonnabend, dem 9. Mai, die Tagesordnung der Arbeitstagung des Verbandes zeitgerecht abgewickelt, und im Anschluß daran vereinigte ein Festessen mit anschließendem Tanz, durch treffliche Darbietungen unserer Plattlgruppe aufs angenehmste unterbrochen, alle Tagungsteilnehmer und Gäste im Zoo-Pavillon, bei welcher Gelegenheit ein Vertreter des Senates der Stadt Berlin unsere westdeutschen Gäste begrüßte und willkommen hieß. Ein mit rauschendem Beifall aufgenommenes Auftreten des bekannten „Mäcki-Trios“ beschloß gegen Mitternacht die gelungene Veranstaltung.

Es gereicht uns zur besonderen Freude, daß allen unseren Gästen die Tage in Berlin zu einem eindrucksvollen, frohen Erlebnis geworden sind, das ihnen bewiesen hat, daß Berlin auch heute noch eine Reise wert ist.

Schr.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Die Jungmannschaft der Sektion Berlin

Einiges über Entwicklung, Aufbau und Ziele

Bei einem Blick in das Anschriften- und Bestandsverzeichnis 1959 des Deutschen Alpenvereins, einem Heftchen, das die wichtigsten Daten der Deutschen Sektionen beinhaltet, findet man folgende Daten: Sektion Berlin, 2423 Mitglieder, 160 Jungmannen; Sektion Frankfurt/M.: 2463 Mitglieder, 38 Jungmannen; Sektion München 12 282 Mitglieder, 85 Jungmannen; Sektion Hamburg: 3304 Mitglieder, 59 Jungmannen. Es fällt sofort die verhältnismäßig hohe Mitgliederzahl der Jungmannschaft unserer Berliner Sektion auf. Wie konnte es zu einer derartig großen Gruppe kommen und sind wir wirklich „stolz“ auf einen so starken Kreis? (Toni Hiebeler in Heft 15 des „Bergkameraden“: „Die tüchtigen Berliner“.)

Betrachten wir zunächst kurz die Entwicklung unserer Jungmannschaft. Der Krieg hatte in die Reihen der Mitglieder große Lücken gerissen und viele der besten Bergsteiger kamen nicht mehr in die Heimat zurück. Es fehlte uns an Führungskräften und erfahrenen Leitern von Jugend- und Jungmannschaftsgruppen. So kam es, daß erst 1951 die Anfänge der Wiedergründung einer Jungmannschaft in unserer Sektion gemacht wurden. Die eigentliche Taufe fand 1953 anlässlich einer Gemeinschaftsfahrt der Jugendgruppe in die Tannheimer Alpen (Willi-Merkl-Hütte) statt. Herr Hetzner und Herr Maier hatten diese Fahrt geführt. Seit dieser Zeit — 1953 waren es 8 Mitglieder — zeigte sich eine ständige Aufwärtsentwicklung. 1954 zählte man 38, 1955 bereits 91, 1956 dann 118 und schließlich 1957 — 160 Mitglieder. Diese Entwicklung, die Herr Hetzner (Mitgründer und Leiter der Jungmannschaft von 1953 bis 1958) wohl selbst nicht erwartet hatte, zeigt am besten, welches Interesse an einer jungen bergbegeisterten Gruppe in Berlin vorhanden ist. Herr Hetzner schuf in unermüdlicher Arbeit und Schaffensfreude einen Kreis von jungen Menschen, der, beseelt von der Liebe zu den Bergen und

der Natur, die großen Entfernungen in Kauf nahm und unter seiner leitenden Hand viele erfolgreiche Bergfahrten durchführen konnte.

Im März vorigen Jahres nun übergab mir Herr Hetzner die Führung dieses Kreises von jungen Menschen. Selbst noch Jungmann, ging ich mit rechtem Herzklopfen an die neuen Aufgaben heran und wußte nicht, ob sich alles so gut weiterentwickeln würde, wie es unter der jahrelangen, sicheren Führung geschehen war. Heute darf ich sagen, daß sich der Kreis der Jungmannen noch enger zusammengeschlossen hat und durch viele Gemeinschaftsfahrten (seit März 1958 insgesamt 5 Fahrten) und gesellige Veranstaltungen eine herzliche Kameradschaft gewachsen ist. Monatlich findet ein Heimabend im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2, statt. Wir haben hier die Möglichkeit, in einem gemütlichen Vortragsraum unser Programm durchzuführen.

Die Heimabende, die im Durchschnitt von 60 Mitgliedern besucht werden, stehen größtenteils im Zeichen einer allgemeinen Aussprache, eines Farblichtbildervortrages über Fahrtenerlebnisse und eines geselligen Teils. Daneben werden im sogenannten „Arbeitskreis“, der ebenfalls monatlich einmal zusammentritt, allgemeine Bergthemen, wie Ausrüstung, Bergrettung, Karte und Bussole u. ä. behandelt. Der Jungmannschaftsausschuß mit stellvertretendem Leiter (Wolfgang v. Hanseemann), Kletterwart (Thomas Praetorius), Skiwart (Klaus Weinhold), Ausrüstungswart (Jürgen Zehbe) und Festausschuß (Jutta Klein) repräsentiert die von der Jungmannschaft gewählten Vertreter und bearbeitet alle wichtigen Fragen, die im Zusammenhang mit der Leitung der Gruppe auftauchen. Mit viel Freude konnten wir eine kleine „Führerbücherei“ eröffnen, deren größtenteils neue Bücher von jedem Jungmannen zu Fahrten ausgeliehen werden können.

Daneben existiert noch ein Bestand an neuwertigen Ausrüstungs-Gegenständen (Seile und Perlonzeltsäcke), der ständig ergänzt wird. Die meisten Jungmannen stehen noch in der Ausbildung (Studium oder Berufsbildung) und finden somit hier eine große Unterstützung. — Ein kleiner, sogenannter „Führungskreis“ beschäftigt sich mit speziellen Führungsfragen und Auslandsbergfahrten. Er besteht aus 8 bis

10 der erfahrensten Jungmannen. Unsere bunten Abende mit Spiel und Tanz erfreuen sich großer Beliebtheit und fördern das kameradschaftliche Verhältnis in unserem Kreise. Gern ist die Jungmannschaft auch bei den geselligen Veranstaltungen der Skigruppe zu Gast. Mit dem Führungswechsel in der Jungmannschaft im vorigen Jahre konnte eine Periode des Aufbaus der Gruppe abge-

Auch der Badeanzug gehört zur guten Garderobe, wenn Sie in die Ferien reisen



SPORTLICHE ELEGANZ VON

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ

geschlossen werden. Die außerordentlich hohe Mitgliederzahl mit zum Teil recht unterschiedlichen Kenntnissen über Grundlagen und Grundbegriffe des Bergsteigens und die Aussicht auf eine ständige, qualifizierte Nachwuchsquelle aus der Jugendgruppe hatten zur Folge, daß Jungmannschaftsleiter und -ausschuß daran gingen, die „Spreu vom Weizen“ zu trennen und sich gewisse Ziele bezüglich der künftigen Gruppenstärke zu setzen. Im Vordergrund stand und steht dabei natürlich immer das Problem der Ausbildung. Kann man bei einer Gruppe von 150 Mitgliedern eine eingehende bergsteigerische Ausbildung gewährleisten?

Zur Lösung dieser Frage ist es zunächst einmal notwendig, den Kreis der Mitglieder zu verkleinern und im Laufe der Zeit eine kleinere Gruppe von aktiven und interessierten jungen Menschen zu schaffen. So wurde Ende des vorigen Jahres z. B. einigen passiven Mitgliedern, die unentschuldig an Heimabenden fehlten, an Fahrten nicht teilnahmen, keine Fahrtenberichte einreichten und sich von allen Veranstaltungen der Jungmannschaft fernhielten, vom Jungmannschaftsausschuß der Austritt aus der Gruppe nahegelegt; diese gingen in die A- bzw. B-Mitgliedschaft über. Bei einer Aufnahmeprüfung für Antragsteller wurde im Dezember 1958 vom Jungmannschaftsausschuß erstmalig ein strengerer Maßstab angelegt. Voraussetzung für die Aufnahme in die Jungmannschaft war z. B. die Teilnahme an mindestens zwei Bergfahrten, Kenntnisse über alpine Gefahren, Literatur und Seilgebrauch. Somit hatten die ersten Schritte zu diesem Ziel bereits Erfolg und der Mitgliederbestand beträgt jetzt 132.

Wenn nun ein Mädchen oder Junge zwischen 18 und 25 Jahren heuer in die Jungmannschaft aufgenommen werden will, dann muß es (er) schon gewisse bergsteigerische Voraussetzungen mitbringen. Nach Beschluß des Vorstands und des Jungmannschaftsausschusses ist eine Aufnahme während des laufenden Jahres nicht möglich. Alle Interessenten haben aber die Möglich-

keit, in den Monaten Oktober und November 1959 als Gäste an den Heimabenden der Jungmannschaft teilzunehmen und müssen sich Mitte November 1959 einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Das gleiche gilt für Jugendgruppenmitglieder, die in die Jungmannschaft übertreten wollen. Eine automatische Übernahme wie in den vorhergehenden Jahren erfolgt nicht mehr. Von allen Antragstellern erwartet die Jungmannschaft eine mindestens halbjährige Mitgliedschaft in der Bergsteiger- bzw. Jugendgruppe und die erfolgreiche Durchführung zweier Bergfahrten.

Wir sind heute in der Jungmannschaft nicht stolz auf unsere Mitgliederzahl (diese müßte zwischen 60 bis 80 Mitgliedern liegen), sondern wir sind stolz auf den guten Geist, der in unseren Reihen herrscht, auf die herzliche Kameradschaft und die schönen gemeinsamen Bergfahrten, die wir trotz der großen Entfernungen in unseren geliebten Bergen durchführen konnten. Wir haben den festen Willen, diesen festen Kameradenkreis, der uns zusammenhält, uns innere Kraft und viel Freude gibt, nicht durch Dilettanten und Störenfriede zersprengen zu lassen.

Jungmannschaft und Jugendgruppe bilden die Quelle und das Herz unserer Sektion. Wenn diese Quelle nicht rein gehalten wird oder gar verschüttet wird, dann krankt später das Sektionsleben. Die Jungmannschaft ist eine Gruppe von Bergsteigern, die den Willen haben, sich in bergsteigerischer Gesinnung besonders aktiv zu betätigen. Die tüchtigsten Jungmannen sollen zu den hohen und höchsten Aufgaben des Alpinismus heranreifen. Liebe zu den Bergen und der unberührten Natur, Anspruchslosigkeit, Zuverlässigkeit und Kameradschaftlichkeit sollen Tugenden der Jungmannen sein. Die Erfüllung der hier in der Mustersatzung der Jungmannschaft gestellten Aufgaben bildet unser höchstes Ziel. Und die Sektionsleitung wird uns sicherlich immer helfend und ratend zur Seite stehen.

Siegbert Heine

Im Dauphiné

Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des letzten, so lebendigen und mit so heller Begeisterung gehaltenen Vortrages von Herrn Dr. Stolowsky, der uns u. a. auch auf den Gipfel der Königin der Dauphiné — „La Meije“ führte. Dieser Gipfel ist es wohl wert, daß er sich uns noch tiefer einprägte. Dazu möge der nachstehende Artikel von Karl Poppinger, Wien, beitragen, der in der Zeitschrift des D. A. V. 1937 erschienen ist.

*Wer die Meije von Süden nicht gesehen hat,
der hat die Meije nicht gesehen. Ludwig Purtscheller*

Der Name allein klingt geheimnisvoll, übt seinen seltsamen Zauber aus. Für uns ist mit diesem Wort die Vorstellung eines fernen und fremden Gebirges verbunden — die Erinnerung an einsame, verlassene Täler, an wilde, malerische Fels- und Eisberge. Ich glaube, daß die Erwartungen und Vermutungen hier immer wieder übertroffen werden.

In drei verschiedenen Gestalten zeigen sich uns die Alpen: die formen- und farbenreichen, lieblichen Berge und Täler der Ostalpen, die ungeheuren, himmelragenden Eisburgen der Westalpen und die vorweltliche, düstere und wilde Schönheit der Bergwelt des Dauphiné. Das Fehlen richtigen Pflanzenwuchses — nur trockenes, dürres Gras wächst die braunen Steinhänge empor — verleiht der Landschaft ein trauriges, totes Gepräge. Stundenweit dehnen sich die Steinfelder und Blockhalden, im Haupttal, in den Seitentälern, wohin immer wir unseren Schritt wenden. Doch wenn wir das Tal hineinwandern, stehen wir am Ende vor einer gewaltigen, ungeahnten Felsburg. Wild, drohend wuchten die Wände und Schluchten zur Höhe, von abenteuerlichen, vielgestaltigen Türmen und Scharten überragt.

Meije-Überschreitung

Bedächtigen Schrittes steigen wir, Walter Gretner und ich, das Etançonstal hinan. Bei einer Wegbiegung taucht mit einem Male die ganze Mauer der Meije, in ihrer ungeheuren Wildheit und Größe vor uns auf. Wie gebannt, mit klopfendem Herzen, starren wir zu dieser Wandflucht empor.

Sie ist ein gewaltiger Felsbau, eine Festung, ein uneinnehmbares Bollwerk mit riesenhaften Pfeilern und Bastionen, mit vielzackigen Zinnen und Scharten.

Über endlose Steinfelder und Blockmoränen, über Schneehänge und Eis nähern wir uns diesem märchenhaften Berg. Unser heutiges Ziel ist die Promontoirehütte, knapp am Fuße der Südwand. Sie steht auf einem kleinen Absatz, bereits inmitten der Felsen des Promontoire.

Graue Schatten liegen noch auf dem Fels, als wir am nächsten Morgen zum Aufbruch rüsten. Gleich von der Türschwelle weg beginnt die Kletterei. Das Gestein ist zu dieser frühen Stunde noch kalt und fremd, aber dennoch kommen wir an den prächtigen Griffen und Tritten rasch vorwärts. Die Gratfelsen des „Promontoire“ sind gut gestuft und unsere Lungen beginnen in Bälde zu keuchen. Als der Grat steil und ungangbar wird, queren wir in die beaubarte Schlucht. Es ist schon heller Morgen, als wir unseren Weg über die einzelnen Absätze der Schlucht, zwischen den schnee- und eisbedeckten Platten suchen. Endlich stehen wir vor dem steilen, etwa 400 m hohen Abbruch der Südwand. Die Kletterei drängt sich hier auf einige Schlüsselstellen zusammen. Unser Weg stimmt mit der Beschreibung nicht mehr überein, ist schwierig und fordert alle Sorgfalt, zumal wir ohne Seil gehen. Dieser Wandteil ist vollkommen unübersichtlich. Oft scheint es, daß wir in eine Sackgasse geraten sind, doch dann gelingt es immer wieder, mit einer kühnen Verbindung von Griffen und Tritten, besser gangbares Gelände zu er-

Bergsteiger-Bedarf vom **Sporthaus Fritz à Brassard**

reichen. Allmählich nähern wir uns dem westlichen Seitengrat, über den wir dann rascher vorwärtskommen, bis nach einer hübschen Kletterstelle — einem schmalen Band mit Unterbrechung — auf das hoch in der Südwand eingesprengte Schneefeld (Glacier Carré) hinaus zu queren ist. Dem Rande dieses kleinen „Gletschers“ entlangsteigend, stehen wir alsbald in der Scharte vor dem Westgipfel der Meije. Die Felsen sind anfangs leicht, jedoch nicht harmlos; die schutt- und eisbedeckten Platten nötigen zu größter Vorsicht. Haben wir bis hierher kaum drei Stunden benötigt, so wird unser Weiterweg nun plötzlich langsamer. Erst als wir den Westgrat des Grand Pic erreichen und einige hübsche, kurze Kletterstellen hinter uns bringen, kommen wir wieder in schnelle, flottere Gangart und stehen kurze Zeit später auf dem Gipfel.

Klar liegt der Weiterweg, der Verbindungsgrat zum Mittelgipfel, vor uns. Der Tag ist strahlend schön und unsere Freude und Begeisterung über das bisher Gesehene und Geleistete restlos. Das Auf und Ab des Grates, die Felsstürme, die schnee- und eisgezierten Scharten versprechen eine herrliche, anregende Fortsetzung zu werden.

Eine kurze Kletterei, zwei Abseilstellen und wir stehen alsbald in der Brèche Zsigmondy. Vorsichtig steigen wir über den Eisfirst dieser fast ebenen, vielleicht 100 m langen Einsenkung. Der folgende Turm, der erste der vier „Finger“, bietet beträchtliche Schwierigkeiten; um eine Ecke querend, führt hier der Weg in beklemmender Ausgesetztheit in die eisige Nordflanke. Der Fels ist brüchig, schlecht geschichtet und weiterhin mit dickem Wasseris bedeckt. Ein dünnes Seil, das hier als Sicherung befestigt ist, soll den Gang erleichtern, bewirkt aber nur, daß man zwischen Sicherung und freiem Klettern wiederholt in eine unbequeme, bedrohliche Lage gerät. Zum erstenmal müssen wir sorgsam Seilsicherung anwenden, wobei kaum ein Meter dieser Seillänge leicht ist.

Harmlos erweist sich der zweite Finger und die steilen Schneehöcker des dritten und vierten Turmes. Sechs Stunden nach Aufbruch von der Promontoirehütte betreten wir endlich den höchsten Punkt des Pic Central. Unvergänglich, einsam und stolz ragt er in den Himmel. Sind die

Täler starr und öd, so sind die Grate und Türme hier oben von einer Vielheit der Formen und Buntheit der Farben, scheinen frohes, heiteres Leben zu haben. Dieser Gipfel hier ist die Erfüllung all der Wünsche und Vorstellungen, die wir an den Namen Meije und Dauphiné knüpfen. Er scheint irgendwie Persönlichkeit zu sein. Seine reiche, traurige Ersteigungsgeschichte, seine unvergeßliche, ungewöhnliche Form, lassen ihn einen besonderen Platz und Rang unter den Gipfeln der Alpen einnehmen. Der „Finger Gottes“. Doigt de Dieu, wie ihn die Talbewohner nennen, der mahnend zum Himmel weist und warnend gegen die Erde sich neigt. Er ist gegen das Tal Etançons gerichtet, und von seiner Spitze stürzt ein Stein in 7 Sekunden langem freien Fall über die Wand hinab.

Da wir heute noch viel Zeit vor uns haben, fassen wir einen kühnen Entschluß: die Überschreitung der Meije bis zum Ostgipfel fortzusetzen und über dessen drohende Südwand zur Promontoirehütte zurückzusteigen. Nach der Beschreibung im französischen Führer dürfte die Wand erst einmal im Aufstieg begangen sein und als wesentlichstes Merkmal eine 20 m lange Querung „très délicat“, aufweisen.

Nach zwei Stunden stehen wir auf dem Gipfel des Pic Oriental und beginnen den Abstieg. Vorerst geht es über den Ostgrat. Das Abzweigen in die Südwand scheint nirgends leicht möglich und gelingt erst nach einem gewagten Abseilmanöver. Immer wieder hoffen wir, bald kletterbares Gelände zu erreichen, werden aber immer wieder enttäuscht. Abseilstelle folgt auf Abseilstelle, im Urgestein kein einfaches, harmloses Unternehmen. Wir haben nur zwei oder drei Mauerhaken und müssen uns über die abenteuerlichsten Blöcke und Zacken abseilen. Während der erste zur Tiefe fährt, hält der zweite fürsorglich das Seil hinter der unsicheren Felsnut, um dann mit allergrößter Vorsicht zu folgen. Vielleicht haben wir uns den Rückzug bereits abgeschnitten, wir denken aber nur an ein Vorwärts.

Endlich stehen wir vor einer Abseilstelle, einem Abbruch, der sofort unser Mißtrauen weckt. Wir suchen lange nach einem Ausweg, haben aber keine andere Wahl; müssen froh sein, endlich eine Ritze zu

finden und einen dürftigen Hakenhalt zu schaffen. Auf unsicheren Trittschritten stehend, fordern die Vorbereitungen höchste Anstrengungen und Vorsicht. Der Abbruch unter uns ist von hier nicht einzusehen und vorsichtig knüpfen wir noch die 10 m Reepschnur an das Seilende. Endlich ist alles soweit, das Seil über die Wand abgeworfen und Gretner beginnt die Fahrt. Er soll bei erster Gelegenheit halten, den Weg überblicken und das Seil ordnen, wozu wir hier oben zu wenig Platz hatten. Lange steht er am Überhang, mißt und schätzt die Entfernungen, verschwindet dann meinen Blicken. Unendlich langsam scheint er vorzurücken. Meine ganze Aufmerksamkeit gilt dem Haken und den Bewegungen des Seils. An seinen plötzlichen Schwingungen sehe ich, daß unten etwas nicht in Ordnung ist. Das Seil ist ständig im Zug — der Freund also noch immer ohne Stand, frei in der Luft. Nach einer beklemmenden langen Pause merke ich an den gleichmäßigen Dehnungen, daß er wieder weiterseilt. Nicht lange! Plötzlich gellen seine Schreie zu mir. „Achtung! Halte — Halt!! Mit einem Schlag wird mir seine Lage dort unten bewußt. Die Seile sind ungleich lang, der Freund noch immer ohne Stand, hängt über dem Abbruch und nähert sich unaufhaltbar dem freien Seilende. Ich weiß nicht, welche Seilhälfte zu halten ist, hänge mich in wilder Entschlossenheit an beide und presse sie wie in Zwingen zusammen. Sofort überblicke ich alle Möglichkeiten. Wenn der Freund nochmals seinen furchtbaren Schrei ausstößt, hängt er am Ende der dünnen Reepschnur, wird sich mit der Kraft der Verzweigung einen Augenblick lang noch halten. Dann heißt es rasch aber dennoch verhalten das richtige Seil nachgeben, so lange, bis er Stand hat. Ich stehe auf meinem Posten und auch der Gefährte unten verliert im entscheidenden Augenblick nicht den Kopf. Nach 20 m freier Fahrt hängt er am Ende der einfachen, 8 mm starken Reepschnur, beißt in das Seil, um die Geschwindigkeit etwas zu hemmen und landet auf dem einzigen, dürftigen Tritt unter den Überhängen.

Brandwunden an den Händen und an der Wange sind die äußeren Zeichen des

Kampfes. Ich weiß, daß der Freund noch innerlich sehr erregt ist. Nicht jedermann vermag so unbarmherzig um sein Leben zu kämpfen. Er kann es. In solchen Lagen beweist sich, wer zum Bergsteiger, zum Kämpfer geboren ist; das läßt sich nicht lehren und nicht erlernen, muß gegeben sein. Allerdings darf uns auch das Glück nie ganz verlassen.

Wir müssen weiter abseilen. Das Gelände ist nun brüchig, aber immer wieder einige Meter kletterbar, so daß wir mehr Möglichkeiten haben. Endlich stehen wir am Rande jenes Schneebandes, das in halber Höhe die ganze Mauer der Meije durchzieht, und halten die erste, tüchtige Rast. Die Sonne steht schon tief am Himmel und zeichnet alles in runden, weichen Formen und mit milden, versöhnlichen Farben. Ich kann mich ihrer nicht recht erfreuen, sie kommt mir heute so heimtückisch vor.

Die Schwierigkeiten sind zu Ende, die Gefahr aber noch nicht ganz gebannt. Über das steile, aufgeweichte Schnee- und Eisfeld kommen wir mit größter Mühe und Vorsicht zur Tiefe. Rutsche und kleine Stürze sind unvermeidlich. Der Freund kann über die verbrannten Hände die Fäustlinge nicht überziehen und muß auch den nassen Schnee meiden. Er nimmt Seilgriff, neigt sich aus der Wand und läuft und pendelt am Seil.

Über den Etançonsgletscher queren wir dann zum Felssporn des Promontoire. Einige Spalten geben uns zu schaffen, und ehe wir die Felsen erreichen, ist es Nacht. Wir wissen, daß die Hütte von hier durch eine Schlucht erreichbar ist, über die im Abstieg allerdings vorteilhaft abgeseilt wird. Wir haben nicht viel Möglichkeiten und ziehen vor, lieber nochmals eine Stunde zu kämpfen, als stundenlang im Gletscher herumzuirren. In der Schlucht liegt schwarze Nacht. Die Felsen sind stellenweise vereist und die Kletterei erfordert allen Tastsinn und Instinkt. Die letzte Seillänge führt über lockere, überhängende Blöcke. Das Gefühl ist unheimlich, wenn sie sich im Augenblick des Zugreifens neigen, aber mit unfehlbarer

Sporthaüs Fritz à Brassard

Badesachen

Sicherheit und Entschlossenheit überklettern wir dieses letzte Hindernis.

Barres des Ecrins

Vom Gipfel der Meije hatten wir einen prächtigen Schnee- und Eisberg gesehen, der als nächstes Ziel auf unserer Wunschliste stand. Nach der Rückkehr in die Promontoirehütte schliefen wir vorerst bis in den späten Morgen. Dann, aus Gewohnheit schon, brachten wir die Hütte in Ordnung, was allerdings einige Stunden in Anspruch nahm. Am Nachmittag stiegen wir endlich nach La Bérarde ab mit dem festen Entschluß, noch am gleichen Tag den Übergang zur Caronhütte auszuführen. Es schien wie Herausforderung, als wir um 18 Uhr tatsächlich noch loszogen. Wir hatten keine Karte, wußten nur, daß die Hütte irgendwo jenseits des Col des Ecrins steht und der Übergang fünf Stunden erfordert. Allerdings hatten wir bisher noch alle Zeiten um die Hälfte gekürzt, aber diesmal konnten es auch unsere geübten Lungen nicht schaffen.

Ein schönes Steiglein führt hoch oben an den Bonne Pierre-Gletscher. Gegenüber, das Tal beherrschend, steilt die furchterregende Nordwestwand des Dôme de Neige zur Höhe. Dieser dritte Gipfel des Ecrins bricht nach dieser Seite mit einer der wildesten, abweisendsten Felswände der Westalpen ab. Die Durchsteigung solcher Wände scheint wie Vermessenheit, und mit Verwunderung gedenken wir des tollkühnen Entschlusses der Erstbegeher. Der ganze versteckte Winkel des Bonne Pierre-Gletschers ist düster und öd. Ringsum nur schwarze, drohende Felswände, von tückischen Schnee- und Eisrinnen durchfurcht. Hier scheint die Welt zu Ende, ein Winkel, in den das warme, blühende Leben der Erde nicht eingedrungen ist.

Am Morgen, noch ehe die Berge klare Formen annehmen, stehen wir wieder am Gletscher, steigen empor an den Fuß der Nordwand der Ecrins. Das junge Licht

gleitet langsam über die Bergspitzen herab, weckt die Erde zu neuem Leben.

Der Schnee ist herrlich hart, und mit den Steigeisen gewinnen wir rasch an Höhe. Ohne Aufenthalt steigen wir über die Spalten, entlang gewaltiger, senkrechter Eisstufen und Brüche. Unsere Umgebung ist von einer seltenen Großartigkeit, und fast mühelos führt unser Weg zwischen den Herrlichkeiten empor. Vorbei an Wänden, Türmen und Spalten, an abenteuerlichen, schier vorweltlichen Schnee- und Eisformen. Nach der letzten Randkluft stehen wir plötzlich in steilem Blankeis, müssen das Seil hervortun und sorgfältig einige Seillängen, bis zum Gipfelgrat, sichern.

Das Wetter ist prächtig, der Gang über die bequeme Felsschneide, die sich zum 4000 m hohen Gipfel spannt, begeisternd schön. Immer wieder wandern unsere Blicke zwischen der schaurigen, eisbehangenen Nordwand des Pelvoux im Süden und der stolzen Felsburg der Meije im Norden.

Über senkrechte, aber gut gestufte Felsen klettern wir vom Mittelgipfel in die Brèche Lory und setzen die weitere Überschreitung über den Dôme de Neige fort. Unmittelbar unter den Eisbarrieren und Seraks der Nordwand queren wir wieder an den Ausgangspunkt unserer Bergfahrt zurück, schließen den Kreis.

Zwei herrliche Fahrten waren uns im Dauphiné geglückt. Sie waren die Erfüllung aller hochgestellten Wünsche und Erwartungen, haben uns in reichem Maße Kampf und Sieg beschert. — Wir sind gehastet, haben Kampf und Gefahr gesucht — aber wir haben auch gerastet, haben gerne in beschaulichem Sinne verweilt, losgelöst von Zeit und Alltag. — Nur einen Wunsch haben wir mitgenommen, der tief und fest in unserem Herzen ruht und nicht mehr verstummen wird: Wieder einmal durch diese stillen, weiten Täler zu ziehen, auf diesen stolzen, einsamen Bergzinnen zu stehen.

Lift-Dämmerung?

Auch das Naturerlebnis ist kollektiviert, es wird in der Masse genossen. Unten kommt ein Zehner-Schub Menschen in die Bergbahnkabine, und oben kommt der Begeisterungsschub wieder heraus. Das bedeutet verzehnfachte Begeisterung, und hinzu kommt noch ein Rabatt von 10 Prozent in Form einer Gemse, die von der Bergbahnverwaltung dem Massenbeschauer frei Natur gestellt wird. Die Technik läßt sich nur durch Zahlen in Erlebnisse umsetzen. Außerdem kann man sich in der Bahnkabine prima unterhalten, wobei die akustische Verstärkung wesentlich dazu beiträgt, daß keine lästige und langweilige Ruhe aufkommt. Freudig macht man sich auf einen Touristen aufmerksam, der, nur in Gesellschaft mit seinem Rucksack, allein aufsteigen muß. Sie dagegen bewegen sich leicht wie ein Vogel in die Höhe, und Bewegung ist es ja gerade, was ihnen der Arzt verordnet hat! Schwitzen ist nicht mehr zeitgemäß. Zeitgemäß allein ist die Technik, die mit den Bergbahnen und Liften untrennbar verbunden ist. Beim Bau von Seilbahnen in Deutschland wird der Naturschutz berücksichtigt, und sie passen sich doch der Umgebung so unauffällig an, um nicht zu sagen, sie verschönern die eintönige Natur in geradezu vorbildlicher Weise.

Diese Tatsache ist es wohl auch, die dazu geführt hat, wenn die Zahl der Gegner der Menschen-Transportanlagen in den Bergen abgenommen hat und daß die Diskussion um Bergbahnen, wenn sie überhaupt noch

geführt wird, mehr theoretischer Art ist. Das jedenfalls wird in einem Zeitungsartikel behauptet, der uns aus Bad Homburg eingesandt wurde. In dem Begleitschreiben wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß zu den teils den Bergsteiger ironisierenden Ausführungen von berufener Seite Stellung genommen wird, und gerade das ist es, was wir an dieser Stelle seit langem immer und immer wieder angestrebt haben. Vielleicht findet sich eine Stimme, die Werte und Unwerte gegenüberstellt, die den Wert der Bergbahnen für solche Menschen anerkennt, die aus eigener Kraft nicht auf die Berge kommen und die dabei auch keine Naturbanausen sind. Vielleicht sagt ein Robuster, daß die Transportmechanismen in den Bergen wie ein Pfahl im Fleisch sind oder daß sie wirken wie ein abstraktes Bild im stillvollen, exklusiven Zimmer Louis quatorze. Oder die Toleranz begnügt sich mit dem Bestehenden und ruft die Kräfte der Autorität wach zur Unterbindung eines weiteren Naturschutzverkaufs. Der Deutsche Alpenverein hat die Einsetzung von Naturschutzreferenten in den Sektionen verwirklicht. Gibt es Ansatzpunkte für ein Zusammenwirken der Kräfte, und ist mit Informationen außerhalb der Tätigkeitsberichte auf den Hauptversammlungen zu rechnen, die über die Ergebnisse der Bemühungen berichten, welche einen Teil der DAV-Satzungen verwirklichen helfen, nämlich die Ursprünglichkeit der Natur zu erhalten?

Herbert Zächel

Am Rande vermerkt

● NAVIGARE necesse est. Nachdem die Schweiz als Binnenland über eine Schiffsflotte verfügt, war es für die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins keine Frage, auch die Teilnehmer der Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes die

landschaftlichen Schönheiten Berlins vom Schiff aus zu zeigen. Am frühen Morgen lief die Flotte mit erwartungsfrohen Bergsteigern auf die Havel aus und nahm Kurs auf Lindwerder, ein einsames Eiland, das der bewaldeten Küste vorgelagert ist und

Sporthaüs Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

das im Westberliner Raum liegt. Die Raumschiffahrt wurde damit zur Wirklichkeit, aber auch der Gedanke einer Gebirgsflotte hat neue Auftriebe erhalten. „Schiffahrt ist not!“

● Bergsteigen ist vor allem eine subjektive Angelegenheit und eine individuelle dazu. (Siehe Glosse „Lift-Dämmerung“.) Jeder hat seinen eigenen Standpunkt zum Bergsteigen, der allein für ihn maßgebend und für sein Erleben ausschlaggebend ist. Daran ändert also auch nicht die „moderne“ Art des Bergsteigens im Gegensatz zum „klassischen“ Bergsteigen. Daß der durch besondere Leistungen hervorstechende Bergsteiger trotzdem nicht in einem eigenen Erleben überlassen bleibt, das zeigen die Angriffe, denen z. B. Dieter Hasse nach den Erstdurchsteigungen der Großen Zinne — direkten Nordwand und Rotwand — Südwestwand ausgesetzt war.

„Mannder s'ischt Zeit“, so ging es vor 150 Jahren — 1809 — in Tirol von Mund zu Mund. Es war der Ruf André Hofers, mit dem er seine Schützen zum Freiheitskampf aufrief. Im Mai d. J. fanden in Meran und an anderen Tiroler Orten Gedenkfeiern und Gedenkfestspiele statt, mit welchen die Südtiroler ihren Freiheitshelden, den Sandwirt aus dem Passeier ehrten, den Mann, der unerschrocken und mutig sein Leben für die Wahrheit, für Recht und Freiheit einsetzte und dahingab. Wir Bergfreunde in Berlin grüßen an dieser Stelle das Landl an Eisack und Etsch, an Talfer und Passer und alle Südtiroler in herzlicher, alter Verbundenheit.

Alpines Schrifttum

Heinz Müller-Brunke: Vom Glanz der Berge. 104 Seiten mit 87 Bildern, darunter 8 Farbtafeln. Leinen 16,80 DM. Verlag Bruckmann, München.

In den Bildern dieses Buches offenbart sich der Glanz der Berge — Krokuskelche am Rand eines Schneerestes — Blütenzweige vor beschatteten Bergflanken — Bergseen, in denen sich Schilf und Gräser spiegeln — Barocke Wolken über dem Gipfelberg — das Leuchten des Schnees und der Firne. Diese Bilder sind nicht die Beute von flüchtigen Schnappschüssen, man spürt die Kompositionen des Künstlers, der, statt mit Pinsel und Palette, mit der Kamera arbeitet. Was wäre die perfekte Apparatur ohne Anlage, Herz und Phantasie des sie Meisternden? Viele Menschen vermögen

● Sepp Wallner, ein bekannter alpiner Schriftsteller und, trotz Körperbehinderung, ein eifriger Bergsteiger, wurde 50 Jahre alt.

● Auch Prof. Wastl Mariner, erfahrener Bergrettungsmann, Bergsteiger und Teilnehmer der ÖAV-Anden-Kundfahrt, feierte seinen 50. Geburtstag.

● Im „Bergkamerad“ preist Karl Buntrock den zum Gebiet des Hohenzollernhauses gehörenden Glockturmknamm und erwähnt dabei u. a., daß unsere „schöne, bewirtschaftete Hütte wenig besucht wird“. Im Hinblick auf die Ferienzeit muß deshalb wiederum empfehlend darauf hingewiesen werden.

● In der Aufzählung der AV-Schutzhütten-Jubiläen 1959 im „Bergsteiger“ vermißt man das Brandenburger Haus.

Herbert Zächel

den Weg zur Natur und zum Natürlichen aus sich selber nicht mehr zu finden. Gerade deshalb ist dieses Buch eine wertvolle Gabe, ein trefflicher Wegweiser zu Erlebnissen des Herzens. Jedes Bild ist eine Einladung zu einer besinnlichen Wanderung, der man folgen sollte.

Südtirol — Versprechen und Wirklichkeit. Herausgegeben und redigiert von Wolfgang Pfaundler. 512 Seiten Text, zwei Kartenskizzen, mehrere Diagramme, Tabellen und Statistiken, Format 19×25 cm. Ganzleinen 250 S., 42,— DM. Wilhelm-Frick-Verlag, Wien, München. Stuttgart, Zürich.

Das Land der Dolomiten und des Königs Ortler, der tiefen Täler an den Südhängen der Öztaler, Stubai und Zillertaler

Alpen, das Land der unendlich weiten Hochflächen wie der Seiser Alm, der Mendel und des Ritten, das Land schließlich der reichen Obst- und Weingärten ist für jeden Bergsteiger in Deutschland und Österreich auch heute noch ein Märchenland. Leider steht dieser nach dem ersten Weltkrieg von Tirol abgespaltene Landesteil wieder einmal im Blickfeld der Öffentlichkeit, wobei es um nichts anderes geht, als dem Südtiroler Bergvolk seine Eigenständigkeit innerhalb der heute bestehenden italienischen Staatsgrenzen zu sichern. Der Verlag Wilhelm Frick hat die dankbare Aufgabe übernommen, in einem hervorragend ausgestatteten Band eine leidenschaftslose Darstellung des Problems Südtirol zu bringen. Hervorragende und sachkundige Verfasser behandeln an Hand nüchternen Dokumente den gesamten Fragenkomplex und die heutige Lage. Unter den Autoren des Buches seien besonders genannt der österreichische Staatssekretär im Außenamt, Univ.-Prof. Dr. F. Gschnitzer, Univ.-Prof. Dr. Paul Herre, Chefredakteur der „Dolomiten“ Dr. Friedel Volgger, Univ.-Prof. Dr. Reut-Nicolussi, Obmann-Stellvertreter der Südtiroler Volkspartei und Abgeordneter in der Römischen Kammer Dr. Karl Tinzl, Regionalassessor Dr. A. Benedikter, Schulamtsleiter für die deutschen Schulen in Südtirol Msg. Josef Ferrari, Präsident des Südtiroler Landtages Dr. Silvius Magnago, Landeshauptmannstellvertreter von Südtirol Dr. von Fiorese, Generalsekretär der Südtiroler Volkspartei Dr. Hans Stanek, Chefredakteurstellvertreter Claus Gatterer und andere.

Wer sich über Südtirol, das Schicksalsland im Herzen Europas, seine Not und seine Probleme in unvoreingenommener Weise informieren will, dem sei dieser Band wärmstens empfohlen. Sicher werden auch gerade AV-Mitglieder gern nach diesem Buch greifen, stehen doch in den Südtiroler Bergen viele Hütten, die vor Jahrzehnten von Sektionen des DuÖAV erbaut wurden. Es gibt kaum einen Gipfel dort drunten, der nicht mit dem Namen von deutschen oder österreichischen Bergsteigern der klassischen Zeit verbunden ist. Mitgliedern des Österreichischen und des Deutschen Alpenvereins bietet sich die Möglichkeit, das Buch zu einem verbilligten Preise zu erwerben:

Für Mitglieder des ÖAV kostet das Werk 200 Schilling, wenn sie die Bestellung, versehen mit dem Stempel der Sektion, durchführen. Die Bezahlung kann auch auf vier Raten ohne Aufschlag erfolgen, die Zusendung an den Besteller erfolgt portofrei. Da dieser verbilligte Bezug nur für ÖAV-Mitglieder möglich ist, müssen die Bestellungen entweder einzeln oder von den Sektionen gesammelt an folgende Adresse eingeschickt werden: Sektion Salzburg des ÖAV, Salzburg, Residenzplatz 1. Als Sonderausgabe für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins kostet das Buch 37,— DM. Die Bezahlung kann auf drei Raten ohne Zuschlag erfolgen, die Zusendung geschieht portofrei. Bestellungen sind, ebenfalls mit Sektionsstempel versehen (zur Bestätigung der Mitgliedschaft), zu richten an: Kurbuchhandlung Karl Höfle, Bad Reichenhall (Obb.), Ludwigstraße 36.



Reise
Schecks

BERLINER BANK

auch für Inlandsreisen

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Aus dem Sektionsleben

Die Mitgliederversammlung am 11. Juni 1939

Die Sektion hatte wieder einmal einen bewährten Redner aus ihren Reihen für diesen Vortragsabend gewonnen, und das hat stets eine eigene, interne Note; Dr. Stolowski hatte während seines Studiums in Innsbruck reiche Gelegenheit, in die Berge zu gehen, aber er zehrte nicht von Reminiszenzen, sondern er erweiterte seinen Erlebnisbereich durch immer neue Fahrten. Er ist nicht nur ein begeisterter und erfolgreicher Bergsteiger, sondern er ist bestrebt — das beweisen seine zahlreichen Vorträge — andere an dieser Begeisterung teilnehmen zu lassen.

Diesmal hatte er sich etwas Besonderes einfallen lassen: er stellte zwei so verschiedene Elemente wie die weißen Berge und das blaue Meer einander gegenüber und fand trotzdem interessante Parallelen bei der Schilderung „Von der Insel der Schönheit — Korsika — zum Gipfel der Königin der Dauphiné — La Meije“. Kühn, aber treffend der Vergleich einer mit Häusern bestandenen Berglandschaft mit der Potala von Lhasa! Eine Küstenfahrt führte rund um die Insel, die Napoleons Heimat war. Abstecher ins Innere vertieften das Wissen von Land und Leuten. Man muß sich wundern, daß Korsika noch nicht vom Fremdenverkehr entdeckt und „erschlossen“ wurde. Von und bis Bastia ging die Rundfahrt um diese, im Laufe der Jahrhunderte so oft ihren Besitzer wechselnde Mittelmeerinsel. Aufgeschlossenen Menschen bedeutet eine Reise, auch wenn sie nicht ausschließlich dem Bergsteigen dient, eine abwechslungsreiche Bereicherung ihrer Kenntnisse und Erlebnisse. Aber die Krönung dieser Reise bedeutete doch die Fahrt in das Dauphiné mit der Besteigung der Meije. Erinnerungen an frühere, getrennte Vorträge über Meije und Korsika wurden aufgefrischt und ergänzt, und wenn manche Nur-Fotografen die Landschaft hauptsächlich durch die Linse betrachten, um den Urlaub erst zu Hause an Hand der Bilder zu genießen, so gewann man hier den gegenteiligen Eindruck, daß die Farbbilder einen Urlaub dokumentieren, der voll genossen und erlebt worden ist.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Ferienzeit wird die Kräfte ansammeln lassen, um die bevorstehenden Feiern und Feste feste zu feiern. Die Plattler wollen ein Oktoberfest veranstalten (24. 10. 59). Zu der am 14. 11. 59 in würdigem Rahmen mit Festvortrag stattfindenden 90-Jahrfeier der Sektion Berlin, werden schon jetzt die Anmeldungen erbeten.

Herbert Zächel

Das Frühlingsfest des Singekreises

„Schmäht mir nicht den April,
der weiß schon, was er will:
macht die Erde vom Winter frei,
ohne April gäb's keinen Mai!“ ... rief uns Adelheid zu.

Aber zum diesjährigen Frühlingsfest am 25. April lachte ohnehin die Sonne. Eine erwartungsfrohe Menge war erschienen, um mit dem Singekreis den Frühling zu begrüßen. Ein kleines Mozart-Konzert (Klavier und Violine) eröffnete den Melodienreigen. Ge-

sangsvorträge mit Kuckucksruf und Vogelgezwitscher und ein Gitarren-Duett aus den „Lustigen Weibern von Windsor“ wechselten in bunter Folge mit gemeinsamem Gesang und Tanz.

Plötzlich — ein Ah und Oh! Vier Mannequins, direkt aus Paris importiert, betraten den Laufsteg, um in originellen „Original-Dior-Kostümen“ Vorzüge und Nachteile der Sackmode an uns Revue passieren zu lassen.

Nur beim Schein des Vollmondes schlichen sich ein Kater und sein Katzenfräulein herein und spazierten auf dem Dachfirst entlang. Und wie der Dachhase in Koloratur-Molltönen seine Katzendame umwarb und diese ihm in schönem Sopran Antwort sang, das war stimmlich und darstellerisch klassisch und bewunderungswürdig.

Bleiben wir beim Klassischen: Ein Komponist trug uns seine „Oper“ vor. Mit Hilfe „erster Opernkräfte“ ließ er den durchschlagenden Erfolg des Premierenabends noch einmal am auserlesenen Publikum vorüberziehen: Die Darsteller, in Samt und Seide mittelalterlich gekleidet, brachten — mit verschmitztem Augenzwinkern sich selbst parodierend — alles, was so zu einer „richtigen Oper“ gehört: Serenade, Entführung, einmal nicht böse, sondern in Tränen zerfließende Schwiegermutter, Eifersucht, Erstechung, doch — halt!: der Held darf noch nicht sterben! „Denn am End' wird doch geheiratet, damit ein jeder seine Freud' hat.“ —

Dankbar für den wohlgelungenen Abend gingen alle froh nach Haus, „und in stillvergnügtem Sinn summt noch mancher vor sich hin“. Wieder einmal war offenbar geworden, daß der Singekreis — gerade in der heutigen Zeit — es als seine schönste und eigenste Aufgabe betrachtet, mit Gesang und Laienspiel Freude zu bereiten, deutsches Liedgut und Brauchtum weiterzugeben und zu freudigem Mittun anzuregen.

T. Burmeister

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr. Der Sportplatz ist zu erreichen von den S-Bahnhöfen Grunewald und Eichkamp und von der Endhaltestelle des Autobus A 17, Bahnhof Grunewald.

Die Leitung des Sportbetriebes haben Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends und für die Jugend Turn- und Sportlehrerin Fräulein Else Schweinitzer.

G. Prenzlau

Achtung! Sommerferien!

Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen. — Für dringende Fälle ist mittwochs von 16 bis 18 Uhr ein Notdienst eingerichtet.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. Juli 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel (Alt Tegel).

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben — Mittagsrast Frohnau, Hof Hermsdorf, — Kaffeepause Poloplatz Frohnau. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 5. Juli 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: Wannsee, „Stern“-Dampferanlegestelle, Abfahrt 8.25 Uhr, nach Kladow.

Wanderweg: Groß Glienicker See — Strand-Café (Badepause) — Uferpromenade — Ritterfeld — Waldidyll (Mittagsrast) — Gatower Heide — Waldhütte Gatow (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 12. Juli 1959

Treffpunkt: 9.15 Uhr, S-Bahnhof Grünau, ab Friedrichstraße 8.38 Uhr, ab Schöneberg 8.43 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Länge des Weges etwa 23 km, bei warmem Wetter wird um 6 km gekürzt. — Führung: Franz Meinecke.

Mittwoch, den 15. Juli 1959.

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Gesundbrunnen, Ausgang Brunnenstraße.

Wanderung durch Berliner Parkanlagen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonnabend, den 18. Juli 1959 — Abendwanderung.

Treffpunkt: 17 Uhr: Straßenbahnhaltestelle Stadtpark der Linie 54.

Wanderweg: Spandauer Stadtwald und Forst nach Bürgerablage (Abendrast) — Rückfahrt von Hakenfelde. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 19. Juli 1959

Treffpunkt: 9.15 Uhr, Bahnhof Rehberge in Richtung Tegel, linker Ausgang.

Wanderweg: Volkspark Rehberge — Volkspark Jungfernheide — Saatwinkel — Gaststätte Seeblick (Mittagsrast und Badepause) — Tegel — Seegarten (Kaffeepause) — etwa 22 km. — Führung: Friedrich Hübn.

Sonntag, den 26. Juli 1959

Treffpunkt: Hirschgarten, Abfahrt S-Bahnhof Westkreuz 8.30 Uhr, Friedrichstraße 8.48 Uhr, Ostkreuz 9.02 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Badelegenheit — Weglänge 24 km. — Führung: Alexander Donner.

Sonntag, den 2. August 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Anlegestelle der Reederei Kieck, Tegeler Weg, 5 Minuten vom S-Bahnhof Jungfernheide, in Richtung Schloßbrücke.

Wanderweg: Dampferfahrt nach Pfaueninsel (Fahrpreis 1,25 DM) — Rundgang auf der Pfaueninsel — Glienicker Park — Wannsee. — Führung: Herta Sahl.

Sonntag, den 2. August 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Zehlendorf, Südausgang.

Wanderweg: Schönow — Teltowkanal — Königsweg — Nikolassee — Waldhütte (Mittagsrast) — Nikolassee, Königsweg 235 — Waldhütte Wannsee (Kaffeepause). — Führung: Dr. Fritz Keil.

Mittwoch, den 5. August 1959

Dampferfahrt nach Forsthaus Tegel. Ab Wildenbruchbrücke Neukölln 8.30 Uhr (Straßenbahn 6, 95), oder Fasanenstraße Ecke Gartenufer 10.15 Uhr. — Ankunft 12 Uhr. — Dann Wanderung oder Rundfahrt — Rückfahrt 16.30 Uhr — Preis der Dampferfahrt einschl. Rundfahrt 2,— DM. — Führung: Karl Döring.

Sonntag, den 9. August 1959

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Waldhütte Nikolassee (Kaffeepause). — Führung: Max Schwebs und Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 16. August 1959

Treffpunkt: 9.36 Uhr, S-Bahnhof Grünau, ab Schöneberg 8.59 Uhr, ab Friedrichstraße 8.58 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 30. August 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Scholzplatz (S-Bahnhof Pichelsberg, Straßenbahn 75).

Wanderweg: Teufelsberg — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause). — Weglänge etwa 18 km. — Führung: Max Schwebs.

Sonntag, den 30. August 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Scholzplatz (S-Bahnhof Pichelsberg, Straßenbahn 75).

Wanderweg: Teufelsberg — Postfenn — Dachsgrund — Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause) — Weglänge etwa 22 km. — Führung: Hans Frölich.

Paech

Paech - Brot

in aller Munde!

Paech

Sonntag, den 26. Juli 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer
Treffpunkt: 8.19 Uhr, S-Bahnhof Wilhelmshagen. Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße
7.28, Bahnhof Ostkreuz 7.44 Uhr.
Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.— Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Aushändigung der Preise für den Waldlauf 1958

Am Dienstag, dem 7. Juli 1959, findet um 20 Uhr im Prälat, Schöneberg, Hauptstr. 124, Raum 5 (Tel. 71 29 15), die Hauptversammlung des Skiverbandes Berlin statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die noch rückständigen Preise für die Teilnehmer der Wettkämpfe 1958/59 ausgegeben. Das geht vor allem die Teilnehmer am Herbstwaldlauf am 23. 11. 1958 an, bei dem wir dreimal den ersten Platz, zweimal den zweiten und einmal den dritten Platz belegen konnten.

Mit Rücksicht auf dieses günstige Ergebnis und um der Aushändigung der Preise einen würdigen Rahmen zu verschaffen, bitten wir alle Siegermannschaften dringend, vollzählig zu diesem Abend zu erscheinen.

Sportfest und Skigruppenversammlungen

Alle, die an Spiel und Sport in frischer Luft ein Interesse haben — und das sollten eigentlich mindestens alle sein, die im Sommer oder Winter in die Berge gehen —, sind schon jetzt eifrig dabei, sich auf das Herbstsportfest vorzubereiten. Wir bitten deshalb vorzumerken:

- am 20. September 1959 Sportfest,
- am 26. September 1959 Siegerehrung und geselliges Beisammensein im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau.

Zur weiteren Vervollständigung des Terminkalenders geben wir die Termine für die Skigruppenversammlungen 1959/60 wie folgt bekannt:

- 2. Oktober, 6. November, 8. Januar, 5. Februar, 4. März, jeweils um 20 Uhr im Hotel Lichtburg am S-Bahnhof Gesundbrunnen. Die Hauptversammlung findet ebendort am 21. April 1960 zur gleichen Zeit statt.

Die Mitglieder des Vorstandes treffen sich außerdem am 24. September, 29. Oktober, 26. November, 28. Januar, 25. Februar und 7. April zu Vorstandssitzungen in der Geschäftsstelle.

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende fallen während der Ferienmonate Juli und August ds. Js. aus.
Das Anplatteln findet am Sonnabend, dem 5. September ds. J. in der Gaststätte Ilena, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.
Auf geht's! Herbert Leisegang



Voranzeige!

Am Sonnabend, dem 24. Oktober d. J. findet unser diesjähriges

Oktoberfest

in den bekannten Räumen:

Pichlers Festsäle, Lankwitz, Leonorenstr. 18—22, statt.

Wir laden alle Sektionsmitglieder und Gäste hierzu herzlichst ein.

Trachtenkapelle — Schrammelmusik — Schuhplattler-Darbietungen

Alpine Tracht oder Bergsteiger-Kluft ist erwünscht.

Beginn 20 Uhr, Einlaß 19 Uhr, Ende 5 Uhr.

Eintritt DM-West 2,50, Ostbewohner = DM-Ost.

Jungmannschaft

Heimabend:

Am Donnerstag, dem 16. Juli 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.

2. Farblichtbildervortrag über die Pflugstfahrt der Jungmannschaft: „Hohenstein und Kahnstein“.

3. Schlußbesprechung zu den Sommerbergtouren der Jungmannschaft.

(Nächster Heimabend am Mittwoch, dem 16. September.)

Sommerfest:

Am Sonnabend, dem 4. Juli, veranstalten wir einen bunten Tanzabend unter dem Motto „Frühexistenzialistischer Badezauber“.

Alle Gäste werden gebeten, in Strand- oder Badekostümen aus der „guten, alten Zeit“ (Modelle von 1900—1933) zu erscheinen. Kostümwang! Hier noch einige Tips: Kreissäge, Badeschuhe, Sonnenschirm, Muscheln u. a. können mitgebracht werden. Ältere Jugendgruppenmitglieder sind herzlich eingeladen.

Ort: „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2. Zeit: 19—24 Uhr.

Ausschuß

Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 8. Juli, um 18 Uhr.

Ausrüstungswart:

Sprechzeiten am Mittwoch, dem 8. Juli, und Mittwoch, dem 15. Juli, jeweils um 17.30 Uhr.

Bade-Treffpunkt:

Im August fallen die Veranstaltungen der Jungmannschaft aus. Alle Jungmannen, die im Sommer nicht verreisen, treffen sich jeweils am Sonntag zum Baden in der Lieper Bucht.

Allen Kameradinnen und Kameraden der Jungmannschaft wünsche ich erfolgreiche, erlebnisreiche und vor allen Dingen unfallfreie Urlaubstage in den Bergen. Ein Wort von Ludwig Purtscheller möge Euch begleiten:

„Nicht allein von der Größe der Objekte oder von der Macht und der Nachhaltigkeit sinnlicher Eindrücke, sondern auch von der Aufnahmefähigkeit unseres Geistes und von der Empfänglichkeit des Gemüts hängt die Bedeutung und die Reichhaltigkeit der Ernte ab, die wir von einer Alpenfahrt heimbringen.“

Berg-Heil! Siegbert Heine.

Jugendgruppe

Achtung, Terminänderung!

Fahrtenbesprechung für beide Gruppen: Mittwoch, den 1. Juli 1959, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Am 4. Juli 1959: Sommerfest 19—24 Uhr. — Näheres siehe unter Jungmannschaft.

Allen jungen Bergfreunden für ihre Sommertouren gute Fahrt und Berg-Heil!

Klaus Prescher

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am Freitag, dem 3. Juli. Herr Ritzinger zeigt uns Bilder verschiedener Alpenfahrten. Es wird um rege Beteiligung gebeten.

Der Leiter der Fotogruppe, Herr Michel, hat uns mitgeteilt, daß er nicht mehr nach Berlin zurückkehrt. Wir danken ihm für die innerhalb der Gruppe geleistete Arbeit. Die kommissarische Leitung hat bis zur Neuwahl Herr Groth übernommen.

Allen Mitgliedern und Freunden der Fotogruppe wünschen wir erholsame Urlaubstage und eine gute fotografische Ausbeute.

I. A. Klaus Groth

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlungen finden am 11. Juli und am 22. August in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf statt.

Max Müller

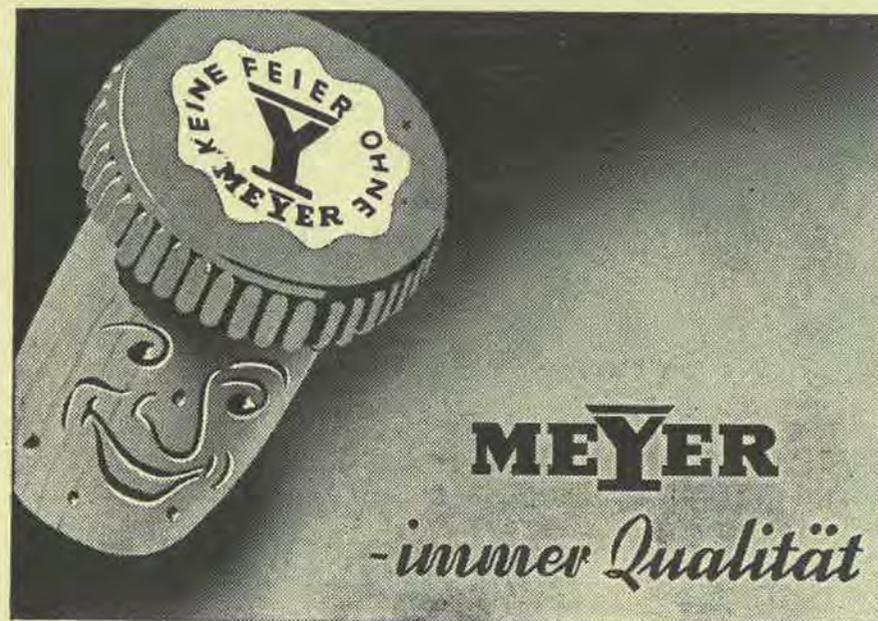
Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

Spezial-Reise-Unfallversicherung

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Beitrag einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle	Heilkosten 500,—	einschließlich Versicherungssteuer				

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.





Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINSE E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 9

11. Jahrgang

September 1959

Sektionssportfest

am Sonntag, dem 20. September 1959,
von 10.00 bis 13.00 Uhr,
auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße
(die neue Anlage hinter dem Sportplatz Kühler Weg).

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Berlin.
Nichtmitglieder können außer Konkurrenz als Gäste teilnehmen.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 45 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 : BERLIN N 65, MÜLLERSTR. 124
RUF 83 52 92 RUF 46 32 01

Kamelhaar-Mäntel und Jersey-Kleider für die Reise,
reinseidene Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme und Strickwaren
mit dem letzten modischen Chic.

Eigenes Kreditsystem

ABC und WKV

Alle preisen WEINRICH-REISEN

Schon ab September reisen Sie wieder
zum **verbilligten Herbstwerbepreis**

Fahrt mit modernsten Ferienreisebussen, 14 Tage am
Ort — einschließlich Unterkunft und Frühstück:

Frankenwald	ab 82,-
Fränkische Schweiz	ab 84,-
Bayerische Alpen (Isarwinkel)	ab 107,-
Berchtesgadener Land	ab 109,-
Werdenfelser Land	ab 115,-
Österreich (Ld. Salzburg u. Tirol)	ab 114,-
Allgäu	ab 119,-

Zellfahrt Jugoslawien vom 11.9. bis 4.10. 1959 **235,-**

Buchungen in allen Reisebüros möglich

A. Karl Weinrich Zentrale: Bin.-Britz, Alt-Britz 35-37 • Filialen: Bin.-Britz, Britzer Damm 185 • Bin.-Neukölln, Hermannstr. 124
60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71



Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 10. September 1959, pünktl. 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.



Einladung!

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet unser diesjähriges

OKTOBERFEST

in den bekannten Räumen:

Pichlers Festsäle, Lanckwitz, Leonorenstr. 18-22, statt.

Wir laden alle Sektionskameraden und Gäste herzlich ein.

Trachtenkapelle — Schrammelmusik — Schuhplattler-Darbietungen.

Alpine Tracht oder Bergsteiger-Kluft
ist erwünscht.

Beginn 20 Uhr, Einlaß 19 Uhr,
Ende 5 Uhr.

Eintritt DM-West 2,50, Ostbewohner = DM-Ost, im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Schlüter-
straße 50 und im Sporthaus Fritz à Brassard, Potsdamer Straße 102.

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

4.9. Sektionssport Kühler Weg	18.9. Sektionssport Kühler Weg
5.9. Plattlgruppe Anplatt'ln	20.9. Sektionssportfest
6.9. 2 Wanderungen	20.9. 1 Wanderung
7.9. Jugendgruppe Heimabend	23.9. Bergsteigergruppe Zusammenkunft
8.9. Vorstandssitzung	25.9. Plattlgruppe Übungsabend
10.9. Sektionsversammlung u. Vortrag	25.9. Sektionssport Kühler Weg
11.9. Plattlgruppe Übungsabend	26.9. Skigruppe und Jungmannschaft geselliges Beisammensein
11.9. Sektionssport Kühler Weg	26.9. Wandergruppe Treffen in Dahlem
12.9. Abendwanderung	27.9. 2 Wanderungen
13.9. 2 Wanderungen	28.9. Singekreis Übungsabend
16.9. Jungmannschaft Heimabend	2.10. Skigruppe Mitgl.-Versammlung
18.9. Plattlgruppe Übungsabend	

50 Jahre Brandenburger Haus

Drei Tage lang stand das Venter Tal mit seinen Hütten im Zeichen des 50. Geburtstages unseres Brandenburger Hauses. Am Freitag, dem 7. August, versammelten sich gegen Abend etwa 70 Mitglieder und Gäste der Sektion Berlin in Vent an der Wirkungsstätte Franz Senn's zu einer schlichten Gedächtnisfeier für den großen Bergfreund und selbstlosen Förderer der Erschließung des Venter Tales und seiner Berge, der unter dem Namen „Der Curat von Vent“ in die Geschichte des Alpenvereins eingegangen ist. In der Gedenkrede schilderte Herr Schröder das Leben und Wirken des edlen Mannes, der aus Liebe zu den Bergen und Menschen seines Heimattales, unter Opferung seines Vermögens, in unermüdlicher Arbeit den Grundstein gelegt hat für die Entwicklung des Venter Tales zu einem Zentrum der Hochtouristen und Bergwanderer aus aller Welt.

Im Anschluß an diese Feier bewegte sich im schimmernden Lichte eines Fackelzuges die Teilnehmerschar durch das stille Bergdorf den Bergweg zur Martin-Busch-Hütte hinauf, zu der neuen Gedenktafel für den allverehrten ehemaligen Ersten Vorsitzenden der Sektion Berlin, Professor Hermann Küchling. Hier feierte unser derzeitiger Erster Vorsitzender, Herr Lucas, den gütigen Menschen und verdienten Förderer der Sektion Berlin, dessen Name von nun an den Weg weisen wird zu der Hütte, die ihm von allen Hütten die liebste war, zur Martin-Busch-Hütte, der ehemaligen Neuen Sommoarhütte — Ein zwangloser Umtrunk vereinigte am späten Abend die Bergkameraden im Hotel Post, wobei Herr Lucas Gelegenheit nahm, die geladenen Gäste zu begrüßen und ihnen für ihr Erscheinen zu danken.

Am Sonnabend, dem 8. August, stiegen die Festteilnehmer zum Brandenburger Haus auf. Unentwegt wanderten nach kurzer Rast auf der erstgenannten Hütte weiter zum Brandenburger Haus, andere blieben auf dem Hochjoch-Hospiz.

Die Hüttenabende auf beiden Hütten an diesem Tage werden den Teilnehmern lange in gutem Gedächtnis bleiben, herrschte doch eine Stimmung, wie sie nur unter Gleichgesinnten bei solchen Gelegenheiten völlig zwanglos aufkommen kann. Wenn für solche Improvisationen Orden verliehen würden, dürfte unser verehrtes Ehrenmitglied, Herr Hofrat Dr. Scheidle, diese Auszeichnung verdient haben.

Auch am Sonntag, dem 9. August, herrschte trotz aller ungünstigen Prognosen schönes Wetter, und so konnte Hochw. Herr Pfarrer Margreiter aus Vent die Bergmesse im Freien zelebrieren.

Im Gastraum der Hütte fand sodann der eigentliche Festakt statt. Nach Begrüßung der geladenen Gäste, Vertreter der Landesbehörden, unseres Hauptvereins, der befreundeten Sektionen und Verbände und der Sektionskameraden durch Herrn Schröder nahm der Hüttenwart der Öztaler Hütten, Herr Hetzner, an Stelle des leider dienstlich verhinderten Ersten Vorsitzenden das Wort zu einer Festrede, in der er das Entstehen des Brandenburger Hauses schilderte und besonders darauf hinwies, was es in jener Zeit bedeutete, ein solches Haus mitten im ewigen Eis zu bauen, das nun bereits ein halbes Jahrhundert hindurch Tausenden von Hochtouristen und Bergwanderern ein wertvoller Stützpunkt gewesen ist und hoffentlich noch recht lange bleiben wird.

Im Anschluß an die Ansprache überbrachte Herr Hofrat Dr. Scheidle die Glückwünsche

und Grüße der Landesregierung von Tirol, Herr Erlsbacher die der Bezirks-Hauptmannschaft Landeck, Herr Pechtold die des Deutschen Alpenvereins München. Der Hüttenwart der befreundeten Nachbarsktion Würzburg überreichte mit seinen Glückwünschen ein prächtiges Gemälde seines heimatlichen Marienberges und für den Senior der anwesenden Gäste, Herrn Demuth, Sektion Berlin, einen Bocksbeutel als Anerkennung für die bergsteigerische Leistung des jugendlichen Zweiundachtzigjährigen. Nach dem Festessen, dessen sorgfältige Vorbereitung, Qualität und Quantität das Lob aller Teilnehmer fand, begann der touristische Teil des Hüttenjubiläums,

für den die Sektion den Festteilnehmern einige Führer zur Verfügung gestellt hatte. Einige Zeilen des Berggebetes, das im Rahmen der Bergmesse verlesen wurde, möge diesen Bericht abschließen:

„Herrgott, Du hast Himmel und Erde erschaffen; die Gipfel und Wände, die Grate und Zinnen Deiner Berge recken sich himmelwärts wie ein zu Fels erstarrtes Dankgebet. Blendend weiß leuchten Deine Firne in unsagbarer Reinheit. Blau schimmern Deine Burgen aus ewigem Eis und geben Zeugnis von Deiner Herrlichkeit.“

Wer von allen Teilnehmern an der Jubiläumsfeier empfand wohl nicht die Wahrheit dieser Worte?!

Schr.

Zum 80. Geburtstage

gratulieren wir unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Oberbaurat ERICH KÖHN, mit herzlichsten Glück- und Segenswünschen.

Mögen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft beschieden sein und möge er unserer Sektion Berlin in seiner verantwortungsvollen Tätigkeit als Hüttenwart noch lange tatkräftig erhalten bleiben.

So rufen wir unserem Jubilar, der Jahr um Jahr unseren umfangreichen Hüttenbesitz vorbildlich verwaltet und noch immer die langen Aufstiegswege zu den Hütten in unverminderter Frische bewältigt, ein kräftiges Bergheil! zu.

Unser Ehrenmitglied Carl Schmidt †

Mit unserm Ehrenmitgliede Carl Schmidt, der seit dem Jahre 1900 der Sektion Berlin angehörte, ist am Abend des 14. Juli d. J. im Alter von 87 Jahren eines unserer ältesten, treuesten und verdientesten Mitglieder für immer von uns gegangen. Mehr als 20 Jahre — bis zum Kriegsende — gehörte er dem Sektionsvorstande an, in-

nerhalb dessen er als erfahrener Bankfachmann das so verantwortungsvolle Amt des Schatzmeisters in bester Weise verwaltete und mit tatkräftigem Geschick die finanzielle Grundlage der Sektion Berlin sicherte. Selbst in den Wirren der Nachkriegszeit gelang es ihm, aus der stark beschädigten Geschäftsstelle außer wichtigen

Bergsteiger-Bedarf vom Sporthaus Fritz à Brassard

Akten und brauchbaren Büchern noch verwertbares Sektionsvermögen zu retten. Als die Zeit dann auch bei uns in Berlin für das Wiederauflebenlassen alpiner Bestrebungen reif war, beteiligte sich unser Carl Schmidt rege an dem Wiederaufbau der Sektion Berlin, die ihm für seine Verdienste mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede am 16. 11. 1950 dankte.

Nachdem durch den Zusammenschluß der früheren Berliner Sektionen die Sektion Berlin in neuer Form erstanden war, nahm an deren Leben unser Ehrenmitglied Carl Schmidt, soweit seine Jahre es zuließen, noch lange Zeit lebhaften Anteil. So blieb er der Sektion und seinen alten Bergfreunden treu, wie auch diese zu ihm hielten. Auch viele der neu hinzugekommenen Mitglieder haben ihn wegen seines Frohsinns und seines freundlichen lebens-

bejahenden Temperaments schätzen und lieben gelernt.

Wenn auch unser Ehrenmitglied Carl Schmidt seines Alters wegen in der letzten Zeit immer seltener an den Vortragsabenden und anderen Veranstaltungen der Sektion teilnehmen konnte, so hat in Anbetracht seiner Vitalität wohl kaum jemand von uns an sein so baldiges Ende gedacht.

Wie gerne hätten ihm seine Freunde die Freude vergönnt und der Vorstand ihm die Freude bereitet, im März nächsten Jahres in der Hauptversammlung seine der Sektion Berlin gehaltene Treue mit der Verleihung des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft zu belohnen. Das Schicksal hat es anders bestimmt. Unerwartet wurde Carl Schmidt aus unserer Mitte genommen, im Gedächtnis unserer Sektionsmitglieder wird er noch lange fortleben.

Der Vorstand der Sektion Berlin.

Eiskursus der Jungmannschaft auf dem Hochjochhospiz

Sonntagabend fehlte nur noch der Führer. Im Halbschlaf funzelte uns eine Taschenlampe ins Gesicht, jemand stellte sich vor: „Knallhuber“ oder so ähnlich. Das war er! Ich streckte ihm Siegberts mit Fleiß, Stempel und Unterschrift angefertigte Teilnehmerliste entgegen und schlief weiter. Am Morgen beschnüffelten wir ihn, den Bergführer Hans Kallhammer aus München, und er unsere Ausrüstung. Damit begann der Eiskurs. Vierzehn Tage Theorie und Praxis in Eis und Urgestein. Hans hatte die Inge mitgebracht, und der Wetterthomas aus Ungarn machte auch gern mit. So war ein rundes Dutzend voll. Wir verzogen uns in das Hinterzimmer der Gaststube. Die Fensterbretter füllten sich mit Schachteln, Tüten und Beuteln, deren Inhalt sich, mit der entsprechenden Menge Teewasser gemixt zu wohlsmekenden Speisen und Getränken verwandelte; im Gegensatz zum Bergsteigeressen, das die Küche in phantasieloser

Gleichmäßigkeit anbot, und unser Gespräch immer wieder auf den armen Muli brachte, der anno dunnemals in die Spalte des Kesselwandfeners stürzte. Wein importierten wir an Regentagen in Feld- und Plastikflaschen aus Italien. Bei dieser Gelegenheit verschlangen wir größere Mengen Pasta Asciuta in der Bella Vista. Endlich mal einen vernünftigen Geschmack auf der Zunge! Natürlich haben wir nicht nur gegessen. In Zweierseilschaften kraxelten wir auf Kreuzspitze, Kreuzkogel, Sennkogel, Saykogel, Mutspitze und Fluchtkogel. Zwischendurch hackten wir uns durch die Brüche des Kesselwandfeners. Motto: Jeder einmal

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

in der Spalte (leichte Mädchen bevorzugt!) Man muß schon ganz schön schnaufen, einen frei in der Spalte Hängenden allein zu halten und dabei noch einen Haken zu schlagen, um das Seil zu fixieren. Der Flaschenzug soll dann das übrige tun. Leider ist die Kraftersparnis dabei nur theoretisch. Streckt endlich der Seilgefährte seinen Kopf aus der Spalte, ist der andere schweißgebadet und am Ende seiner Kraft. Obendrein fängt der erste auch noch an zu meckern, weil es ihm zu lange dauerte. Angenehm ist es, sich von den Kameraden im Seilsitz oder als Paket versehnürt durch das Gelände tragen zu lassen. Es ist schon so, daß im Eis die größten Deppen umhersteigen, wie der Hans sagte. Und deshalb sollten recht viele etwas von Bergungsmethoden verstehen. Wir waren jedenfalls froh, daß wir alles ausprobieren durften. Das Schönste war die „Seilbahn“, die sich 10 m frei über eine Eiskluft spannte. Und dann wollten wir die Finalspitze bestiegen; das Wetter schien günstig zu werden, und wir hatten uns rechtzeitig zur

Ruhe gelegt. Hans schlief auch bei uns im Lager, er hatte sein Bett aufgegeben, weil er uns so in sein Herz geschlossen hatte. Da kam der Thomas von seinem Wetterhäuschen zurück und meinte: „Ich glaube, da gibt jemand Notsignal!“ Hans fluchte auf bayowarisch, zog sich wieder an und ging mit Thomas und Reinhard los. Um 2 Uhr nachts kehrten sie mit vier Schwaben zurück. Diese hatten im ungefährlichen Gelände unterhalb des Kreuzkogels bei einbrechender Dunkelheit die Nerven verloren. Nun hätten wir um drei Uhr schon wieder aufstehen müssen. So wurde also nichts aus der Finalspitze. Dann wurde das Wetter immer unbeständiger, wir widmeten uns Ausrüstungsfragen, und Hans demonstrierte die praktische Verwendbarkeit seiner Wattejacke. Noch einmal schmuggelten wir uns 6 1/2 Liter Wein von der Bella Vista. Ob er ausgetrunken wurde, weiß ich nicht, denn kranke Blasen und Neuschnee dezimierten das Häuflein; viele stiegen ab, so daß zum Schluß nur noch ein halbes Dutzend übrig blieben. P.

Ein Mankeierlebnis

Von J. Thomas, Sachrang, Chiemgau/Obb.

Glühende Sonnenhitze brütete in dem Gebirgskessel unterhalb des Geigelsteines, des höchsten Berges im Chiemgau. Heute wollte ich mir endlich einmal Murmeltiere aus der Nähe ansehen. Während nur recht wenige bayerische Reviere überhaupt noch Mankeibesatz aufzuweisen haben, gibt es in der Gegend dort oben gleich drei Kolonien dieses interessanten Bergwildes. Die an der Oberkaseralm ist die größte. Ich habe dort schon 40—50 Tiere gezählt. Die Erdwohnungen der Murmeln liegen da keineswegs in einem besonders stillen Gebiet, im Gegenteil. Es ist die Priener Hütte mit ihrem Touristentrubel nicht weit davon entfernt, und ein beliebter Wander-

weg führt in guter Sichtweite vorbei. Noch näher befindet sich die erwähnte Oberkaseralm mit ihrem Weidebetrieb. Auf große Entfernung schon immer das Glas vor Augen, ging ich langsam Schritt für Schritt auf die Mulde, in der die Murmeltierwohnungen liegen, zu. Deutlich konnte ich bereits die hellen, vor den Bau-einfahrten aufgeworfenen Erdhäufen ausmachen. Dann auch zwischen dem Geröll und Gestein die spielenden und äsenden Tiere. Ich stellte auch fest, daß viele Jungtiere dabei waren. Jetzt — einige schrille, piffartige Töne. Scharf hallten sie im Karwider. Die „Kobolde der Berge“ hatten mich erspäht. Blitzschnell verschwand die

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

ganze Bande in den Löchern. Doch ich hatte scharf achtgegeben und mir an einem dunkleren Fleck oberhalb eine Röhre gut gemerkt, in die eines der Tiere einschleifte. Den Feldstecher konnte ich jetzt wegstecken. Über eine mit schwarz-rubinroten, vanilleduftenden Kohlröschen und traumblauen Enzianen bestandene Matte schritt ich nun ohne weitere Vorsicht der Murmeltiersiedlung zu. Aus der Richtung des Mühlhörndls her piff eine Ringdrossel. Steinschmätzer wippen federnd vor mir über die verstreut liegenden Felssteine. Erst bei den Mankeibauen angekommen, trat ich so leise wie möglich auf, um jede stärkere Bodenerschütterung zu vermeiden. Da, wo das eine, von mir aufs Korn genommene Murmele eingefahren war, etwa sechs Meter höher, machte ich halt. Eine dieser mit Tarnmustern bedruckten Zeltplanen hatte ich mitgenommen. Dicht neben einem niederen, windzerzausten Berberitzenstrauch — es war der dunkle Fleck, den ich ins Auge gefaßt hatte — breitete ich das Tuch aus und kroch darunter. Nur für die Augen ließ ich einen schmalen Schlitz. So gedeckt und auch gegen die lästigen Fliegen geschützt, richtete ich mich aufs Warten ein, voller Spannung, was werden würde.

Wider Erwarten brauchte ich mich gar nicht lange zu gedulden, als Rumoren unter der Erde zu vernehmen war. Ich schaute auf die Uhr und stellte fest, daß ich gerade acht Minuten da war. Dann schob langsam ein Mankei seinen Kopf aus der Einfahrt. Aufmerksam spielten seine Lichter. Trotzdem sein Blick an mir — das heißt an dem neuen Gegenstand so dicht bei seiner Höhle — mißtrauisch hängen blieb, zog es doch den ganzen Körper nach ins Freie. Ich war ganz überrascht, meinen Wunsch, ein Murmeltier einmal von ganz nahe zu betrachten, so schnell erfüllt zu sehen, hatte Herzklopfen und konnte nicht genug schauen. Sehr neugierig war ich natürlich, wie sich der Nager weiter verhalten würde.

Dann geschah etwas, das ich mir noch heute nicht recht zu erklären vermag, worüber ich nur Vermutungen anstellen kann. Das Mankei, ein großer, starker Bär, „mandelte“ sich auf — machte Männchen — und fing zu schreien an. Unverwandt zu mir her äugend, jagte es einen Schrei nach dem anderen in ununterbrochener Folge heraus. Es vergingen zehn Minuten, eine Viertelstunde, mir gellten schon die Ohren. Das

Murmeltier schrie und schrie. Nach zwanzig Minuten endlich verschwand es plötzlich rasch im Bau. Ich hörte es aber auch unter der Erde seine pffartigen Schreie fortsetzen. Und schon war es auch wieder oben. Das Geschreie ging weiter. Man sah richtig, wie die anhaltende Schreierei dem Tier zusetzte. Es war schon ganz heiser, und es tat mir direkt leid, der Anlaß zu dieser Strapaze zu sein. Dann, nach weiteren zehn Minuten, fuhr es wieder ein und Stille war. Aber nur sieben Minuten lang. Ganz schnell tauchte da aus einem zwei Meter weiter liegenden Bau wieder ein Murmeltier auf. Ich dachte natürlich zuerst, es sei das gleiche wie vorher. Dann aber sah ich, daß es wesentlich kleiner und heller in der Färbung war. Es war wohl das weibliche Tier, die Katz. Zu mir heräugen, aufrechtsetzen und seinerseits mit dem Schreikonzert zu beginnen, war auch für dieses Mankei eines. Geschlagene zwölf Minuten ließ es nun auch ununterbrochen bis zur Atemlosigkeit seine Schreitöne erschallen, bis es schließlich wieder einfuhr und danach alles ruhig war.

Was war wohl der Grund des ausdauernden, aufgeregten Schreiens, das trotz der für das eigene Leben offensichtlich erkannten Gefahr, wie unter einem Zwange vonstatten ging? Ob die Alten ihre Jungen, die bei meinem Erscheinen in andere Röhren geflüzt waren, damit warnen wollten, aus den Fluchtlöchern herauszukommen, solange die Luft nicht rein war? Diese Deutung liegt nahe, wenn man voraussetzt, daß Tiere bekanntlich in der Regel ihr eigenes Leben nur für ihre Jungen in die Schanze zu schlagen pflegen. Doch vielleicht gibt es noch eine andere Auslegung für das eigentümliche Gebaren der Mankeis.

Trotzdem ich mir das seltsame Verhalten der Murmeltiere nicht erschöpfend erklären konnte, war ich doch sehr froh darüber, der Natur wieder eines ihrer Geheimnisse abgeläuscht zu haben. Ich wartete noch eine längere Zeit in meinem Versteck. Erst als das Ende des Tages kam und nichts weiter geschah, stieg ich zum Geigelsteingipfel empor. Dort setzte ich mich mit dem Rücken an einen Felsblock gelehnt nieder, steckte meine Pfeife an und sah dem Sonnenuntergang zu. Meine Gedanken aber waren noch bei meinem Murmeltiererlebnis, und im Ohr hatte ich noch immer den Klang der schrillen Tier-schreie.

Am Rande vermerkt

☉ Ganz gleich, ob der Urlaub am Lac Lemman oder am „Iago di wannsee“ verbracht wurde, man beschäftigt sich wieder mit Dias und mit dem Alpenverein:

☉ Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins findet am 19. und 20. September in Memmingen statt; sie wird im Zeichen des 90jährigen Jubiläums des DAV stehen.

☉ Die Martin-Busch-Hütte wird in Kürze einen neuen Pächter haben. Nach langen Jahren der Zusammenarbeit gibt Steffi die Bewirtschaftung ab, die danach von Martin Gstrein übernommen wird.

☉ Am 12. und 13. September 1959 findet ein Jugendleitertag auf dem Kreuzekhaus statt.

☉ Zur Internationalen Festwoche für Berg- und Forschungsfilme in Trient (5.—11. 10. 59) sind, wie im Vorjahre, 16-mm- und 35-mm-Filme zugelassen.

☉ Am Latzfonsner Kreuz (2302 m), im Bereich von Klausen, ist eine neue, private Schutzhütte entstanden. Das vom 15. 6. bis 16. 10. bewirtschaftete Haus hat 20 Betten.

☉ Am letzten Bergsteigerkursus am Hochjochospiz beteiligten sich auch Mitglieder der Sektion Berlin.

☉ Die 50-Jahr-Feier für das Brandenburger Haus wurde in würdigem, allseits befriedigendem Rahmen durchgeführt.

☉ Der bekannte Bergführer und Bergrettungsmann Hellmuth Schuster feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag.

☉ Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Universitätsprofessor Ernst Kraus von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und die Deutsche Geologische Gesellschaft verlieh ihm die höchste Ehrung, die Hans-Stille-Medaille. Glückwünsche erreichten ihn aus Nah und Fern, u. a. aus Moskau und Tokio. In weitesten Kreisen bekannt wurde Prof. Kraus u. a. durch seine Theorie über tiefe Bewegungen geoplastischer Massen unter der festen Erdkruste (Unterströmungstheorie), durch annähernd 150 Publikationen und durch geologische Erforschungen des Ostalpenrandes, sowie durch eine Deutung der Alpenentstehung.

☉ In dem Vereinstourenwettbewerb der Norddeutschen Landesverbände im Ski-Verband belegte die Skigruppe des Deutschen Alpenvereins einen achtbaren Platz.

☉ Vor 50 Jahren durchstiegen die Ramsauer Führer Franz und Georg Steiner die direkte Dachstein-Südwand.

☉ Vor 25 Jahren endete die Deutsche Nanga-Parbat-Expedition tragisch durch den Tod von Willy Merkl, Willo Welzenbach, Uli Wieland, Alfred Drexel und sechs Sherpas.

☉ Auf der Tauplitzalm sollen weitere Unterkünfte gebaut werden, wodurch nicht nur der Talort weitestgehend entlastet, sondern auch den Pistenjägern an der „längsten Seilbahn Europas“ geholfen würde.

☉ Die Seilbahn von Obertraun zum Krippenstein wird in Richtung Gjaideralm ver-

Sporthaüs Fritz à Brassard Lühlein-Besohlungen

längert, so daß der Dachstein auch von dieser Seite aus leicht erreicht werden kann.

● Der Italiener Stefano Longhi, der 1957 in der Eigerwand in der Nähe der „Spinne“ verstarb, wurde in diesem Jahre geborgen. Selbstverständlich haben sich auch diverse Zeitungen dieses Vorganges in bekannter Form angenommen: „Die Berge fordern wieder heraus“, heißt es u. a., und „Corti wurde damals (1957) von einem deutschen Bergwachmann auf dem Rücken zum Gipfel hochgetragen“ und ... „denn die Retter, die Bergführer, arbeiten nach Tarif. Und der ist in solchen Fällen nicht niedrig.“ Abgesehen davon, daß die Öffentlichkeit ein verzerrtes, bzw. ein falsches Bild erhält, kann man von einer Diskriminierung des Bergrettungswesens sprechen, und das wird so lange so weitergehen, bis die Verlage endlich Bergsteiger als Mitarbeiter gewinnen, die sich der bergsteigerischen Belange in angemessener, in würdiger und in sachlich richtiger Weise annehmen.

● Im „Angesicht des Dachstein“ entstand im Juli dieses Jahres auf dem Krippenstein eine Kapelle zum Gedenken für die Heilbronner Schüler und Lehrer, die 1954 in einem Unwetter umkamen.

● Für den am 2. Februar d. J. nach der ersten Besteigung des Cerro Torre tödlich

abgestürzten Toni Egger wurde in den Lienzer Dolomiten eine Gedenktafel enthüllt. Die Hochgebirgsschule Tyrol, deren Leiter Toni Egger war, wird in seinem Geiste weiter geführt.

● Friedrich Berger, der Gründer der Bergwacht, feierte seinen 70. Geburtstag.

● Anlässlich der 88. Hauptversammlung des DAV veranstaltet die Stadt Memmingen eine Ausstellung „Alpine Malerei und Graphik“ mit Werken von Künstlern aus dem alpenländischen Raum.

● Die Großglockner - Hochalpenstraße wurde seit zwei Jahren mit Rücksicht auf den ständig steigenden Touristenverkehr auf acht, stellenweise auf zehn Meter verbreitert. Auf der Franz-Joseph-Höhe entsteht ein fünfstöckiges Parkhaus für 1200 Fahrzeuge.

● Die Lavaredohütte am Fuße der Drei Zinnen ist durch Kraftfahrzeuge erreichbar!

● Von Bad Ischl führt jetzt auf die Katrin, den Hausberg, eine Seilbahn, die „stündlich 200 Personen befördern kann“.

● In diesem Jahre werden wieder „Gletscherflüge“ in das Engadin organisiert

Herbert Zächel

Buchbesprechung

R. Kiffmann, Freising-Weihenstephan:

Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes. Teil C: Schmetterlingsblütler (Papilionatae). — 38 Seiten Text und 27 Tafeln mit 130 Abbildungen, alles auf Kunstdruckpapier, brosch. DM 4,70. — Der nun als zweites Bändchen erschienene Teil C dieses Werkes enthält praktisch

alle Schmetterlingsblütler der Wiesen und Weiden, sowohl der natürlichen wie auch der künstlich angelegten; außerdem sind alle kleeartigen Pflanzen berücksichtigt. Die Bestimmung ist im nichtblühenden, blühenden und fruchtenden Zustand möglich; die Anordnung des Textes ist ebenso übersichtlich wie bei Teil A, auch die zahlreichen Abbildungen sind wiederum feinste Federzeichnungen.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends und Fräulein Else Schweinitzer.

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: Jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp (S-Bahnhöfe Grunewald und Eichkamp sowie Endhaltestelle des Autobus A 17 Bahnhof Grunewald.)

Ausschreibung für das Sektionssportfest 1959

am Sonntag, dem 20. September 1959, von 10 bis 13 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Harbigstraße (die neue Anlage hinter dem Sportplatz Kühler Weg). Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder Sektion Berlin. Nichtmitglieder können außer Konkurrenz als Gäste teilnehmen.

- Jugend I, männlich über 14 bis 16 Jahre
Jugend II, männlich über 16 bis 18 Jahre
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg), 1000-m-Lauf
- Jugend I weiblich über 14 bis 16 Jahre
Jugend II, weiblich über 16 bis 18 Jahre
75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (4 kg)
- Damen, Allgem. Kl. über 18 bis 28 Jahre
Damen A. K. I über 28 bis 38 Jahre
Damen A. K. II über 38 Jahre
75-m-Lauf, Hochsprung, Schleuderball
- Männer, Allgem. Kl. über 18 bis 32 Jahre
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, 1500-m-Lauf
- Männer A. K. I über 32 bis 40 Jahre
Männer A. K. II über 40 bis 50 Jahre
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, 800-m-Lauf
- Männer A. K. III über 50 Jahre
75-m-Lauf, Weitsprung, Steinstoßen.

Der Stichtag für die Einteilung der Altersklassen ist der 1. Mai.

Die Wettkämpfe werden als Drei- bzw. Fünfkämpfe gewertet, Einzelwertungen finden nicht statt.

Faustball: Für die Faustballspieler und -Spielerinnen wird ein Faustballturnier veranstaltet.

Teilnehmermeldungen bitten wir bis spätestens zum 18. September an unseren Trainingsabenden bei den Sportwarten Kameraden Prenzlöw und Rosenow, oder bis zum 16. September in der Geschäftsstelle abzugeben. In den Umkleidekabinen des Sportplatzes werden auch rechtzeitig Teilnehmerlisten ausgelegt. Bei der Meldung Angabe des Geburtsdatums nicht vergessen.

Die zahlreichen Teilnehmer an unserem Freitagssport werden gebeten, sich auch aktiv am Sportfest zu beteiligen.

Die Siegerehrung und Verleihung der Urkunden erfolgt im Rahmen der Sektionsversammlung am 8. Oktober d. J.

G. Prenzlöw

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad



Die Sektion Berlin trauert um den Heimgang ihrer Kameraden

Prof. Dr. Erich Werdermann

† 19. 4. 1959

Mitglied der Sektion Berlin seit 1952

Carl Schmidt

† 14. 7. 1959 im Alter von 87 Jahren

Mitglied der Sektion Berlin seit 1900, Ehrenmitglied seit 1950
Träger der Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft

Paul Holldorf

† 26. 7. 1959 im Alter von 81 Jahren

Mitglied der Sektionen Stettin und Berlin seit 1908
Träger der Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft

Den Bergtod erlitt im Mont-Blanc-Gebiet am 13. 8. 1959 unser Kamerad

Wilhelm August Müller

im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene hatte sich insbesondere innerhalb der Skigruppe verdient gemacht; eine entsprechende Würdigung wird im nächsten Bergboten veröffentlicht.

Ihre Treue ist uns allen Vorbild. Die Sektion Berlin wird ihrer stets ehrend und voller Dankbarkeit gedenken.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1959/60

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt voraussichtlich zur Tauplitz-Alm (1620 m) Totes Gebirge. — Fahrtleitung: Fr. Schweinitzer.

Fahrt II: Nach Obertauern (1738 m) in den Radstädter Tauern. 16. Jan. bis 6. Februar 1960. Unterkunft in modern eingerichtetem Alpengasthof mit Zentralheizung. Fahrt dient zur Erlernung und Vervollständigung der Kenntnisse des neuen österreichischen Skistils. — Fahrtleitung: Werner Tausch.

Fahrt III: Ins Kühtai Winterportgebiet. Voraussichtlich vom 5. bis 28. Februar 1960. Unterkunft im Alpengasthof Marlstein (1789 m) — etwa 1 1/2 Stunden von Kühtai entfernt. — Zwei- und Dreibettzimmer stehen zur Verfügung. — Fahrtleitung: Heinz Kaiser.

Fahrt IV: Eine geplante vierte Fahrt liegt zur Zeit noch nicht fest.
Heinz Kaiser, Stellv. Fahrtenwart.



Paech - Brot

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. September 1959 — Damenwanderung —
Treffpunkt: 10 Uhr Johannisstift., Straßenbahn 54.
Wanderweg: Spandauer Forst — Mittagsrast Bürgerablage — Dampferfahrt bis Spandau — Hafensplatz — Tiefwerder — Schlußrast: „Historischer Weinkeller“. — Führung: Roberta Voelmlé.

Sonntag, den 6. September 1959 — Herrenwanderung —
Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Löwendenkmal, Böttcher-Berg, Moorlake, Glienicker Park, Roseneck (Mittagsrast) Potsdamer Forst — Hubertus-Baude, Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen (Schlußrast). — Führung: Karl Döring.

Sonnabend, den 12. September 1959 — Abendwanderung —
Treffpunkt: 16 Uhr S-Bahnhof Schlachtensee (für Nachzügler 17.15 Uhr S-Bahnhof Wannsee, Ausgang Dreilinden).
Wanderweg: Schlachtensee — Rehwiase — Nikolassee — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück, Hubertusbaude (Abendrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Nikolskoer Weg — Stolper Berge — Wannsee (Eintreffen etwa 23 Uhr). Abtrunk im „Reichsadler“. Führung: Franz Meineke.

Sonntag, den 13. September 1959.
Treffpunkt: 9.30 Uhr Spandau-Hakenfelde — Endhaltestelle der Straßenbahn 75.
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Spandauer Stadforst. Kaffeerast: Bürgerablage. Führung: Charlotte Eichner.

Sonntag, den 20. September 1959.
Treffpunkt: 9.24 Uhr S-Bahnhof Wilhelmshagen, Abfahrt Friedrichstr. 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.44 Uhr.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Erich Hermann.

Sonntag, den 27. September 1959.
Der Wanderweg liegt noch nicht fest. Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 13. September 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —
Abfahrt Bahnhof Westkreuz 8.45 nach Spandau Hauptbahnhof. Weiterfahrt mit Straßenbahn 54 nach Johannesstift.
Wanderweg: Kuhlake Rohrpfuhl Teufelsbruch — Tegeler Stadforst — Ehrenportenberg Hermsdorf. — Führung: H. Krause.

Sonntag, den 27. September 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —
Treffpunkt: 8.39 Uhr S-Bahnhof Wilhelmshagen. Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 7.48 Uhr, Bahnhof Ostkreuz 8.04 Uhr.
Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Arnold Apel.

in aller Munde!



Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Ausschreibung für unser Sektionssportfest am 20. September haben alle Interessenten schon an anderer Stelle gefunden. Die Skigruppe bittet alle Teilnehmer des Sportfestes sowie alle, die gern wieder einmal gesellig beisammen sind,

am 26. September 1959 um 18.00 Uhr

in das schon bekannte Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau.

Es werden die Ergebnisse des Sportfestes bekanntgegeben und dann auf dem Parkett „abgesportelt und angewedelt“.

Von allen Teilnehmern erbitte wir einen Unkostenbeitrag von 0,50 DM.

Gleichzeitig laden wir alle Mitglieder der Skigruppe zu unserer ersten Skigruppensitzung ein

am 2. Oktober 1959 um 19.00 Uhr (Beginn der Tagesordnung 20.00 Uhr)

in das Hotel „Lichtburg“ am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen.

Damit Sie gleich den richtigen Schwung für die kommende Skisaison erhalten, zeigen wir den Farbtonfilm „Die roten Teufel von Kitzbühel“. Er wird alle Skiläufer erfreuen. Besonders weisen wir die Teilnehmer der Gemeinschaftsfahrt nach Marlstein sowie in die Ötztaler Alpen auf diese Skigruppensitzung hin. Es sollen dort die erworbenen Skitouristik-Abzeichen verliehen werden. Wir bitten Sie daher sehr um Ihre Anwesenheit.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 23. September 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Erste Berichte von den Sommerbergfahrten. Wir bitten um Kurzreferate, möglichst mit Farbdiapositiven.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende beginnen mit dem Anplatteln am Sonnabend, dem 5. September, um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Ilona“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, zu dem wir alle aktiven und passiven Mitglieder herzlichst einladen.

Die weiteren Übungsabende finden jeden Freitag um 20.00 Uhr in der gleichen Gaststätte statt. Auf geht's

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Montag, den 7. September, 19.00 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle. Bitte Lichtbilder von den Sommertouren mitbringen.

Klaus Prescher

Sporthaüs Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102

Ruf 13 23 24

Jungmannschaft

Heimabend: Am Mittwoch, dem 16. September 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Bln.-Grunewald, Bismarckplatz 2. Themen:

1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
2. Berichte über die Sommerbergtouren.
3. Farblichtbildervortrag von Eberhard Adler: „Die Jungmannschaft beim Grundkurs im Eis und Urgestein (Hochjochospiz/Ötztal).“
4. Vorschläge für Weihnachtsskifahrten.

Sportfest. Die Jungmannschaft nimmt an dem Sektionssportfest am Sonntag, dem 20. September, teil. Wir treffen uns jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ zum gemeinsamen Training. —

Eine rege Teilnahme wird erwartet. Näheres unter „Sektionssport“.

Bunter Abend: Die Skigruppe veranstaltet am Sonnabend, dem 26. September, um 19 Uhr, im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau einen „Bunten Abend“ mit Siegerehrungen der Sportfestteilnehmer. — Wir sind alle zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen (Siehe auch unter Skigruppe).

Ausrüstungswart: Sprechzeiten Mittwoch, 8. 9. 1959 und Mittwoch, 22. 9. 59, jeweils von 17.30 bis 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle. Es wird um Rückgabe der entliehenen Ausrüstungsgegenstände gebeten.

Siegbert Heine

Singekreis

Und als ich Blüten fallen sah,

Da sagt ich: ach, der Herbst ist da!

So heißt es in einem netten kleinen Gedicht von Ludwig Tieck, das eine reizende Vertonung von Carl Friedrich Zelter erfahren hat. Die letzten Sommertage und damit auch die letzten Urlaubstage sind dahin, und der beginnende Herbst gibt uns das Zeichen zur Aufnahme der Winterarbeit. Wir hoffen, daß all unsere Mitarbeiter, Freunde und Anhänger gut erholt nach Hause zurückgekehrt sind, und wir rufen alle Aktiven unseres Singekreises auf, die montäglichen Übungsabende, beginnend am 28. 9., ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau S t ä n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, mit frischer Kraft wieder aufzunehmen, um die vor uns stehenden neuen Aufgaben bewältigen zu können. Gäste und vor allem neue Sänger sind stets herzlich willkommen, denn:

Singt doch fröhlich mit und geniert euch nit;

Es geht bestimmt ganz gut, nur fehlt's am rechten Mut!

W. H.

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 26. September, treffen wir uns zu unserer Monatsversammlung im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf. Unser Kamerad Heschke wird mit uns durch Deutschland reisen.

Max Müller

Jüngere Verkäuferin sucht Sporthaüs Fritz à Brassard

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100




ur's ganze
 Jahr
**KLEPPER
 MANTEL**
 Prospekt hanteln
 Hauptstraße 87
 zwischen Lankwitzer-
 und Lauter-Platz

W 15
 Joachimstaler Straße
 Ecke Kurfürstendamm
 im
 Allianz-Hochhaus
 Telefon 91 10 88

FO TO
Leisegang
 Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch
 BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
 CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
 BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
 MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
 Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
 Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



MEYER
-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
 DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.
 Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 10

11. Jahrgang

Oktober 1959



Einladung!

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet unser diesjähriges

Oktoberfest

in den bekannten Räumen:

Pichlers Festsäle, Lankwitz, Leonorenstraße 18-22
statt.

Wir laden alle Sektionskameraden und Gäste herzlich ein

Trachtenkapelle — Schrammelmusik — Schuhplattler-Darbietungen.

Alpine Tracht oder Bergsteiger-Kluft
ist erwünscht.

Beginn 20 Uhr, Einlaß 19 Uhr,
Ende 5 Uhr.

Eintritt DM-West 2,50, Ostbewohner = DM-Ost, im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Schlüterstraße 50 und im Sporthaus Fritz à Brassard, Potsdamer Straße 102.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
 Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
 Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
 Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

SPANDAU — BREITE STR. 36



Chic · elegant · charmant
allen Wetterlaunen überlegen
ist der echte Lodenfrey-Mantel!

Alleinverkauf ABC — Kredit — WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

Für's ganze
Jahr
**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker-
und Lauser-Platz

Jetzt Berlin W 30
Tauentzienstr. 2/3
gegenüber dem
KaDeWe
Telefon 24 81 34

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Alle preisen **WEINRICH-REISEN**



Gepflegte
Gesellschafts- u. Pauschalreisen

auch im Winter mit dem

Reisedienst

A. Karl Weinrich

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Britz, Britzer Damm 105
Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 8. Oktober 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

T A G E S O R D N U N G :

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. HEINRICH KLIER,
Innsbruck:

„Gletscher und Gärten Südtirols“

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 2. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 16. 10. Plattlgruppe, Übungsabend |
| 2. 10. Skigruppenversammlung | 17. 10. Faustball, Waldlauf |
| 3. 10. Faustball, Waldlauf | 17. 10. Wandergruppe Treffen in Dahlem |
| 4. 10. 2 Wanderungen | 18. 10. 1 Wanderung |
| 5. 10. Singekreis Übungsabend | 19. 10. Singekreis Übungsabend |
| 5. 10. Hallensport in Friedenau | 19. 10. Hallensport in Friedenau |
| 6. 10. Vorstandssitzung | 20. 10. Hallensport in Reinickendorf |
| 6. 10. Hallensport in Reinickendorf | 21. 10. Waldlauf |
| 7. 10. Waldlauf | 23. 10. Fotogruppe, Gruppenabend |
| 7. 10. Jungmannschafts-Ausschuß | 23. 10. Plattlgruppe Übungsabend |
| 8. 10. Sektionsversammlung u. Vortrag | 24. 10. Faustball, Waldlauf |
| 9. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 10. Plattlgruppe Oktoberfest |
| 9. 10. Fotogruppe, Gruppenabend | 25. 10. 1 Wanderung |
| 10. 10. Faustball, Waldlauf | 26. 10. Singekreis Übungsabend |
| 11. 10. 3 Wanderungen | 26. 10. Hallensport in Friedenau |
| 12. 10. Jugendgruppen-Heimabend | 27. 10. Hallensport in Reinickendorf |
| 12. 10. Singekreis Übungsabend | 28. 10. Waldlauf |
| 12. 10. Hallensport in Friedenau | 28. 10. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 13. 10. Hallensport in Reinickendorf | 30. 10. Plattlgruppe Übungsabend |
| 14. 10. Waldlauf | 31. 10. Faustball, Waldlauf |
| 15. 10. Jungmannschaft Heimabend | 1. 11. 3 Wanderungen |

Zum Bergtod unseres Sektionsmitgliedes

W. A. Müller

Zwei Schatten wischen über die steile Flanke des Argentièr-Gletschers, ein Ruf, Klirren, Aufprall, dann tödliche Stille. Zwei Bergsteiger, die geplant, vorbereitet und gehofft hatten, den Gipfel zu erreichen, liegen still auf dem Eis, der eine schwer verletzt, der andere tot. Unfaßbar für die überlebenden Kameraden, wie es zu diesem Unfall kommen konnte, nachdem die Vorbereitungen so sorgfältig und mit größter Verantwortung getroffen waren. Unseren Kameraden W. A. Müller haben wir in Berlin zur letzten Ruhe geleitet, aber in unserer Vorstellung steht er als Inbegriff des Menschen, der sein Leben im Wesentlichen allein auf die Berge ausgerichtet hatte, denn so wie wir ihn als Waldläufer kannten, auf dem Sportplatz oder im Forst, den er schon am frühen Sonntagmorgen durcheilte oder wenn er sich an Wettkämpfen beteiligte, alles galt ihm letzten Endes nur als körperliche Vorübung für eine gute Verfassung in den Bergen. Er hatte Freude daran, seinem Körper etwas abzuverlangen und seinen Leistungsstand zu prüfen, machte er doch noch in der letzten Zeit mit 53 Jahren sein Goldenes Sportabzeichen!

In die Berge wurde er schon früh durch seine viel reisenden Eltern geführt, und anfangs konnte ihn auch seine Lebensgefährtin noch in die Brenta begleiten. Monatslang vor den Fahrten traf er systematisch

gründliche und gewissenhafte Vorbereitungen und legte mit seinen Begleitern die Touren auf den Karten und in Skizzen fest, wobei er sein Augenmerk auch auf eine einwandfreie Ausrüstung legte. Das Systematische seines Handelns schließt seine beruflichen Erfolge ein: als Magistratsrat in Stettin, als Destillateur in der elterlichen Fabrik, was für seine Anpassungsfähigkeit spricht, später im Senat Berlin und als Oberregierungsrat im Landesfinanzamt.

Die vielen Fotos, die er von seinen Fahrten mitbrachte, zeugen von dem Schönheitssucher und von den Idealen, die er mit der Beharrlichkeit verband, möglichst lange jung und vital zu bleiben. Um so höher ist es zu bewerten, daß er sich der Verwaltungsarbeit als Schriftführer der Skigruppe zur Verfügung stellte und auch nicht abgeneigt schien, im Sektionsvorstand mitzuarbeiten. Seit 1936 war er Mitglied der Sektion Stettin, seit 1952 der Sektion Berlin und außerdem Mitglied des Schweizer Alpen-Clubs. Er bestieg 18 Viertausender, davon allein neun im Jahre 1958. Im vorigen Jahre berichtete er anschaulich mit Lichtbildern über seine Besteigung des Matterhorns. Alle diese Fahrten, auch die Skifahrten, hatte er sämtlich unfallfrei durchführen können. Die Sektion hat in ihm einen vorbildlichen Bergsteigerkameraden verloren. H. Zächel.

Im Zeichen des Steinbocks

(Zillertaler Steinbockgeschichten)

Von Hermann J. Spiëhs, Innsbruck

Für gefeyet und geweyet galt dieses Tier schon seit altersher. Als zehntes Sternbild taucht es auf, als uraltes Symbol im „Tierkreis“ (Zodiacus), als Namensgeber jenes Wendekreises, in dem die Sonne mit der Wintersonnenwende wieder den Jahreskreislauf antritt. „Wintersonnwend“ heißt der Tag, an dem die Sonne in den

„Steinbock“ geht; dann wendet sie sich, darum der alte Spruch:

„Auf Barnabs die Sonne weicht,
auf Lucia sie wieder zu uns schleicht.“

Und eine Bauernregel sagt dazu: „Im Steinbock ist gut wandern, neue Kleider anziehen, Kinder entwehnen, säen und pflanzen...“

Derlei Anschauungen mögen sich zwar nicht direkt auf unseren Alpensteinbock beziehen, doch auch seine Gestalt und Wesenheit haben längst das Reich der Mythe erobert. Vielerlei Sagen woben sich um dieses Wundertier, leider sind mit seinem Absterben die meisten wieder in Vergessenheit geraten.

Steinböcke in der „Floite“

Früher waren in der „Floite“ (einer der Zillertaler-Gründe) viele Steinböcke. Man hatte sich von ihnen viel und gern erzählt. Sie seien dort eingewandert, wann und warum, weiß man nicht. Auch jetzt geht noch von älteren Junggesellen der Spruch: „Der kommt nach dem Tod zu den Steinböcken in die Floite!“

Einstmals wurde das „Wildern“ arg betrieben (16., 17., 18. Jahrhundert), und wie eine Sage meldet, kam es soweit, daß man den einen Tag einen toten Wilderer, den anderen Tag einen toten Jäger herausstrug. Da beschlossen die Steinböcke auszuwandern, daß Menschen und Tiere ihren Frieden hätten.

In den Jahren 1680 und 1681 soll dann diese Auswanderung der Zillertaler Steinböcke laut Augenzeugen tatsächlich erfolgt sein. Auf einem Stein in der Dornaubergklamm will man heute noch einen Abdruck der Klauen vom letzten Steinbock sehen. In Mayrhofen hielten die ausziehenden Tiere Nachtstand vor dem Haus der Jäger. Und auf der Aschauer „Unede“ sah man sie das letztmal, als eben einige Leute talcin gingen. Die „Tropfen“ (Tränen) seien ihnen nur so über das „Gefries“ (Gesicht) herabgeflossen. Auch in der „Zemm“ zeigen einem die „Tuxer“ die im Gestein zurückgelassenen Spuren der Auswanderer; darunter einen „Zirm“ (Zirbelkiefer) mit eingeschrittenem Steinbock, der an dieses hier einstmals so heimische Wild erinnert.

Steinbockdramen

Jene sagenhafte Abwanderung hat das „Rieder Steinbockspiel“ zum Vorwurf genommen, das vier Männer, als Steinböcke kostümiert (mit grauen Bärten und Gehörn) in Wort und Ton aufzuführen pflegen; wobei der Freiheitsgedanke bei Tier und Mensch versinnbildet erscheint. Sind es doch die freiheitsliebenden Tiere, die Abschied nehmen von den geliebten Zillertaler Bergen, weil darin der Geist der Unfreiheit und Tyrannei um sich gegriffen, die nach der Schweiz abwandern als dem Kernland der wahren Freiheit. (Wohl eine Anspielung auf die Zeit der Gegenreformation mit dem tieftraurigen Kapitel der „Zillertaler Auswanderer“!)

An der Teufelsmühle

könnte man jenes wirkliche „Wildererdrama“ betiteln, das beim hohen Wasserfall in der „Gungl“ um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts spielte. Damals hatte ein salzburgisch-fürsterzbischöflicher Jäger zwei Wilddiebe beim Ausweiden eines erbeuteten Steinbocks überrascht, die sich jedoch als die Stärkeren erwiesen. Kurz und bündig stellten sie den Weidgesellen vor die Wahl: unter Eid über die Begegnung mit ihnen zu schweigen — oder aber in den „gachen Tod“ zu wandern. An einem Strick ließen sie ihn etliche Male den grausigen Wasserfall hinunter in die Schlucht. Doch blieb der Jäger bei seinem Dienst und willigte in das Ansinnen nicht ein. So durchschnitt sie den Strick, und der Unglückliche stürzte in die Tiefe. Erst nach Jahren kam die Untat auf, als ein alter Schafhirte beim Böllerschießen tödlich verunglückt war. Am Sterbebett gestand er, an jenem Verbrechen teilgenommen zu haben. So erfüllte sich die Voraussage des Jägers, der den Mördern ein unnatürliches Ende, wie man es ihm bereitet, prophezeit hatte. (Das ist nun freilich keine Sage, sondern eines der vielen Wildererdramen aus den Zillertaler Bergen.)

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Der Steinbock als Sagentier

Wie auf dem „Bozner Ritten“ (Südtirol), so wollen auch im Zillertal viele Leute um die mystische Bedeutung des Steinbocks als Reittier der Almageister und Hexen wissen. Darum wohl auch der Aberglaube von der Heilkraft des Steinbocks. Insbesondere sein pulverisiertes Gehörn und sein Herz galten als eine Art Wundermedikament. Und solches Meinen führte notgedrungen zur Ausrottung dieses edelsten Alpenwildes. Die Erzbischöfe von Salzburg als die Inhaber der Jagdgerechtsame erließen für Frevel an diesem schon damals im Aussterben begriffenen Wild unmenschlich harte Strafen. Wilddiebe wurden gefoltert, andere kamen auf die Galeeren nach Venedig, ja wurden selbst im hochnotpeinlichen Verfahren ins Jenseits befördert.

Einen dieser Unglücklichen und von Jagdleidenschaft Besessenen hand man gar, wie uns eine Zillertaler Sage berichtet, bei lebendigem Leibe einem mächtigen Steinbock auf den Rücken. Und jagte diesen mit samt seiner Bürde in den nackten Fels. Beide, Tier und Mensch, gingen dort elendig zugrunde. Doch nach seinem Tode mußte der Jagdherr darum büßen. In gleicher Weise, wie jenes Opfer auf ein Tier gebunden, raste er jahrelang über Fels und Gletscher, bis ihn endlich ein wohlgezielter Sdruß mit einer geweihten Kugel erlöste...

Längst haben die letzten Steinböcke in der Zillertaler Floite das Zeitliche gesegnet, äsen nur mehr in den ewigen Jagdgründen. Aber ihre Trophäen finden sich noch auf manchem Zillertaler Hof. Sie werden zu meist als kostbares, unverkäufliches Erbe von Geschlecht zu Geschlecht vermacht. Zwei solcher Steinbockgehörne thronen zur Zeit noch im oberen Speisesaal des Gast-

hofs „Bräu“ in Zell am Ziller. Um eines von beiden geht eine heitere, dabei gar sinnige und vielsagende Geschichte.

Pferdegesspann contra Steinbockgehörn

Der alte Bräuwirt wurde um das mächtige Steinbockgehörn vom Fügener Doktor schon lange beneidet. Nur zu gerne hätte es dieser für sich erworben, doch wollte jener von einem Verkauf nichts wissen. So versuchte ihn der Arzt auf andere Weise heruzukriegen. Er kaufte ein vollständig neues Pferdegesspann samt Kutsche und fuhr mit den zwei Schimmeln beim Bräuwirt vor.

„Heut bin ich wegen dem ‚Stoanbock‘ da“, begrüßte er den Wirt, „gibst du mir oder nit?“

„Na!“ antwortete der Bräu lakonisch.

„Ich glaub, du gibst mir ihn doch!“ deutete der Arzt nach außen, nach dem nagelneuen Gespann. „Schau dir's nur an, mit samt den Schimmeln ist es dein, wenn...“

Mit Kennerblicken musterte der Wirt das feine Zeug, hieb auf den Tisch, daß die Gläser tanzten und erklärte: „Der Stoanbock bleibt beim Hause!“

Hut ab vor solcher Treue zur Tradition!... Im Jahre 1948 hat die Zillertaler Gemeinde Mayrhofen nach dem Vorbild der Schweiz, Vorarlbergs und anderer Länder den Steinbock in ihr Ortswappen aufgenommen: einerseits um das Andenken an dieses edelste aller Wildtiere lebendig zu erhalten; andererseits um jene Wesensmale zu symbolisieren, die dem Zillertaler, wie dem Alpenbewohner überhaupt, seit je zu eigen waren: Tapferkeit und Freiheitsliebe.

(Benützte Quellen: „Zillertaler Sagen“ von Dekan Lorenz; „Der Alpensteinbock“ von Carl Ausserer und „Volksüberlieferungen“.)

Der Fuß des Bergsteigers

„Am Höhenweg des kleinen Wiesenhorns stürzte am Sonntag eine 25jährige Touristin vor den Augen ihres Begleiters über eine acht Meter hohe Felsenplatte ab; sie wurde schwerverletzt von der Bergwacht geborgen. Verursacht wurde der Unglücksfall auf dieser als besonders harmlos bekannten Wandertour durch die außer-

ordentlich unzuweckmäßigen Schuhe, welche die Frau anhatte. Wie die Bergwacht mitteilt, trug die Verunglückte ganz leichte Sommerschuhe mit hohen, dünnen Absätzen.“

Berichte wie diesen hier können wir in jedem Sommer zu Dutzenden lesen und ebenso viele Warnungen vor dem unverant-

wortlichen Leichtsinn, in die Berge zu gehen, ohne für die entsprechende Bekleidung — vor allem auch Fußbekleidung — zu sorgen. Über die leichteren körperlichen, schmerzhaften Schäden, welche Fehlgriffe bei der Auswahl von Schuhen, die man im Gebirge tragen will, herbeiführen können, wird öffentlich allerdings weniger gesprochen, als über schwere und schwerste Unfälle. Gerade diese kleinen gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit den daraus resultierenden Beschwerden, welche ein den Gebirgsbedingungen nicht gerecht werdendes Schuhwerk verursachen kann, sind aber weitaus die häufigsten.

Die Skala solcher schubbedingter Bergsteigerleiden ist sehr weitreichend. Sie erstreckt sich von Fuß bis Kopf und weist Plagen und Qualen mannigfacher Schattierungen auf.

Natürlich ist es in erster Linie der Fuß des Bergsteigers, welcher unter dem ungeeigneten Schuhwerk am meisten zu leiden hat. Wer sich Berge erwandern will, sollte daran denken, daß die Funktion seiner Füße beim Bergauf- und Bergabsteigen eine ganz andere ist als beim Gehen auf ebener Strecke. Er wird dann unschwer zu dem Schluß kommen, daß übliche, für das Laufen auf flachen oder nur mäßig ansteigenden Böden gebaute Straßenschuhe nicht ohne weiteres den Bedingungen gerecht werden, welchen seine Füße beim Bergsteigen ausgesetzt sind.

Gehen auf ebenem Boden, das ist kurz gesagt: Auftritt des nach vorn geworfenen Schwungbeins mit der Ferse — Abrollen des Fußes über den Vorfuß — Abstoß durch die Großzehe. Die entstehenden Stöße werden zum Teil im Fuß selbst, zum Teil im Kniegelenk abgefedert. Dieses Schreiten erfordert ein Minimum an Kraft, da der Schwerpunkt nur geringfügig auf und ab schwingt. Die Beanspruchung der einzelnen Partien der Fußsohle ist eine ausgeglichene, es entsteht keine Überbelastung eines Fußteiles.

Ganz anders die Fußbewegung bei zunehmender Steigung! Zwar erfolgt zunächst immer noch das Auftreten mit der Ferse, der Vorgang des Abrollens wird jedoch mehr und mehr verkürzt, und während die Ferse immer weniger dem Körperdruck ausgesetzt wird, wird der Vorfuß entsprechend mehr belastet und der Abstoß der in starke Streckstellung geratenen Zehen erfordert weit größeren Kraftaufwand. Plötzlich wird bei weiterer Zunahme der Steigung der Punkt erreicht, daß der Auftritt der Ferse überhaupt ausschaltet. Wir steigen nur mehr mit dem Vorfuß und stoßen uns mit den Zehen ab. Das ganze Körpergewicht hat der Vorfuß zu tragen, der dadurch recht stark belastet wird. Wir sind — wenn man so sagen darf — zum Zehengänger geworden. Das Heben der Ferse geschieht durch die Kraft der Wadenmuskeln, das Strecken des gebeugten Beines durch die Oberschenkelmuskulatur. Das Steigen strengt an, und dies läßt die Forderung an den Schuh laut werden, daß er die Anstrengung nicht etwa vermehrt. Dies tut aber jeder Schuh, der eine starke unbiegsame Sohle hat. Deshalb sei die Schuhsohle des Bergsteigers flexibel. Sie darf die Zehen-Durchbiegung, welche an die Muskeln beim Aufwärtssteigen ohnehin sehr starke Ansprüche stellt, nicht hemmen; denn anderenfalls vergeuden wir unnütz unsere Kraft, überfordern die Vorfuß-Weichteile und die Gelenke bis zum Kreuz herauf. Die harte, unnachgiebige, steife Bergschuh-Sohle ist nicht minder fußfeindlich als die allzu dünne Straßenschuh-Sohle, durch die man jedes Steichen hindurchfühlt. Die kräftige Zehentätigkeit beim Bergaufsteigen erfordert im Schuh einen Spielraum, da man sonst mit einem Wundwerden der Zehen zu rechnen hat. Die Vorderkappe muß also breit sein. Die Fersenkappe des Schuhs soll indes einen guten Schluß haben, da sonst die Ferse bei steilem Aufsteig herausschlüpft, am Schuhfutter wetzt und die Haut aufscheuert.

Von Dr. med. B. Eberhard

WINTER KATALOG

KOSTENLOS 128 BILDBEITEN
WARENVERSAND ÜBERALLHIN!



Sporthaus Schuster 
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Weicht das Bergaufsteigen vom Gehen auf ebener Strecke dadurch ab, daß wir eine Art von Zehengang einnehmen, so werden wir beim Bergabsteigen zu „Fersengängern“, was wiederum eine Fußbeanspruchung darstellt, die dem Städter ungewohnt ist.

Beim Bergabgehen bei geringer Neigung geschieht ein verstärkter Auftritt mit der Ferse. Dies führt für den Körper zu einer immer heftigeren Stoßbelastung. Der Ausgleich erfolgt bis zu einem gewissen Grade durch Federung im Kniegelenk. Das Abrollen des Fußes und der Abdruck der Großzehe werden geringer. Die Ferse wird immer mehr belastet, und da sie bald bei stärkerer Abwärtsneigung des Weges als Auftrittfläche zu klein und die Stoßbelastung für den Organismus (die Erschütterungen pflanzen sich über die Wirbelsäule bis zum Kopf weiter) unerträglich hart wird und bei dieser Gangart nicht mehr abzufedern ist, vergrößert man bei starkem Gefälle den Auftritt. Der Vorfuß wird nach unten geneigt, und jetzt verlagert sich plötzlich die Wucht des Aufsprungs ganz auf die Zehen, womit ein wirksamer zusätzlicher Federungsmechanismus eingeschaltet wird.

Auch aus dieser Beobachtung kann man erkennen, wie der Schuh des Bergsteigers beschaffen sein soll. Sein Sitz muß so sein, daß beim Abwärtsgehen die Zehen vorne nicht anstoßen können. Noch wesentlicher ist es, daß der Absatz trittelastisch und weich ist, damit er die schädlichen Stöße, die sich über die Wirbelsäule bis zum Kopf fortsetzen, abpuffern vermag.

Schließlich sei noch auf zwei bei Bergwanderungen dem Fußwohlbefinden sehr abträgliche Erscheinungen hingewiesen, die sowohl beim Bergaufwärts- wie beim Bergabwärtsgehen manchen Touristen Kummer bereiten können: das Ausrutschen mit den Schuhen und das steinige Geröll auf Bergwegen.

Das Ausgleiten hat schon zu unendlich vielen Verstauchungen, Prellungen und Knochenbrüchen geführt. Man soll deshalb

in den Bergen nur Schuhe tragen, deren Sohlen über ein starkes Haftvermögen am Boden verfügen. Profilierter Sohlen aus weichem Material erweisen sich als besonders zweckmäßig. So weich soll dieses Material sein, daß es auch Steinchen und kleinere Unebenheiten wie ein Autoreifen „aufschluckt“. Harte Schuhsohlen übertragen jede kleinste Erhöhung oder Vertiefung auf dem Wege als Stoß auf den Körper. Auch kann ein einziges Steinchen, auf das man mit einer hart-starren Sohle tritt, den ganzen Fuß in eine Fehlstellung bringen. Den Unterschied zwischen einer harten und einer federnd-elastischen Lauffläche erkennt man — um ein extremes Beispiel zu wählen — besonders anschaulich an dem Vergleich zwischen einem eisenbereiften und einem luftbereiften Fahrzeug.

Der Fuß des Bergsteigers bedarf somit eines Schuhwerks, das nicht nur gut sitzt und einen strapazierfähigen Oberbau hat, sondern das auch ein Sohlenmaterial aufweist, welches über ganz besondere Eigenschaften verfügt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Profilmummisohlen bestimmter Zusammensetzung und Stärken sich für Bergsteigerschuhe sehr bewährt haben. Sie biegen sich mit dem Fuß mit, erleichtern damit die Fußabrollung, sie wirken als Stoßdämpfer und Gleitschutz, sie erleichtern das Gehen auf Schotter und Geröll und sie haben eine lange Lebensdauer, weil sie beim Begehen steiniger Wege nur wenig abgeschmiegelt bzw. abgerieben werden. Dafür sorgt die Elastizität, welche den Bodenunebenheiten weitgehend nachgibt.

Wer die Funktionen des Fußes nicht kennt oder verkennt, wird im allgemeinen auch die schädlichen oder nützlichen Wirkungen des Schuhzeugs auf den Fuß kaum richtig zu erkennen wissen. Leider ist die Mehrzahl der Menschen nicht sehr fußkundig. Denn wäre sie das, würden unsere Damen in der Stadt auf die modischen, spitzen, hochgestöckelten Schuhe ebenso verzichten wie die vielen Bergsteiger und Bergsteigerinnen auf ein Schuhwerk, das ihnen die Freude am Wandern durch Erzeugung mancher Beschwerden sehr verdirbt.

Sommerfahrt der Jugendgruppe 1959

„Up in the mountains!“ Unter Leitung von Klaus Buchwald fuhren wir, 3 Mädchen und 9 Jungen, am 25. 7. in die Alpen. Während der drei Wochen, in denen wir durch die Zillertaler, Stubai- und Ötztaler Alpen wanderten, entpuppte sich unser alter Regenschirm als wichtigstes Möbelstück. Zu Beginn unserer Fahrt hofften wir auf Sonnenschein, schließlich aber sagten wir uns: „Wenn wir keinen Gipfel besteigen können, laß es doch ruhig regnen!“ — Von der Gamshütte (1916 m), unserem ersten Ziel, stiegen wir nach Ginzling ab und marschierten dann den gleichen Weg zur Berliner Hütte (2040 m), wie ihn die Jungmannschaft zu Ostern gegangen war.

Am ersten Tag auf der Berliner Hütte war das Wetter so schön, daß wir beschlossen, diesen Tag zum Baden zu verwenden. Daher stiegen einige Teilnehmer (die anderen waren zum Schwarzensteingletscher gegangen) in nordöstlicher Richtung zum Schwarzsee, der diesmal nicht zugefroren war, hinauf und badeten dort. Unsere hochtrabenden Pläne, zusammen mit unserem inzwischen eingetroffenen Führer, Martl Lindner, den Schwarzenstein (3368 m) zu besteigen, mußten wir begraben, da uns Regen, Nebel und Schnee für mehrere Tage auf der Hütte festhielten.

Wir verließen nun die Zillertaler Alpen und übernachteten in Steinach a. B. im Heu. Am nächsten Tag hatte der Regen nachgelassen, und wir konnten von Gschnitz auf die Bremer Hütte (2412 m) aufsteigen. Der Weg (etwa 4 Std.) war durch die Schneeschmelze zu einer Art Bachbett geworden und die schöne Aussicht auf die Tribulaune im Neuschnee half uns auch nicht über unsere nassen Füße hinweg. —

Doch oben auf der Hütte war es sehr gemächlich. Wir bauten Schneemänner, zerbrachen uns mit unserem Raketenforscher Jochen den Kopf über Raketenprobleme und überlegten mit Hansi und Klaus, wann sie am besten einen Pickel in Fulpmes kaufen könnten. Auf dem Weg von der Dresdener Hütte (2308 m) auf die Hildesheimer Hütte (2910 m) wurden dann die neuen Pickel ausprobiert. An diesem Tag machten wir noch einen kleinen Abstecher vom Isidornieder (3050 m) auf die Schauffelspitze (3333 m).

Für acht Teilnehmer war dies der erste 3000er, und wir erlebten ihn bei herrlicher Sonne, Neuschnee und weitem Ausblick.

Wieder mit Regenschirm bewaffnet stiegen wir noch Sölden ab und trafen pünktlich am 6. August zur 50-Jahr-Feier des Brandenburger Hauses in Vent ein. Nachdem wir noch im Gasthof Gstrein ein lukullisches Abendbrot verspeist hatten, nahmen wir an der Gedenkstunde von Franz Senn und der Einweihung des Hermann-Küchling-Weges teil.

Am nächsten Morgen begaben wir uns wie die anderen Festteilnehmer auch auf das Brandenburger Haus (3277 m), wo es uns außer dem Skifahren besonderes Vergnügen bereitete, abwaschen und staubwischen zu dürfen. Abends forderte uns eine französische Jugendgruppe zum Wettstreit im Singen heraus. Zuerst saßen wir uns fremd gegenüber und sangen einige Lieder. Beim Kanon: „Frère Jacob, Bruder Jacob, schläfst du noch?“ tauten wir auf, so daß sich bald alle beteiligten. Als wir dann das Lied von „Bolle“ sangen, fielen die Franzosen begeistert in den Refrain ein „Und dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.“

Traurig verließen wir am Montag, 9. 8., die gastliche Hütte und damit unseren Fahrtenleiter, der dringend auf dem Brandenburger Haus gebraucht wurde, und machten uns mit „Chef und Vize“, d. h. unserem Bergführer Martl und Bergführeranwärter Seppl, der auf der Bremer Hütte zu uns gestoßen war, auf den Weg zum Gepatschhaus (1900 m). Sodann fuhren wir von Feichten mit dem Bus nach Pfunds und stiegen von dort zum Hohenzollernhaus auf. Hier legten wir die Betonung mehr auf Erholung. Wir nützten die Sonne aus, badeten im Bach oder halfen Ursel beim Blumensuchen und ließen uns ansonsten von unserem beliebten Hüttenwirt Franzl und seiner für unser leibliches Wohl sehr besorgten Frau verwöhnen.

„Watten Pech“, daß wir am 16. 8. in Pfunds vom Berliner Bus abgeholt wurden. Die Alpen sind uns zur zweiten Heimat geworden, einer Heimat, die uns mit ihrer erhabenen Bergwelt immer wieder hinauslockt zu frohen Fahrten und glücklichem Erleben.

Gisela Zins

Ski-Reparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Am Rande vermerkt

● Diejenigen Tages- und Illustrierten Zeitungen, die „ein neues Bergdrama“ witterten und ausführliche Berichte brachten, haben einen Reifall erlebt, über den niemand schadenfroh sein kann, am allerwenigsten die Einwohner von Herbruggen. Die Bewohner dieses im Wallis gelegenen Ortes waren aus einer künstlich erzeugten Panikstimmung heraus evakuiert worden, weil sie angeblich durch einen Bergsturz bedroht waren. Die Geologen stellten inzwischen fest, daß weder eine aus der Bergspaltenbildung resultierende Gefahr besteht, noch bestand.

● In 2000 m oder gar in 3000 m Höhe kann man nicht die Anforderungen an Komfort und Essen stellen, wie man es in den Talorten gewohnt ist. Dabei wird es nicht selten vorkommen, daß auch das Bergsteigeressen sich in eintöniger Schlichtheit für längere Zeit wiederholt, ist doch die Hütte letzten Endes nur als Stützpunkt und kurzfristige Unterkunft gedacht. Eindeutig beleuchtet diese Tatsache ein Vers auf dem Brandenburger Haus:

„Kaprizier dich deshalb nicht
Auf bestimmte Bissen!
Daß gerade du heut kommst,
Konnt der Wirt nicht wissen.“

● Viele weise Ratschläge werden für Verhalten, für Ausrüstung und für zweckmäßiges Essen und Trinken im Hochgebirge erteilt. Auf die Vorbereitungen, die auf eine gute körperliche Kondition hinführen, wird wenig, wenn überhaupt, eingegangen. Dabei haben viele Beispiele eindeutig bewiesen, daß manche bergsteigerische Unternehmungen an mangelnder körperlicher Vorbereitung scheiterten bzw. enttäuschten. Daß die Lebensweise im ganzen eine große Rolle dabei spielt, sollte selbstverständlich sein. Eine gesunde und natürliche Lebensart erhält jung und leistungsfähig. Dr. von Mengershausen unterstreicht das mit dem Satz: „Nicht die Jahre, sondern die Lebensweise bestimmt das Alter.“ Es wäre eine dankbare Aufgabe für die Mediziner unter den Bergfreunden,

wenn sie ihre Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen wollten und nicht zuletzt dadurch auch zur Verhütung von alpinen Unfällen beitragen würden. Der „Bergbote“ steht solchen Ausführungen jederzeit offen.

● Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere hat sein neues Jahrbuch herausgebracht, von dem man wünschte, daß es in möglichst viele Hände gelange, vor allem in die derjenigen, die es am meisten angeht. Das Buch ist mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet und enthält u. a. folgende Themen: „Eh' es zu spät ist“, „Zwei Münchner auf Bärenjagd mit der Kamera“, „Versteinerte Hölzer aus dem bayerischen Alpenvorland“, „Südtiroler Tierwelt vor 350 Jahren“, „Botanische Streifzüge in den Bergamasker Alpen“ u. a. Im einzelnen wäre eine noch populärere Gestaltung wünschenswert, was einer intensivierte Verbreitung des Naturschutzgedankens zugute käme.

● Zum Thema „Naturschutz“ hat auch das Hauptausschußmitglied Hans Thoma Stellung genommen und schildert die Schwierigkeiten, denen jede praktische Naturschutzarbeit begegnet. „Naturschutz ist heute die von der Vernunft diktierte Notwehr gegen die fressende Zivilisation.“ Der Gesamtverein wird einen „Beauftragten für Naturschutz“ bestellen. Der Wunsch, daß die Sektionen Naturschutzwart haben möchten, soll zu einer Verpflichtung erweitert werden. Die Naturschutzwart haben die Aufgabe, in ihren Sektionen den praktischen Naturschutz nach Kräften zu fördern, über die Ursprünglichkeit der alpinen Landschaft im Arbeitsgebiet der Sektionen zu wachen und alle Umstände, durch die diese Ursprünglichkeit beeinträchtigt werden könnte, dem Naturschutzbeauftragten des DAV mitzuteilen. Es wäre zu hoffen, daß die bisherigen Bemühungen einzelner Sektionen künftig koordiniert und damit zweckmäßig, kraftvoller und zielbewußter weitergeführt werden.

● Der Fahrtendienst des DAV hat sich hestens bewährt, nachdem in diesem Rahmen Ausbildungskurse und Tourenwochen durchgeführt wurden. Das Ergebnis ermutigte den Hauptausschuß zu Erwägungen, zwei Bergführer hauptamtlich für das gesamte Kurs- und Ausbildungsprogramm zu verpflichten. Eine neue Ära scheint auch für das Bergführerwesen angebrochen zu sein. Das Berufsbild des Bergführers hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Zu den rein technischen Aufgaben im Gelände sind Probleme der Menschenführung und der geistigen und bildungsmäßigen Auseinandersetzung mit dem Hochgebirge getreten.

● Als nächsthöhere Stufe nach den Grundkursen gilt die Heranbildung weiterer Lehrwarte als wichtige Forderung. Der DAV führte Lehrwartkurse, zum Teil gemeinsam mit dem Deutschen Skiverband, durch. Welche Bedeutung der Unfallverhütung seitens des DAV beigemessen wird, geht u. a. daraus hervor, daß Beiträge für Maßnahmen zur Unfallverhütung bereitgestellt werden, wobei an aufklärende Vorträge und an Übungen bei Kursen und Lehrgängen des Vereins gedacht ist.

● Der Wissenschaftliche Ausschuß des DAV hat die in früheren Jahren mit Beihilfen geförderten Forschungen sorgfältig verfolgt und die sich daraus ergebenden Veröffentlichungen der AV-Bücherei zugeführt. Nachdem sie dort im Aktenschränk verschwunden sind, ist zu wünschen, daß sie möglichst schnell wieder hervorgeholt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Allgemeininteresse sollte nicht unterschätzt werden!

● Nachdem die Essener Hütte im Umbal tal 1937 durch eine Lawine zerstört wurde, fiel auch die Neue Essener Hütte dem Luftdruck einer Staublawine zum Opfer.

● Der 1. Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins, Herr Dr. Weiß, beging am 7. August d. J. im Gebirge seinen 65. Geburtstag.

● Die Leitung der Indischen Bergsteigerschule wurde Tenzing Norkay übertragen, der zusammen mit Hillary den Everest bestieg. Tenzing hat sich auch bei seiner Regierung dafür eingesetzt, daß die Sherpas wie bisher selbst von den Expeditionen ausgesucht werden können.

● Der bekannte Höhenweg zwischen Bad Hofgastein und Badgastein wurde ausgebaut und gesichert.

Herbert Zächel

Sporthaus Fritz à Brassard Lüklein-Resohlungen

Gewußt wo . . . !

Sehen Sie, das ist auch beim Einkauf Ihrer Wintersport - Ausrüstung wichtig. Wenn Sie uns kennen, wissen Sie es. Besuchen Sie uns darum bitte und überzeugen Sie sich selbst!

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ

Parkplatz gegenüber

Ruf: 72 19 68/69 / ABC u. WKV

Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

Lassen Sie sich auch unseren interessanten großen Katalog zusenden.

Mitgliederversammlung am 10. 9. 1959

Unser Vorsitzender, Herr Lucas, eröffnete den ersten Vortragsabend nach der Sommerpause. Wir hörten Frau Milli Bau aus Hamburg, die uns vor Jahren von den bolivianischen Anden berichtete. Diesmal erzählte sie unter dem Thema „Rund um Tibet“ über eine Asienfahrt, die eigentlich der Anfang zu einer Weltreise werden sollte. Allein in einem VW-Bus fuhr die Referentin von Beirut über das Zweistromland, Persien, die Wüste Lut — die schon Alexander zum Verhängnis wurde — nach Afghanistan. Hier begann eine Reise, die rund um Tibet führte und uns vielleicht auch dieses geheimnisvolle Land etwas besser verstehen ließ. Frau Bau erzählte lebhaft von der Karawanenstadt Samarkand, die drei Epochen in sich vereinigt; sie berichtete über das nördlich und östlich an Tibet angrenzende China, das sie uns an einem anderen Vortragsabend nahe zu bringen versprach. Im Rahmen des Themas „Rund um Tibet“ bestand ja nur die Möglichkeit, kurze Ausschnitte aus dem chinesischen Leben zu vermitteln. Besonders eingehend wurde von Nepal erzählt, dem Land, das im Süden Tibets liegt und in dem, nach dem Bericht der Vortragenden, Milch und Honig zu fließen scheint. Ich glaube nicht, daß Frau Bau hier übertrieben hat, denn wir hörten von anderen Himalaya-Berichten schon ähnliches, und auch die Aufnahmen zeigten deutlich die großartige Kultur Nepals. Hier herrscht noch tiefstes Mittelalter, und man möchte glauben, daß dieses Land in seinem Leben, seinen religiösen Bräuchen, den kunstvoll verzierten Tempeln und Häusern, weit abgeschlossener noch von jeglichen europäischen Einflüssen ist als Tibet. In Nepal treffen sich die Kulturen Tibets, Chinas und Indiens. Frau Milli Bau hat es in ihrem Vortrag, der sich hauptsächlich auf das Wort stützte, vorzüglich verstanden, uns die Atmosphäre dieser Länder zu vermitteln, die in der großartigen übernatürlichen Landschaft der Bergwelt oder Hochebenen einerseits und den alten, uns Europäern so fremden Kulturen andererseits begründet liegt. Mo. Br.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Ski-Gemeinschaftsfahrten Winter 1959/60

(unter Leitung der Ski-Gruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt zur Schwarzwasserhütte im Klein-Walsertal — 1628 m hoch.
Abfahrt Berlin 25. Dezember 1959; Rückfahrt 6. Januar 1960.
Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt.
Meldeschuß 30. November. Meldungen schon früher erbeten.
Fahrtleitung: Frl. Schweinitzer, Bln.-Charlottenburg 9, Preußenallee 39, Tel. 94 11 16.



Paech - Brot

Fahrt II: Nach Obertauern (1738 m) in den Radstädter Tauern.

Abfahrt Berlin 16. Januar 1960 — Rückfahrt 5. Februar 1960.

Unterkunft im modern eingerichteten Alpengasthof mit Zentralheizung.

Fahrt dient zur Erlernung und Vervollständigung der Kenntnisse des neuen österreichischen Skistils.

Fahrtleitung: Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92.

Fahrt III: Ins Kühtaier Wintersportgebiet.

Abfahrt Berlin 5. Februar 1960 Spätnachmittag bis Ötz. Fahrt mit Jeep bis Ochsengarten. Rückfahrt 27. Februar 1960. Hin- und Rückfahrt mit Schlafsessel-Omnibus. Zwei- und Dreibettzimmer stehen im Alpengasthaus Marlstein (1789 m) zur Verfügung.

Für Touren und Skikurs ist ein Skilehrer vorgesehen.

Gesamtpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Vollpension etwa 325,—DM.

Fahrtleitung: Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Fahrt IV: Geplant ab Mitte bis Ende März 1960 zur Berliner Hütte im Zillertal oder nach Arosa, sofern eine Mindestbeteiligung von 20 Personen gesichert ist.

Fahrtleitung: Frl. Else Schweinitzer.

Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM in der Geschäftsstelle oder bei den Fahrleitern erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben. Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrleitern erhältlich. Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr.

Kurt Becher, Fahrtenwart

Sektionssport

unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Montags von 18 bis 22 Uhr, erstmals am 5. Oktober, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Die Zeit von 18 bis 20 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben, von 20 bis 22 Uhr für Erwachsene. Leitung: Kamerad Dipl.-Sportlehrer Ahrends. — **Dienstag** von 18 bis 20 Uhr, erstmals am 6. Oktober, in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße. Leitung: Turn- und Sportlehrerin Frl. Else Schweinitzer.

Zum Waldlauf treffen wir uns **mittwochs**, ab 19 Uhr, erstmals am 7. Oktober, im Restaurant „Waldstübl“, zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus.

Sonabends Faustball, Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg. Der Platz steht uns von 14 bis 16 Uhr zur Verfügung, erstmals am 3. Oktober. G. Prenzlow

in aller Munde!



Sektionswanderungen

Sonntag, den 4. Oktober 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 10 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 4. Oktober — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wittenau-Nordbahn, 9 Uhr. Abfahrt Schöneberg 8.31 Uhr, Gesundbrunnen 8.53 Uhr.

Wanderweg: Wittenau — Waidmannslust — Lübars (Mittagsrast in dem Dorfkrug zum lustigen Finken. — Waidmannslust (Kaffeepause Café Landhaus, Oranienburger Damm Ecke Zabel-Krüger-Damm). — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 11. Oktober 1959

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust, 9.30 Uhr.

Wanderweg: Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Tegelort (Mittagsrast Gaststätte „Zum Igel“) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeepause „Sommerlust“). — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 11. Oktober 1959

Treffpunkt: U-Bahnhof Tegel (Schloßplatz), 9.30 Uhr.

Wanderweg: Tegeler Forst — Tegelort (Mittagsrast Gaststätte „Zum Igel“) — Schulzendorf (Kaffeepause „Sommerlust“). — Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 18. Oktober 1959

Treffpunkt: 9.20 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Führung: Bernhard Rönnebeck.

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Wannsee: Führung: Karl Klimpel.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Mittagsrast Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause „Deutsches Haus“.



BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 : BERLIN N 65, MÜLLERSTR. 124
RUF 83 52 92 RUF 46 32 01

KLEIDER — MÄNTEL — KOSTÜME
BLUSEN — RÖCKE — STRICKWAREN
mit dem letzten modischen Chic.

Eigenes Kreditsystem

ABC und WKV

Sonntag, den 1. November 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Jungfernheide, Ausgang Tegeler Weg, 10 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Charlotte Eichner.

Sonntag, den 1. November 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Grunewald (Ostausgang), 10 Uhr.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald zum Schlachtensee (Mittagsrast im Terrassen-Restaurant) — Nikolassee, „Waldhütte“ (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 1. November 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Schlachtensee, 10 Uhr.

Wanderweg: Schlachtensee — Krumme Lanke (Frühstückspause „Zwillingsburg“) — Krumme Lanke — Riemeisterfenn — Grunewaldsee (Kaffeepause Grunewaldbaude am Roseneck) — Bahnhof Grunewald. — Führung: Geschw. Kleinlosen.

Sonntag, den 11. Oktober 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: S-Bahnhof Westkreuz 8.41 Uhr, nach Grunewald.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung: Hermann Krause.

Sonntag, den 25. Oktober 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau, 8.56 Uhr. Abfahrt: Friedrichstraße 8.18 Uhr, Treptower Park 8.36 Uhr, Neukölln 8.33 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.



Helene Müller geb. Rudert

im Alter von 54 Jahren

Mitglied der Sektion Berlin seit 1935

Friedel Obermeyer geb. Groß

im Alter von 72 Jahren

Mitglied der Sektion Berlin seit 1951

Am 27. August 1959 starb den Bergtod in den Dolomiten unser Kamerad

Walter Felske

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1939

Die Sektion Berlin trauert um den Verlust der Kameradinnen und des Kameraden und wird ihrer stets ehrend gedenken.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Wir laden alle Mitglieder der Skigruppe zu unserer ersten Skigruppensitzung am 2. Oktober 1959 um 19.00 Uhr (Beginn der Tagesordnung 20.00 Uhr)

in das Hotel „Lichtburg“ am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen ein.

Damit Sie gleich den richtigen Schwung für die kommende Skisaison erhalten, zeigen wir den Farbtonfilm „Die roten Teufel von Kitzbühel“. Er wird alle Skiläufer erfreuen. Besonders weisen wir die Teilnehmer der Gemeinschaftsfahrt nach Marlstein sowie in die Öztaler Alpen auf diese Skigruppensitzung hin. Es sollen dort die erworbenen Skitouristik-Abzeichen verliehen werden. Wir bitten Sie daher sehr um Ihre Anwesenheit.

Ahrends

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Oktober 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Thema: „Vier Wochen im Wilden und Zahmen Kaiser“

— Farblichtbilder-Vortrag von Hannes Maier —

D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 7. November 1959, um 20 hr, in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenprüfers.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes und Anträge.

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, im gleichen Lokal statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Auf geht's Herbert Leisegang

Pelze

Ihr Sektionskamerad

Horst Ludwig

weiß, was sich auch in den Bergen gut trägt!

Ich habe eine große Auswahl in **PELZMÄNTELN und JACKEN** zu günstigsten Preisen und berate Sie gern unverbindlich. Prospekt kostenlos! **Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 174-77** (Fehrbelliner Platz). Telefon 87 91 20.

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 15. Oktober 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

- Themen:
1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
 2. Anmeldung zur Weihnachtsskifahrt.
 3. „Alpine Rückschau“ — Neue und alte Touren in den Alpen.
 4. „Viertausender im Wallis“ (Monte Rosa, Zinalrothorn, Matterhorn u. a.).
Ein Farblichtbildervortrag von Siegbert Heine über Bergtouren im Sommer 1959.
 5. Besprechung der Teilnehmer an der Weihnachtsfahrt.

Zwecks Erstellung eines Gesamtberichts erbitte ich von allen Jungmannschaftsmitgliedern die Abgabe von Fahrtenberichten bis zum Oktober-Heimabend.

Oktoberfest: Zum diesjährigen Oktoberfest der Hax'nschlager sind wir recht herzlich eingeladen und werden wir auch wie in den vergangenen Jahren sehr gern an diesem geselligen Abend teilnehmen. Das Fest findet am Sonnabend, dem 24. Oktober 1959, zwischen 19.00 und 5.00 Uhr statt.

Ausschuß: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 7. Oktober, um 18 Uhr, (auf der Tagesordnung stehen: 1. Neuanfassungen 1960, 2. Fahrtenplanung 1960, 3. Finanzfragen).

Ausrüstungswart: Sprechzeiten Mittwoch, den 7. Oktober, und Mittwoch, den 21. Oktober 1959, jeweils von 17.30 bis 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 12. Oktober 1959, 19.00 Uhr, in der Geschäftsstelle. „Methoden des Bergrettungsdienstes“ mit praktischen Übungen. Klaus Prescher

Wandergruppe

Am 17. Oktober 1959 findet die Monatsversammlung der Wandergruppe im „Alten Krug“, am U-Bahnhof Dahlem-Dorf, statt. Kamerad Heschke zeigt Farbbilder unter dem Motto: „Wir reisen durch Deutschland“.

Am 24. Oktober 1959 treffen wir uns auf dem Oktoberfest der Hax'nschlager. Es werden für uns Tische reserviert.

Max Müller

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

Singekreis

Jetzt geng ma zum Oktoberfest;
So Justi bist noch nie gewest!

Doch bevor wir der freundlichen Einladung der „Hax'nschlager“ Folge leisten, heißt es noch tüchtig üben. Denn wie sagte Martin Luther: „Erst tu dein Sach', dann trink und lach!“. Viele Berg-, Heimat- und Wanderlieder warten darauf, gesungen zu werden, nachdem sie während des Urlaubs wohl im Herzen mit herumgetragen, aber doch niemals gesungen worden sind. Dazu ist Gelegenheit an unseren Übungsabenden, die wieder jeden Montag, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau *S t a n g e*, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen.

Sei zünfti, sing und lach di g'sund,
dann freut di 's Leb'n zu jeder Stund!
W. H.

Die Fotogruppe

trifft sich am 9. und am 23. Oktober 1959, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle. Es wird gebeten, Urlaubsbilder mitzubringen. Groth

Tief im Oktober . . .

Von Leo Maduschka

Nun stehn die letzten Herbstzeitlosen welk,
ein fremder Wind spürt durchs verdorrte Gras
gleich einem, der den Sommer längst vergaß . . .
Der Himmel drückt wie graues Dachgebälk.

Die fernen Berge sind schon hell schraffiert:
Oktoberschnee; allein nicht rein wie Glas
erscheint sein Weiß, das trüb sich hinverliert
an kahle Flanken, die vor Armut friert.

Aus brauner Furche rauscht ein Krähenpaar.
Es wendet sich waldeinwärts heiseren Schreis —
ein Schäfer nur beim Feldwegkreuz . . . sein Haar
ist grau, und ihm im Antlitz steht: „Ich weiß . . .“

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: *H a n n a Z e r n i c k o w*, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr *B ö h m*), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. | Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

Märchenmarken machen Freude

Sei gut, nimm Wohlfahrtsmarken



Mit den Wohlfahrtsmarken 1959 kommt am 1. Oktober die 10. Serie dieser ständig populärer werdenden Sonderpostwertzeichen heraus.

Erstmalig erscheint auf Deutschen Briefmarken ein Märchen, womit dem kleinen Jubiläum der Wohlfahrtsmarken Rechnung getragen wird. Die Werte zu 7 + 3 Pfg., 10 + 5 Pfg. und 20 + 10 Pfg. bringen Motive aus dem Märchen „Die Sterntaler“ von den Brüdern Grimm. Für den vierten Wert zu 40 + 10 Pfg. ist das Motiv „Helfer der Menschheit“ beibehalten; er bringt das Doppelbildnis der Brüder Grimm. Sie sind den Erwachsenen ebenso vertraut wie den Kindern.

Mit ihrer Sammlung der deutschen Märchen haben sie unvergängliches Volksgut erschlossen und bewahrt. Darüber hinaus haben sie durch die Erforschung der deutschen Sprache der Germanistik entscheidende Dienste geleistet. Zwei Jubiläen der Brüder Grimm fallen in die Vertriebszeit der Wohlfahrtsmarken. Von Wilhelm, dem jüngeren, jährt sich am 16. Dezember 1959 der hundertste Todestag, Jakob, der ältere, wurde am 4. Januar 1960 vor 175 Jahren geboren. So werden mit der Herausgabe der Wohlfahrtsmarken 1959 auch diese beiden Jubiläen in Erinnerung gebracht.

Die Wohlfahrtsmarken wenden sich nicht nur an Briefmarkensammler, sie sprechen vielmehr alle guten Menschen an. Märchenmarken machen Freude. Und wer möchte nicht mit seiner Post auch Freude bereiten: doppelte Freude, den Postempfängern und den Mitmenschen in Not. Mit jeder Marke ein paar Pfennige für die Armen, mit jeder Marke ein klein wenig gut sein.

Darum: Sei gut, nimm Wohlfahrtsmarken.



*Erlesene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

**BERLINER
COMMERZBANK**
AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen



MEYER
-immer Qualität



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 11

11. Jahrgang

November 1959

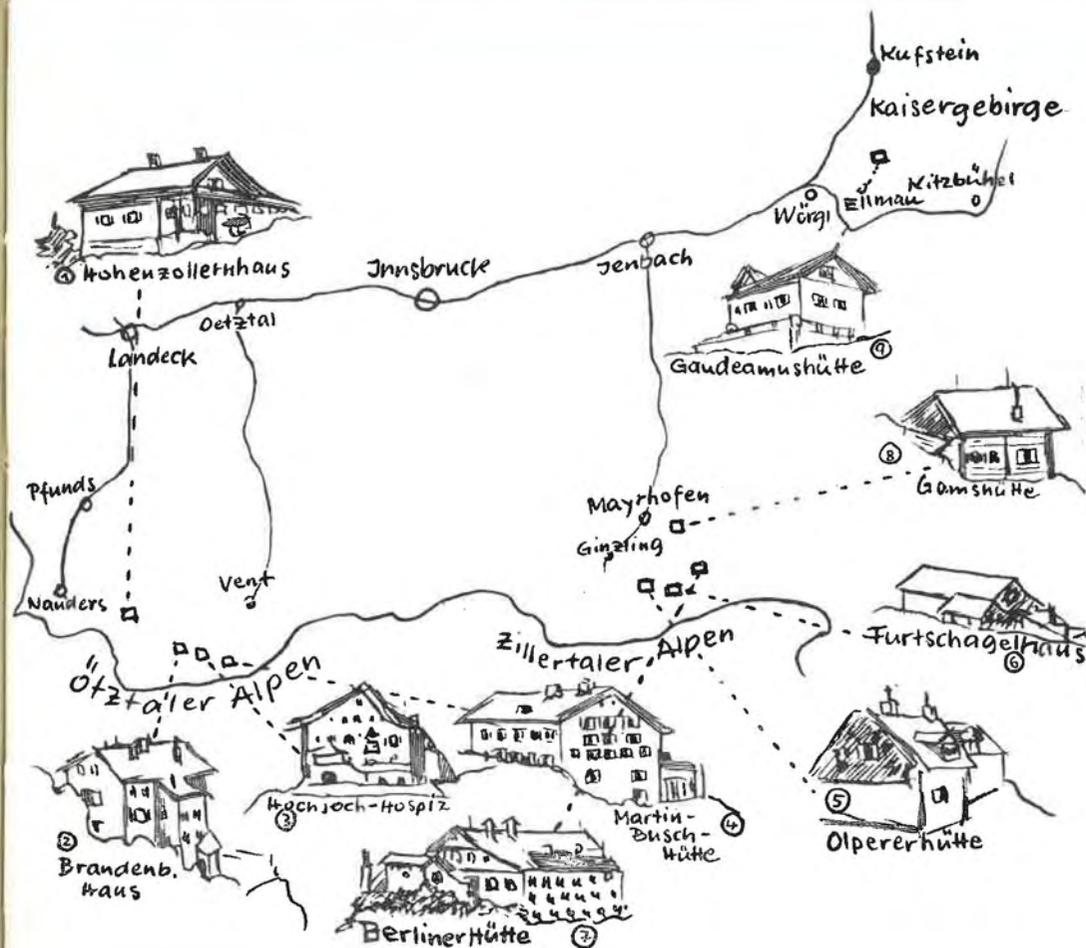
90 JAHRE
SEKTION BERLIN
DES DAV.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

90 Jahre Sektion Berlin des DAV





Hochjochhospiz / Ötztaler Alpen (Speisesaal)



Blick von der Weißkugel (3746 m) auf Brandenburger Haus, Wildspitze, Fluchtkogel
Arbeitsgebiet im Bereich unseres Brandenburger Hauses



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 11

11. Jahrgang

November 1959

Festveranstaltung

am Sonnabend, dem 14. November 1959, um 17 Uhr, im
AUDITORIUM MAXIMUM
der Freien Universität Berlin, Berlin-Dahlem, Garystraße

Festfolge

CONCERTO GROSSO D-DUR

von Georg Friedrich Händel

BEGRÜSSUNG

Dipl. Ing. Werner C. Lucas, 1. Vorsitzender

DIE ALPEN UND DER MENSCH

Professor Dr. Edwin Fels, München

SINFONIE Nr. 32, K. V. 318

von Wolfgang Amadeus Mozart

Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Orchestervereinigung
des Hausmusikkreises der Volksmusikschule Charlottenburg, Leitung: W. Reiner

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15–18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15–20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats



Hochjochhospiz / Ötztaler Alpen (Speisesaal)



Blick von der Weißkugel (3746 m) auf Brandenburger Haus, Wildspitze, Fiuchtkogel.
Arbeitsgebiet im Bereich unseres Brandenburger Hauses



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINSE V.
Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 11

11. Jahrgang

November 1959

Festveranstaltung

am Sonnabend, dem 14. November 1959, um 17 Uhr, im
AUDITORIUM MAXIMUM
der Freien Universität Berlin, Berlin-Dahlem, Garystraße

Festfolge

CONCERTO GROSSO D-DUR
von Georg Friedrich Händel

BEGRÜSSUNG
Dipl. Ing. Werner C. Lucas, 1. Vorsitzender

DIE ALPEN UND DER MENSCH
Professor Dr. Edwin Fels, München

SINFONIE Nr. 32, K. V. 318
von Wolfgang Amadeus Mozart

Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Orchestervereinigung
des Hausmusikkreises der Volksmusikschule Charlottenburg. Leitung: W. Reiner

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

SEKTION BERLIN

1869 — 1959

Es gehörte viel Mut dazu, inmitten „des Reiches Streusandbüchse“, 700 km vom nächsten Alpenberge entfernt, eine Sektion des im gleichen Jahre 1869 gegründeten Deutschen Alpenvereins ins Leben zu rufen und die äußerst langsame Zunahme an Mitgliedern (zur Zeit der 5. Generalversammlung waren es erst 45!) schien den Skeptikern recht zu geben. 20 Jahre später waren es aber bereits 1374 und 1912 3413, und damit war die Sektion Berlin nach München und Wien die drittgrößte im D. und Oe. Alpenverein. Unter der Leitung hervorragender Männer wie Prof. Dr. Scholz, Exc. v. Sydow und Kommerzienrat Hauptner, um nur einige zu nennen, entfaltete die Sektion eine großartige Erschließungsarbeit in den ihr zugewiesenen Arbeitsgebieten durch den Bau von Hütten und Wegen, deren Frucht ein kostbarer und vorbildlich geführter Hüttenbesitz wurde. Von den im Jahre 1914 im Besitz befindlichen 7 Hütten verlor die Sektion in den nächsten Jahren die Jubiläumshütte im Habachtal und die Rifflerhütte durch Lawinen, die Ortler-Hochjochhütte durch feindlichen Beschuß und die Tuckettpaßhütte wurde durch den Vertrag von St. Germain enteignet. Es verblieben also nur noch die Berliner Hütte, das Furt-schaglhaus und die Olpererhütte. Was die alte Sektion Berlin mit ihren alpinen, wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen während ihres 76jährigen Bestehens geleistet hat, gehört der Geschichte an. Der Zusammenbruch im Jahre 1945 setzte ihrer segensreichen Arbeit ein vorläufiges Ende; in dem Strudel der alles vernichtenden Katastrophe versank auch die Sektion Berlin ebenso wie der gesamte Alpenverein.

Dank der Initiative bewährter Männer aus allen ehemaligen Berliner Sektionen gelang es, zu retten, was an Sektionseigentum noch zu retten war, und nach Überwindung größter äußerer Widerstände schlossen sich die Vertreter von fünf ehemaligen Berliner Sektionen zusammen zu einer Gesamtsektion Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Küchling. In jahrelanger, mühseliger Aufbauarbeit gelang es, die Sektion wieder zu einem geachteten Mitglied des aus den Trümmern erstandenen Deutschen Alpenvereins zu machen. Durch den Zusammenschluß der ehemaligen Sektionen Berlin, Mark Brandenburg, Hohenzollern, Kurmark und der Akademischen Sektion Berlin gingen deren Hütten in den Besitz der neuen Sektion Berlin über, so daß diese z. Z. über 9 Hütten verfügt, deren Erhaltung und Verbesserung nach der Wiederinbesitznahme im Jahre 1956 eine der Hauptaufgaben der Sektion ist. In den Zillertaler Alpen gehören der Sektion die Berliner Hütte, das Furt-schaglhaus, die Olpererhütte, die Gamshütte, in den Ötztaler Alpen die Martin-Busch-Hütte, das Hochjoch-Hospiz, das Brandenburger Haus, das Hohenzollernhaus, im Wilden Kaiser die Gaudeamushütte.

Die Sektion Berlin betrachtet es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, ihren Mitgliedern das Rüstzeug zu vermitteln, das sie befähigt, den Anforderungen für Sommer- und Winter-Bergfahrten zu genügen. Diesem Zwecke dient die Tätigkeit der

Bergsteiger-, der Ski- und Sportgruppe und der Wandergruppe. Die Arbeit der Jugend- und Jungmannengruppe bietet die Gewähr, daß dem Alpinismus ein tüchtiger Nachwuchs gesichert ist. Die hochwertigen allmonatlichen Vorträge und die sonstigen Veranstaltungen der Plattl-Gruppe und des Singekreises sorgen dafür, daß auch die gesellschaftlichen und musischen Belange unserer Mitglieder zu ihrem Recht kommen, und die Fotogruppe hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Mitglieder mit der modernen Fototechnik vertraut zu machen, damit sie die mannigfachen Eindrücke eines Bergsommers oder Bergwinters in möglichst schönen Bildern mit nach Haus nehmen.

Was in den dunklen Wochen und Monaten des Jahres 1945 niemand für möglich gehalten hätte, ist durch treue, uneigennützigte Aufbauarbeit erreicht worden: Die Sektion Berlin blüht und zählt mit ihren z. Z. 3419 Mitgliedern (davon Jugendliche — Jugendgruppe und Jungmannschaft — 203 Mitglieder) zu den größten des Deutschen Alpenvereins. Möge der gute Geist, der bisher in der Sektion gewaltet hat, auch in aller Zukunft herrschen, zum Wohl und Segen der Sektion Berlin und des Deutschen Alpenvereins!

Was einst der Dichter Ludwig Fulda der Sektion Berlin zu ihrer 50-Jahrfeier schrieb, sei auch uns für die kommende Zeit Mahnung und Geleit:

Und wie wir oft aus dumpfen Niederungen
aufstiegen durch der Schluchten schmales Tor,
bis wir die spröde Riesenburg bezwungen,
so dröhnt aus dieser deutschen Berge Chor
uns heut entgegen wie mit Donnerzungen
gebieterisch das Losungswort: Empor!
Empor, ob Klüfte drohn, ob Stürme toben;
kein Ruh'n, kein Rasten, bis wir wieder droben.
Empor, bis von der höchsten, freisten Spitze
der Blick die fernste Ferne mutig rafft;
empor, bis aus des Adlers Herrschersitze
hellschäumend quillt ein Jungborn unsrer Kraft
Und wenn im Tal mit ihrem Strahlenblitze
die Höhensonne frisches Werden schafft
und unser Deutschland löst aus dunklen Schleiern,
dann laßt ein neues, schönes Fest uns feiern!

Schr.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



BERLINER HÜTTE

Von hier aus ist u. a.
über das Schönbichler
Horn unser Furtschagl-
haus zu erreichen.

Die Hauptversammlung des DAV. 1959

Tagungsort der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins war die schöne ehemalige Reichsstadt Memmingen im schönen Schwabenlande. Im festlichen Schmuck der blau-weißen bayrischen Landesfarben und den weiß-grünen Bannern des D.A.V. empfing die Stadt die Vertreter von 211 Sektionen, einer Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Nach einer Besprechung des Hauptausschusses am 17. September 1959 im Gasthaus Waldhorn tagte derselbe am Freitag, dem 18. September, im Rathaus, wo er vom Oberbürgermeister der Stadt Memmingen feierlich begrüßt und willkommen geheißen wurde. Am Abend des gleichen Tages fanden sich die bereits eingetroffenen Teilnehmer an der H.-V. zwanglos im Saale des Hotels Adler zusammen.

Im großen Burgsaal begann dann am Sonnabend, dem 19., vormittags um 9 Uhr, die Arbeitstagung der Hauptversammlung. An Stelle des leider am Vortage plötzlich erkrankten 1. Vorsitzenden, Dr. Weiß, eröffnete der 2. Vorsitzende des D.A.V. und Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Hans von Bomhard, die 88. Hauptversammlung des Gesamtvereins und begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste aus Österreich, aus Südtirol, aus der Schweiz und die Vertreter der deutschen Sektionen. Nach der Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift folgte der Jahresbericht, der u. a. einen Mitgliederbestand von 164 000, darunter etwa ein Drittel Jugendliche, in 284 Sektionen meldete und damit den Beweis er-

brachte, daß der Alpenverein um seine Zukunft und seinen Bestand nicht zu bangen braucht. Der Entlastung des Haupt- und Verwaltungsausschusses folgten Anträge aus dem Kreise der Sektionen, wobei der Antrag der Sektion Tübingen, die nicht-hüttenbesitzenden Sektionen zu einem erhöhten Beitrag an den Hauptverein heranzuziehen, nach langem Für und Wider abgelehnt wurde, hauptsächlich um zu vermeiden, daß es in Zukunft zwei Arten von Sektionen gäbe. Nachdem in den beiden Vorjahren stundenlang ohne positives Ergebnis über einige Satzungsänderungen debattiert worden war, gelang es in diesem Jahre, zur freudigen Genugtuung der ganzen Versammlung, die Änderungsanträge in kürzester Zeit zur Annahme zu bringen. Betreffs „Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege 1960“ kam es zu langer Debatte, wobei von verschiedenen Seiten anempfohlen wurde, solche Unterstützungen nur nach genauester Prüfung der Anträge zu genehmigen. (Wäre es nicht erwägenswert, ob man in Zukunft den hilfsbedürftigen Sektionen nur noch Darlehen zu kleinstem Zinssatz und keine nicht rückzahlbaren Beihilfen gewähren sollte?)

Die Beratungen über eine eventuelle Erhöhung des an den Hauptverein abzuführenden Beitrages zugunsten der Instandhaltung und Verbesserung der Hütten und Wege führten nach langen Debatten zu keinem Ergebnis. Nach der Wiederwahl zweier Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurde als Tagungsort der nächsten Hauptversammlung Landau in der Pfalz bestimmt. Gegen 18 Uhr wurde dann die 88. Arbeitstagung geschlossen.

Nach Schluß der Versammlung gab die Stadtkapelle von Memmingen auf dem Marktplatz der Stadt vor dem ehrwürdigen Rathaus ein Platzkonzert, und am Abend erholten sich die Tagungsteilnehmer im großen Burgsaal bei einem von der rührigen Sektion Memmingen veranstalteten „Memminger Abend“, der ein treffliches Bild der hochstehenden Kultur der noch nicht 30 000 Einwohner zählenden Stadt vermittelte und dessen Darbietungen den ungeteilten Beifall der Festteilnehmer fand. Der Festakt am Sonntag, dem 20. September, stand diesmal im Zeichen des 90jährigen Jubiläums des Deutschen Alpenvereins und der ebenfalls 90 Jahre bestehenden Sektionen, zu denen bekanntlich auch unsere Sektion Berlin gehört.

Bis zum letzten Platz waren die Räume des schmucken Stadttheaters besetzt, als Herr v. Bomhard die Festteilnehmer willkommen hieß. Nach den Begrüßungs- und Glückwunschsprachen der Vertreter des Landes Bayern, der Stadt Memmingen und der befreundeten Verbände des In- und Auslandes sprach zunächst Herr v. Bomhard zur Geschichte des Deutschen Alpenvereins. Von der Festversammlung stürmisch begrüßt berichtete sodann der letzte „Erste Vorsitzende“ des **Deutschen und Österreichischen Alpenvereins**, Prof. Dr. R. v. Knebelsberg, über den D. u. Ö. A. V., der Vorsitzende der Sektion Allgäu-Kempten, Dr. März, über das Thema: „Wie steht die heutige Generation junger Bergsteiger zum D.A.V.“ Für die im Gründungsjahr des D.A.V. gegründeten Sektionen nahm der 1. Vorsitzende der Sektion Berlin, unser Herr Lucas, das Wort und erntete für seine geschliffene Rede großen Beifall. — Umrahmt wurde die Veranstaltung durch festliche Musik aus dem 16. Jahrhundert, dargebracht durch die Bläservereinigung der Memminger Stadtkapelle.

Die 88. Hauptversammlung gehört der Vergangenheit an, und es bleibt nur noch die gern geübte Pflicht, der rührigen Sektion Memmingen zu danken und sie zu beglückwünschen zu dem Gelingen der für die Sektion Memmingen und ihre Heimatstadt einmaligen Veranstaltung, die allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird.

Schröder

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

Gedanken an vergangene und künftige Ferientage

Der Autobus war zügig über den Fernpaß, Imst, Landeck in Richtung Pfunds gefahren. Am Ortseingang stoppte er „Meine Damen und Herren“, kam der Fahrer unseren neugierigen Blicken zuvor, „Sie befinden sich auf dem Ku(h)damm von Pfunds. Es spielt für Sie zum Empfang die Damenkapelle.“ Die Kuhdamen bimmelten rechts, links und vor dem Bus. Sie konnten sich wohl nicht recht über die Aufstellung für das Konzert einigen. Nun, schließlich konnten wir doch Autobus und Hauptverkehrsstraße Lebewohl sagen und uns jenseits des Inns in stillere Gefilde begeben.

Nicht nur still, bisweilen zu still ist es auf dem Hohenzollernhaus. Vergessen zu haben scheinen die Berliner diese schöne, gut bewirtschaftete Hütte der eigenen Sektion. Während jenseits des Hauptkamms der Ötztaler Alpen die Hütten überfüllt sind und auf den bekannten Gipfeln vieles, nur keine Stille mehr zu finden ist, liegt hier, fernab allem Getriebe, eine Hütte, durch deren Besuch sich mancher stadtmüde Berliner langgehegte Urlaubswünsche erfüllen könnte: Farbenfrohe Bergblumen in reicher Zahl, mit denen übrigens Franzl Netzer, der Hüttenwirt, stets liebevoll die Gaststube schmückt, schön gewachsene Zirben bei der Hütte, ein weiter freier Blick über Wälder und Almwiesen. Selbst Gamsen und Rotwild sind in dieser Gegend noch nicht verschecht. Für den Bergsteiger der nahe Glockturm mit Blick auf die Ötztaler Gletscherwelt, die italienischen und die Schweizer Berge, die Silvretta, das Zugspitzmassiv und anderes mehr. In zwei Tagestouren ist vom

Hohenzollernhaus aus über das Langtaufener Tal die Weißkugel zu erreichen, dieser schöne und stolze Berg, der jeden Bergsteiger in den Ötztalern unwiderstehlich lockt. Wer nicht ganz so hoch hinaus will, kann vom Hohenzollernhaus aus auf die unvergletscherte Nauderer Hennesiegelspitze steigen und sich dort am Gegensatz zwischen den vergletscherten Ötztaler Bergriesen und den grünen Südtiroler Tälern erfreuen.

Doch auch für das leibliche Wohl des Wanderers ist gesorgt. Es schläft sich gut auf den ganz neuen Matratzen in den Ein- und Zweibettzimmern. Die Küche der Hüttenwirtin ist ausgezeichnet, nahe Walderdbeerfelder leuchten über und über rot, und auf der Radurschelalm gibt's stets frische Milch und Buttermilch.

Daß die Hütte abgelegen und schlecht zu erreichen sei, konnten wir nicht finden. Neben dem vergletscherten Zugang übers Brandenburger- und Gepatschhaus steht jedem der Weg aus dem Inntal von Pfunds durch das abwechslungsreiche Radurscheltal offen. Und auf diesem Wege läßt sich das Hohenzollernhaus auch gut als Abschluß etwa einer Silvrettatour (Abstieg Heidelberger Hütte, Samnauntal) oder vielleicht eines Besuches des Schweizer Naturparks im Unterengadin aufsuchen. Warum wollen wir nicht einmal das Hohenzollernhaus rechtzeitig in unsere Urlaubspläne einbeziehen? Eine der schönsten Berliner Hütten wartet auf Berliner Besucher, und jeder von uns ist sicher, um einige glückliche Ferientage bereichert von dort zurückzukehren. Ilse Brook

Winter mit Schnee und Kälte steht bevor . . .

. . . Ein Pelz schenkt Wärme, Eleganz und viel Freude

Vom Kürschnermeister gearbeitet biete ich Ihnen an:

Persianermäntel ab DM 795,- Persianerklaumenmäntel ab DM 275,-

Lamm-Mäntel in allen Farben ab DM 156,-

Weitere Pelzarten in großer Auswahl!

Schenken Sie Ihrem Sektionskameraden Ihr Vertrauen! Ich werde Sie nicht enttäuschen!

HORST LUDWIG

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 174-77 (Fehrbelliner Platz) / Telefon: 87 91 20



Hohenzollernhaus am Glockturm (2329 m) Foto: Silvretta-Verlag Mathis



Ojpererhütte am Riepenkees (2389 m) Foto: Seeböck



Wildspitze (3770 m) Öztaler Alpen



Großer Mörchner vom Schwarzenstein — Arbeitsgebiet im Bereich unserer Berliner Hütte

Am Rande vermerkt

☉ Die Teleportgeräte, die der Sektion von der Firma TELEFUNKEN zur Verfügung gestellt und von unseren Mitgliedern installiert worden sind, wurden nunmehr zwischen Vent und Martin-Busch-Hütte einerseits und zwischen Vent und Hochjoch-Hospiz andererseits praktisch erprobt und werden bei Neubesetzung der Hütten in Betrieb genommen. Die praktische Bedeutung dieser schnellen Verbindung von und zum Tal bei Unglücksfällen hat sich anderorts bereits erwiesen und wird sich auch in unserem Hüttengebiet vorteilhaft auswirken.

☉ Unser Mitglied, Herr Dr. Zimmermann, gibt uns von einem Urteil des Oberlandesgerichtes Karlsruhe vom 25. März 1959 Kenntnis:

1. Auch der Skiläufer muß auf einem belebten Hang seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er notfalls rechtzeitig anhalten, in jedem Fall aber Zusammenstöße vermeiden kann. Es müssen insoweit die gleichen Grundsätze wie für Fahrzeuge im öffentlichen Verkehr gelten.
2. Wer als Skiläufer an dem Betrieb eines stark befahrenen Übungshanges teilnimmt, handelt nicht auf eigene Gefahr, mit der Folge des Ausschlusses jeglicher Haftung; wohl aber kann darin eine die Haftung des Verletzten milderndes Mitverschulden im Sinne des § 254 BGB gesehen werden.

Wahrscheinlich werden Sie das zweimal lesen müssen; aber dann haftet's auch!

☉ Mit Vergnügen folgten wir bisher den Berichten des „Bergkamerad“, die sich um eine sachliche und kritische Information

der Leser bemühten. Mit um so größerem Erstaunen vertieften wir uns in den Berichten über die 88. Hauptversammlung des DAV in Memmingen, in dem Treffendes und Unzutreffendes einen bunten Reigen feiern. Vorweg nehmen muß man erst einmal die Tatsache, daß das schönste am Alpenverein die Verbindung mit den Alpen, die Fahrt ins und das Klettern im Gebirge sind. Unser 1. Vorsitzender, Herr Lucas, sagte hierzu einmal treffend: „Erinnern wir uns gelegentlich, daß hinter der Verwaltungsarbeit auch Berge stehen!“ Wer, liebe Bergkameraden, wollte das nicht freudig bejahen und wer wollte nicht jenen Männern Dank zollen, die durch ihre entsagungsvolle Verwaltungsarbeit die segensreichen Auswirkungen für die zahlreichen Mitglieder überhaupt erst ermöglichen! Gerade diesen Männern aber werden in dem genannten Bericht Vorwürfe gemacht, die ihnen weder in Form, noch Inhalt gerecht werden. Ausgerechnet der Bayerische Rundfunk wird darin zum Sprecher gemacht, der die jüngsten Vorgänge in uns fremder Weise kommentiert. Dem Rundfunksprecher werden „Zivilcourage“ und „Achtung“ bescheinigt in einer Abkanzelung, in der, wie könnte es anders sein, die Begründung mit „demokratischen Prinzipien“ nicht fehlen durfte.

Worum handelt es sich nun eigentlich? Der 1. Vorsitzende des DAV, Herr Dr. Weiß, war krank geworden und wurde bei der Tagung durch den 2. Vorsitzenden, Hans von Bomhard, vertreten. Welche Umstände zu der Krankheit führten, kann solange unberücksichtigt bleiben, bis eine endgültige Klärung erfolgt ist. Hier wäre der

SPANDAU — BREITE STR. 36



Jetzt 3 x Loden-Frey

Nun erhalten Sie den echten Loden-Frey-Mantel auch in NEUKÖLLN, Karl-Marx-Str. 153

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

Ausdruck „Zivilcourage“ wirklich angebracht, und bei der Tagung geht es nicht um die Person, sondern um die AV-Angelegenheiten als Primat.

Nicht nur im Alpenverein, sondern überall bei uns geht eine Welle der Förderung für die Jugend durch die Vereine. Nicht nur, daß man ihr etwas dabei zugutekommen läßt, ist man auch bestrebt, sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Der Gedanke, Jugendliche zu den AV-Tagungen einzuladen, war deshalb durchaus gerechtfertigt, wenn man voraussetzt, daß etwas Gutes und Nützliches dabei herauspringt. Es ist schon etwas anderes, ob man mit oder ohne Unterstützung in die Berge fährt oder ob man einen Blick in die Verwaltung tut, in jene Institution, welche diese Fahrten fördert und zum Teil überhaupt erst ermöglicht. Es ist auch nicht jedermanns Sache, im stickigen Tagungssaal zu sitzen, wenn draußen die Sonne lacht und wenn drinnen nüchterne Tatsachen, Formulierungen und Erörterungen über die Bühne laufen. Deshalb ist bei der Auswahl derjenigen Jugendlichen insofern Vorsorge zu treffen, daß man den Brunnen der Mitarbeitsbereitschaft nicht verschüttet und nicht das Gegenteil des Gewünschten bewirkt.

Bei all der Verwaltungsarbeit darf man nie die Wirklichkeit vergessen und die besteht nicht nur aus Hütten und Wegen, sondern aus lebendigen Menschen, aus den Bergsteigern nämlich, für die Hütten und Wege zwar gebaut und unterhalten werden. Die jedoch nicht zweitrangig dastehen sollten, wenn es um die Behandlung diesbezüglicher Fragen geht. Sowohl bei den AV-Tagungen, als auch bei den Sektions-Hauptversammlungen würde man gern mehr über bergsteigerische Ziele und Erfolge, überhaupt mehr über den bergsteigerischen Sektor hören und, falls nötig, auch diskutieren.

Auch bei uns sind wiederholt Überlegungen darüber angestellt worden, wer denn nun den Hauptteil der Hüttenlasten zu tragen habe. Sind es die Sektionsmitglieder, sind es die AV-Mitglieder anderer Sektionen oder gar der nichthüttenbesitzenden Sektionen oder sind es die „Pensionsgäste“ und AV-Fremden? Wenn man nicht eine Statistik zu Hilfe nehmen will, ist diese Frage nicht leicht und in jeder Hinsicht befriedigend zu beantworten. Da dieser Komplex aber eine Frage berührt, die den Mitgliedern ohnehin vorgelegt wird, soll hier einer Entscheidung nicht vorgegriffen werden.

● Höhenflug: Von sechs in der Presse vorgestellten Nobelpreisträgern sind allein vier passionierte Bergsteiger. Es ist der Geist, der die Menschen in die Höhe führt!

● Eine technische Neuheiten betreffende Notiz möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten, da sie auch den Bergsteiger interessiert: „Eine neuartige kleine Leuchtpistole, die wie ein Kugelschreiber in der Tasche mitgeführt werden kann, wiegt nur 34 Gramm. Die bisherigen Leuchtpistolen waren meist zu schwer und unhandlich. Leuchtpistolen sind in der Schifffahrt und Luftfahrt, aber auch bei Rettungsaktionen trotz aller sonstigen modernen Geräte oft ein dringend benötigtes Verständigungsmittel. Das eigentliche abzuschießende Leuchtzeichen in Rot, Grün oder Weiß mit einer Reichweite von 50 bis 100 Metern wiegt je Stück nur 9 Gramm und wird kurz vor dem Gebrauch nach Entfernung einer Schutzkappe, die die Zündkapsel gegen unbeabsichtigtes Berühren schützt, in die Leuchtpistole eingeschraubt.“

Herbert Zächel



Pelzkunze

*Erlasene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

Mitgliederversammlung und Vortrag am 8. Oktober 1959

Was dem einen recht ist, sollte dem anderen billig sein, billig wie der Geschmack heute mitunter ist. Wenn es Kleriker nicht unter ihrer Würde halten, mit sogenannter geistlicher Jazzmusik „Verständnis für die Christliche Lehre zu erwecken“ und die Jugend in die Gotteshäuser zu locken, so könnte mit Fug und Recht ein sich „berufen“ fühlender Literat auch auf den Gedanken kommen, die „Andres-Hofer-Story“ zu schreiben. Daß es entgegengesetzte, u. zw. geschmackvollere Beispiele gibt, möge folgendes aufzeigen:

Ein als „ungläubiger Thomas“ bekannter Freund kam zu Newton in dessen Arbeitsraum, in welchem das Modell eines Teiles des Universums stand, schön übersichtlich mit Sonne, Planeten, Trabanten, was so dazu gehört, das Wunder im Zusammenwirken des Kosmos wenn auch nicht zu erklären, so doch zu veranschaulichen. „Wer hat das gemacht“, fragte der Freund. „Niemand“, antwortete der große Physiker und Astronom. „Es muß doch jemand gemacht haben“, entgeisterte sich der andere. „Nun“, entgegnete Newton schlagfertig, „du behauptest doch auch stets, die Welt habe niemand gemacht, sie sei eben so da!“

Auch die Berge sind nicht eben nur so da, sondern sie sind geschaffen, damit sich die Menschen an ihrer Schönheit erfreuen, daß sie bestiegen werden und daß an ihnen das Spiel der Kräfte erprobt wird, so wie Dr. Heinrich Klier, Innsbruck, zunächst als Bergsteiger und Kletterer in den Südtiroler Heimat gegangen ist, um steile Eiswände und die senkrechten Kalkmauern der Dolomiten zu ersteigen. Später wandte er sich den vielen anderen Schönheiten dieses Berglandes zu, die sich ihm in den gotischen Kunstschatzen, in Brauchtum und Sitte, in Haus und Hof und nicht zuletzt im Antlitz der Menschen boten. In seinem Vortrag „Gletscher und Gärten Südtirols“ sagt er u. a.: „Gletscher und Gärten grenzen aneinander. Die Firngipfel der Ötztaler und der Zillertaler Berge schauen herunter in die weinlaubumkränzte Talkessel von Meran und Brixen. Noch immer ist Südtirol der goldene Saum ganz im Süden des deutschen Sprachraumes, als den ihn die Dichter besingen.“

Klettern und Schauen verbanden sich zu einem Filigran mit seinem Bekenntnis zu seiner Heimat, dem Lande Andreas Hofers, dem Sandwirt aus dem Passeiertal, dessen Gestalt dem diesjährigen Fest in Innsbruck Inhalt und Gedenken an die Schlachten am Berg Isel gaben. Wem sind nicht noch die Heldengesänge in Erinnerung von Dietrich von Bern, von dem die einzige bildliche Darstellung am Dom von Innichen besteht, und von Wieland dem Schmied, wenn das Farbbild von Gossensaß erscheint!

Albrecht Dürer in Klausen, Werke von Michael Pacher in (St. Wolfgang und) Innichen, Weingärten in Terlan und Kaltern ... eine bunte Mischung von „geistigen“ Genüssen! In einem Lande, das sich durch großen Reichtum auszeichnet, wenn man dazu auch den Kinderreichtum zählen will, ist doch eine Familie mit 12 bis 14 Kindern das übliche, und bleibt der Familienstand einmal bei „nur“ 6 Kindern stehen, kommt der Pfarrer und hält Nachfrage, ob etwas nicht in Ordnung sei. Dabei haben es die Bauern wirklich schwer mit ihrem Gebirgsacker, der durch Regen und Bearbeitung langsam aber sicher nach unten getragen wird, von wo er im Korb wieder nach oben befördert werden muß, so daß der Landmann nach einem arbeitsreichen Leben sagen kann, daß er seinen ganzen Acker schon auf dem Rücken getragen hat.

In Vertretung von Herrn Lucas nahm Herr Studienrat Schröder die Ehrung der Sieger des Sektionssportfestes vor und ergänzte den starken Beifall nach dem Vortrag mit einem herzlichen Dank an einen ebenso begeisternden wie freimütigen Redner.

Herbert Zächel

Sponthaus Fritz à Brassard *Lüklein-Besohlungen*

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1959-60

(unter Leitung der Ski-Gruppe)

siehe „Berghote“ Oktober. Nächste Ankündigung erfolgt im Dezember 1959.

Sektionssport

unter Leitung der Skigruppe

Hallensport montags von 17 bis 21 Uhr in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Die Zeit von 17 bis 19 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. Leitung: Kamerad Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße. Leitung: Turn- und Sportlehrerin Fr. Else Schweinitzer.

Waldlauf mittwochs, Treffpunkt ab 19 Uhr Restaurant Waldstübl, zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus.

Sonabends Faustball, Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg. Der Platz steht uns von 14 bis 16 Uhr zur Verfügung. G. Prenzlow

Sektionswanderungen

Sonntag, den 8. November 1959

Treffpunkt: S-Bahnhof Hirschgarten. Abfahrt Westkreuz 9.10 Uhr, Friedrichstraße 9.28 Uhr, Ostkreuz 9.42 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Alexander Donner.

Sonntag, den 15. November 1959

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte, Nikolassee. — Führung: Max Schwebs, Hans Fröhlich (22 km).

Sonntag, den 8. November 1959, Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust, 9.12 Uhr. Abfahrt Friedrichstraße 8.43 Uhr, Gesundbrunnen 8.53 Uhr. — Führung: Hermann Krause.

Sonntag, den 29. November 1959, Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: S-Bahnhof Friedrichshagen, 9.05 Uhr. Abfahrt Friedrichstraße 8.28 Uhr, Ostkreuz 8.45 Uhr.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arnold Apel.



FRITZ DRESSLER

Mitglied des DAV seit 1912 und Träger des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft

WILHELM LAMPE

Mitglied seit 1911

ELISABETH SCHWEBS

Mitglied der Sektion Berlin seit 1957

FRITZ KUPKE

Mitglied der Sektionen Hohenzollern und Berlin seit 1924, Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft

RICHARD BRAUN

Mitglied der Sektion Adorf i. V. von 1921 bis 1933
der Sektionen Kurmark und Berlin seit 1935

LUDWIG HELLWIG

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg bzw. Berlin seit 1907, Träger des Ehrenzeichens für 25, 40 und 50jährige Mitgliedschaft im DAV

PAUL KNOTHE

Mitglied der Sektionen Stettin, Mark Brandenburg und Berlin seit 1926, Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

ERICH STESCHUN

Mitglied der Sektion Berlin seit 1923, Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Die Sektion Berlin wird der verstorbenen Kameraden stets ehrend gedenken.

Danksagung

Dem Vorstand und allen lieben Freunden, Kameraden und Bekannten sage ich hiermit meinen tief empfundenen Dank, für die herzlichen und ehrenden Worte, die Sie meinem Manne CARL SCHMIDT gewidmet haben.

Er war ein froher Wanderer, ein gewandter Bergsteiger und gründlicher Kenner der Berge, der mit glühender Begeisterung die Alpenwelt liebte und durchstriefte.

Margarethe Schmidt, Lichterfelde, Holbeinstraße 6



Paech - Brot

in aller Munde!





Similaun vom Marzellkanin (3608 m) Arbeitsgebiet im Bereich unserer Martin-Busch-Hütte



Gamshalt von der Ellmauer Halt — Wilder Kaiser

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Das war genau das Richtige zum Beginn der Wintersaison! Bei dem strahlend schönen Wetter glaubte auf unserer letzten Skigruppenversammlung zwar noch niemand an Winter und Schnee, aber der Farbtonfilm „Die roten Teufel von Kitzbühel“ brachte sehr bald die richtige Stimmung. Das Echo, das dieser Film bei Mitgliedern und Gästen fand, hat uns veranlaßt, auch auf den nächsten Skigruppensitzungen, im November und Januar, wieder Skifilme zu zeigen. Wir hoffen sehr, daß diese allen unseren Skifreunden genau so gut gefallen wie dieser erste.

Unsere nächste Skigruppensitzung findet

am 6. November 1959 um 19.00 Uhr (Beginn der Tagesordnung 20.00 Uhr)
im Hotel Lichtburg am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen statt.

Alle Mitglieder und Freunde der Skigruppe laden wir herzlich ein. Im Anschluß an die Tagesordnung werden die beiden Skifilme

„Hohe Schule am Arlberg“ und „Ski-Heil“

gezeigt.

Durch eine Anzahl von unglücklichen Umständen findet unser weihnachtliches Beisammensein in diesem Jahr nicht in dem gewohnten Rahmen statt. Wir möchten Sie nur heute schon darauf hinweisen, damit Sie sich den Termin freihalten können.

Wir treffen uns zu einer kleinen Adventsfeier

am 19. Dezember 1959 pünktlich um 17.00 Uhr
im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau.

Die Mitglieder der Jungmannschaft werden die Adventsfeier mit uns begehen und sind genau wie alle Skigruppenmitglieder herzlich eingeladen. Leider erlaubt es der Raum nicht, daß in diesem Jahr Gäste mitgebracht werden.



MEWES+CO

Das Fachgeschäft für Damenmoden

BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 : BERLIN N 65, MÜLLERSTR. 124
RUF 83 52 92 RUF 46 32 01

KLEIDER — MÄNTEL — KOSTÜME
BLUSEN — RÖCKE — STRICKWAREN
mit dem letzten modischen Chic.

Eigenes Kreditsystem

ABC und WKV

Zur gemeinsamen Kaffeetafel wollen Sie bitte Kuchen mitbringen. Anschließend an die Adventsfeier wollen wir noch gesellig beieinander bleiben.

Alle Teilnehmer an Skigemeinschaftsfahrten bitten wir um Beteiligung an den Sektions-sportabenden, damit sie eine für den Skilauf notwendige Form bekommen.

Anmeldungen zu den Skigemeinschaftsfahrten sind nur dann verbindlich, wenn die Anzahlung in Höhe von 20,— DM geleistet ist.

Peter Ahrens

Farbfilm „Skikamerad Theobald“

Vom Vorjahr wird der Film „Wedelwalzer auf Ski“ noch in Erinnerung sein. Oskar Kühlken kommt auch in diesem Jahre, und zwar zu seinem 25jährigen Filmjubiläum, nach Berlin und zeigt am Mittwoch, dem 25. 11. 59, um 20 Uhr im Großen Festsaal der „Neuen Welt, Neukölln, Hasenheide 108-114, den „Skikamerad Theobald“, mit lustigen Einfällen und skiläuferischen Anregungen. Die Partnerin ist Lotte Blattl, österreichische Ski-meisterin von 1957, aus Hintermoos, einem landschaftlichen Idyll unter den Steil-abstürzen des Hochkönigs. Eintritt 1,— DM. Zächel

Waldlauf des Skiverbandes Berlin

Wie in jedem Jahr soll auch in diesem Herbst zur Eröffnung der Wintersaison und Vorbereitung auf die kommenden Ski-Wettkämpfe ein Waldlaufwettbewerb, der Dr.-Baader-Gedächtnislauf, durchgeführt werden. Der genaue Termin hierfür liegt bei Redaktions-schluß für den November-Bergboten noch nicht fest. Voraussichtlich wird der Lauf am 15. oder 22. November d. J. ausgetragen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Skiverbandes Berlin, d. h. alle Mitglieder der Skigruppe, sowie der Jugendgruppe und der Jungmannschaft.

Es wäre zu begrüßen, wenn wir uns mit mehreren Mannschaften, besonders in der Alters-klasse für die Jugend, beteiligen würden.

Für die Leitung des gemeinsamen Trainings hat sich, wie im Vorjahr, Herr Dr. Zimmermann zur Verfügung gestellt. (Die Trainingszeiten sind unter der Rubrik „Sektionssport“ angegeben.)

Wie wichtig und fördernd ein regelmäßiges und gemeinsames Training der Läufer ist, wurde im vergangenen Jahr durch das gute Abschneiden unserer Mannschaften unter Beweis gestellt. G. Prenzlow

D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 7. November 1959, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenprüfers.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes und Anträge.

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, im gleichen Lokal statt, ausgenommen der 6. November 1959. Auf geht's! Herbert Leisegang

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. November 1959, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Bln.-Dahlem, Lentzeallee 75.

Thema: „Viertausender im Wallis“

(Monte Rosa, Zinalrothorn, Matterhorn u. a.)

Ein Farblichtbildervortrag von Siegbert Heine über Bergtouren im Sommer 1959.

Hannes Maier

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 5. November, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

- Programm:
1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
 2. Fahrtenprogramme für 1960 und Winterveranstaltungen des DSV.
 3. „Bergell, Brenta, Pala“ — Farblichtbildervortrag von Wolfgang v. Hansemann.
 4. Fahrtenbesprechung zur Weihnachtsfahrt.

Neuaufnahmen: Antragsteller zur Aufnahme in die Jungmannschaft treffen sich am Mittwoch, dem 11. Oktober, zu einer kurzen Aufnahmebesprechung in der Geschäftsstelle, und zwar a) Jugendgruppenmitglieder um 18 Uhr, b) sonstige Interessenten um 19.30 Uhr.

Ein zusammengefaßter Bericht über die bisherigen Bergfahrten ist mitzubringen (siehe auch im Bergboten Juli/August: „Die Jungmannschaft der Sektion Berlin“).

Ausschuß: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 11. November, 18—21 Uhr (Tagesordnung: Neuaufnahmen und Abgänge, Festveranstaltungen, Ausbildungswesen).

Ausrüstungswart: Sprechzeiten am Mittwoch, dem 11. November, und Mittwoch, dem 25. November, jeweils von 17.30—18 Uhr in der Geschäftsstelle. Siegbert Heine



Ein Skilehrer aus Lech am Arlberg berät Sie bei uns!

Unsere Auswahl an Brettern, Anoraks, Skistiefeln, Skihosen und Aprèsski-Kleidung wird Sie begeistern.

Zenker

AM S-BAHNHOF STEGLITZ

Parkplatz gegenüber

Ruf: 72 19 68/69 / ABC u. WKV

Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

Lassen Sie sich auch unseren interessanten umfangreichen Katalog zusenden

Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 9. November 1959, 19.00 Uhr, in der Geschäftsstelle. „Erste Hilfe“ mit praktischen Übungen.

Aufnahme in die Jungmannschaft: siehe unter Jungmannschaft.

Klaus Prescher

Singekreis

Nun schleichen aus dem Moore kühle Schauer
und leise Nebel übers Heideland...

So gibt Lenau seinen Herbstgedanken Ausdruck und läßt uns den kommenden Winter ahnen. Laßt uns daher in diesem Monat an unseren Übungsabenden einige schöne Herbstlieder singen. Montags, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau S t a n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108.

Einen Übungsabend wollen wir zu einem

ANDREAS-HOFER-ABEND

gestalten und des Mannes gedenken, der vor 150 Jahren einen heldenmütigen und, auf's Ganze gesehen, doch nicht vergeblichen Kampf gegen eine feindliche Übermacht kämpfte und sein Leben opferte für die Freiheit seines Volkes und Vaterlandes. W. H.

Die Fotogruppe

trifft sich ab November 1959 jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Am 6. November zeigt uns Herr Schmitz seine Urlaubsbilder: „Wanderungen in den sommerlichen Bergen um Reutte in Tirol.“

Am 20. November sehen wir Urlaubsbilder von Frl. Sedlach: „Sommer in den Dolomiten.“ Außerdem soll an diesem Tage der neue Leiter der Fotogruppe gewählt werden. Groth Auf unserer Monatsversammlung am Sonnabend, dem 21. November, im „Alten Krug“ reist unsere Kameradin Irene Quirling mit uns durch Portugal. M. M.

Wanderguppe

Am 1. Adventsonntag, dem 29. November, ist unsere

ADVENTSFEIER

Da die Entscheidung hierüber erst in den letzten Tagen gefallen ist, müssen wir den Rahmen etwas kleiner halten als sonst üblich. Wir treffen uns ab 16 Uhr im „Alten Krug“ in Dahlem. Der Saal ist nur klein, daher bitte ich nach Möglichkeit keine Gäste mitzubringen. Nach der Kaffeepause werden wir unsere Feierstunde in gewohntem Rahmen begehen. Kerzen und Kerzenständer bitte nicht vergessen. Max Müller

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24



Kletterei
am Kopfförlgrat,
Wilder Kaiser

Foto: Maier

Arbeitsgebiet im Bereich
unserer
Gäudeamus-Hütte

Bergsteiger-Kalender 1960

Herausgegeben von Hans Hanke. 37 einfarbige und 8 mehrfarbige Kalenderbildtafeln sowie ein farbiges Titelbild, 12 Tourenbeschreibungen. DM 5,80

In abwechslungsreicher Folge bringt uns der Kalender Woche für Woche im Wechsel der Jahreszeiten schöne Aufnahmen aus nah und fern. Wir feiern Wiedersehen mit den Allgäuer-, den Berchtesgadener Alpen, mit dem Dachstein, dem Ferwall und vielen anderen Gebieten unserer Alpenwelt. Aber

auch die immer wieder bewundernswerten Dolomiten sind nicht vergessen. Einige Bilder führen uns in die Kordilleren und eine prächtige Farbaufnahme in die Rocky Mountains.

Die vielen anerkannt guten Fahrtenvorschläge werden manchem Bergsteiger willkommene Anregungen für die nächsten Urlaubsziele bieten.

Ein Kalender, der für das ganze Jahr Freude ins Haus bringt. Bm.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74



Jetzt Berlin W 30
Tauentzienstr. 2/3
gegenüber dem
KaDeWe
Telefon 24 81 34

*Prospekt besonders
Kleppermantel in
verschiedenen Ausführungen
und Leinwand-Platz*



Spitzenmodell für schärfste Abfahrt
mit Garantie, hergestellt nach
deutschem Patent Haus Rock, Mün-
chen, Vollkommener Innenschuh
mit Schnellschnürung, extremer
Hochschaft mit Rückenschnürung,
plastisch gestaltetes Schaumgummi-
knöchelbett. Rieker garantiert für
die Verwendung von ausgesuchtem
Chromwaterproof aus dem Kern
extra starker Rindshäute, Form-
beständigkeit des Schaftes und Ver-
windungsfreiheit des verstärkten
Kernlederbodens.

RIEKER & CO.
SCHUH-FABRIKEN, TUTTLINGEN

Strickkunst

N 65, Müllerstr. 152
(U-Bhf. Leopoldpl.) **Henkel**

Das Fachgeschäft für Wollwaren

Strickbekleidung
Garne — Handarbeiten

Für Büchereinkauf . . .

empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

Ski-Reparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickowa, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 160



Die beste Gelegenheit **Hamburg** zu sehen und zu erleben!

Wochenendfahrten jeden Sonnabend, früh 7.00 Uhr, **DM 37,—** einschließlich Fahrt,
Übernachtung, Frühstück, Hafenrundfahrt, Stadtrundfahrt, Besuch des Seebäderschiffes
„Bunte Kuh“, Reeperbahnbummel — Rückkehr Sonntag 23 Uhr —

Unsere Prospekte für Weihnachts-, Sylvester- und Winterreisen
sind erschienen

Auskunft und Anmeldung: **Kurfürstendamm 48** / Telefon: **91 21 21**
und in allen Filialen und Reisebüros

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Buchungsmaschinen
Diktiergeräte

Verlangen Sie Prospekt Nr. 633
oder unverbindliche Probestellung

Gebr. **Weinitschke**

W 30, Tauentzienstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

SKIFARBFILM „*Skikamerad Theobald*“

mit OSKAR KÜHLKEN persönlich

Ski-Modenschau mit Günter Keil

Großer Festsaal der Neuen Welt, Hasenheide 108/114

am 25. November 1959 um 20 Uhr

Eintritt: DM 1,—. Im Vorverkauf für Mitglieder nur DM 0,80

Fordern Sie bitte
unseren ausführlichen
Katalog und Winter-
reisenprospekt

„Flotte Fahrt“ an.



SPORTHAUS
HANSEN

BERLIN-NEUKÖLLN

Karl-Marx-Straße 37

Sportartikel und -Bekleidung

für den Wintersport

sportgerecht und preiswert
finden Sie im

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee,
Kurfürstendamm 97-98 Ruf 97 37 24



BERNKASTELER LAUTENSCHLAGER 1/4 Fl. 2,60 o. Gl.



Keine Feier ohne MEYER

Alle preisen WEINRICH-REISEN



Unser Winter-Schlagerprogramm

Fahrt nur in eigenen Luxus-Reiseomnibussen
14 Tage am Ort einschl. Unterkunft und Frühstück

Farchant	ab DM 124,-
Garmisch-Partenkirchen	ab DM 139,-
Grainau	ab DM 128,-
Mittenwald	ab DM 139,-
Ehrwald-Lermoos	ab DM 132,-
Seefeld	ab DM 146,-

und Sonderfahrten in folgende Orte: Corvara und Selva/Dolomiten, Suldén, Ortlergruppe, Fulfmes, Österreich, Bayer. Eisenstein
Buchungen in allen Reisebüros möglich

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Britz, Britzer Damm 105
Neukölln, Hermannstraße 124

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Nr. 12

11. Jahrgang

Dezember 1959

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 10. Dezember 1959, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34. Gäste willkommen.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn D. Oberdieck (Botanischer Garten, Berlin) „Naturschönheiten in Südafrika. (Eine Reise 1959 durch die Kap-Provinz, Natal, Transvaal, Kalahari-Wüste, Südwestafrika und die Eingeborenen-Reservate Basutoland, Swaziland und Zululand.)“

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E., Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto Berlin-West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei



SPANDAU — BREITE STR. 36

Zu Weihnachten bedenke —
Lodentrey-Geschenke!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Jetzt auch Neukölln, Karl-Marx-Str. 153

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

... für's ganze
Jahr

**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos

Kampagne für
unseren Ausbruch
auf Lenin-Platz

Jetzt Berlin W 30
Tauentzienstr. 2/3
gegenüber dem
KaDeWe
Telefon 24 81 34

Strickkunst

N 65, Müllerstr. 152
(U-Bhf. Leopoldpl.) **Henkel**

Das Fachgeschäft für Wollwaren

Strickbekleidung

Garne — Handarbeiten

Weinrich - Sommerreisen!



14 Tage am Ort und Fahrt,
einschl. Unterkunft und Frühstück

Berchtesgadener Land ... ab 126.-

Werdenfelser Land ab 133.-

Allgäu / Bodensee ab 142.-

Tirol
Oesterreich Salzburger Land ab 136.-

Fränkische Schweiz ab 103.-

Frankenwald ab 90.-

Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37
Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 105
Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Sonderveranstaltung

am Donnerstag, dem 28. Januar 1960, um 19 Uhr, im großen
Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

Farbfilm- u. Farblichtbilder-Vortrag des Schweizer Gletscherpiloten

Hermann Geiger Sitten-Wallis

„Transport- und Rettungsflüge in den Alpen“

Karten ab sofort in der Geschäftsstelle erhältlich. Mitglieder DM 1,—
Gäste DM 1,50 · Ostmitglieder DM 1,— (Ost) · Jugendliche DM 0,75

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 1. 12. Vorstandssitzung | 14. 12. Singekreis Übungsabend |
| 1. 12. Hallensport in Reinickendorf | 14. 12. Hallensport in Friedenau |
| 2. 12. Waldlauf | 15. 12. Hallensport in Reinickendorf |
| 3. 12. Jungmannschaft Heimabend | 16. 12. Waldlauf |
| 4. 12. Plattlgruppe Übungsabend | 19. 12. Skigruppe und Jungmannschaft
Weihnachtsfeier |
| 4. 12. Fotogruppe, Gruppenabend | 19. 12. Faustball, Waldlauf |
| 5. 12. Faustball, Waldlauf | 20. 12. 1 Wanderung |
| 6. 12. 2 Wanderungen | 21. 12. Singekreis Übungsabend |
| 7. 12. Jugendgruppen-Heimabend | 21. 12. Hallensport in Friedenau |
| 7. 12. Singekreis Übungsabend | 22. 12. Hallensport in Reinickendorf |
| 7. 12. Hallensport in Friedenau | 23. 12. Waldlauf |
| 8. 12. Hallensport in Reinickendorf | 26. 12. Plattlgruppe Weihnachtsfeier |
| 9. 12. Waldlauf | 28. 12. Singekreis Übungsabend |
| 10. 12. Sektionsversammlung u. Vortrag | 30. 12. Waldlauf |
| 10. 12. Faustball, Waldlauf | 3. 1. 1960 2 Wanderungen |
| 13. 12. 1 Wanderung | 8. 1. 1960 Skigruppe Monatsversamml. |
| 13. 12. Jugendgruppe Wanderung | |

Wegen der Weihnachtsfeiertage Redaktionsschluß am 12. Dezember 1959.

Weihnachtslied



Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Weihnachtslocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn,
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm



„Der Bergbote“ wünscht allen Bergfreunden und -Kameraden
eine gesegnete Adventszeit
und ein gesundes, fröhliches Christfest!

Das Matterhorn über den Zmuttgrat

Wir haben unruhige Stunden hinter uns. Die Spannung hielt sämtliche Nerven wach, ließ dem Körper nicht den so notwendigen Schlaf. Jede Faser des Bewußtseins arbeitete: „Wie wird das Wetter sein? Sind die Zmuttzähne vereist? Schuhe, Kleider, Schokolade, Eispickel, Kamera . . . Ob sie wohl den Wald bald abgesägt haben? Die Decke rutscht herunter. Ein-zwei-drei-vier-fünf-sechs . . .“ Gegen Mitternacht bin ich endlich in einen Dämmer Schlaf gefallen; da öffnet sich leise die Tür, der Hüttenwirt zupft uns an den Zehen und stellt die Kerze auf den Fußboden. 0.30 Uhr zeigt die Uhr. Mal schauen, vielleicht ist das Wetter schlecht, dann könnte man ja weiterschlafen. „Aus der Traum, alles sternklar!“ Der innere Sch . . ., ich wollte sagen der Urlauber siegt heute nicht, es geht also endlich an den langersehnten Grat.

Vorsichtig machen wir unsere Sachen zurecht, schlüpfen in die geflickten Hosen, die in diesem Sommer schon viel Felsberührung bekommen haben und rutschen in die

Bergstiefel, immer mit einem Blick auf die obere Etage der Matratzenlager, von der in der vorangegangenen Nacht ein Engländer beim Aufstehen abstürzte — nichtsdestotrotz jedoch noch am gleichen Morgen in die Dent-d'Herens-Nordwand einstieg. Im Hüttenraum hat der Wirt schon das Teewasser bereit; die anderen beiden Seilschaften, eine österreichische und eine süd-deutsche, sind bereits beim Frühstück und rufen uns ein fröhliches „Guten Morgen“ zu. Schnell wird unser Spezialgebräu (2 Eßlöffel Ovomaltine, 2 Eßlöffel Haferflocken, 1 Eßlöffel Rosinen, Zucker und 1/2 Liter heißes Wasser als Suppe angerührt) eingenommen und um 1.30 Uhr verlassen wir die gastliche Schönbühlhütte.

Stolpernd, in höllischem Tempo gehen wir über die Moräne auf den Zmuttgletscher hinunter. Der apere Gletscher ist schnell überschritten, öffnet sich eine Spalte allzu breit, wird die Stablampe eingeschaltet. Obwohl es erst 2 Uhr ist, merkt man von der Nachtkälte nichts; wir müssen uns sputen, wenn wir die Tour gut schaffen

wollen. Die Steigeisen werden angelegt — die Leute mit den Asmü-Blitzverschlüssen sind natürlich wieder die Schnellsten —, und dann kommen die ersten „Gegensteigungen“. Wir gelangen auf einen kleinen Gletscher, dessen Firnfelder steil zu einem Paß, dem sog. „Sätteli“, emporziehen. Der Firn ist beinhardt und die Steilheit nicht zu unterschätzen. Wir gehen unangeseilt. Ein knirschendes Geräusch läßt uns herumfahren — doch es ist zu spät. Einer der Gefährten ist auf dem Eishang fehlgetreten und abgerutscht. Er stürzt das 30 bis 40 m lange Eisfeld hinunter und landet wohl recht unsanft auf dem anschließenden Geröllfeld. Jedoch können wir das wegen der Dunkelheit nur undeutlich erkennen. Mit Hand- und Ellenbogenverletzungen muß der Gefährte zur Hütte zurückgehen und auf den Grat verzichten. Wäre er angeseilt gewesen, so hätte es noch mehr Unglück gegeben, denn zur Sicherung bleibt nur an den schwersten Stellen der Tour die nötige Zeit. Das ist kein gutes Omen und erschwert außerdem unser späteres Vorwärtskommen. Zu fünf steigen wir weiter. Dabei kommen einem unwillkürlich die Berichte des Hüttenwirts wieder in den Sinn: in diesem Jahre zwei Engländer an den Zmuttzähnen tödlich verunglückt, vor ein paar Jahren vier junge deutsche Bergsteiger ebenfalls an den Zmuttzähnen umgekommen, die Opfer an der „Galerie Carell“ . . . Oft trifft man schlechte Verhältnisse am Grat, eisüberzogene Felsen mit Neuschnee, ungünstige Standplätze und außerdem gehen viele Bergsteiger gegen den Rat des Hüttenwirts auf diese Tour.

Wir steigen durch eine steile Schuttrinne, die Taschenlampen treten wieder in Aktion. Über mir prasselt es, dann kommen einige Steine angefegt, schlagen gegen den Rucksack, auf die Schultern. „Es wäre besser, wenn wir auf Tuchfühlung gingen, sonst bleiben für den Zmutt' zu wenig übrig!“ Nach einer Querung folgt ein Wassercouloir und glücklich stehen wir

nach vier Stunden am Fuße des Zmuttgrates, d. h. an seinem unteren Firngrat. Ein herrlicher Sonnenaufgang begrüßt uns hier oben. Dent Blanche, Dent-d'Herens, Zinalrothorn und Weißhorn liegen im vollen Morgenglanz, tief unten im Tale schläft Zermatt im Morgennebel. Es ist ein überwältigender Eindruck, der unvergeßlich bleibt.

Der Firngrat ist länger als wir erwartet hatten, und bald stehen wir auch den ersten Schwierigkeiten gegenüber. Die Seile werden angelegt und schon beginnt die sehr ausgesetzte Kletterei an den Zmuttzähnen. Die Verhältnisse sind nicht ungünstig; wir kommen gut voran. Der Schnee bereitet uns nur wenig Schwierigkeiten, viel schlimmer ist der schneidende Wind, der wie mit Eisnadeln bis ins Mark dringt und jeden Sicherungsplatz zur Qual werden läßt. Längst haben wir die Handschuhe anlegen müssen, die natürlich das Klettern erschweren. Der erste Zmuttzahn wird traversiert, der zweite rechts umgangen und wir gelangen in eine Scharte, von der aus der weitere Grat bis zu einer Schulter gut einzusehen ist. Im folgenden Teil wird der Grat steiler, auch zeigt sich jetzt stärkere Vereisung und Neuschnee. An der Schulter angelangt, können wir rechts oberhalb von uns die berühmte und herüchtigte Galerie Carell erkennen. Sie liegt mitten im oberen Teile der Westwand des Matterhorns, zwischen Zmutt- und Liongrat und bildet neben den Zmuttzähnen die eigentliche Schlüsselstelle der Tour. Durch eine kleine vereiste Runse erreichen wir den Fuß eines überhängenden Aufschwunges, die sog. „Zmuttnase“. Von hier wenden wir uns für 1/2 Seillängen auf einem ausgesetzten Band in die Westwand hinein, bis unterhalb der Galerie. Die Sicherungsmöglichkeiten sind sehr schlecht und wir kommen nur langsam voran. Zur Hälfte der zweiten Seillänge erreichen wir eine Felsrippe und eine kleine Runse, deren Platten vereist sind

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

und die den Körper ständig nach außen drücken. Überhängende, vereiste Platten, an deren Rändern armdicke Eiszapfen hängen, geben diesem mittleren Teil der Westwand ihr Gepräge. Jetzt muß der Kamerad nachkommen und auf einem schmalen Standplatz oberhalb der Eisrunse weiter-sichern. Endlich ist der Freund neben mir, der Sicherungskarabiner springt in den Haken. Vorsichtig geht es weiter. Die nächsten zwei Seillängen über die Galerie erfordern alle Kräfte und höchste Konzentration. Die Steigeisen finden auf dem Eis kaum Halt, die geschlagenen Stufen brechen immer wieder aus und Platteneis schießt in die Tiefe. Endlich hält ein notdürftiger Standplatz, doch kein Eis- oder Fels-haken läßt sich einschlagen. Der Freund schiebt sich auf dem Eis vorbei und erreicht nach endloser Zeit, in der die Beine langsam gefühllos werden, ein schmales Band, das nun in zwei Seillängen auf den Grat zurückführt.

Die andere Seilschaft ist wegen der starken Vereisung in der Westwand geblieben und hat über die im Führer angegebene Variante den Grat erst in Gipfelnähe wieder betreten.

Nun geht es wieder rascher vorwärts. Im oberen Gratteil ergeben sich zwar noch manche schwerere Stellen, doch sind die Sicherungsmöglichkeiten hier wieder besser.

Überglücklich, mit einem unbeschreiblichen Hochgefühl stehen wir am frühen Nachmittag auf dem langersehnten Gipfel des Matterhorn in 4478 m Höhe. Der kräftige Händedruck mit dem langjährigen Freund und Seilgefährten Gerhard Schulz, drückt die große Freude über die so gut verlaufene Tour aus. Dann streift der Blick über all die bekannten umliegenden 4000er; die Sicht ist einmalig schön. Da liegen im Nordwesten Dom, Nadelgrat und Weißhorn, die Berge, auf denen wir schon im vorigen Jahr standen. Weiter geht der Blick auf das Zinalrothorn, dessen Überschreitung (Rothorngrat-Nordgrat) uns in diesem Jahr glückte und zu den schönsten Walliser Klettertouren zählt. Weiter schließt sich das Obergabelhorn an, dann die Pyramide der Dent Blanche, deren Südgrat uns heuer so große Schwierigkeiten bereitete. Wir schauen über den Liongrat herüber zur Dent d'Herens,

diesem Eisriesen, dessen Westnordwestwand uns durch den Ausbruch einer Eislawine fast zum Verhängnis geworden wäre. Und schließlich ruht der Blick im Westen auf dem Massiv des Montblanc und seiner umliegenden Berge.

Die Großartigkeit dieser Gipfelrast läßt sich kaum in Worte fassen, das Herz quillt über vor reiner Freude. Angesichts der kühnen Fels- und Eisgrate, dem glitzernen Spiel der Sonne in den steilen Eisflanken, dem Grollen der Eislawinen in der Tiefe kommt auch unwillkürlich die Frage nach dem Ziel dieses Strebens, nach der Erfüllung unseres Lebens. Findet der Mensch, der aus dem Chaos der Großstadt in die Natur kommt, überhaupt die alten Bande wieder, die ihn seit Anbeginn mit der Natur verbinden, oder muß er sich still in einen Winkel zurückziehen und bekennen, daß er von der Gewalt und Urkraft, der Schönheit und Fülle der Natur und der Berge nicht berührt wird? Wohl sind dem Bergsteiger noch am ehesten diese alten Fäden erhalten geblieben und er versucht es immer wieder, sie neu zu knüpfen. Doch findet auch er nur selten die großen Sternstunden. Er sammelt sie tief in seinem Herzen, sie geben ihm die Kraft und Stärke für seinen Lebenskampf, sie lassen sein Streben nach Wahrheit, nach dem Ursprung aller Dinge nie versiegen und ziehen ihn immer wieder in den Bann der erhabenen Bergwelt.

Erst die Aufbruchsstimmung der Gefährten reißt mich aus der Verzauberung. Rasch geht es über den schmalen Gipfelgrat hinüber zum Schweizer Gipfel. Über den Abstieg am Hörnligrat möchte ich gern den Schleier der Vergessenheit breiten. Welche Enttäuschung die fixen „Schiffstaue“ und der brüchige untere Teil des Weges bieten, kann nur derjenige ermessen, der nicht vom Herdentrieb gepackt ist und sich das Gefühl für Schönheit erhalten hat.

Von der Hörnlhütte gehen wir herunter zum Kraftwerk und zurück zur vertrauten Schönbühlhütte. Nach 20 Stunden können wir hier dem Hüttenwirt voller Glück und Freude verkünden, daß unser langjähriger Traum in Erfüllung gegangen ist.

Siegbert Heine (Jungmannschaft)

Buchbesprechungen

Im höchsten Nepal. Norman Hardie, Landsmann und Bergkamerad des Everestsiegers Sir Edmund Hillary, gehörte 1955 zu denen, die als erste den Gipfel des auch von deutschen Bergsteigern heiß umkämpften 8585 Meter hohen Kangchendzönga erreichten. Nach der Rückkehr von diesem dritthöchsten Berg der Erde ins Basislager startete Hardie sofort sein selbständiges Unternehmen, das ihn mit seinen drei Sherpafreunden quer durch Hochnepal zum berühmten Sherpadorf Khumjung führte.

Dort, in einer Höhe zwischen 3000 und 4000 Meter, lebte Hardie viele Monate unter den gleichen Bedingungen wie die eingeborene buddhistische Bevölkerung. Er teilte ihre Wohnungen, ernährte sich von ihren Speisen, nahm teil an ihrer täglichen Arbeit, ihren Freuden und Leiden und war Zeuge ihrer religiösen Übungen und Feste.

Später gesellte sich noch Hardies Frau dazu, die im Heim des örtlichen Lamas wohnte, während ihr Gatte die Gegend durchforschte, angeblichen Spuren des Yeti, jenes sagenhaften Schneemenschen, folgte

und noch bestehende Lücken der Landkarte schloß.

So ist ein buntpfarbiger, fesselnder Bericht entstanden, der keine Einzelheit dieses von wundersamen Vorstellungen umwitterten höchst interessanten Volkslebens vernachlässigt. Alles ist natürlich und offenerherzig erzählt, mit jenem Schuß trockenen Humors, wie ihn nur ein mit Mutterwitz begabter Angelsache aufzubringen mag. Die dem Buch beigegebenen instruktiven Bilder sind Originalaufnahmen des Verfassers und seiner Frau.

*

In der Lehrschriftenreihe für die Jugend des DAV erschien Heft 5 „Erste Hilfe im Gebirge“, zusammengestellt von Dr. G. Neureuther, Facharzt für Innere Medizin und Landesarzt der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz.

In instruktiver Form und durch vorbildliche Skizzen ergänzt, ist dieses Büchlein das Beste, was bisher erschien. Es gehört in die Hand jeden Bergsteigers und Skiläufers. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

KaHe



Ein Skilehrer aus Lech am Arlberg berät Sie bei uns!

Unsere Auswahl an Brettern, Anoraks, Skistiefeln, Skihosen und Aprèsski-Kleidung wird Sie begeistern.



AM S-BAHNHOF STEGLITZ

Parkplatz gegenüber

Ruf: 72 19 68/69 / ABC u. WKV

Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

Lassen Sie sich auch unseren interessanten umfangreichen Katalog zusenden

Am Rande vermerkt

● Auch die Berliner Presse hat sich des Jubiläums der Sektion Berlin durch Veröffentlichungen in ihren Tageszeitungen angenommen. Wir vermerken diese Tatsache weniger deshalb, weil die Tätigkeit und das Wirken des Alpenvereins in einem bestimmten Arbeitsbereich erörtert wird, als vielmehr im Sinne der an die Presse gerichteten Worte des 1. Vorsitzenden Herrn Lucas im Auditorium Maximum, nach denen die Bemühungen um eine Aufklärung der alpinen Gefahren und um eine alpine Unfallverhütung im wesentlichen durch die Presse unterstützt werden könnten.

● Unser im Montblanc-Gebiet verunglückter Kamerad Schmalz ist auf dem Wege der Besserung. Wir wünschen ihm weiter gute Genesung.

● Im Weihnachtskatalog bietet der Bergverlag Rother u. a. auch das von der Ski-gruppe der Sektion Berlin herausgegebene Liederbuch „Bergfreunde singen“ an.

● Innerhalb der letzten Jahre befaßten sich zwei Vorträge der Sektion mit der Landschaft und mit Bergfahrten auf der Insel Korsika. Die Einsamkeit und Ruhe dieser Landschaft wurde einmütig hervorgehoben, und mancher Zuhörer wird sich verwundert gefragt haben, wie das in einer Zeit möglich sei, in welcher der Fremdenverkehr keine Möglichkeit ausläßt, um den Touristenstrom in immer neue (und weitere) Gegenden zu lenken. Lange konnte das nicht gut gehen, und tatsächlich preist ein Zeitungsinserat mit französischer Anschrift Korsika als „Sonnenküste“, mit „Feriendorf, Bungalows, 600 Personen, 1000 möglich“. — Aber auch von einer anderen Seite aus wurde jetzt Korsika „entdeckt“. „Korsika den Millionären“ und „Korsika steht kopf“ lauten die Schlagzeilen, und wehmütig resigniert der Artikel: „Von seiner wilden Schönheit

wird man vielleicht sehr bald nur noch aus der Erinnerung sprechen.“ Verständlich, daß jetzt ein Run anheben wird, um Korsika noch „in seiner wilden Schönheit erleben zu können“.

● Aus einer Berliner Tageszeitung, zweite Seite: „Das bisher wagehalsigste Kletterunternehmen an der Langkofelgruppe in Südtirol, der direkte Weg über die 300 m hohe Wand des Innerkofler Turms, glückte dem Berliner Dieter Hasse und dem Südtiroler Sepp Schrott. Die neue Route weist Schwierigkeiten weit über den sogenannten sechsten Grad hinaus auf. Hasse und Schrott brauchten für ihre Leistung fünf Tage.“

● Die Zeitschrift „Jugend am Berg“ brachte ein Foto vom Schwarzsee in der Nähe der Berliner Hütte sowie zwei ebenso herrliche, wie eindrucksvolle Aufnahmen von der Besteigung des Alpamayo anlässlich der Andenkundfahrt der Sektion Schwaben.

● Aus dem Merkblatt für die Teilnahme an Skikursen, Skitouren- und Skihochtourenwochen, Fahrtendienst des DAV: „Durch den Fahrtendienst will der Deutsche Alpenverein seinen Mitgliedern die Fülle seiner Erfahrungen, das Können und Wissen seiner Lehrkräfte sowie seine weitreichende Organisation nutzbar machen. Dadurch bietet sich jedem Mitglied die ideale Gelegenheit, besonders gut vorbereitete, erlebnisreiche Bergtage unter der denkbar besten fachlichen Betreuung im Kreise gleichgesinnter Kameraden verbringen zu können, dabei aber das alpine Können und Wissen zu vermehren.“ — Einzelheiten über die Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens, sowie über Ausbildungskurse, Touren- und Skihochtourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes siehe unter Mitteilungen der Vereinsleitung in diesem Heft. Herbert Zächel

Die 90-Jahr-Feier der Sektion Berlin im Auditorium Maximum der Freien Universität Berlin

Mit den Vereinen ist es wie mit den Menschen: je älter sie werden, um so höher schätzt man ihre Geburtstage und um so festlicher begeht man sie. Ein Unterschied besteht darin, daß man die Vereine, zumindest in ihrer Zusammensetzung, verjüngen kann, indem man sich der Jugend annimmt und sie für edle Ziele begeistert, indem man zwar bewährte Tradition und Grundsätze pflegt, diese jedoch durch neue und anpassungsmäßige Ideen ergänzt.

Auf diese Erfahrungen kann die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins innerhalb eines Zeitraumes von 90 Jahren zurückblicken und mit Stolz auf deren Ergebnisse hinweisen. Gewiß ist es üblich, 25-, 50-, 75- und 100jährige Jubiläen zu feiern, aber in diesem Falle war nicht allein die Zahl der Jahre, sondern ein Abschnitt der Vereinsgeschichte ausschlaggebend für eine Feier, die in einem würdigen und glanzvollen Rahmen begangen wurde: im hellen Scheinwerferlicht leuchteten die Alpenvereinsfarben weiß und grün aus Blumen und dem Sektionsbanner. Hohe grüne Tannen waren vom Rot des Alpenrausch umkränzt, und die Embleme der Sektion und des Edelweiß trugen das Alter des Geburtstagskindes. Das Concerto grosso D-Dur von Händel und die Sinfonie Nummer 32 von Mozart, ausgeführt vom Hausmusikkreis der Volksmusikschule Charlottenburg, trugen die froh-feierliche Atmosphäre der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, u. a. des Prorektors

der Freien Universität, des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses in München, des Direktors der Urania, des Herrn Krug von der Gesellschaft für Erdkunde und der Presse.

Der Aufgabe der Begrüßung und Ansprache entledigte sich der 1. Vorsitzende der Sektion, Herr Dipl.-Ing. Werner C. Lucas, mit einer geschliffenen und gut pointierten Rede, die, um einen Eindruck zu vermitteln, hier auszugsweise wiedergegeben sei:

„... Indessen hatte die Sektion Berlin, oder auch der DAV, keine Gelegenheit, etwa das 75jährige Bestehen seit der Gründung im Jahre 1869 würdig hervorzuheben. Sie werden deshalb verstehen, daß wir gern die Gelegenheit ergriffen haben, um uns an Hand eines Rückblickes auf die Entwicklung einen Ausblick auf die zukünftigen Wege der Sektion und des DAV zu erarbeiten. Es sind aber noch weitere Gründe vorhanden, dieses 90jährige Bestehen zu einem Augenblick der Rast und der Besinnung zu machen: erstens kann man den Wiederaufbau der Sektion nach dem zweiten Weltkrieg als abgeschlossen betrachten. Der steile Anstieg der Mitgliederzahl nach dem Kriege Jahr für Jahr ist bei einem Stand von etwa 3500 Mitgliedern in eine ruhige, stetige Entwicklung eingetreten.

... zweitens ist uns aber seit einiger Zeit ein neues Problem erwachsen, dem wir uns

Winter mit Schnee und Kälte steht bevor . . .

. . . Ein Pelz schenkt Wärme, Eleganz und viel Freude

Vom Kürschnermeister gearbeitet biete ich Ihnen an:

Persianermäntel ab DM 795,— Persianerklaumenmäntel ab DM 275,—

Lamm-Mäntel in allen Farben ab DM 156,—

Weitere Pelzarten in großer Auswahl!

Schenken Sie Ihrem Sektionskameraden Ihr Vertrauen! Ich werde Sie nicht enttäuschen!

HORST LUDWIG

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 174-77 (Fehrbelliner Platz) / Telefon: 87 91 20

Ski-Reparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

in den kommenden Jahren mit allem Nachdruck widmen müssen, nämlich, die Erkenntnis, daß die Ziele des Alpenvereins und die Festlegung seiner Aufgaben einer ständigen Überprüfung und Anpassung an den Erschließungsstand der Alpen und an den Fortschritt der Technik unter Berücksichtigung der Veränderungen der allgemeinen sozialen Lage, also des Lebensstandards, bedürfen. Aus der Aufgabe der Erschließung der Alpen ist für uns die gegensätzliche Aufgabe der Erhaltung ihrer Ursprünglichkeit geworden. Sie erinnern sich vielleicht, daß der DAV in Erkenntnis der Dringlichkeit dieser Aufgabe seine vorjährige Hauptversammlung unter den Gedanken des Naturschutzes gestellt hat.

... Ich kann dabei nicht umhin, einem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, Dankbarkeit den Männern gegenüber, die uns unsere Sektion Berlin und mit ihr den DAV geschaffen haben. Ihr Idealismus, ihre Begeisterung und Liebe zu den Bergen, aber auch ihre Sorge um und für die Menschen in den Bergen, ermöglichen es uns heute, daß wir uns immer wieder von der Hetze des Alltags entspannen können in einer Natur, die unser Herz anspricht, daß wir aber auch stets in die Geborgenheit einer Hütte flüchten können, sei es als Bergwanderer, sei es als extremer Kletterer.

... Der alpine Gedanke hat hier eine Kraft bewiesen, die die damaligen Ländergrenzen und jede kleinliche Geisteshaltung, geboren aus der Kleinstaaterei, in für uns unvorstellbarer Weise überwandt.“

Wenn in dieser Rede jenen Männern Dank gezollt wurde, die sich um den Auf- und Ausbau des Alpenvereins verdient gemacht haben, so ist es eine um so größere Freude für uns alle, daß auf der Feier ein Mann unter uns weilte, dem sich die Sektion wie kaum einem anderen zu größtem Dank verpflichtet fühlt. Herr Oberbaurat Köhn gehört noch zu jenen Pionieren, die mitgeholfen haben, die Alpen zu erschließen. Er ist noch auf zuvor unbegangenen Wegen gestiegen und kann auf die Führeraufsicht im Zillertal und auf Erstbegehungen verweisen, die in den Führern mit seinem Namen gekennzeichnet sind. Wenn in der Öffentlichkeit bisher darüber nichts bekannt wurde, so spricht das für seine

Bescheidenheit, die ihn als personifizierte Tugend des Bergsteigertums erscheinen läßt. Herr Lucas überreichte dem achtzigjährigen Vorsitzenden des Hüttenausschusses die Urkunde, mit der ihm die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Berlin verliehen wurde, mit dem Ausdruck der Freude, ihn mit seiner Gattin in körperlicher und geistiger Frische unter uns zu sehen, mit guten Wünschen und mit dem Dank für seine aufopfernde Mitarbeit in der Sektion.

Die zahlreich eingegangenen Glückwünsche beweisen herzliche Zuneigung und Anteilnahme am Geschick der Sektion; sie seien nachstehend in einer kleinen Auslese auszugswise vorgelegt:

... mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes der österreichischen Bergsteigerschaft für die gerade von Ihrer Sektion in so reichem Maße geleistete wertvolle Erschließungsarbeit in unseren heimatischen Bergen ...

Österreichischer Alpenverein
Dr. v. Hörmann.“

... meine besten Glückwünsche und verbinde damit den Wunsch, daß es Ihrem Verein auch künftig gelingen möge, eine vorbildliche Breitenarbeit zu leisten. Sie dürfen hierbei nach wie vor meiner Unterstützung sicher sein.

Der Senator für Jugend und Sport.“

... Sie haben im Rahmen des DAV jederzeit Beachtliches geleistet, wir wünschen Ihnen von Herzen weitere Erfolge ... Es ist die Aufgabe, vor allem der alten Sektionen, die bergsteigerische Einstellung hoch zu halten und weiter zu pflegen.

Sektion Augsburg.“

... Die Sektion Mannheim entbietet herzliche Glückwünsche.“

... Die stolze Sektion Berlin liegt mir in besonderem Maße am Herzen. Grüßen Sie, bitte, die ganze Sektion Berlin.

Nordwestdeutscher Sektionsverband.“

(Unser Freund Dr. Müller-Bühren in seinem persönlichen Schreiben an Herrn Lucas.)

... mit Ihnen in dieser Stunde ganz besonders verbunden und grüßen Sie alle auf das herzlichste.

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere.“

... Der Schwesternsektion Berlin die herzlichsten Glückwünsche.

Sektion Hamburg.“

(In einem Glückwunschtelegramm.)

... Unserer großen Schwesternsektion wünscht weiterhin alles Gute.

Sektion Spree-Havel.“

(Glückwunschtelegramm mit Tegernser Landschaft.)

... Glückwunsch, Dank und Bergsteiger-Gruß aus Ihren Zillertaler Bergen in treuer Verbundenheit.

Kroell, Bürgermeister Mayrhofen.“

... Der Bergsteigerschaft wünschen wir auch in Zukunft schöne Tourenerfolge. Die alten Brandenburger Hochtouristen Dr. Brandt, Stuttgart; Ratsch, Würzburg; Dr. Hentschel, Schweinfurt; Dr. Bachl, Kleine und Carlo Koch, München-Pasing.“

... Ist doch die Sektion mit dem Namen, den ich trage, viele Jahrzehnte allerengst verbunden gewesen durch die Begeisterung, mit der mein Vater zeit seines Lebens sich den Bergen verschrieben hatte. Im Festblättchen des letzten „Bergboten“ steht sein Name neben den hochverdienten Namen eines Scholz und eines v. Sydow. Wir Träger des Namens Hauptner empfinden allein schon darin eine Ehrung.

Konrad Hauptner.“

Alle diese Beweise der Freundschaft haben uns sehr gefreut, und wir danken herzlichst.

Herr Prof. Fels war eigens aus München nach Berlin gekommen, um hier an der Stätte seines langjährigen Wirkens das Fest durch seinen Vortrag „Die Alpen und der Mensch“ zu verschönern und darin zum Ausdruck zu bringen, daß die Einstellung des Menschen zu den Bergen auch von einer anderen Warte als von der des Bergsteigers betrachtet werden kann, nämlich von der technischen Seite. Wie groß die Veränderung ist, die der Mensch der Natur zugefügt hat, geht aus der Statistik hervor. Aber wer Blick und Sinn für die Urwüchsigkeit der Landschaft hat, wird wesentliche Unterschiede feststellen, die etwa durch Kahlschläge und deren Folgen für Lawinen- und Murenschäden, die durch Talsperren und Änderungen der Wasserläufe und die durch die Bergbahnen und Lifte entstanden.

Allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen und die ihre Freundschaft bekundet haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Sektion Berlin zum Ausdruck gebracht.

Herbert Zächel



BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTR. 9 : BERLIN N 65, MÖLLERSTR. 124
RUF 83 52 92 RUF 46 32 01

KLEIDER — MÄNTEL — KOSTÜME
BLUSEN — RÖCKE — STRICKWAREN
mit dem letzten modischen Chic.

Eigenes Kreditsystem

ABC und „WKV“

Aus dem Sektionsleben

Oktoberfest der D'Hax'nschlager

Viele Freunde der D'Hax'nschlager waren der Einladung zum Oktoberfest am 24. Oktober 1959 in Pichlers Festsälen gefolgt und, um es gleich vorwegzunehmen, alle Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt. Der Saal ist wie geschaffen für solche Veranstaltungen. Beim Eintritt grüßten uns von den Wänden die Wappen vieler uns liebgewordener Orte aus unserer Alpenwelt. Nach dem Einmarsch der D'Hax'nschlager und der herzlichen Begrüßung durch Kamerad Leisegang rollte das Programm zügig ab. Allgemeine Tänze wechselten ab mit den Schuhplattlern der Gastgeber und den meisterhaften Vorträgen der Gebrüder Steffi und Fredi Pohl aus Wien sowie des Kameraden Schlaucher Sepp. Der jedesmalige lang andauernde Beifall bewies wohl den Vortragenden am besten, daß sie mit ihrer Auswahl das Richtige getroffen hatten. So vergingen im Fluge die Stunden und nicht ein einziges Mal schwebten die Engel durch den Raum. Als wir uns schließlich trennen mußten, riefen wir uns ein herzliches „Auf Wiedersehen beim nächsten Mal“ zu. Kamerad Leisegang und allen seinen Getreuen sei herzlich gedankt für alle Mühe, die sie aufgebracht haben, um uns ein so schönes Fest zu gestalten.

M. M.

Monatsversammlung der Wandergruppe

Wir sind durch Deutschland gefahren
Vom Meer bis am Alpenschnee.

Mit dieser Einleitung begann auf der Monatsversammlung der Wandergruppe am 17. Oktober 1959 die Reise in Hamburg und führte uns durch unsere deutschen Mittelgebirge bis zum Bodensee und an und auf die Zugspitze. Wir sahen die Landschaften zu allen Jahreszeiten und lernten ihre Bauwerke und die Trachten ihrer Menschen kennen. Daß Photographieren mehr ist als nur Knipsen, ersahen wir aus der Schilderung der Schwierigkeiten, unter denen manche Aufnahmen zustande kamen. Der Höhepunkt war wohl das Erglühen der Zugspitze in der Abendsonne. Kamerad Heschke hat aus der Fülle seiner Aufnahmen in weiser Beschränkung nur die markantesten herausgesucht und geschickt zu einem geschlossenem Ganzen zusammengefügt. Der Abend sollte ein „Hohes Lied“ auf die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes sein, und es ist Herrn Heschke voll und ganz gelungen, uns dies zu vermitteln, und dafür sagen wir ihm auch an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank.

M. M.

Der Berliner sieht klar:

ER wählt das
Fachgeschäft
für Herrenkleidung

Arthur Krause

ABC. WKV. KREDIT

Kottbusser Damm 78
Tempelhofer Damm 184

am Te-Damm auch
Damenmäntel in
allen Weiten

mit der großen Auswahl
und den niedrigen Preisen

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1960

A-Mitglieder	DM 18,—	+ DM 1,— Umlage = DM 19,—
B-Mitglieder	DM 10,—	+ DM 1,— Umlage = DM 11,—
C-Mitglieder	DM 13,—	
Ehefrauen	DM 5,—	
Jungmannen	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 4,50	+ DM 1,50 für Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 6,—	

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutz der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch der Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedervergünstigungen auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG., Depka E, Bln.-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33 erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1960 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitz der neuen Jahresmarke sein müssen.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1959/60

(unter Leitung der Ski-Gruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt zur Schwarzwasserhütte im Klein-Walsertal — 1628 m hoch.

Abfahrt Berlin 25. Dezember 1959; Rückfahrt 6. Januar 1960.

Unterkunft in Betten oder Matratzenlagern. Alle Räume zentralgeheizt. Gepäcktransport zur Hütte möglich.

Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt.

Gesamtpreis DM 195,— bis 200,—.

Meldungen sofort erbeten. Meldeschluß 7. Dezember 1959.

Fahrtleitung: Frh. E. Schweinitzer, Bln.-Charlottenburg, Preußenallee 39, Tel. 94 11 16.

Fahrt II: Nach Obertauern (1738 m) in den Radstädter Tauern.

Abfahrt Berlin 16. Januar 1960; Rückfahrt 5. Februar 1960.

Unterkunft in modern eingerichtetem Alpengasthof mit Zentralheizung.

Fahrt dient zur Erlernung und Vervollständigung der Kenntnisse des neuen Österreichischen Skistils.

Gesamtpreis einschließlich Ski-Unterricht bei Kamerad Tausch zu erfragen.

Meldeschluß: 20. Dezember 1959.

Fahrtleitung: Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92, Tel. 87 68 21, sprechbereit etwa 9 Uhr.

Fahrt III: Ins Kütaier Wintersportgebiet.

Abfahrt Berlin 5. Februar 1960, spätnachmittags. Mit Bus bis Ötz. Fahrt mit Jeep bis Ochsengarten. — Rückfahrt 27. Februar 1960.

Hin- und Rückfahrt mit Schlafessel-Omnibus.

Zwei- und Dreibettzimmer stehen im Alpengasthaus Marlstein (1789 m) zur Verfügung.

Für Touren und Skikursus ist ein Skilehrer vorgesehen.

Gesamtpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Vollpension etwa DM 325,—.

Meldesluß: 31. Dezember 1959.

Fahrtleitung: Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Fahrt IV: Nach der Berliner Hütte in den Zillertaler Alpen.

Abfahrt Berlin etwa 19. März 1960; Rückfahrt etwa 9. April 1960.

Je nach Witterungsverhältnissen Fahrtmöglichkeit bis Ginzling oder Breitlahner. Ab Breitlahner Anstieg zur Hütte.

Gepäcktransport zur Hütte ab Ginzling möglich, je kg 4 Schillinge. (Gepäck gering halten.)

Verpflegung einschließlich Bedienung etwa 53,00 Schillinge.

Gesamtkosten für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Unkostenbeitrag geschätzt für

	DAV-Mitglieder	übrige Mitglieder
Unterkunft in Betten	DM 320,—	DM 350,—
Unterkunft in Lager	DM 295,—	DM 320,—

Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Fahrtleitung: Frl. E. Schawcinitzer, Bln.-Charlottenburg, Preußenallee 39. Tel. 94 11 16.

Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von DM 20,— bei den Fahrtenleitern oder in der Geschäftsstelle erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben. Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich.

Außerdem finden Ausbildungskurse, Touren und Skihochtouren im Rahmen des Fahrtendienstes des DAV, München 22, Praterinsel 5 (Alpenvereinshaus), statt, auf die besonders hingewiesen wird. Näheres in der Geschäftsstelle und beim Fahrtenwart. Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr. Becher, Fahrtenwart

Besucht im Winter und Sommer unsere Hütten

Der Bericht von Frl. Brook im November-„Bergboten“ über das Hohenzollerenhaus dürfte doch viele Mitglieder angeregt haben, gerade an den langen Winterabenden Pläne für die Urlaubswochen im nächsten Jahr zu schmieden. Meine Bitte als Hüttenreferent der Öztaler Hütten geht dahin, im nächsten Jahr alle unsere Hütten aufzusuchen, besonders vor und nach den Hauptreisezeiten. Unsere Hüttenwirte freuen sich über jeden Gast aus der eigenen Sektion doppelt. Karl Hetzner

Sporthaus Fritz à Brassard - dein Sektionskamerad

Ausbildung und Fahrtendienst Winter 1959/60

Nachstehend geben wir eine Übersicht über die vielen Möglichkeiten der Ausbildung im Winter 1959/60 bekannt, die der Gesamtverein unseren Mitgliedern bietet:

Bergsteigerische Ausbildung (Gesamtprogramm Winter 1960)

I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens

- Nr. 1—2 Skilehrwart-Überholungskurse
- Nr. 3—5 Skiübungsleiterkurse
- Nr. 6—7 Grundkurse im Skilauf
- Nr. 8 Skihochtourenleiterkurs

II. Kurse, Touren- und Skihochtourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes

- Nr. 21—24 Ausbildungskurse
- Nr. 25—26 Kurse und Tourenwochen
- Nr. 27—28 Tourenwochen
- Nr. 29—32 Skihochtourenwochen

Der DAV beschränkt sich mit seinen Fahrtendienst-Unternehmungen auf die ihm gemäßen Aufgaben: Vermittlung alpinen Könnens, Führung durch Gebirgsgruppen Deutschlands, Österreichs und Südtirols; Vorbereitung der Kursteilnehmer auf eigene, selbständige Touren.

Zu den Veranstaltungen des Fahrtendienstes ist eine unmittelbare Anmeldung an den DAV notwendig. Meldungen für Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens (siehe unter I.) erfolgen durch die Sektion.

Allgemeines: Merkblätter und Anmeldeformulare können von allen Interessenten vom DAV direkt angefordert werden.

Preise: In den Preisen sind eingeschlossen: Verpflegung (Vollpension), Übernachtung, Kosten der Leitung (Bergführer); jedoch keine Fahrtkosten.

Leitung: Die Leitung obliegt autorisierten Bergführern. Die Bergführer sind für die Veranstaltungen des Fahrtendienstes besonders ausgewählt und geschult. Sie verdienen das Vertrauen jedes Teilnehmers und haben unbedingten Anspruch auf Befolgung ihrer Anordnungen.

Teilnehmerzahl: Die Teilnehmerzahl ist für jeden Kurs und für jede Tourenwoche auf 20 beschränkt.

Anmeldeschluß: Spätestens 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, im eigenen Interesse nach Möglichkeit früher.

Sonstiges: Alle näheren Einzelheiten (Treffpunkt usw.) werden den Angemeldeten frühzeitig mitgeteilt.

Auskünfte: Auskünfte jeder Art erteilt in jedem Fall schnell und nach bestem Wissen der

Deutscher Alpenverein — Fahrtendienst —
München 22, Praterinsel 5
(Alpenvereinshaus)



Paech - Brot . . .

I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens
Winter 1960

Skilehrwart-Überholungskurse

Lfd. Nr.
1 W 3. 1.—9. 1. 1960 Willi Merkl-Bergheim am Spitzingsee
(3. 1. Anreise-, 9. 1. Abreisetag) — 2 W 31. 1.—6. 2. 1960 (31. 1. Anreise-, 6. 2. Abreisetag)

Skiübungsleiterkurse Rotwandhaus (1765 m) nur für Jugendgruppen-, Jungmannschaftsleiter und -Anwärter
Bayerische Voralpen
Lfd. Nr. Nr. 7 o
3 W 27. 12. 1959—9. 1. 1960 (27. 12. 59 Anreise-, 9. 1. 60 Abreisetag)
4 W 7. 2.—20. 2. 1960 Willi Merkl-Bergheim am Spitzingsee (7. 2. Anreise-, 20. 2. Abreisetag) — 5 W 21. 2.—5. 3. 1960 (21. 2. Anreise-, 5. 3. Abreisetag)

Die Meldungen von Anwärtern für die Skiübungsleiterkurse sowie die Meldung der Skilehrwarte für Überholungskurse erfolgt durch die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins.

Der Gesichtspunkt, daß die Skiübungsleiter zur Mithilfe der Lehrwarte in ihren Sektionen bestimmt sind und bei der Beratung und Ausbildung des Bergsteigernachwuchses tätig sein müssen, hat bereits bei der Auswahl der Kursteilnehmer im Vordergrund zu stehen. Die Anforderungen in den Skiübungsleiterkursen sind sehr hoch, die Prüfungen sehr streng.

Grundkurse im Skilauf Jubiläumshütte (1336 m) oberhalb des Spitzingsees
Lfd. Nr. Bayerische Voralpen Nr. 7 o
6 W 7. 2.—13. 2. 1960 (7. 2. Anreise-, 13. 2. Abreisetag)

7 W 14. 2.—20. 2. 1960 Edmund Probst-Haus (1929 m) (Nebelhorn) Allgäuer Alpen Nr. 2 o (14. 2. Anreise-, 20. 2. Abreisetag)

DAV-, DSV-Skihochtourenleiterkurse auch für Jugendgruppen-, Jungmannschaftsleiter- und -Anwärter
Lfd. Nr. Braunschweiger-Hütte (2759 m) Öztaler Alpen Nr. 30 o
8 W 10. 4.—23. 4. 1960 (9. 4. Anreise-, 24. 4. Abreisetag)

Bergführerausbildung

Winterlehrgang
28. 2.—19. 3. 1960 im Gebiet der Franz Senn-Hütte (2147 m), Amberger-Hütte (2135 m) und Dresdner-Hütte (2302 m) Stubaier Alpen Nr. 31 o (28. 2. Anreise-, 19. 3. Abreisetag)

Ausbildung im Eis und Urgestein
8. 5.—21. 5. 1960 voraussichtlich Taschachhaus (2434 m) Öztaler Alpen Nr. 30 o (8. 5. Anreise-, 21. 5. Abreisetag)

in aller Munde!



o: Die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind. Standortänderungen vorbehalten

II. Ausbildungskurse, Touren- und Skihochtourenwochen
im Rahmen des Fahrtendienstes
Winter 1960

Skikurse

Lfd. Nr.	Datum	Ort	Kategorie	Preis DM
21 W	21. 2.—5. 3. 1960 (21. 2. Anreise-, 5. 3. Abreisetag)	Wildschönau Gasthof Weißbacher Auffach, Kitzbüheler Alpen	Anfängerkurs	ca. 260,—
22 W	28. 2.—12. 3. 1960 (28. 2. Anreise-, 12. 3. Abreisetag)	Edmund-Probst-Haus (1929 m) am Nebelhorn, Allgäuer Alpen Nr. 2 o	Anfängerkurs	ca. 270,—
23 W	6. 3.—19. 3. 1960 (6. 3. Anreise-, 19. 3. Abreisetag)	Sellajoch Rif. Valentini (2176 m) Dolomiten	Fortgeschrittene	ca. 280,—
24 W	14. 2.—27. 2. 1960 (14. 2. Anreise-, 27. 2. Abreisetag)	Arosa Touristenhaus Alpenrose Schweiz	Fortgeschrittene	ca. 300,—

Skikurse und Tourenwochen

Lfd. Nr.	Datum	Ort	Wochenplan	Preis DM
25 W	28. 2.—12. 3. 1960 (28. 2. Anreise-, 12. 3. Abreisetag)	Gerlos Gasthof Jägerhof (1250 m) Zillertaler Alpen	1. Woche — Skikurs F*) 2. Woche — Tourenw.	ca. 260,—
26 W	27. 3.—9. 4. 1960 (27. 3. Anreise-, 9. 4. Abreisetag)	Neue Rudolfshütte (2306 m) Granatspitz-Gruppe Nr. 39 o	1. Woche — Skikurs F*) 2. Woche — Tourenw.	ca. 270,—

*) Skikurs für Fortgeschrittene

Skitourenwochen

Lfd. Nr.	Datum	Ort	Preis DM
27 W	28. 2.—12. 3. 1960 (28. 2. Anreise-, 12. 3. Abreisetag)	Oberland-Hütte (1041 m) Kitzbüheler Alpen Nr. 34 o	ca. 240,—
28 W	6. 3.—19. 3. 1960 (6. 3. Anreise-, 19. 3. Abreisetag)	Kölner Haus (1950 m) Samnaun-Gruppe Nr. 27 o	ca. 270,—

Skihochtourenwochen

Lfd. Nr.	Datum	Ort	Wochenplan	Preis DM
29 W	27. 3.—9. 4. 1960 (27. 3. Anreise-, 9. 4. Abreisetag)	Heidelberger H. (2264 m) Jamtalhütte (2165 m) Silvretta Nr. 26 o	1. Woche — Heidbg. H. 2. Woche — Jamtalhütte	ca. 260,—
30 W	3. 4.—16. 4. 1960 (3. 4. Anreise-, 16. 4. Abreisetag)	Franz-Senn-Hütte (2147 m) Dresdner Hütte (2302 m) Stubaier Alpen Nr. 31 o	1. Woche — Fr.-Senn-H. 2. Woche — Dresdner H.	ca. 260,—
31 W	10. 4.—19. 4. 1960 (10. 4. Anreise-, 19. 4. Abreisetag)	Berliner Hütte (2040 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o		ca. 190,—
32 W	24. 4.—7. 5. 1960 (24. 4. Anreise-, 7. 5. Abreisetag)	Martin-Busch-Hütte (2470 m) Öztaler Alpen Nr. 30 o		ca. 260,—

o: Die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Preise: In den Preisen sind eingeschlossen: Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Bergführer); jedoch keine Fahrtkosten.

Merkblatt zur Teilnahme an Skikursen, Skitouren- und Skihochtourenwochen ist auf der Geschäftsstelle einzusehen.

Sektionssport

unter Leitung der Skigruppe

Hallensport m o n t a g s von 17 bis 21 Uhr in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Die Zeit von 17 bis 19 Uhr soll möglichst den Jugendlichen vorbehalten bleiben, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. Leitung: Kamerad Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

D i e n s t a g s von 18 bis 20 Uhr in der oberen Turnhalle der 6. Grundschule in Berlin-Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße. Leitung: Turn- und Sportlehrerin Frl. Else Schweinitzer.

Waldlauf m i t t w o c h s, Treffpunkt ab 19 Uhr Restaurant Waldstübl, zwischen S-Bahnhof Grunewald und Avus.

S o n n a b e n d s Faustball, Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg. der Platz steht uns von 14 bis 16 Uhr zur Verfügung.

Während der Schul-Weihnachtsferien fällt der Hallensport aus. G. Prenzlów

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. Dezember 1959 — Damenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Schlachtensee, 10 Uhr.

Wanderweg: Schlachtensee — Krumme Lanke — Zwillingsburg (Frühstückspause) — Riemeistersee — Grunewaldsee (Kaffeepause Grunewaldbande am Roseneck) — Bahnhof Grunewald. Führung: Geschwister Kleinlosen.

Sonntag, den 6. Dezember 1959 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: S-Bahnhof Pichelsberg, 10 Uhr, ab 9.51 Uhr Westkreuz.

Wanderweg: Pichelsberg — Pichelswerder — Spandau (Stadtbesichtigung). In der nächsten Zeit sollen viele alte Erinnerungsstücke verschwinden. Kaffeeras im Café Venezia an der Zitadelle. Eine Mittagspause ist nicht vorgesehen. Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 3. Januar 1960 — Damenwanderung —

Treffpunkt: U-Bahnhof Tegel, Ausgang Schloßpark, 10.30 Uhr.

Mittagsrast Frohnauer Hof in Hermsdorf — Kaffeepause Poloplatz. Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 3. Januar 1960 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: U-Bahnhof Onkel-Toms-Hütte, 9 Uhr.

Wanderweg: Riemeisterfenn — Besichtigung des Wasserwerkes (10 Uhr) — Krumme Lanke — Schlachtensee — Terrassen-Restaurant (Mittagsrast) — Kleiner Stern — Sendetürme — Nikolassee Waldhütte (Kaffeepause). Führung: Karl Döring.

Sonntag, den 20. Dezember 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.39 Uhr, S-Bahnhof Schöneberg 8.51, bis Nikolassee.

Wanderweg: Nikolassee — Wannsee — Moorlake — Glienicker Volkspark — Griebnitzsee — Wannsee. Führung: Arnold Apel.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 13. Dezember 1959 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —
Treffpunkt: S-Bahnhof Schlachtensee, 9.30 Uhr.

Abfahrt: Friedrichstraße 8.43 Uhr,

Abfahrt: Westkreuz 9.01 Uhr,

Abfahrt: Schöneberg 9.11 Uhr.

Wanderweg: Schlachtensee — Schwanenwerder — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Dachsgrund u. -berge — Schildhorn — Pichelswerder — Ruhleben. — Führung: Hermann Krause.



Otto Schirmer

Mitglied der Sektion Berlin seit 1910

Träger der Ehrenzeichen für 25 und 40jährige Mitgliedschaft

Die Sektion Berlin wird dem heimgegangenen Kameraden stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Aus unserer geplanten Adventsfeier wird nun doch eine richtige Weihnachtsfeier, zu der alle unsere Mitglieder herzlich eingeladen sind. Zusammen mit der Jungmannschaft beginnen wir am

Sonabend, dem 19. Dezember 1959,
pünktlich um 17.00 Uhr,

im Centre Culturel (Bagatelle) in Frohnau.

Alle Teilnehmer werden gebeten, sich von unseren Skikameradinnen Fräulein Hanke und Fräulein Kroeker Teilnahmekarten geben zu lassen. Selbstverständlich sind sie kostenlos, aber zur Vorbereitung ist es bei dem verhältnismäßig kleinen Raum unbedingt notwendig, die ungefähre Zahl der Teilnehmer zu wissen. Bitte vergessen Sie auch nicht zur gemeinsamen Kaffeetafel Kuchen und Kerzen mitzubringen.

Allen Skikameraden und Freunden der Skigruppe, die die Weihnachtsfeier nicht mit uns begehen können, wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start für das Jahr 1960.

Zu unserer ersten Skigruppensitzung treffen wir uns im neuen Jahr am 8. J a n u a r und sehen den Farbtonfilm „St. Anton am Arlberg in Sonne und Schnee“. Peter Ahrens

D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 7. November 1959 statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

- | | |
|--|---|
| 1. 1. Vorsitzender: Herbert Leisegang, | 4. Schriftführerin: Charlotte Bartzack, |
| 2. 2. Vorsitzender: Erich Jack, | 5. 1. Vorplattler: Heinz Öckl, |
| 3. Kassiererin: Dorothea Seyffert, | 2. Vorplattler: Heinz Scheller. |

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Sportheuses Diana, Bln.-Tempelhof, bei.

Die Übungsabende finden jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Illena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt, ausgenommen der 11., 18. und 25. Dezember.

Unsere interne Weihnachtsfeier findet, wie immer, am 2. Feiertag, um 16 Uhr, in der „Illena“ statt. Auf geht's Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 3. Dezember 1959, um 19 Uhr, im „Haus des Sports“, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

Programm:

1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
2. Ski-Wochenendfahrten in den Harz.
3. Begrüßung der neu aufgenommenen Jungmannschaftsmitglieder.
4. Wahl des Jungmannschaftsausschusses 1960.
5. Farblichtbildervortrag von Norbert Körbler: „Dolomiten“.
6. Besprechung zur Weihnachtsfahrt.

Weihnachtsfeier: Als Gäste der Skigruppe nehmen wir am Sonnabend, dem 19. Dezember 1959, an einer Weihnachtsfeier in engerem Kreise (ohne Gäste!) teil. Die Feier findet im „Centre Culturel“ (Frohnau) statt. Einlaß erfolgt nur mit schriftlichen Einladungen, die am Heimabend ausgegeben werden. Näheres siehe unter Skigruppe!

Weihnachtsfahrt: Wir fahren am 25. 12. 59 zur Neuen Traunsteiner Hütte auf der Reiteralpe (Rückfahrt am 6. 1. 60). Der Fahrtenbeitrag von DM 115,— ist bis zum 3. Dezember in der Geschäftsstelle einzuzahlen. Fahrtenleitung: Siegbert Heine, NW 87, Ottostr. 9. Skiläuferische Betreuung durch zwei Skiübungsleiter der Jungmannschaft: Klaus Weinhold und Karl Stenzel.

Ausrüstungswart: ALLE ENTLIEHENEN AUSTRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE SIND BIS ZUM 16. 12. 1959 IN DER GESCHÄFTSSTELLE ZURÜCKZUGEBEN!

Sprechzeiten: am Mittwoch, dem 2. 12., und Mittwoch, dem 16. 12. 59, jeweils von 17.30 bis 18 Uhr.

Neuaufnahmen: Zum 1. 1. 1960 sind folgende 17 Mitglieder in die Jungmannschaft aufgenommen worden:

a) **Jugendgruppenmitglieder**

Ursula Aksentijewitsch, Klaus Friedrich, Michael Hamann, Ute Klein, Ulrich Leisegang, Hellmuth Meyer, Klaus Nicklitz, Hans-Jürgen Nicolai, Reinhard Schultze, Wolf Zins.

b) **Sonstige Mitglieder**

Siegfried Borberg, Hartmut Fritz, Wolfgang Junge, Sabine Kettler, Renate Klonus, Klaus Oschkenat, Eckhard Stritzel.

Allen Kameradinnen und Kameraden wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest. Siegbert Heine

Jugendgruppe

Jugendgruppe, 14—18 Jahre, Montag, den 7. Dezember 1959, Heimabend in der Geschäftsstelle. Beginn 19 Uhr.

Weihnachtsfahrt: Fahrtenbesprechung. Der Fahrtenbeitrag von DM 120,— ist bis zum 7. 12. 1959 in der Geschäftsstelle einzuzahlen. Meldeschluß 7. 12. 1959.

Am Sonntag, dem 13. Dezember, findet dieses Jahr die letzte Wanderung der Jugendgruppe statt. Wir wollen diesmal nicht die bekannten Wandergebiete Grunewald, Tegeler oder Spandauer Forst durchwandern, sondern wollen die städtebaulichen und auch landschaftlichen Schönheiten einzelner Bezirke unserer Heimatstadt kennenlernen.

Treffpunkt: S-Bahnhof Halensee, 10 Uhr.

Grunewaldseen, Dahlem bis Botanischen Garten etwa 9 km.

Für ausdauernde Wanderer anschließend Besuch des Botanischen Gartens.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Singekreis

Es ist für uns eine Zeit angekommen,
sie bringt uns eine große Freude!

Das ist die Adventzeit mit ihrer Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Laßt uns deshalb die schönen alten deutschen Hirten-, Krippen- und Wiegenlieder singen, die uns in ihrer Schlichtheit aufzeigen, wie die einfachen Menschen der Berge in ihrer Natürlichkeit das große Wunder der heiligen Nacht erleben und wiedergeben.

Unsere aktiven Sänger sollten nicht versäumen, an unseren Übungsabenden, die jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, stattfinden, regelmäßig teilzunehmen. Sie stehen auch Gästen und neuen Sängern jederzeit offen.

Unsere Freunde und Mitgliedern wünschen wir recht schöne und erbauliche Weihnachtsfeiertage.

Komm nun, weihnachtlicher Geist,
komm in unser Haus!

W. H.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 4. Dezember 1959 in der Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, um 19.00 Uhr. Kamerad Wieden zeigt uns die Ötztaler Alpen (Brandenburger Haus) z. Z. der Jubiläumsfeier, Kamerad Groth die Ötztaler Alpen im Jahre 1956. Damit beschließen wir das Jahr 1959. Allen Fotofreunden eine frohe Weihnacht und ein erfolgreiches Jahr 1960. Groth

Sporthaus Fritz à Brassard

Luhlein-Besohlungen

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

DEUTSCHE LAND UND SEE REISEN:
SEVERIN & CO

Reiche Auswahl
in allen Wintersportgebieten
vom Harz bis zu den Dolomiten

Weihnachten und Silvester
viele Reismöglichkeiten schon ab DM 36,-

Silvesterfahrten nach Hamburg und Paris

Land UND See




Unverbindliche Beratung:
Berlin W 15, Kurfürstendamm 48 · Tel.: 91 21 21

Charlottenburg, Salzufer 17/19	39 51 56	Spandau, Seegfelder Straße 42	37 95 95
N 65, Reinickendorfer Str.	116 46 78 54	Spandau, Neuendorfer Str.	101 37 88 84
Moabit, Gotzkowskystraße 10	39 74 53	Spandau, Pichelsdorfer Str.	129 37 71 36
Neukölln, Hermannstraße 92	62 10 02	Charlbg., Otto-Suhr-Allee 112	34 88 46
W 30, Maaßenstraße 7	24 61 55	SW 61, Mehringdamm 89	69 22 44
W 30, Augsburgs Straße 20	24 28 48	Tempelhof, Alt-Tempelhof 20	75 30 14
		N 65, Müllerstraße 134	46 66 06

und in allen Reisebüros

Pelz-Kunze

*Erlesene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.



WEDER
Wedeln-Super

Spitzenmodell für schärfste Abfahrt mit Garantie, hergestellt nach deutschem Patent Hans Rock, München, Vollkommener Innenschuh mit Schnellschnürung, extremer Hochschaft mit Rückenschnürung, plastisch gestaltetes Schaumgummi-knöchelbett. Rieker garantiert für die Verwendung von ausgesuchtem Chromwaterproof aus dem Kern extra starker Rindshäute, Formbeständigkeit des Schaftes und Verwindungsfreiheit des verstärkten Kernlederbodens.

RIEKER & CO.
SCHUHFABRIKEN, TUTTLINGEN

SPORT-PETERS

Inh. Heinrich Thielemann
Berlin-Charlottenburg 1
Wilmsdorfer Straße 37
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

**Fachgeschäft für
den Wintersport**

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch.Beratung
Preiswürdigkeit



FOTO Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29

Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

FOTO Wasa

die leistungsfähige
Fachhandlung

für **FOTO . KINO . PROJEKTION**

BERLIN W 35 · PALLASSTRASSE 8/9

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

Sportartikel und -Bekleidung

für den Wintersport

sportgerecht und preiswert
finden Sie im

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee,
Kurfürstendamm 97-98 Ruf 97 37 24



BERNKASTELER LAUTENSCHLAGER 1/4 Fl. 2,60 o. Gl.

Keine Feier ohne MEYER